Jahrbuch

der Konferenz

der Mennoniten in Canada

1950



Die Kirche in Rosthern

Rosthern, Sask.

Jahrbuch

der Konferenz

der Mennoniten in Canada

1950



Rosthern, Sask.



J. J. Thießen, Vorsitzender der Konferenz der Mennoniten in Canada



H. T. Klaassen
Schreiber der Konferenz
der Mennoniten in Canada

Zum Geleit

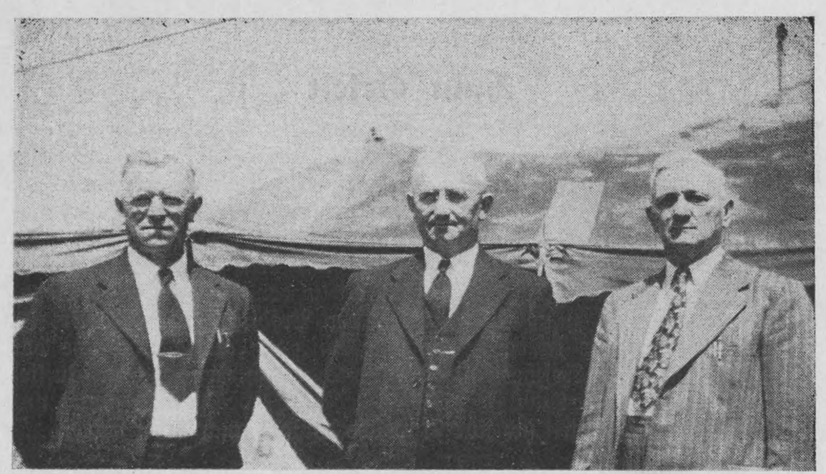
Jahrbuch 1950. Nr. 23. Es war im Jahre 1928, als das erste Jahrbuch herausgegeben wurde. Damals fand die Konferenz auch in Rosthern statt. Dieselbe wurde in dem großen Eisrink der Stadt abgehalten. Von dieser Konferenz liegt das erste Jahrbuch vor. In diesem Jahr, 22 Jahre später, wurde die Konferenz wieder in Rosthern abgehalten. Manche Veränderung hat es in den 22 Jahren gegeben. Dieses kam sorecht zum Ausdruck auf der Predigerkonferenz. Br. J. G. Rempel forderte in der Einleitung auf, daß alle die, welche vor 22 Jahren auch in Rosthern auf der Predigerkonferenz waren, aufstehen möchten. Von den ungefähr 100 Predigern, welche zu Anfang anwesend waren, meldeten sich nur 7, welche damals auch dabei waren.

Die Konferenz wurde dieses mal bei dem Junior College abgehalten. Die Sitzungen fanden in einem Zelt statt. Für Quartier und Eßsaal wurden die Räumlichkeiten der Schule benutzt. Rosthern ist der Hauptbezirk der großen Rosenorter Gemeinde. Diese Gemeinde war eine von den zwei Gemeinden, welche im Jahre 1903 die „Konferenz der Mennoniten in Canada", damals „Konferenz der Mennoniten im mittleren Canada", gründete.

Die Berichte, welche auf der Konferenz gegeben wurden, die Referate, die verlesen, sowie auch die gefaßten Beschlüsse, erscheinen in diesem Jahrbuch. Dadurch bekommen auch Glieder unsrer Konferenzgemeinden, welchen es nicht möglich war, an der Konferenz teilzunehmen (von der Gliederzahl der Konferenz ist es der größte Teil, der diese Gelegenheit nicht hat) genauen Bericht von dem, was getan wurde. Damit empfangen sie auch zugleich etwas von dem Segen der Konferenztage. Den andern, die dabei waren, ruft es die Konferenztage in Rosthern noch einmal ins Gedächtnis. Dann erinnert es auch an etwaige Aufgaben, welche Personen und Behörden und Komitees bekommen haben, und mahnt auch zugleich, darnach zu sehen, daß dieselben ausgeführt werden.

Möge des Herrn Segen das Buch begleiten.
Juli 1950.

H. T. Klaassen, Konferenzschreiber.



Der Vorstand der Konferenz. Von links nach rechts: H. T. Klaassen, J. J. Thießen, J. Gerbrandt

Programm

der Konferenz der Mennoniten in Canada, abgehalten in Rosthern, Sask., vom 1. — 5. Juli 1950.

———o———

Hauptthema der Konferenz: Unser Erbe. Offb. 3, 11.

1. Predigerkonferenz am 1. Juli.

1. Eröffnung der Konferenz von Joh. G. Rempel, Rosthern.
2. Wahl eines Schreibers und Leiters, von Joh. G. Rempel geleitet.
3. Verlesen der Protokolle der vorjährigen Konferenz.
4. Zeiteinteilung.
5. **Erstes Referat: „Unsere Lehre".** 2. Tim. 2, 14. David Böse, Tofield, Alberta.
6. Besprechung des Referats.
7. **Zweites Referat: „Schäden unseres Gemeindelebens.** Hohelied 2. 15. A. A. Teichröb, Altona, Manitoba.
8. Besprechung des Referats.
9. Hilfsbücher für Prediger. Joh. J. Wichert, Vineland, Ont.
10. Besprechung.
11. Besprechung des Programms für die Gebetswoche.
12. Bericht in der Dienstangelegenheit. Joh. G. Rempel, Rosthern.
13. Sonstige Fragen.
14. Schluß der Konferenz.

Abends.

Die Geschäftssitzung der Jugendorganisation von Canada. (Die Leitung der Organisation sorgt für das Programm).

2. Missionssonntag am 2. Juli.

Vormittag — Innere Mission; Nachmittag — Äußere Mission; abends ein allgemeiner Jugendabend von der örtlichen Jugend geliefert.

3. Die Konferenzsitzungen.

(Beginn 9 Uhr morgens)
(Die Delegatenzeugnisse sind vor der Konferenz bei dem Schreiber der Konferenz einzureichen).

1. Eröffnung der Konferenz vom Stellvertretenden Vorsitzer der Konferenz, J. Gerbrandt, Saskatoon.
2. Annahme der Protokolle der vorjährigen Konferenz wie gedruckt.
3. Zeiteinteilung: —vormittag, 9 — 12; nachmittag, 2 — 5; abends 7 Uhr.
4. Anmeldungen von Gemeinden um Aufnahme in die Konferenz.
5. Ernennung der zeitweiligen Komitees: — Nominations-, Resolutions-, Revisions-, Aufnahme- und Wahlkomitee.
6. **Konferenzpredigt.** Vom Vorsitzenden der Konferenz. J. J. Thießen, Saskatoon.
7. Verlesen der Delegatenzeugnisse vom Schreiber.
8. Gebetsweihe geleitet von Nic. Friesen, Black Creek. B.C.
9. Gedenkfeier der im letzten Jahr Verstorbenen. D. D. Klassen, Homewood, Manitoba.
10. **Erstes Referat: „Die Bedeutung der Konferenz für die Gemeinden".** G. G. Epp, Rosthern, Sask.
11. Bericht des Komitees für Innere Mission:
    a. Einleitung vom Vorsitz. des Komitees — G. G. Epp.
    b. Bericht vom Schreiber des Komitees — J. D. Nickel.
    c. Bericht vom Kassierer der Komitees — J. N. Höppner.

d. Wahl. J. D. Nickel's Zeit ist um.

12. Bericht über äußere Mission. David Schulz, Altona. Wahl. David Schulz's Zeit ist um.

13. Bericht des Armenpflegekomitees einschließend den Kassenbericht— Von J. J. C. Klaassen, Laird. Wahl. E. S. Bartel's Zeit ist um.

Abends. Die Feier des Heiligen Abendmahl 7 Uhr. Abendmahlspredigt von G. G. Neufeld, Whitewater, Man.

4. Zweiter Konferenztag.

14. **Zweites Referat. „Unser Wandel".** Römer 12, 2. D. P. Neufeld, Rosemary.

15. Bericht über die Publikationssache. J. G. Rempel, Rosthern.

16. Bericht des Sonntagsschul- und Jugendvereinskomitees. P. A. Rempel, Altona.

17. Allgemeiner Bericht über die Bibelschulen. H. T. Klasen, Rosthern.

18. Allgemeiner Bericht über die Fortbildungsschulen. G. Enns, Gretna.

19. Empfehlungen der Erziehungsbehörde. Paul Schäfer, Gretna.

20. Bericht über das Bibelkollege in Winipeg.
   a. Vom Vorsitz. des Komitees J. J. Thießen.
   b. Vom Kassierer des Komitees J. Gerbrandt.
   c. Empfehlungen und Wahlen.

Abends. Programm der Missionsvereine. (Die Geschäftssitzung findet am Nachmittag statt.

5. Dritter Konferenztag.

21. **Drittes Referat. „Unsere Einigkeit:"** Eph. 4, 3.
   a. Im Geist
   b. In der Arbeit. Hein. M. Epp, Mt. Lehmann, B.C.

22. Wahl der Konferenzbeamten.

23. Bericht der Can. Menn. Board of Col. J. J. Thießen, Saskatoon.

24. Bericht vom Komitee über Aufklärung Lehre und Wandel,und des Statistikers der Konferenz. Benj. Ewert. Winnipeg.

25. Bericht des Schreibers-Schatzmeisters der Konferenz H. T. Klaassen, Laird.

26. Wahl eines Gliedes ins Programmkomitee. G. G. Neufeld's Zeit ist um.

27. Ortsbestimmung für die nächste Konferenz.

28. Bericht über die Nothilfe. J. J. Thießen.

29. Bericht des Resolutionskomitees.

30. **Viertes Referat. „Unser Erbe im Himmel"** J. J. Nickel, Langham.

31. Schluß der Konferenz J. J. Thießen.



J. D. Nickel
Vorsitzender der Predigerkonferenz

Protokoll

der Predigerkonferenz, abgehalten in Rosthern, Sask., am 1. Juli 1950.

Vormittagssitzung.

1. Eröffnung. — Der Älteste der Ortsgemeinde, J. G. Rempel, heißt die anwesenden Brüder herzlich willkommen. Er eröffnet die Vormittagssitzung mit Verlesen der 2 Verse 89 und 96 aus dem 119. Psalm. Br. Rempel hebt hervor, daß vor 22 Jahren die Konferenz in Rosthern stattgefunden hatte, und richtet nun die Frage an die Anwesenden wieviele von den Brüdern an der Konferenz im Jahre 1928. teilgenommen hätten. Es waren 9 Personen zugegen. Dies zeigt uns, führt Br. Rempel aus, wie der 96. Vers im 119. Psalm so wahr ist: „Ich habe alles Dinges ein Ende gesehen."

Andererseits zeigt uns der 89. Vers, wie Gottes Wort ewiglich bleibt. In Verbindung mit diesem deutet Br. Rempel darauf hin, daß der verstorbene Ält. David Töws seinerzeit von dieser Stelle aus das lebendige Wort so eindringlich verkündigt habe, und daß dieses Wort auch jetzt noch fortbestehe und weiter wirke.

Darauf folgte eine Gebetsweihe, und mehrere Brüder beteiligten sich daran. Br. Rempel schloß diesen Teil mit Gebet.
Stehend wurde noch das Lied Nr. 117 gesungen.

2. **Wahlen.** — Gewählt wurden: Leiter: J. D. Nickel, Schreiber: H. Wall und A. A. Teichröb.

3. **Verlesen des Protokolls.** — Das Protokoll wurde angenommen, wie verlesen.

4. **Zeiteinteilung.** — Bis 12; 2 bis ½5 oder 5.

5. **Begrüßung der auswärtigen Gäste.**
Br. Nickel begrüßt die folgenden Brüder:
Prediger Peter Klassen, Brasilien, und die Brüder Zacharias und Friesen von der Rudnerweide Gemeinde. Auch wurde ihnen das Recht eingeräumt sich an den Beratungen zu beteiligen. Darauf forderte Br. Nickel die Anwesenden auf sich vorzustellen, worauf 109 ihren Namen und Adresse angaben. Nach dem Registrationsbuche waren es 130. Später kamen noch einige hinzu.

6. **Ernennung von Komitees:**
a. Das Resolutionskomitee: Joh. Wichert und David Neufeld.
b. Zählkomitee: Wilhelm Pauls und David Böse.

7. **Erstes Referat.** — **„Unsere Lehre“** nach 2. Tim. 2, 14.
Der Referent hebt hervor, daß heute die Gefahren der verderblichen Irrlehren gerade so groß sei, wie zu der Zeit der Apostel. Daher habe das Programmkomitee wohl auch obiges Thema zur Behandlung vorgelegt. Um unsere Einstellung im rechten Liche prüfen zu können, muß die heilige Schrift uns als Grundlage und Richtlinie dienen. Die Gemeinden müssen sich im Gebete zusammentun und den Herrn bitten, sie mit seinem Geiste zu erfüllen und erleuchten zu lassen.

Weiter hebt der Referent hervor, daß in den letzten Jahren manche unserer Gemeinden sich in schönen Kirchen versammeln, doch ist dies kein sicheres Zeichen, daß die Gemeinden auch im geistlichen Leben erstarkt sind. Bedrohliche Zeichen deuten darauf hin, daß die geistliche Kraft abnimmt, z.B. Erkalten der Liebe zum Worte Gottes oder vielfache Verflachung in der Erziehung der Jugend und die Grenze zwischen Gemeinde und Welt fängt an sich zu verwischen. Wenn man solche und ähnliche Schäden nicht mit Gottes Hilfe beseitigt, so werden die Giftstoffe den ganzen Gemeindekörper sicherlich vergiften.

8. **Besprechung des Referats.** — In der Besprechung des Referats schält sich der Gedanke heraus, daß unsere Lehre auf Gottes Wort beruht. **Unsere Lehre** nennen wir sie aus dem Grunde, weil wir als Mennoniten etliche Sonderlehren haben. Doch auch diese gründen sich auf Gottes Wort. Es wird betont, daß wir diese Lehre, in der Christus der Mittelpunkt sein soll, in der Praxis ausleben sollen,

damit Lehre und Wandel im Einklang stehen möchten.

9. **Resolution.** — Der Referent betont in seinen Ausführungen, daß das Befolgen der reinen Lehre befähigen wird vor der Welt für Christum zu zeugen. Man hat beobachtet, daß falsche Lehren das Zeugnis für Christum schädigen. Daher hat der Feind es besonders auf die Prediger des Worts abgesehen und versucht auf verschiedene Weise die reine Lehre zu fälschen, besonders durch Herausreißen von Schriftstellen aus dem Zusammenhange. Nach recht reger und eingehender Besprechung nimmt die Konferenz folgende Resolution an: Um die Reinheit der Lehre zu wahren, gilt es die ganze Heilige Schrift als Gottes Wort anzunehmen und durch einen heiligen Wandel auszuleben, so daß derselbe auch unsere mennonitischen Sonderlehren widerspiegelt. Nur so werden wir die Reinheit der Lehre schützen.

10. **Schluß der Vormittagssitzung.** — Lied Nr. 6 und 2. Tim. 4, 1. 2. und Gebet von Jakob Schmidt, Altona, Man.

Nachmittagssitzung.

1. **Eröffnung** von Br. Nic. Friesen, Black Creek. Lied Nr. 16, Phil. 4, 4—10 und Gebet.

2. **Zweites Referat. — „Schäden im Gemeindeleben."** Hoh. 2, 15 von A. A. Teichröb, Altona, Man.

Der Referent nennt in seiner Abhandlung einige der Füchse, die den Weinberg verderben:

1. Die wahre Bedeutung des Wortes „Gemeinde" wird zu wenig beachtet. Gemeinde bedeutet „Herausgerufene". Manche sind in die Gemeinden gekommen, ohne ein klares Zeugnis zu haben, daß sie wiedergeboren sind.

2. Vernachlässigung der Pflege der jungen Christen. Die jungen Pflanzen sind zuviel der Welt ausgesetzt, sie werden nicht genug gepflegt, ihnen sollte geistliche Speise verabreicht werden.

3. Menschliche Meinung und Gottes Wort. Die Bibel sollte in allen Fällen in Meinungsverschiedenheiten den Ausschlag geben.

4. Mehr Rettersinn im praktischen Leben. Gerettet sein erweckt Rettersinn. Mit betendem Herzen sollte man sich an das Studium der Bibel machen, dieses würde den Rettersinn fördern.

5. Die religiöse Ausbildung unserer Jugend in anderen Schulen wirkt sich schädlich aus.

6. Gemeindezucht wird nicht genug durchgeführt.

7. Die Ausnützung der geistlichen Gaben.

3. **Besprechung des Referats.** — Es wurde der Wunsch geäußert, die verschiedenen Schäden nacheinander zur Besprechung vorzulegen. Eine rege Beteiligung zeigte nun, daß der Referent mit der Behandlung dieses zeitgemäßen Themas das Interesse der Versammlung geweckt hatte. Es mußte zugegeben werden, daß die erwähnten Schäden tatsächlich vorhanden wären. Die Besprechung aber zeigte

zugleich ganz deutlich, daß man die Schäden nicht dulden wolle und solle.

4. Resolution. — Als verschiedene Schäden nennt der Referent unter anderem:

a. Mißachten des Begriffs der Gemeinde, indem bei der Taufe und Aufnahme oft Unbekehrte in die Gemeinde aufgenommen werden.

b. Vernachlässigung der neuaufgenommenen jungen Gemeindeglieder.

d. Mangel an Mission.

e. Religiöse Ausbildung unserer Jugend in fremdartigen Schulen.

f. Gleichstellung mit der Welt.

g. Mangel an Gemeindezucht.

h. Stellung der Gemeindeglieder zu ihren Predigern.

i. Daß wir unsere geistlichen Gaben nicht voll ausnutzen.

Die Konferenz stimmt dem Referenten bei, daß die genannten Schäden in den Gemeinden vorhanden sind. Nach Besprechung der einzelnen Schäden kommt die Stellung der Konferenz in der Weise zum Ausdruck, daß gegen die Schäden energisch gekämpft werden müsse. Dieser Kampf wird am wirksamsten geführt, wenn man Jesus Christus in den Mittelpunkt stellt und ihn dem Zuhörer vor die Augen führt.

5. Br. J. J. Thießen teilte der Versammlung mit, daß Br. Dan. Löwens Frau heute beerdigt werde und schlug vor ihm ein **Beileidstelegramm** von der Predigerkonferenz aus zu schicken.

6. Bericht über Hilfsbücher für Prediger. Von Joh. Wichert. In Verbindung mit diesem Vortrag machte Br. J. J. Thießen folgenden Vorschlag: daß die Konferenzleitung aus der Seelsorgekasse eine entsprechende Summe ($150) zum Ankauf von Büchern für Prediger in Süd Amerika und im Norden Canadas verwende. Angenommen.

7. Resolution. — Es wird eine Übersicht über die Hilfsbücher für Prediger in deutscher und englischer Sprache, die gegenwärtig auf dem Markte erhältlich sind, gegeben. Nach der Besprechung wird empfohlen, daß man der bedürftigen Predigerbrüder in Südamerika als auch der Missionsarbeiter, die im Norden unserer Provinzen in der Arbeit stehen, gedenke und das Möglichste tue, ihnen zu brauchbarer Predigtliteratur zu verhelfen.

8. Besprechung des Programm für die Gebetswoche. Br. J. G. Rempel berichtet, daß auf manchen Stellen das 6 tätige, auf anderen das 3 tätige Programm durchgeführt werde. In der Durchsprache wurde hervorgehoben ,daß es wertvoll sei, ein sechstägiges Programm anzufertigen, und dann könnte man dies längere Programm nach Bedürfnis und Umständen kürzen. Es wurde empfohlen das Programm noch etwas früher zu veröffentlichen und zwar zu Anfang der Adventszeit. Darauf legt Br. Rempel ein neues sechstägiges Programm

zur Begutachtung vor. Es wird der Vorschlag gemacht, daß das Komitee noch weiter dienen möchte. Angenommen.

9. Bericht in der Dienstangelegenheit. — Joh. G. Rempel liest die Resolution, die in Sardis abgefaßt wurde, vor und berichtet, daß in Winnipeg und Britisch Columbien Friedenskonferenzen abgehalten wurden; er habe nur die Konferenz in Britisch Columbien besuchen können. Darauf gab Br. J. A. Dyck einen Bericht über die Konferenz „Kirche und Krieg", in Detroit, welche am 9. Mai abgehalten wurde. 13 Glaubensrichtungen waren vertreten. Die Sitzungen wurden mit einer Gebetsweihe eingeleitet.

Eine weitere Versammlung fand im C.M.B. College statt. Leider war diese Sitzung nicht vollständig der Flut halber. Nach der Konferenz in Britisch Columbien fand noch eine in Saskatoon und eine in Altona statt. Wichtige Vorarbeiten sind getan worden und besonders jetzt, da sich die Kriegswolken am politischen Himmel türmen, sollte ein Komitee geschaffen werden, das weitere Arbeit in Angriff nehmen würde. Die Predigerkonferenz empfiehlt der Konferenz der Mennoniten in Canada solches Komitee zu schaffen.

10. Resolution — Nachdem Br. J. G. Rempel uns ins Gedächtnis gerufen, was auf der vorigen Konferenz in dieser Sache beraten und Br. Dyck, Niagara on the Lake, über die Konferenz über Kirche und Krieg in Detroit 1950 berichtet hatte, als auch nach einigen Bemerkungen vom Vorsitzenden Br. Thießen, in denen er empfiehlt, ein Komitee zu schaffen, welches mit andern Richtungen der Canadischen Friedenskirchen in Fühlung steht und mit ihnen zusammen arbeitet, damit die Dienstangelegenheit , wo gehörig, richtig vertreten werde — beschließt die Versammlung der diesjährigen Konferenz der Mennoniten in der Zeit ihrer Tagung den Vorschlag zu machen, solches Komitee zu wählen.

10. Laufende Fragen.

a) Br. J. J. Thießen fragt, ob die Konferenzleitung es anstreben dürfte, eine Zentralkasse zu schaffen, worauf ein Vorschlag gemacht wurde diese Frage vor die Konferenz der Mennoniten in Canada zu bringen. Angenommen.

b) Br. Nic. Driedger macht den Vorschlag, Br. Winter eine Anerkennung für seine Arbeit von der Konferenz aus zugehen zu lassen. Darauf verliest Br. J. A. Dyck folgende Vorlage:

Die Konferenz nimmt es dankbar zur Kenntnis, daß Br. H. Winter unseren Glaubensgeschwistern in Rußland und auch in Deutschland während der Flucht mit Taufe und Abendmahl gedient hat, und die Konferenz drückt hiermit den Wunsch aus, daß Br. Winter auch unseren Konferenzgemeinden in Canada, woimmer sie ihn einladen, mit Taufe und Abendmahl dienen möchte. Angenommen.

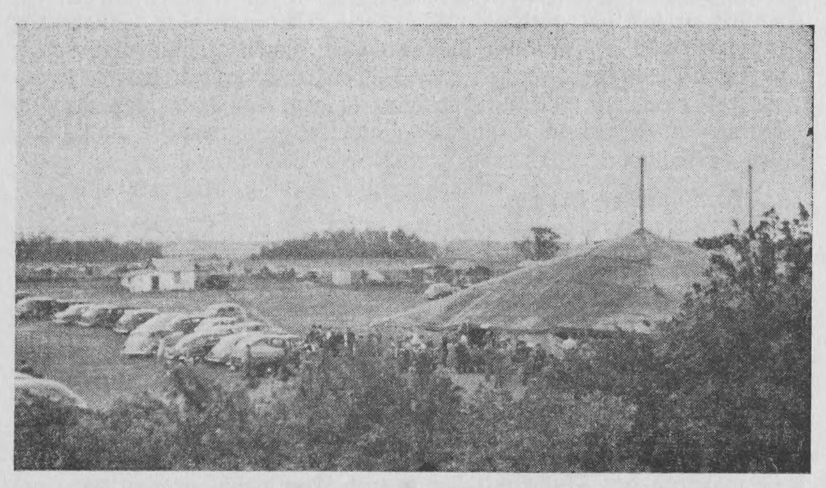
c) Die Predigerkonferenz beschließt, den „Boten" und „Christl. Bundesboten" im Laufe des ganzen Jahres jede Nummer mit einem

Artikel religiösen Inhalts für das „Oberlicht" zu versorgen. Um die Arbeit gleichmäßig zu verlegen, soll das Programmkomitee eine Liste der Arbeiter aufstellen, die den Beitrag zum Oberlicht schreiben sollen. Diese Artikel müssen eine Woche vor dem Datum der betreffenden Nummer, in der der Artikel erscheinen soll, in den Händen des Editors sein.

d) Betreffs des Katechismus. Br. D. D. Klassen verliest zuerst den Artikel über die Auferstehung der Toten, wie er im Katechismus verzeichnet ist. Darauf macht er auf Grund verschiedener Bibelstellen auf die verschiedenen Totenauferstehungen aufmerksam. Die Versammlung spricht sich dahin aus, daß das Komitee über „Lehre und Wandel" darnach sehe, daß die Glaubensartikel geprüft werden und später der Konferenz mit einer Vorlage komme.

11. Schluß. — Br. H. D. Lepp läßt die Verse 1 und 2 vom Liede Nr. 100 singen, verliest 1. Pet. 5, 10 und 11 und schließt mit Gebet.

J. D. Nickel, Vorsitzender
A. A. Teichröb, Schreiber.



Das Zelt, in dem die Sitzungen der Konferenz abgehalten wurden.
Der Parkplatz



J. Gerbrandt
Vizevorsitzender der Konferenz
der Mennoniten in Canada

Protokoll

der 48. Sitzung der Konferenz der Mennoniten in Canada, abgehalten in der Rosenorter Gemeinde zu Rosthern, Sask., vom 3. — 5. Juli 1950.

Beginn ½10 Uhr morgens (Sommerzeit).

Der Hilfsvorsitzende der Konferenz J. Gerbrandt leitet die Konferenz ein mit Angeben des Liedes Nr. 137: „Herr Jesu Christi, Gottes Sohn, von des Himmels hohem Thron, schau gnädig auf uns nieder", Lesen von Eph. 4, 1—16 und Gebet.

Der Chor des R. J. C. dient mit einem erhebenden Liede.

Protokoll: Dasselbe wird in der gedruckten Form ohne Veränderung von der Konferenz angenommen.

Zeiteinteilung: Dieselbe wird in der im Programm vorgesehenen Ordnung angenommen. Vormittag von 9—12; nachmittags 2—5; abends Beginn 7 Uhr (D.S.T.).

Gemeinden, welche sich der Konferenz anschließen möchten, werden gebeten, ihr Gesuch bei dem Schreiber der Konferenz einzureichen.

Gehilfsschreiber: Als solcher wird Dan. Janzen, Gem, Alberta, ernannt.

Ernennung zeitweiliger Komitees:

Komitee für Aufnahme neuer Gemeinden: J. P. Bückert, David Schulz, N. N. Driedger, C. J. Neufeld.

Nominationskomitee: D. D. Klassen, A. K. Klässen, Nic. Friesen, Abram Rempel.

Resolutionskomitee: J. H. Enns, H. Lepp, Wilhelm Pauls, J. B. Wiens.

Revisionskomitee: Abram Löwen, John Löwen, A. T. Friesen.

Wahlkomitees: Erstes Komitee: Hans Pötker, Aron Dück, Henry Funk; zweites Komitee: Jacob Andres, Gerhard Peters. C. K. Neufeld.

Zum Leiter der Wahlarbeit ernennt der Vorsitzer E. S. Bartel.

Der Vorsitzende begrüßt die auf der Konferenz anwesenden Gäste: Br. P. K. Regier, Newton, Kansas, Executive Secretary der Allgemeinen Konferenz der Mennoniten von Nordamerika; Br. Peter J. Klassen, Curitiba, Brasilien; Missionarin Schwester Marie J. Regier; Missionar John Thießen; die Mitglieder des „North Battleford Unit". Später kamen noch hinzu Rev. J. N. Smucker von Bluffton, Ohio, Vorsitzender der Allgemeinen Konferenz der Mennoniten Nordamerikas und Ronald von Riesen, Ex-Secretary der Board of Education. Ein Telegramm ist eingelaufen von Dr. T. O. F. Herzer, welcher der Konferenz Gottes Segen wünscht. Die Konferenz bittet den Vorsitzenden diesen Segenswunsch zu erwidern.

Dann verlas der Vorsitzende folgende Begrüßungsschreiben:

1. Ält. Jacob J. Isaak, Blumenort, Fernheim, Paraguay, grüßt die Konferenz mit Ebr. 6, 10: „Gott ist nicht ungerecht, daß er vergäße eurer Arbeit und der Liebe, die ihr bewiesen habt gegen seinen Namen, da Ihr den Heiligen dientet und noch dient."

2. Ält. Abram A. Harder, Großweide, Friesland, Paraguay, grüßt die Konferenz mit 2. Joh. Kap. 1, 3: „Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott dem Vater und von dem Herrn Jesu Christi, dem Sohne des Vaters, in der Wahrheit und in der Liebe sei mit Euch."

3. Ält. J. W. Nickel, Asuncion, Paraguay, schreibt: „Wünsche Euch Gottes reichen Segen zur Konferenz. Möge sie Gottes Reich fördern helfen! Sehne mich auch darnach, in irgend einer Ecke zu sitzen und den Andachten und Referaten wie auch den Besprechungen zu lauschen und, wo möglich, auch mein Scherflein beizutragen."

Konferenzpredigt. Vom Konferenzvorsitzenden Br. J. J. Thießen. Text derselben 1. Kor. 15, 58. Der Redner führt aus, daß es manchen Kampf gibt in dieser Zeit gegen manches, was eindringen will in unsere Gemeinden. Dem gegenüber gilt es fest und unbeweglich zu sein. Es gilt aber auch zuzunehmen im Werke des Herrn nach allen Seiten: Mission, Hilfsarbeit usw. Solche Arbeit lohnt sich. Es sind manche schöne Erfolge zu verzeichnen, auch auf den Arbeitsgebieten unserer Konferenz.

Ein Männerquartett von Aberdeen diente mit einem Liede.

Das Programmkomitee schlägt eine Verschiebung im Programm vor, so daß die Gedenkfeier für Verstorbene und die Gebetsweihe vor dem Verlesen der Delegatenzeugnisse kommt. Die Konferenz geht auf diesen Vorschlag ein.

Darauf folgt die **Gedächtnisfeier**, geleitet von Br. D. D. Klassen an Hand der Schriftworte Römer 6, 23; Phil. 1, 23 und 2. Kor. 5, 8 An Hand dieser Schriftworte spricht er kurz über die Frage: Wo sind die Toten? Er erwähnt die im verflossenen Konferenzjahr heimgegangenen Prediger. Es sind Prediger Joh. H. Janzen, Hague, Sask., Gerh. G. Neufeld, Boissevain, Man., Heinr. Plett, Herschel, Sask., Jakob H. Janzen, Waterloo, Ont., und J. N. Höppner, Altona. Diese Brüder haben in ihrem Leben treu gearbeitet. Als ihr Tagwerk vollbracht war, führte der Herr sie zur Ruhe des Volkes Gottes ein. Ihr Gedenken bleibt im Segen.

Es werden zu der Liste der Verstorbenen noch folgende Namen genannt, welche, wenn auch nach außen mehr unbemerkt, sodoch eine wichtige Arbeit für den Herrn getan haben. Es sind Frau Eliese Janzen, Gattin des Ält. J. H. Janzen, Waterloo, Ont., die Gattin des Ält. Dan. Löwen, und der Diakon Gerh. G. Neufeld, Didsbury, Alta. Dann werden noch genannt Missionar P. A. Penner und der langjährige Schreiber der Behörde für äußere Mission der Allgem. Konferenz von Nord Amerika. P. H. Richert, Gössel, Kans., und zuletzt noch Prediger F. C. Thießen von Abbotsford, B.C., welcher längere Zeit Religionslehrer in der Schule zu Rosthern war. Zum Gedächtnis dieser Verstorbenen wurden zwei Verse gesungen aus dem Liede „Kommt, Brüder, steht nicht stille", und Br. Klassen leitet im Gebet.

Br. A. A. Teichröb verliest ein kurzes Schreiben, in welchem er den Dank der Schwester J. N. Höppner für alle Liebe und Unterstützung, die sie, anläßlich des Heimgangs ihres Mannes, Br. J. N. Höppner, erfahren hat, zum Ausdruck bringt. Die Konferenz bittet Br. Teichröb, einen Gruß von der Konferenz an Schwester Höppner zu übermitteln.

Gebetsweihe:

Dieselbe wird geleitet von Br. Nic. Friesen, Black Creek, B.C. Es werden einige Strophen aus dem Liede Nr. 268 gesungen, und Br. Friesen verliest einige Verse aus dem 145. Psalm. Er weist daraufhin, daß unser Kampf mit Sieg gekrönt werden wird, wenn wir in Einigkeit gemeinsam vorwärts streben. Daraufhin beten einige Brüder um die Leitung des heiligen Geistes bei den Konferenverhandlungen.

Vertretung der Gemeinden:

Emmaus Mennonitengemeinde, Swift Current, Sask., 12 St. — Hans Dyck, David Quiring, W. A. Rempel, Werner Zacharias.

Bergthaler Mennonitengemeinde, Didsbury, Alta., 5 St. — W. Pauls, J. G. Neufeld, D. P. Görtzen, J. G. Penner, C. G.Neufeld.

Whitewater Mennonitengemeinde, Man., 13 St. — Gerhard Bock, Jakob Peters, Abram Isaak, Abram Neufeld, Peter Harms, G. G. Neufeld.

Coghlan Mennonitengemeinde, B.C., 5 St. — Jakob Bärg.

Schönfelder Mennonitengemeinde, Pigeon Lake, Man., 5 St. — A. Thießen, Jakob Braun, H. Becker, Jakob Warkentin.

Yarrower Mennonitengemeinde, B.C., 5 St. — J. B. Wiens.

Vancouver Mennonitengemeinde, B.C., 5 St. — J. B. Wiens.

Eigenheimer Mennonitengemeinde, Rosthern, Sask., 7 St. — H. T. Klaassen, J. A. Dück, Gerhard Dück, Isaac Ens, Abram Zacharias, Gustav Klaassen, G. G. Epp.

Schönwieser Mennonitengemeinde, Man., 30 St. — Jakob Friesen, Kornelius Peters, Heinrich Görz, Joh. H. Enns.

Erste Mennonitengemeinde, Saskatoon, Sask., 9 St. — J. J. Thießen, David Penner, Aron Dück.

Bethel Missionskirche, Winnipeg, Man., 6 St. — Isaak J. Friesen, A. J. Regier, Peter P. Reimer, Benj. Ewert, Heinr. Wall, David Schröder.

Ost Chilliwack Mennonitengemeinde, B.C., 5 St. — H .M. Epp.

West Abbotsford Mennonitengemeinde, B.C., 12 St. — H. M. Epp.

Glenlear Mennonitengemeinde, Man., 2 St. — Jacob Pankratz, Johann Friesen.

Hoffnungsfelder Mennonitengemeinde, Carrot River, Sask., 3 St. — Fred Epp, John Zacharias, P. G. Epp.

Coaldaler Mennonitengemeinde, Alta., 8 St. — Jacob Andres, Jacob Klassen, Isaak Neufeld, Franz W. Dyck, Peter Schellenberg.

Westheimer Mennonitengemeinde, Rosemary, Alta., 11 St. — Nic. Janzen, Ab. Eitzen, Ab. Pätkau, Dan. Janzen, Jac. Nickel, P. W. Dyck, Jac. Klassen, Joh. Penner, Dav. Neufeld, Dietrich Dyck, Joh. Bergen..

Springsteiner Mennonitengemeinde, Man., 5 St. — Joh. Martens, Jac. Wallman, Wilhelm Schlichting, Wilhelm Löwen, Wilhelm Enns.

Schönseer Mennonitengemeinde, Tofield, Alta., 5 St. — David Böse.

Essex County Mennonitengemeinde, Leamington, Ont., 27 St. — Abram E. Rempel, H. P. Lepp, N. N. Driedger.

Niagara Vereinigte Mennonitengemeinde, Ont., 12 St. — J. A. Dyck, C. K. Neufeld.

Waterloo-Kitchener Vereinigte Mennonitengemeinde, Ont., 11 St. — J. A. Dyck.

Bergthaler Mennonitengemeinde, Man., 90 St. — J. M. Pauls, Isaac Löwen, Isaac Krahn, W. M. Enns, H. J. Janzen. P. P. Kehler, J. W. Schmidt, David Schulz, Abr. H. Wiebe, D. D. Klassen.

Eben Ezer Mennonitengemeinde, Sask., 1 St. — Martin Thießen.

Hoffnungsfelder Mennonitengemeinde, Petaigan, Sask., 1 St. — P. J. Andres.

Immanuel Mennonitengemeinde, Barneß Crossing, Sask., 2 St. — Peter B. Friesen, Jakob J. Dyck.

Riverviller Mennonitengemeinde, Man., 4 St. — Wilhelm Buhler, Nicolai Wiebe, Wilhelm Redekop, Jakob Klassen.

St. Catharines Mennonitengemeinde, Ont., 9 St. — Walter H. Epp.

Zoar Mennonitengemeinde, Waldheim, Sask., 7 St. — J. L. Zacharias, H. H. Dyck, J. A. Block, H. E. Koop.

Toronto Vereinigte Mennonitengemeinde, Ont., 1 St. — C. Neufeld.

Blumenorter Mennonitengemeinde, Man., 10 St. — Joh. P. Bückert, A. A. Teichröb, F. F. Sawatzky, A. G. Teichröb, Daniel P. Peters, Isaak Buhler, Peter Fehr, A. P. Bückert.

Erste Mennonitengemeinde, Chilliwack, B.C., 2 St. — Gerhard J. Peters.

Zoar Mennonitengemeinde, Langham, Sask., 7 St. — Jakob Nickel, Korn. K. Epp, Joh. H. Balzer, Ervin Wiebe.

Hoffnungsfelder Mennonitengemeinde, Rabbit Lake, Sask., 4 St. — Joh. Janzen, Isaak Friesen, Peter Balzer, A. A. Martens.

Bethanien Mennonitengemeinde, Watrous, Sask., 3 St. — Jakob Pankratz, Abram Warkentin.

Black Creek Mennonitengemeinde, B.C., 2 St. — Nicolai Friesen.

Nordheimer Mennonitengemeinde, Dundurn, Sask., 9 St. — F. F. Epp, J. J. Schellenberg, G. W. Zacharias, H. P. Schröder, W. J. Wiens, G. Fröse, J. A. Kröger, J. Daniels, G. J. Warkentin.

Ebenfelder Mennonitengemeinde, Herschel, Sask., 9 St. — Gerhard B. Wiens ,Heinrich H. Penner, Corn. J. Fast, Peter A. Warkentin, J. J. Wiens, Julius Martens, Hermann J. Wiebe, Abram Klassen, Corn. Warkentin.

Vinelander Mennonitengemeinde, Ont., 10 St. — Joh. Wichert.

Springridge Mennonitengemeinde, Alta., 2 St. — Heinrich Koop, A. B. Koop.

Nordheimer Mennonitengemeinde, Winnipegosis, Man., 4 St. — Abram Bergen.

Herberter Mennonitengemeinde, Sask., 7 St. — J. H. Klippenstein.

Eyebrower Mennonitengemeinde, Sask., 2 St. — D. Bückert, G. Fedrau.

Steinbacher Mennonitengemeinde, Man., 5 St. — P. J. Reimer.

Arnauder Mennonitengemeinde, Man., 4 St. — Joh. Pötker.

Nordstern Mennonitengemeinde, Drake, Sask., 9 St. — E. S. Bartel, J. A. Friesen, P. M. Schmidt, W. Bartel, August Bartel, J. Heinrichs jr., Abram Neufeld sr., Abram Neufeld jr., Paul Schrö-

der.

Lichtenauer Mennonitengemeinde, St. Elisabeth, Man., 5 St. — Arndt Lehn, Heinrich Friesen.

Elim Mennonitengemeinde, Grünthal, Man., 8 St. — Heinrich A. Warkentin, David J. Fast.

Bethanien Mennonitengemeinde, Lost River, Sask., 3 St. — P. G. Epp.

Scarboro Mennonitengemeinde, Calgary, Alta., 1 St. — J. J. Sawatzky.

Rosenorter, Mennonitengemeinde, Sask., 50 St. — Joh. G. Rempel, Heinr. T. Klassen, John C. Friesen, Peter L. Zacharias, Kornelius G. Töws, Peter A. Epp, Gerhard Janzen, Jack W. Friesen, Franz Koop, Jakob Neufeld, Peter B. Friesen, Bernhard Buhler, Jakob H. Pauls, Cornelius J. Sawatzky, Peter G. Epp, Isaak Dyck, John R. Friesen, Arthur Regier, Jakob C. Klassen, Gerhard Sawatzky, Rudolph Penner, John Neufeld, Peter Koop, Heinrich Epp, Johann Andres, Abram Epp, David H. Pätkau, Jakob Andres, Nic. Thießen, Bernh. Fast, Heinr. P. Bartel, Joh. Fedrau, Isaac Krüger, Bill Boldt, Is. J. Penner, Arthur T. Friesen, Bernh. Penner, Willie Jantzen, Isaak J. Klassen, Bruno J. Nickel, Johann Janzen, Jakob A. Sawatzky, Abr. C. Friesen, Jakob Olfert, Joh. Voth, Abram Schellenberg.

Zwei Albertaer Gruppen, Lacombe und Peace River, haben nicht Stimmrecht, weil sie als Gemeinden aufgehört haben zu existieren. Ihre Stellung zur Canada Konferenz soll durch die Albertaer Konferenz geregelt werden.

Ebenso soll auch die Stellung der Winnipeger Stadtmission von dem Missionskomitee von Manitoba klargestellt werden.

Es sind 50 Gemeinden mit 464 Stimmen durch 210 Delegaten vertreten.

Zwei Gemeinden werden in die Konferenz aufgenommen: 1. Gemeinde zu South-Westminster, B.C., vertreten durch Jakob Bärg. 2. Winnipeger Mennonitische Missionsgemeinde, 45 Glieder, vertreten durch Jakob Töws.

Die Gemeinden von Brasilien werden durch ihren Prediger Peter Klassen vertreten.

Der Schreiber der Konferenz verliest eine Eingabe von der Konferenz der Mennonitengemeinden in Britisch Columbien, in welcher die Konferenz gebeten wird, jede Gemeinde, welche zu der provinzialen Konferenz in Britisch Columbien gehört hat, als Gemeinde zur Konferenz gehörig anzusehen, und daß jede Gemeinde in Zukunft für ihre eigne Vertretung auf der Konferenz sorgt. Diese Eingabe wird von der Konferenz angenommen. Neuorganisierte Gemeinden, welche nicht zu jener Konferenz gehörten, müssen auf ordnungsmäßige Weise in die Konferenz aufgenommen werden. Es steigt die Frage über Vertretung von unorganisierten kleinen Gruppen auf der Konferenz auf. Die Konferenz beschließt, daß nur Gemeinden durch Delegaten vertreten sein dürfen. Wo es sich um kleinere Gruppen handelt, sollten

sich dieselben den nächstliegenden Gemeinden anschließen und durch dieselben vertreten werden.

Den Gemeinden, welche um die Aufnahme in die Konferenz einkommen, erhalten Mitberatungsrecht, bis sie in die Konferenz aufgenommen sind.

Br. Js. J. Friesen wird gebeten einen Bericht für den Mennonite zu schreiben und Bruder Heinrich Görtz einen solchen für den Boten.

Schluß der Vormittagssitzung. Br. Wm. Enns leitet im Schlußgebet.

Nachmittagssitzung

Br. Abram Koop eröffnet die Sitzung mit Angeben des Liedes Nr. 288: „Keiner wird zu Schanden, welcher Gottes harrt" und Gebet.

Erstes Referat: Die Bedeutung der Konferenz für unsere Gemeinden. Von G. G. Epp.

Der Referent betont, daß die Konferenz die Gemeinden verbindet. Sie bietet Erbauung, Arbeitsgemeinschaft .Auch haben wir ein gemeinsames Glaubensbekenntnis. Einen besonderen Nutzen und Segen von der Konferenz hat die aufnehmende Gemeinde.

In der Besprechung wird besonders das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit betont.

Der Männerchor von Aberdeen dient mit einem Liede.

Resolution zum Referat von G. G. Epp.

Der Referent führt in seinem Referat in schöner Weise die Gedanken aus, daß die Konferenz in ganz besonderer Weise das Bindeglied der Gemeinden ist und die geistliche Verbundenheit zum Ausdruck bringt. — Die Konferenz fördert den Bau der Gemeinde, verwirklicht den Missionssinn der Gemeinde, und alle Unkosten, welche eine solche Konferenz mit sich bringt, werden reichlich durch die Segnungen der Konferenz gedeckt.

Wir empfehlen, daß alle, die zur Konferenz gehören, die von Bruder G. Epp so gut geschilderte Bedeutung der Konferenz erfassen und daß alle Gemeinden die Beschlüsse der Konferenz ausführen möchten. Wir danken dem Referent für seine gute Arbeit.

Innere Mission.

Der Vorsitzende des Komitees, Br. G. G. Epp, machte einige einleitenden Bemerkungen, welchen ein recht ausführlicher Bericht vom Schreiber des Komitees, Br. J. D. Nickel folgt. Die Arbeit besteht im Suchen unsrer Brüder in abgelegenen Ansiedlungen und Großstädten. Dann auch als neue Linie, die Evangelisation. Eine Anzahl Brüder stehen in der Arbeit und werden ganz oder teilweise von dem Komitee gelöhnt. Besondre Erwähnung finden die Radioprogramme. Dieselben werden sehr geschätzt und entsprechen einem Bedürfnis. Auch

die Mission unter der Landesbevölkerung findet Erwähnung. Das Komitee empfindet recht sehr die Lücke, welche durch den Heimgang des Kassenführers des Komitees, Br. J. N. Höppner, entstanden ist.

Der Bericht löst verschiedene Fragen aus bezüglich der Arbeitsfelder und der Arbeiter. Die Radioprogramme werden erwähnt. Man hat versucht dieselben in allen Provinzen einzuführen, aber nicht mit gleichem Erfolg. In Saskatchewan und Britisch Columbien werden solche Radioprogramme wöchentlich gegeben.

Kassenbericht.

An Stelle des verstorbenen Kassenführers verliest Br. D. Schultz denselben. Br. Schultz war vom Komitee als Kassenführer bis zur Konferenz ernannt worden. Derselbe zeigt, daß im verflossenen Jahr bedeutend mehr Gaben in diese Kasse geflossen sind.

Kassenbericht für Innere Mission vom 1. Juli 1949 bis zum 30. Juni 1950.

Einnahmen

Kassenbestand am 1. Juli 1949	$ 12.97
Einnahmen während des Jahres	7526.65
Totale Einnahme	$7539.62

Ausgaben

Kirchbau bei Mayfair	$ 500.00
Predigerunterstützung	1265.50
Unkosten der Arbeiter	5230.39
Wechsel, Bankanweisungen usw.	33.26
Briefmarken, Drucksachen	36.27
In der Bank Juni 30/50	474.20
Totale Ausgaben	7539.62

Br. Jakob Töws, welcher der neuen Arbeit in Winnipeg vorsteht, spricht kurz über die Arbeit. Die Versammlungen werden im Bibel College abgehalten und werden gut besucht. Neun Seelen wurden vor kurzem getauft.

Wahlen.

Die Zeit des Br. J. D. Nickel im Komitee ist abgelaufen. Dann muß die Lücke, welche durch Br. J. N. Höppners Heimgang entstanden ist, ausgefüllt werden. Als Kandidaten werden vorgeschlagen J. D. Nickel, Wm. Pauls, Wm. Enns, D. D. Klassen. Gewählt werden J. D. Nickel 361 Stimmen für einen neuen Termin und D. D. Klassen mit 261 Stimmen für den Rest von J. N. Höppners Termin.

Empfehlungen des Komitees für Innere Mission.

1. Wir drücken der Behörde für Innere Mission der Allgemeinen Konferenz von Nord Amerika unseren herzlichen Dank aus für die kräftige Unterstützung und Kooperation in der Arbeit der Inneren Mission hier in Canada und empfehlen, daß die Gemeinden ihren Dank durch kräftige Kollekten, die in die Kasse der Allgemeinen Konferenz fließen, zum Ausdruck bringen. Der Schreiber unserer Konferenz möch-

te den Sekretär der Behörde für Innere Mission der Allgemeinen Konferenz unsern Dank schriftlich übermitteln.

2. Wir empfehlen, daß die Gemeinden unserer Konferenz in allen Provinzen auch weiter der Arbeit der Innern Mission fürbittend gedenken; dann aber auch mindestens **drei** Kollekten im Jahre für diese Kasse heben und zwar in den folgenden Monaten: Februar, Mai und August, damit diese so wichtige Reichsgottesarbeit nicht nur weitergeführt, sondern den Bedürfnissen nach auch ausgebaut werden kann.

3. Damit die abgelegenen Gruppen und die Zerstreuten unseres Volkes nach Möglichkeit regelmäßig betreut werden können, empfehlen wir, daß die provinzialen Konferenzen einen oder mehrere Predigerbrüder für diesen Dienst der Reisepredigt berufen, die dann im Auftrage des Komitees für Innere Mission der Canadischen Konferenz arbeiten.

4. Wir erkennen die Notwendigkeit und auch den Segen der Evangelisationsarbeit in unserem Volke und empfehlen darum, daß in allen Gemeinden und Gruppen aller Provinzen weiter Erweckungsversammlungen sowie auch lehrreiche Vorträge von **mennonitischen** Arbeitern abgehalten werden.

5. Wir empfehlen, daß außer Br. A. G. Neufeld, Margaret, Man., die Konferenz noch etliche andere Brüder zu dieser Arbeit berufe, und wir empfehlen die Brüder J. M. Pauls, Morden, Man., Franz Sawatzky, Gnadenthal, Man., H. H. Penner, Herschel, Sask., und Nic. Friesen, Black Creek, B.C. Doch steht es den Gemeinden frei, sich die Arbeiter im Einverständnis mit den provinzialen Komitees zu wählen.

6. Wir empfehlen, daß die bedürftigen Prediger auf den entlegenen ärmeren Ansiedlungen auch weiterhin eine mäßige finanzielle Unterstützung erhalten.

7. Wir empfehlen, daß die Konferenz der Missionsarbeit in Winnipeg unter Leitung von J. Töws ihre Unterstützung nach wie vor zuteil werden läßt.

8. Wir empfehlen, daß die Canadische Konferenz nach Kräften an dem geistigen und geistlichen Aufbau und der Förderung des Gemeindelebens in Süd-Amerika weiter mitwirke.

Im Auftrage des Komitees

J. D. Nickel, Schreiber.

Resolution zum Bericht über die Arbeit in der Inneren Mission.

Mit gespannter Aufmerksamkeit hört die Konferenz den ausführlichen und allseitigen Bericht über Innere Mission an. Dankbar unserm himmlischen Vater gegenüber, stellt man fest, daß in allen fünf Provinzen trotz verschiedener Hindernisse auf diesem Gebiete tüchtig und segenbringend gearbeitet worden ist. Die Konferenz sieht auch die Ausbreitung des Evangeliums über Radiostationen heute als eine Notwendigkeit an und empfiehlt das Bringen der Radioprogramme

in allen Provinzen. Wir sind froh und dankbar, daß der Herr Gnade zur Missionsarbeit gegeben hat, und empfehlen, weiter die Anstrebungen des Missionskomitees zu unterstützen, damit in Frieden und Eintracht Gottes Reich unter uns gebaut werden kann.

Äußere Mission.

Br. David Schultz berichtet darüber. Er betont, daß man in dieser Arbeit noch am Anfang ist, am Grundlegen. Man sieht seine Aufgabe darin, mehr Sinn für äußere Mission in den Gemeinden zu wekken, Missionskandidaten zu suchen und ausrüsten zu helfen. Dann auch in aktiver Arbeit unter den Indianern in unserm Lande. Er nennt mehrere Stationen: Matheson Island, Pine Duck, Grand Rapids im nördlichen Manitoba und andre.

Trotzdem keine Aufforderungen vom Komitee zu kollektieren ergangen sind, für diese Kasse, sind doch $240.00 eingekommen, welche auch noch in der Kasse sind.

Empfehlungen des Komitees für Äußere Mission:

Erste Empfehlung: Das Komitee empfiehlt, daß in den verschiedenen Provinzen wo möglich Missionstage eingerichtet werden, wo ein Missionar unserer Konferenz zugegen ist, ebenso denken wir auch an die bestehenden Missionsfeste und Retreats, woran sich besonders auch die Jugend beteiligt mit Lied und sonst. Durch solche Bestrebungen könnte der Missionsgeist und Sinn sehr gestärkt und gehoben werden.

Zweite Empfehlung: Ferner empfehlen wir, daß die Konferenz ein Stipendium gründe, um wenigstens einem und wenn möglich auch mehr Missionskandidaten in ihrer Ausbildung behilflich zu sein.

Wahlen.

Da Br. David Schultz' Zeit abgelaufen ist, wird er par Akklamation auf weitere 3 Jahre gewählt.

Armenpflege.

Der Kassenführer J. J. C. Klaassen berichtet. Es ist dem Komitee darum zu tun gewesen, da zu helfen, wo wirklich Bedürfnisse waren. Es ist nicht immer leicht den wahren Sachverhalt in manchen Fällen zu finden. Das Komitee hat auf verschiedenen Stellen Not lindern können und auch die monatlichen Zahlungen für Kranke gemacht.

Kassenbericht.

Totale Einnahmen	$ 3501.89
Totale Ausgaben	2375.11
Kassenbestand	$ 1126.78

Wahl.

Br. E. S. Bartels Zeit ist abgelaufen. Er wird par Akklamation wiedergewählt.

Resolution zum Bericht des Armenpflegekomitees.

Br. J. J. C. Klaassen-Laird drückt in seinem Bericht die Freu-

de aus, daß auch auf dem Gebiet der Armenpflege der Konferenz mit Gottes Hilfe segensreiche Arbeit getan worden ist und Bedürftige in verschiedenen Provinzen betreut werden konnten. Br. Klaassen berichtet ferner, daß die Gelder, welche in die Armenkasse aus den Gemeinden einkommen ,oftmals nicht genügend den Einsender erkennen lassen. — Besonders aber spricht Br. Klaassen den Wunsch des Komitees aus, daß doch alle Bittgesuche an die Kasse mit Begleitschreiben von der Gemeinde oder Prediger ausgestattet sein möchten. Wir empfehlen: die Wünsche des Komitees für Armenpflege zu berücksichtigen.

Die Sänger von Aberdeen dienen mit einem Liede.

Schluß der Nachmittagssitzung. David Janzen leitet im Schlußgebet.

Am Abend findet die Feier des heiligen Abendmahles statt. 700 Personen nahmen an demselben teil. Ält. G. G. Neufeld diente mit der Abendmahlspredigt. Sein Text war: Joh. 20, 24—31.

Die Kollekten am Missionsfeste betrugen $1440.00 ,während der Konferenztage $315.00 und die Kollekte für die Konferenzkasse $156.96. Total $1961.96.

Zweiter Konferenztag — Vormittags.

Br. C. J. Warkentin, Herschel, Sask., eröffnete die Vormittagssitzung mit Lied 321: Bei dir, Jesu, will ich bleiben, Lesen von Phil. 2, 1—13 und Gebet.

Ein Männerquartett vom Bibel College singt das Lied: Gottes Volk darf nicht ermüden.

Protokoll.
Das Protokoll vom ersten Konferenztag wird vom Schreiber der Konferenz verlesen. Es wird mit einigen kleinen Veränderungen und Ergänzungen angenommen.

Empfehlungen des Komitees für Innere Mission, verlesen vom Schreiber des Komitees Br. J. D. Nickel.

Dieselben wurden angenommen außer Nr. 7, welche von der Stadtmission in Winnipeg handelte. Es kommt zum Ausdruck, daß man in Winnipeg nicht ganz einverstanden ist mit der Sache. Man glaubt, daß wir Gefahr laufen, daß es eine Zerplitterung in Winnipeg geben könne. Von andrer Seite wird aber auch auf die Berechtigung und Notwendigkeit dieser Arbeit hingewiesen. Als Vermittlung beider Ansichten kommt der Gedanke zum Ausdruck: Die Gruppe möchte noch warten mit der Organisation einer Gemeinde, um zu sehen, wie sich die Sache in Zukunft entwickeln wird. Dieser Gedanke findet allgemein Anklang. Daher wird die 7. Empfehlung geändert und in der veränderten Form angenommen.

Der Chor von Eigenheim dient mit dem Liede: Jehova, Jehova, deinem Namen sei Ehre, Macht und Ruhm.

Es folgt das **zweite Referat: „Unser Wandel“** von D. P. Neufeld.

Br. Neufeld legt seiner Ausführung Römer 12, 2 zu grunde. Er betont, daß unser Wandel das Zeugnis einer wahren Sinnesänderung sein soll. Derselbe soll im Einklang sein mit Gottes Willen. Dann soll er ein Mittel sein das Christentum anziehend zu machen.

Die Konferenz dankt dem Referenten für die gründliche Arbeit und steht von einer Besprechung des Referates ab. Der Wunsch wird ausgesprochen, daß das Referat auch im Boten erscheinen möchte, damit es mehr gelesen werde.

Publikation.

J. G. Rempel gibt einen Bericht über diesen Zweig der Arbeit. Es ist dieses eigentlich die Arbeit der Board of Publication der Allgemeinen Konferenz von Nord Amerika und darum dient dieses teilweise nur als Information.

Die vierte Auflage des neuen Gesangbuches wird gedruckt und wird bald fertig sein. Es ist eine Auswahl von 60 Evangeliumsliedern gemacht, welche als Anhang in die neue Auflage kommt. Weiter wird das Material für die Sommerbibelschulen erwähnt, welches auch in Canada gute Aufnahme findet. Der Kinderbote findet immer mehr Verbreitung und hat gegenwärtig keine Schulden. Das Buch „Unser Gesangbuch und seine Lieder“ ist aus Mangel an Zeit nicht geschrieben worden. Es soll aber im Laufe des Jahres geschehen. Zum Schluß erwähnt der Berichterstatter noch das Buchgeschäft in Rosthern. Dasselbe hat viel Bücher auf Lager. Die Delegaten und Gäste möchten sich dieses ansehen.

Besprechung. Es wird der Wunsch ausgesprochen, den Anhang mit Evangeliumsliedern für das Gesangbuch auch in einem seperaten Band drucken zu lassen. Es wird beschlossen dieses zu tun.

Resolution.

Die Konferenz hört aufmerksam den Bericht des Bruders J. G. Rempel an über die Bemühungen der Allgemeinen Konferenz, uns mit notwendigen Drucksachen zu versorgen.

Wir schätzen es hoch, daß wir unser eigenes Gesangbuch haben, und wir wünschen einen baldigen Druck des geplanten Anhanges zum Gesangbuch, wie auch des Buches von Br. J. G. Rempel „Unser Gesangbuch und seine Lieder“.

Wir empfehlen weite Verbreitung des „Kinderboten“. Die Konferenz dankt Br. Rempel für alle seine unermüdlichen, großen Arbeiten auf dem Felde unserer Druckerscheinungen und hofft, daß er den Gemeinden auch weiter in reichem Segen dienn wird.

Br. Ronald von Riesen, Exekutiv Sekretär der Erziehungsbehörde der Allgemeinen Konferenz von Nord Amerika, der als Gast auf der Konferenz weilt, wird Gelegenheit gegeben zur Versammlung zu sprechen. Er spricht über die Arbeit seiner Behörde auf dem Ge-

biete der Erziehung. Erziehungsarbeit stellt sich mitten in den Gesichtskreis eines Christen. Er erwähnt das schriftliche Material auf diesem Gebiete, das Bestreben mit unsrer Jugend in fremden Schulen in Verbindung zu bleiben, Prediger Retreats u.a.

Der Vorsitzer dankt Br. von Riesen für seine Arbeit. Auch dieses dient dazu die ganze Arbeit unsers Volkes zusammenzuziehen.

Resolution.

Der Sekretär der Erziehungsbehörde, Br. R. von Riesen bringt der Konferenz einen sehr umfangreichen Bericht über ihre getane Arbeit und ihre Anstrebungen. Diese Behörde stellt die Erziehung der Kinder nicht an den Rand, sondern in den Mittelpunkt der Gemeindetätigkeit, und solches begrüßt die Konferenz freudig. Der Fertigstellung eines Arbeitsheftes für den Katechismus, wie auch anderer Drucksachen, schaut man erwartungsvoll entgegen. Herzlich dankt man dem Berichterstatter und besonders dafür, daß der Bericht in deutscher Sprache gebracht wurde.

Der Eigenheimer Chor dient mit dem Liede: Die Himmel erzählen die Ehre Gottes.

Bericht des Sonntagsschul- und Jugendvereinskomitees.

Der Bericht ist von P. A. Rempel ausgearbeitet und wird von A. A. Teichröb verlesen. Das Komitee hat auch im vergangenen Jahr gearbeitet, besonders in der Beschaffung von Sonntagsschulmaterial für verschiedene Altersstufen. Br. P. A. Rempel und J. G. Rempel haben je ein Handbuch für diesen Zweck fertiggestellt. Diese Bücher sind auch zum großen Teil verkauft. Auch erscheinen im Boten von Schwester Sarah Lehn und Mary Pankratz Lektionen für die Kleinen.

Empfehlungen:

Unser Komitee erlaubt sich der Konferenz folgende Empfehlungen zu machen:

1. Die Lektionen im Boten fortzusetzen und den Schwestern Sara Lehn und Mary Pankratz je $50.00 aus der Missionskasse für ihre Arbeit zu geben.

2. Für die 6, 7, und 8 jährigen Kinder Lektionen mit biblischen Geschichten aus dem Alten Testament anfertigen zu lassen.

Es wäre erwünscht, wenn die Konferenz das Komitee ermächtigen würde, jemand diese Arbeit aufzutragen.

3. Dasselbe gilt betreffs der Lektionen für den Katechismusunterricht.

4. Daß jede Gemeinde die Sonntagsschulsache als erstklassige Gemeindeangelegenheit betrachte und behandeln möchte.

5. Ein weiteres Buch der S.S.L. von Ält. J. G. Rempel in den Druck zu geben.

6. Kurse für Sonntagsschullehrer einzurichten, wo man solche wünschen sollte. Die Einrichtung der Kurse sollte Aufgabe des Sonntagsschulkomitees sein.

7. Ein kleines Heft zwecks Heimarbeit für die Kinder anzuschaffen.

An die gemachten Empfehlungen des Komitees knüpft sich eine Besprechung. Es wird die Bedeutung eines Heftes für Heimarbeit betont. Br. J. A. Dyck weist daraufhin, daß man in Ontario bereits solch ein Buch hat und es sich als zweckmäßig erweist. Es sind einige Exemplare dieses Heftes hier zur Besichtigung.

Die Empfehlungen werden von der Konferenz angenommen. Betreffs der zweiten Empfehlung, eine Person zu finden, welche Sonntagsschulmaterial ausarbeitet für die Kinder von 6—8 Jahren, wird beschlossen, Br. P. A. Rempel diese Arbeit zu übergeben.

Resolution.

Die Konferenz nimmt den Bericht von Br. P. A. Rempel-Altona zur Kenntnis und dankt dem Komitee für Sonntagsschule und Jugendvereine für die Arbeit im verflossenem Konferenzjahr. Sie begrüßt den Druck eines Buches von biblischen Geschichten von Br. P. A. Rempel, wie auch eines Buches von Br. J. G. Rempel für ältere Schüler und bittet das Komitee in treuer Weise die Arbeit fortzusetzen.

Wir empfinden, daß gute Sonntagsschularbeit grundlegend ist für den Bau unserer Gemeinden, aber eben so wichtig ist weitere Jugendpflege. Die Konferenz steht für **intensivere Jugendarbeit** unter Anleitung des Jugendkomitees in Abhaltung von Jugendtagen, Freizeiten mit geeigneter religiöser Betrachtung, Sängerfesten und drgl.

Wir empfehlen dazu eine regere Zusammenarbeit des Komitees für Sonntagsschule und Jugendverein mit der Allcanadischen Jugendorganisation der Konferenz.

Wir danken Gott für unsere hoffnungsvolle Jugend, schätzen die Anstrebungen der Jugend in allen Provinzen und beten, Gott möge sie segnen.

Der Chor von Eigenheim singt das Lied: Jesus Rose of Sharon.

Da Br. G. Lorenz im vorigen Jahr aus dem Sonntagsschul- und Jugendvereinskomitee austrat, wurde Br. A. A. Teichröb von der Konferenzleitung an seiner Stelle als Mitglied in diesem Komitee ernannt. Die Konferenz wird um ihr Gutachten gebeten. Die Konferenz heißt die Ernennung von Br. Teichröb für dieses Komitee gut.

Wahlen.

Von den vorgeschlagenen Kandidaten, Paul Schröder, P. H. Dirks und Abram Koop wird Paul Schröder mit 230 Stimmen auf einen weiteren Termin gewählt.

Bericht über die Bibelschulen von H. T. Klassen, Rosthern, Sask.

In 5 Bibelschulen haben 287 Schüler Unterricht empfangen. An einer ausführlichen Statistik zeigt der Berichterstatter, wie sich die Schülerzahl einteilt. Viel Segen ist durch diese Schulen gestiftet worden. Derselbe fließt weiter in weiteste Kreise, durch die von Schülern

getane Sommerbibelschularbeit.

Schluß der Vormittagssitzung. Br. G. G. Neufeld leitet im Schlußgebet.

Zweiter Konferenztag — nachmittag.

Br. J. J. Thießen sagt das Lied an Nr. 167: „Wohl dem, der Jesum liebet." Darauf macht Br. J. P. Friesen, Saskatoon, die Einleitung mit Angeben des Liedes Nr. 553: „Kommt, Brüder, steht nicht stille", Lesen von Matth. 7, 13 und 14, an welche Worte er eine kurze Betrachtung knüpft, und Gebet.

Besprechung des Berichtes über die Bibelschulen.

Es wird auf die wichtige Arbeit hingewiesen, welche unsre Lehrer in den Bibelschulen tun. Da die Bibelschulen nur 5 Monate im Jahr arbeiten, stehen die meisten Lehrer im Sommer vor der Verdienstfrage. Die Lehrer sollten im Sommer für Arbeit im Interesse der Schulen und andrer Bestrebungen unserer Konferenz Verwendung finden. Einige Brüder sprechen ihre Freude darüber aus, daß wir die Bibelschulen haben und ihr Einfluß sich jetzt schon nach verschiedenen Seiten hin bemerkbar macht.

Resolution.

Mit Genugtuung vernimmt die Konferenz, daß in vier Provinzen Bibelschulen ihren berechtigten Platz gefunden haben im religiösen Leben unserer Gemeinden, bescheiden zwar war allerorts ihr Entstehen, auch haben sie in allen Provinzen mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt.

Mit Freuden aber sieht die Konferenz, daß unsere Bibelschulen sich langsam auf- und ausbauen und vielen jungen Leuten Gelegenheit bieten, nicht nur religiöses Wissen sich anzueignen, sondern vielmehr noch eine positiv-gläubige Lebensanschauung zu erhalten.

Der gute, segensreiche Einfluß der Bibelschule wird jetzt schon allerorts gespürt.

Wir sind Gott dankbar für unsere Bibelschulen, wünschen Lehrern und Schülern Gottes reichen Segen und Beistand und sind bereit auch in unserem Teil zu tun, was der Herr von uns erwartet.

Bericht über die Fortbildungsschulen von G. Enns, Gretna, Man. Br. Enns ist selbst nicht anwesend, hat aber seinen Bericht eingesandt. Derselbe wird vom Schreiber H. T. Klaassen verlesen.

In einem recht ausführlichen Bericht zeigt er die Arbeit, welche in den 3 Fortbildungsschulen im Rahmen unsrer Konferenz getan wird. In allen 3 Schulen wird neben dem Regierungskursus noch ein Teil Zeit auf Religion und deutsche Sprache verwandt. Es wird in allen Schulen gute Arbeit getan. Die wirtschaftliche Lage aller drei Schulen ist verhältnismäßig gut.

Besprechung des Berichtes.

Es wird auf die Bedeutung der Lehrerkonferenz hingewiesen.

Eine solche steht in einigen Wochen in Aussicht in dem Assinoboine Mission Camp. Schulvereine sollten ihren Lehrern den Besuch derselben ermöglichen.

Empfehlungen der Erziehungsbehörde.

Da die Behörde nicht zusammengetreten war, sind die Empfehlungen nicht fertig, um vor die Konferenz gebracht zu werden.

Wahl in die Erziehungsbehörde.

Paul Schäfers Zeit ist abgelaufen. Es wird der Gedanke ausgesprochen, daß das Bibel College auch in dieser Behörde vertreten sein sollte. Es wird beschlossen, den Bestand der Behörde von drei Mitglieder auf fünf zu erhöhen. Somit müssen drei Mitglieder gewählt werden.

Vorgeschlagen und gewählt werden die Brüder Paul Schäfer, J. P. Penner und Js. J. Friesen.

Die Behörde besteht aus folgenden Mitgliedern D. H. Pätkau und J. Adrian 1 Jahr, Paul Schäfer und J. P. Penner 2 Jahre und Js J. Friesen 3 Jahre.

Resolution zum Bericht über die Fortbildungsschulen:

Der Schreiber der Konferenz verliest den Bericht über die Arbeit in den drei mennonitischen Hochschulen. Die Konferenz erhält einen klaren Einblick in die Arbeit, die in Religion und deutscher Sprache getan worden ist. Die Konferenz nimmt zufriedengestellt zur Kenntnis, daß auch auf dem Gebiete der Musik und des Gesanges Erhebliches geleistet worden ist. Besonders freut sich die Konferenz und ist Gott dankbar, daß die Schule in Gretna 60 Jahre lang im Segen für unser Mennonitenvolk hat arbeiten können. Für den Bericht dankt die Konferenz.

Ein Männerchor von Laird dient mit einem Liede.

Bericht über das Bibelcollege von Br. J. J. Thießen.

In dankbarer Stimmung schildert er das Werden und Wachsen dieser Anstalt. Klar ist Gottes Hand in der Sache zu sehen. Eine Anzahl junger Leute haben in diesem Jahre als erste den vorgeschriebenen Kursus absolviert.

Die Schule hat ihre Schwierigkeit. Die finanzielle Lage erschwert die Arbeit.

Der Kassenbericht wird von J. Gerbrand gegeben.

Das Revisionskomitee macht eine Eingabe **bezüglich dieser Kasse,** welche lautet wie folgt:

Da das Bibelcollege in Winnipeg seine Wirtschaftsbücher schon am 17. Juni d.J. abgeschlossen und über die weiteren Einnahmen und Ausgaben keine Daten vorliegen, kann kein abschließender Bericht gegeben werden. Daher wäre es gut, wenn für das Jahrbuch ein ausführlicher Bericht über den Kassenbestand bis zum 30. Juni aufgestellt würde.

Und wenn wir eine Empfehlung machen dürfen, würden wir raten, in Zukunft ein einheitliches Kassenbuch beim Kollege in Winnipeg zu führen für den Unterhalt des Kollege.

A. J. Löwen, A. T. Friesen, John P. Löwen.

Das Budget wird von J. Gerbrand verlesen. Es beläuft sich fürs kommende Schuljahr auf $18000.00. Dieses wird von der Konferenz angenommen.

Empfehlungen.

Beim Blick in die Zukunft möchten wir der Konferenz folgende Empfehlungen machen:

1. Daß die Kollegeboard beauftragt wird selbst oder durch Kollekteure in den Gemeinden zu kollektieren zur restlosen Tilgung der Bauschuld.

2. Das vom Sekretär-Schatzmeister vorgestellte Budget für das Schuljahr 1950—1951 anzunehmen.

3. Zum Aufbringen des Budgets folgenden Modus anzunehmen:
   a. Der Sekretär Schatzmeister verlegt das Jahresbudget proportionell der Gliederzahl der Konferenz und berichtet jeder Gemeinde die zu zahlende Quote.
   b. Das Aufbringen der Summe soll der einzelnen Gemeinde überlassen werden, es mag durch Kollekten, spezielle Veranstaltungen, Auflagen oder sonst auf eine andere Weise geschehen.

4. Daß die starken Gemeinden, die von Jahr zu Jahr gute Ernten gehabt haben, daran denken möchten, daß es unter uns arme Gruppen und Gemeinden gibt, die, trotzdem sie in den allgemeinen Plan eingeschlossen sind und ein warmes Herz für religiöse Ausbildung unsrer Jugend in unsern Schulen haben, nicht in der Lage sein werden, sich voll finanziell am Unterhalt des Kolleges zu beteiligen, und darum über die Quote zahlen möchten, damit wir den finanziellen Verpflichtungen nachkommen können.

5. Des ganzen Schulwesens und auch des Bibelkolleges fürbittend zu gedenken.

J. J. Thießen.

Diese Empfehlungen werden alle von der Konferenz angenommen.

Der Männerchor von Laird singt das Lied: God's loving Hand.

Br. Heinrich Funk, Carman, Man., berichtet kurz über das Leben und Arbeiten im Bibel College. Das erste Jahrbuch ist eine Rückerinnerung an die 3 Jahre seines Bestehens. Im Namen der Collegefamilie überreicht er, als Zeichen ihrer Dankbarkeit der Konferenz gegenüber dem Konferenzvorsitzenden J. J. Thießen ein Jahrbuch des College.

Wahlen in die College Board.

Es werden 8 Kandidaten vorgeschlagen. Für Britisch Columbien wird J. B. Wiens mit 229 Stimmen gewählt. Für Alberta Dan. Jan-

zen mit 192 Stimmen und für Manitoba Paul Schäfer mit 294 und G. G. Neufeld mit 271 Stimmen.

Resolution.

Nachdem die Konferenz über unsere drei Hochschulen und über unsere fünf Bibelschulen gehört, vernimmt sie mit großer Aufmerksamkeit nun auch noch die Berichte über das Canadisch Mennonitische Bibelcollege zu Winnipeg. Die Erfolge in dieser jüngsten, für unsere Gemeinden so bedeutenden Lehranstalt erfüllen unser Herz mit großer Freude und Dankbarkeit.

Zum ersten Mal graduierten junge Menschen von dieser Schule. Die Konferenz spricht dem Schuldirektorium, den Lehrern und allen, die sich besonders um die Schule bemüht haben, ihren wärmsten Dank aus und steht von ganzem Herzen hinter diesem unserem College.

Wir erwarten, daß die Unterstützung zur Führung und zum Weiterausbau der Schule von allen Gemeinden vollkommen wird.

Wahl der Konferenzleitung.

Vorgeschlagen für den Posten des Vorsitzenden J. J. Thießen und G. G. Neufeld, stellvertretenden Vorsitzer J. Gerbrand und J. D. Nickel, Schreiber H. T. Klaassen und Dan. Janzen. Von diesen werden gewählt: als Vorsitzender der Konferenz J. J. Thießen mit 366 Stimmen, stellvertretender Vorsitzer: J. Gerbrand mit 255 Stimmen, Schreiber: H. T. Klaassen mit 354 Stimmen.

Br. Andrew Shelly, Feldsekretär des Bibelseminars in Chicago verliest eine Botschaft von dem Präsidenten des Seminars Pannabekker an die Canadische Konferenz.

Der Vorsitzer dankt Br. Shelly für die Arbeit. Dieselbe dient dazu, daß auch die canadischen Gemeinden dem Mennonitischen Seminar näher kommen und mehr bekannt damit werden.

Empfehlungen der Predigerkonferenz an die Konferenz der Mennoniten in Canada bezüglich eines Dienstkomitees.

Die Empfehlung lautet: Ein Dienstkomitee aus drei Personen zu schaffen, welches in Kontakt mit andern Dienstkomitees in den andern Provinzen und in andern Konferenzen die Dienstangelegenheit zu vertreten habe.

Die Konferenz nimmt diese Empfehlung an und beschließt ein Dienstkomitee zu wählen. Die Wahl findet am letzten Konferenztag statt. Das Resultat der Wahl ist folgendes: J. G. Rempel, David Schultz und H. T. Klaassen werden par Akklamation gewählt.

Weiter macht die Konferenzleitung der Konferenz die Empfehlung, eine zentrale Kasse der Konferenz zu schaffen, in welche alle Gelder für die verschiedenen Zweige unsrer Arbeit fließen. Man glaubt, daß die bedeutenden Summen, welche durch unsre Kassen gehen, eine mehr fachmännische Buchführung nötig machen. Als dieses bis jetzt der Fall war. Auch würde dieses die Sache für die Gemeinden vereinfachen, indem alle Gelder an eine Addresse gesandt würden.

Nach einer kurzen Besprechung wird beschlossen, solch eine Zentralkasse zu schaffen. Die Einrichtung dieser Sache wird der Konferenzexekutive übergeben.

Br. J. J. Thießen teilt der Konferenz mit, daß unsre Missionarin Helen Kornelsen in Indien von einem Hund gebissen worden ist und infolgedessen unter ärztlichen Behandlung ist.

Schluß der Nachmittagssitzung. Br. Hans Dyck leitet im Schlußgebet, in welches er auch die Fürbitte für Schwester Kornelsen einschließt.

Dritter Konferenztag — Vormittag.

Einleitung: Br. J. J. Thießen schlägt das Lied vor Nr. 305: Ich bete an die Macht der Liebe, dann dient Br. J. N. Smucker mit einer kurzen, aber zu Herzen gehenden Ansprache über Joh. 10, 11—17; 27—30. Er vergleicht den Menschen mit dem Schaf und seinen Eigenschaften, hilflos, geneigt irre zu gehen, Verlangen nach Gemeinschaft. Jesus ist der gute Hirte. Er führt, sorgt, geht uns nach und teilt ewiges Leben mit.

Darauf leitet Br. Smucker im Einleitungsgebet.

Protokoll.

Das Protokoll vom zweiten Konferenztag wird verlesen und mit einigen Ergänzungen angenommen. Der Bericht über die Fortbildungsschulen wird von Br. H. M. Epp ergänzt, indem er die Fortbildungsschule in Abbotsford, B.C., **erwähnt.**

Aufnahme neuer Gemeinden.

Das Komitee für Aufnahme neuer Gemeinden berichtet. Das Komitee empfiehlt die Aufnahme der South-Westminster Gemeinde, B.C. Leiter der Gemeinde H. D. Epp. Weiter empfiehlt das Komitee auch die Aufnahme der Winnipeger Missionsgemeinde, 45 Glieder, Leiter Jacob Töws. Die erst erwähnte Gemeinde wird durch Abstimmung mit Handaufheben in die Konferenz aufgenommen. Für die letztgenannte wurde eine Abstimmung mit Stimmzettel gefordert. Das Resultat dieser Abstimmung lautet 274 Stimmen dafür und 133 Stimmen dagegen.

Die Sänger von Osler dienen mit einem Liede: Thou mighty to save.

Drittes Referat. „Unsere Einigkeit im Geist". Von H. M. Epp.

Der Referent führt aus, daß es eine Einigkeit im Geist gibt, seit der Herr Jesus auf Erden kam. Es besteht die Gefahr, diese Einigkeit im Geist zu verlieren. Jesus gibt uns Mittel in die Hand, die Einigkeit im Geist zu halten und zu pflegen.

Das Referat gibt Anlaß zu reger Besprechung. Es wird betont, daß jeder an sich denken soll in erster Linie und darnach streben, diese Einigkeit zu halten. Alle Anwesenden sagen es sich, daß sie diesem nachstreben wollen. Es wird eine Strophe des Liedes, „Herz und Herz

vereint zusammen" gesungen, und Br. Thießen leitet im Gebet.

Resolution.

Br. H. M. Epp bringt in seinem Referat „Unsere Einigkeit" den ernsten Gedanken zum Ausdruck, daß viel Spaltung und Trennung in der Christenheit sei, und daß selbst die Einigkeit, welche im Rahmen unserer Konferenz vorhanden ist, zu jeder Zeit gefährdet ist. Es liegt aber Ewigkeitssegen in den Unternehmungen unserer Konferenz.

Die Konferenz dankt dem Bruder für sein gutes Referat und zieht aus demselben und der lebhaften Besprechung den Schluß, daß wir der Einigkeit im Geist nachjagen und mit Gottes gnädiger Hilfe das Band der Liebe noch enger knüpfen wollen.

Bericht der Canadian Mennonite Board of Colonization. Von Br. J. J. Thießen.

Durch die Board sind 6179 Flüchtlinge herübergebracht worden. Die Board bemüht sich gegenwärtig um die Herüberbringung der Danziger Mennoniten. Es wird von der Board empfohlen, bei den Wahlen in Betracht zu ziehen, daß die Mitglieder der Board auch zugleich Mitglieder des westlichen Hilfskomitees sein möchten, um Unkosten zu sparen und es auch leichter zu machen das Komitee zusammenzurufen. Es wird auch auf die Notwendigkeit hingewiesen die 50 Cent Steuer für die Board einzuzahlen.

Wahlen.

Von den 9 vorgeschlagenen Kandidaten werden folgende gewählt: H. M. Epp mit 263 Stimmen, P. W. Dyck mit 263 Stimmen, J. G. Rempel mit 198 Stimmen und David Schultz mit 190 Stimmen.

Resolution.

Die Konferenz hört mit großem Interesse den Bericht des Vorsitzenden der Canadian Mennonite Board of Colonization an. Wir schätzen die Bemühungen der Board, unsere aus ihrer alten Heimat vertriebenen Geschwister hierher nach Canada zu bringen.

Mit Freude und Dank vernehmen wir, daß nun schon über 6000 Neugekommene da sind.

Da es sich gegenwärtig besonders um die Herüberbringung von Danziger Mennoniten handelt, so empfehlen wir unseren Gemeinden auf das wärmste gerade in dieser Sache zu helfen und auch die sonstigen Arbeiten der Board voll zu unterstützen.

Es wird angeregt, ob es nicht gut wäre eine Kollekte für die Konferenzkasse zu heben. Dieses wird befürwortet.

Während der Chor von Osler das Lied „Awake" singt, wird die Kollekte gehoben, welche $156.95 beträgt.

Br. J. B. Wiens verliest eine Empfehlung des Resolutionskomitees an die Konferenz. Dieselbe lautet dahin, daß die Konferenzgemeinden die Möglichkeit schaffen möchten, daß Schwester Thießen mit ihrem Gatten nach Süd-Amerika reisen kann. Es wird auf verschiede-

nes im Zusammenhang mit der Sache hingewiesen. Die Konferenz beschließt, daß für diesen Zweck ein Aufruf für Kollekten an die Gemeinden ergehen soll, um durch diese Gaben die Unkosten der Reise zu decken. Im Falle Schwester Thießen sich nicht für die Reise entschließen kann, soll dieses Geld Geschwister Thießens als Geschenk überreicht werden.

Da es in Süd Amerika gewiß Fälle von sehr großer Armut gibt, wird der Gedanke ausgesprochen, ob das Armenpflegekomitee Br. Thießen könnte mit einer Summe versehen, daß er auch in solchen Fällen praktisch helfen kann. Dieses wird von der Konferenz zugestimmt.

Schluß der Vormittagssitzung.

Br. P. K. Regier Newton, Kansas, Exekutivsekretär der Allgemeinen Konferenz, der als Gast unter uns weilt, wird gebeten kurz zur Versammlung zu sprechen. Er legt seinen Bemerkungen Jes. 45, 2 zu grunde Er betont das Ausbreiten der Sache des Reiches Gottes. Dabei soll aber auch die Befestigung nicht übersehen werden. Beides ist unsre Aufgabe als Mennonitenvolk in dieser Zeit.

Br. Regier leitet im Schlußgebet.

Dritter Konferenztag — Nachmittag.

Während man sich sammelt, wird das Lied „Gott ist die Liebe" gesungen. Darauf macht Br. Peter Warkentin-Superb Einleitung mit Angeben einer Strophe aus dem Liede „Gottesstadt steht fest gegründet", Lesen von Psalm 140 und Gebet.

Br. J. J. Thießen verliest einen **Bericht des Westlichen Hilfskomitees, eingesandt** von B. B. Janz, Coaldale, Alta.

Das Komitee schickt seine Gaben an das MCC und hat so mithelfen dürfen manche Not zu lindern, sowohl im Darreichen von Speise, Kleidern als auch in wirtschaftlichen Sachen. Trotz der guten Ernte in den meisten Siedlungen in Süd-Amerika wird diese Hilfeleistung auch in diesem Jahr notwendig sein.

In der Besprechung wird der Wunsch aufs neue ausgesprochen, daß das MCC bei seiner Hilfsarbeit mehr unser Volk ins Auge fassen und ihnen mehr Hilfe zukommen lassen möchte.

Wahlen in das westliche Hilfskomitee.

Vorgeschlagen werden G. G. Epp und J. G. Rempel, von diesen wird G. G. Epp mit 395 Stimmen wiedergewählt.

Resolution.

Der Konferenzvorsitzende verliest den Bericht von Br. B. B Janz über die Hilfe, welche durch dieses Komitee getan werden konnte. Es ist ein weltweites Hilfswerk.

Wir bedauern, daß in diesem Jahre die Beiträge von den Gemeinden nicht im erwarteten und notwendigen Maße in die Hilfs-

kasse geflossen sind, und ermuntern uns, in der gottgewollten Arbeit nicht müde zu werden. Die Konferenz stimmt dem im Berichte ausgesprochenem Gedanken lebhaft bei, daß die Hilfeleistung **vornehmlich** unsren mennonitischen Glaubensgeschwistern zugeführt werden möchte.

Wir grüßen unsere hart angefochtenen Brüder in Süd-Amerika von dieser Konferenz aus von ganzem Herzen, verpflichten uns ihnen beizustehen und weisen auf die Schriftworte 2. Kor. 9 8—10 und 1. Kor. 15, 58 hin.

Der Vorschlag den Namen des Armenpflegekomitees auf „Unterstützungskomitee" zu ändern, wird von der Konferenz abgelehnt. Das Komitee behält seinen Namen.

Der Chor von Waldheim dient mit dem Liede „Neige dein Ohr".

Bericht des Komitees für Lehre und Wandel. Von Benj. Ewert. Dieses Komitee hat unter Mitwirkung von D. D. Klassen auch im vergangenen Konferenzjahr gearbeitet, in Verbreitung von guten Schriften. Manches, was schon mehreremal von der Konferenz beschlossen wurde für die Arbeit des Komitees, konnte auch in diesem Jahr nicht getan werden, weil keine Mittel zur Verfügung standen.

In den Empfehlungen bezüglich der Fortsetzung von „Woher, wohin, Mennoniten?" wird beschlossen, daß dieselbe mit Beratung und Zustimmung der Konferenzleitung und des Missionskomitees geschehen soll, und daß die Gemeinden und nicht die Konferenz die Unkosten tragen.

Die Heranziehung von Br. D. D. Klassen zur Mitarbeit in diesem Komitee, wird gutgeheißen. Bezüglich der Traktatmission hält die Konferenz sich an dem Beschluß vom vorigen Jahr. (Jahrbuch 1949)

Wahlen.

Br. Benjamin Ewert wird par Akklamation für einen neuen Termin wiedergewählt.

Statistik.

Dieselbe wird vom Statistiker, Benj. Ewert verlesen Sie zeigt eine erfreuliche Zunahme nach verschiedenen Seiten. Der Vorsitzer dankt Br. Ewert für die getane Arbeit.

Resolution.

Die Konferenz hört den Bericht vom Komitee über Aufklärung, Lehre und Wandel an. Daß zu den vorhandenen und schon früher angebotenen Schriften noch eine nette Anzahl neuer Bücher hinzugekommen ist, wird freudig begrüßt. Auch die vielseitige Statistik wird mit großem Interesse zur Kenntnis genommen. Ein besonders herzlicher Dank wird dem ehrwürdigen Statistiker B. Ewert ausgesprochen.

Bericht des Sekretär-Schatzmeisters der Konferenz.

Der Bericht wird mit Dank angenommen.

Seelsorgekasse.

Es wird beschlossen, eine Kollekte für diesen Zweck zu heben. Eine Aufforderung, in Form eines Rundschreibens, soll für diesen Zweck an die Gemeinden gesandt werden.

Collegesonntag.

Als solcher wird der dritte Sonntag im Juni bestimmt.

Bericht des Schreibers der Konferenz über den Besuch der Konferenzgemeinden. Es sind nur die Gemeinden in Ontario besucht worden. Andre Pläne für diese Arbeit, welche gemacht waren, konnten nicht ausgeführt werden.

Wahl eines Gliedes ins Programmkomitee.

Die vorgeschlagenen Kandidaten waren: G. G. Neufeld und J. H. Enns. G. G. Neufeld wird mit 261 Stimmen wiedergewählt.

Der Waldheimer Chor singt ein Lied: „The Voice of my Master".

Ortsbestimmung für die nächste Konferenz.

Die Vereinigte Mennonitengemeinde zu Leamington ladet die Konferenz ein für das kommende Jahr. Man spricht sogleich den Wunsch aus, ob die Konferenz eine Woche früher abgehalten werden könnte. Es wird daraufhingewiesen, daß dieses allen Lehrern die Möglichkeit nehmen würde, an der Konferenz teilzunehmen.

Es wird beschlossen, den Beamten der Konferenz die Freiheit zu geben, die Zeit für Abhaltung der Konferenz im nächsten Jahr zu bestimmen.

Grüße an die Gemeinden in Süd-Amerika. Da der Konferenzvorsitzende J. J. Thießen nächstens seine Reise nach Süd-Amerika antritt, werden ihm die Grüße der Konferenz an die dortigen Gemeinden mitgegeben.

Schlußresolution. Bruder J. H. Enns verliest folgende Schlußresolution:

Es erfüllt unsere Herzen mit Freude und Dank, daß wir von nah und fern hier zusammenkommen, einander in die Augen schauen und gemeinsam die großen und schönen Aufgaben des Reiches Gottes beraten konnten.

Wir beschließen die 48. Tagung der Konferenz der Mennoniten von Canada mit warmem Dank gegen Gott, unseren himmlischen Vater, der uns diese Tage geschenkt hat.

Wir danken dafür, daß Ruhe und Frieden in unserem Lande herrschen, die solche Zusammenkünfte möglich machen, und bitten, Gott wolle unsere Landesregierung segnen.

Wir sind dankbar für das gute Wetter, sowohl für den fruchtbringenden Regen, an dem einen Tage wie für die schönen, sonnigen Tage nachher.

Besonders aber danken wir Gott, unserm Herrn, für die in Christo gewirkte Einigkeit in unseren Gemeinden, die zu gemeinsamer Ar-

beit in der Konferenz zusammenführt. Und wo es dabei noch mangelt, da wolle der Herr in Gnaden weiter helfen, daß wir in Frieden und Einheit des Geistes ihm dienen!

Wir danken für die Arbeit, die in den verschiedenen Anstrebungen der Konferenz auf dem Gebiete der Inneren und Äußeren Mission, des Schulwesens und Gemeindebaues, sowie in unseren Wohltätigkeitsanstalten im Laufe des letzten Jahres getan werden konnte, und daß auch die Beratungen darüber hier auf der Konferenz, wie wir glauben, im Sinn und Geiste Christi geführt werden konnten.

Es sei hier der Dank ausgedrückt allen, die besonders auf der Konferenz gedient haben:

der bewährten Konferenzleitung;

den Referenten und auswärtigen Gästen für ihre gutdurchdachten Beiträge;

den Berichterstattern der verschiedenen Konferenzkomiteen, und

den Sängern für ihre guten Bemühungen, die Versammlungen durch herrliche Gesänge zu verschönern.

Wir danken der Ortsgemeinde für die gastfreie Aufnahme und Bedienung der großen Versammlung, den einzelnen Familien für die freundliche Aufnahme der Konferenzgäste in ihren Heimen und für gute Bewirtung.

Im festen Vertrauen auf Gottes gnädige weitere Hilfe und treue Führung zu gesundem Bau der uns anvertrauten Gemeinden beschließen wir diese Konferenz. Wir singen noch gemeinsam zum Zeichen, daß wir zueinander stehen und uns auf rechtem Grunde bauen wollen, das Lied:

„Die wir uns allhier beisammen finden,
schlagen unsre Hände ein,
uns auf dein Marter zu verbinden,
dir auf ewig treu zu sein.
Und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne
deinem Herzen angenehm und schöne,
sage Amen und zugleich:
Friede, Friede sei mit euch!"

Die Konferenz singt stehend diese Strophe.

Br. Peter Klassen Brasilien, spricht im Namen der Südamerikanischen Gemeinden seinen Dank aus für den in Aussicht stehenden Besuch von Br. Thießen.

Grüße an die Hilfsarbeiter. Der Konferenzschreiber erhält den Auftrag solche den Hilfsarbeitern zu übermitteln.

Viertes Referat. „Unser Erbe im Himmel". Von J. J. Nickel.

In warmen Worten redet der Referent von dem für uns in Aussicht stehenden Erbe. Ein solches ist den Gläubigen verheißen. Er zeigt, worin es besteht, und fordert auf, der Erlangung dieses Erbes zuzustreben.

Schluß der Konferenz.

Der Vorsitzer schließt die Konferenz, indem er ihr Psalm 73, 23 mitgibt. Was immer kommen mag, dennoch bleibe ich stets an dir.

Darauf leitet er im Schlußgebet. Stehend wird die Liederstrophe: Segne und behüte, gesungen. Damit schließt die 48. Sitzung der Konferenz der Mennoniten in Canada.

J. J. Thießen, Vorsitzer
H. T .Klassen, Schreiber.



Der Vorsitzende verläßt das Zelt nach Schluß der Sitzung

Die Sitzung

der canadischen Jugendorganisation, abgehalten in Rosthern am 1. Juli 1950, halb 8 Uhr abends.

Der Leiter des Abends ist Br. G. Enns, Gretna, Man. Einleitend singt die Versammlung das Lied: „Lieber Vater, hoch im Himmel". Der Vorsitzende liest Phil 3: 12 und betet. In seinen Bemerkungen betont er, daß wir unseren Anfang in Jesus Christus haben; unser Streben soll nach einem heiligen Wandel sein, und unser Ziel die himmlische Berufung Gottes in Christus Jesus.

Die Vertreter der verschiedenen Jugendvereine werden gebeten sich vorzustellen, und es stellt sich heraus, daß 24 Delegaten anwesend sind, die 44 Vereine vertreten.

Da Bruder Isaak Epp, B.C., der Schreiber der Jugendorganisation, nicht anwesend ist, wird Peter G. Sawatzky, Saskatoon, als Schreiber für den Abend gewählt. Das vorjährige Protokoll wird von ihm verlesen und von der Versammlung angenommen.

Hierauf folgen die Berichte der verschiedenen Provinzen: a) Ontario — H. P. Lepp, Harrow, Ont., b) Manitoba — G. Enns, Gretna, Man., c) Saskatchewan — Henry Friesen, Rosthern, und Hans Dyck, Swift Current, d) Alberta — keiner anwesend, e) Britisch Columbien — G. Peters, Sardis, B.C.

Es wird von Br. G. Peters vorgeschlagen und von Br. H. Friesen unterstützt, die Berichte anzunehmen. Angenommen.

Die Versammlung hört jetzt den Bericht vom Vorsitzenden, Br. G. Enns.

Besprechung. Auf die Frage: „Wie werden wir bei der Y.P.U. in Freeman, S. Dakota, vertreten sein?" gibt Br. D. Schröder folgende Antwort: „Bis jetzt, trotzdem Canada nur ein Distrikt ist, haben sie von jeder Provinz ein Glied anerkannt", doch es sollen in Zukunft wohl nur 2 Delegaten sein. Bruder Lepp schlägt vor, daß unser Vertreter in Freeman im August diese Frage klarlegen soll. Unterstützt und angenommen. Dav. Schröder schlägt vor den Bericht anzunehmen. Gerh. Peters unterstützt. Angenommen.

Es sollte jetzt der Kassenbericht folgen, doch Br. Epp ist noch nicht erschienen, hat leider auch keinen Bericht eingeschickt, so fällt dieser Punkt weg. Delegaten aus den verschiedenen Provinzen erinnern, daß folgende Summen an Br. Isaac Epp eingeschickt worden sind:

Ontario — $155, Manitoba — $100, Saskatchewan — $56, Alberta — $42.50.

Die Frage wegen unseres Blattes: „The Y. P. Messenger" wird der Versammlung zur Besprechung freigestellt. Es stellt sich heraus, daß da etwa $700.00 Schulden sind. Auf die Frage: „Warum unterstützen wir es nicht?", werden verschiedene Gründe hervorgehoben. Der eine meint, es sei zu viel englisches Material enthalten; etliche an-

dere sind der Meinung, daß es vielleicht besser wäre, wenn der „Messenger" etwas kleiner wäre und dann aber monatlich erschiene; noch andere sehen einen Vorteil in dem, wenn er mit dem „Boten" verbunden wäre. Nach eingehender Besprechung wird die folgende Empfehlung aufgestellt, unterstützt und angenommen: „Die Stimmung der Konferenz ist das Blatt zu erhalten. Deswegen empfehlen wir, daß die Provinzialen Delegaten so bald wie möglich mit dem Canadischen Komitee eine Sitzung anberaumen, um die Frage des „Y. P. Messenger" und andere Sachen zu besprechen und zu beraten".

Das Budget für das kommende Jahr ist auch nicht vorhanden, doch die Versammlung bittet, daß Br. Isaac Epp es einschicken möchte.

Des Vorsitzenden Zeit ist abgelaufen, und so findet jetzt noch eine Wahl statt. Die folgenden Brüder werden als Kandidaten vorgeschlagen: G. Enns — Gretna, Man., D. Schröder — Winnipeg, Man., H. Funk — Carman, Man.

Bruder G. Enns wird für einen weiteren Termin gewählt.

Der Schreiber P. G. Sawatzky schließt die Sitzung mit Gebet. Die Versammlung singt die Strophe: „Schenk uns, Vater, deinen Segen."

Peter G. Sawatzky.



Im Speisesaal

Konferenzpredigt

Werte Konferenzteilnehmer!

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo!

Nach Jahresfrist sind wir zur 48. Tagung der Konferenz der Mennoniten in Canada von nah und fern zusammengekommen. Wir freuen uns, daß wir einander in die Augen sehen dürfen, einen Rückblick auf das zurückgelegte Jahr und einen Ausblick in die Zukunft machen dürfen. Die Grundstimmung unseres Herzens ist heute Dank, Lob, Preis und Anbetung gegen unsern Gott und Vater in Christo Jesu, der uns in seiner Gnade durch ein Konferenzjahr getragen hat. Mit dem Psalmisten sprechen auch wir: „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er Dir Gutes getan hat."

Wenn wir beim Rückblick dem lieben Gott für seine Durchhilfe danken, dann können wir uns zu derselben Zeit des Gefühles nicht erwehren, daß wir dem Geber aller guten und vollkommenen Gaben viel schuldig geblieben sind. Manche Verkehrtheit, Untreue, Kleinglaube und Lieblosigkeit haben wir uns zu Schulden kommen lassen. Dieses Schuldbewußtsein treibt uns ins Gebet, und mit dem Psalmisten flehen wir: „Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich und erfahre, wie ich es meine. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin und leite mich auf ewigem Wege!" (Ps. 139, 23—24)

Es ist meine tiefe Überzeugung, daß erst, nachdem wir erkannt haben, daß die Konferenztagung uns auf heiligen Boden bringt, und wir ehrfurchtsvoll und demütig „unsre Schuhe ausgezogen haben", erst nachdem wir Gott, dem Herzenskündiger, Raum in unserm Herzen gegeben und bei ihm Gnade um Gnade genommen haben für unsre bewußten und unbewußten Fehle, wir auf die Leitung seines guten heiligen Geistes rechnen können, ohne welche eine erfolgreiche Arbeit nicht denkbar ist.

Ich denke, es verträgt sich mit dem Ernst der Stunde, wenn ich alle Anwesenden auffordere, stehend aus dem Gesangbuch zwei Strophen des Liedes „Gott ist gegenwärtig!" zu singen.

„Gott ist gegenwärtig!
Lasset uns anbeten,
Und in Ehrfurcht vor ihm treten!
Gott ist in der Mitte;
Alles in uns schweige
Und sich innigst vor ihm beuge!
Wer ihn kennt, wer ihn nennt,
Sink' im Geiste nieder,
Gebt das Herz ihm wieder.

Herr, komm in mich wohnen,
Laß mein Herz auf Erden
Dir ein Heiligtum noch werden.
Komm, Du nahes Wesen,
Dich in mir verkläre,
Daß ich Dich stets lieb und ehre,
Wo ich geh, sitz und steh,
Laß mich Dich erblicken,
Und vor Dir mich bücken."

Als Text für die Konferenzpredigt habe ich mir 1. Kor. 15, 58 gewählt:

„Darum, meine lieben Brüder, seid fest, unbeweglich, und nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, sintemal ihr wißt, daß Eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn."

Das 15. Kapitel des ersten Korintherbriefes ist ein gar wunderbares Kapitel. Es enthält den Inhalt des Evangeliums, das Paulus durch Offenbarung und Überlieferung empfangen und weitergegeben hat. Zwar ist manches unserm Verstande unbegreiflich, aber doch gewiß und wahrhaftig. Der Apostel Paulus rühmt den Herrn Jesus für den Sieg aller Siege, den er durch sein bitter Leiden, Sterben und Auferstehen über Sünde, Hölle und Tod errungen hat. Dieses Siegeskapitel ist uns Christen von größtem Wert, um so mehr, da wir aus demselben erkennen, daß wir nur durch seinen Sieg auch zu Siegern werden in den mancherlei Kämpfen des christlichen Lebens. Es ist uns ein köstliches Bekenntnis, wenn der Apostel ausruft: „Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum."

Aus dem Inhalt des Korintherbriefes erkennen wir, daß die Gemeinde zu Korinth mit den allermöglichsten Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Parteiwesen war zu Hause, das Kreuz Christi wurde in seiner Bedeutung untergraben, Unzuchtfälle kamen vor, Ehescheidungen drohten, Götzenopfer drangen ein, das Abendmahl wurde gemißbraucht, das Zungenreden wirkte sich verwirrend aus, die Auferstehung der Toten wurde in Frage gestellt usw. Nachdem Paulus nochmals die große Bedeutung des Leidens, Sterbens und der Auferstehung Jesu hervorgehoben hat, die ihre fundamentale Bedeutung für den Kampf mit der Sünde und den endgültigen Sieg haben, ermahnt er die Gemeinde mit den Worten:

1. Seid fest und unbeweglich.
2. Nehmet zu in dem Werke des Herrn.
3. Wisset, daß Eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

1. Seid fest und unbeweglich.

Beim Nachdenken wurde es mir groß, wie schon in der alten Zeit alle gegenwärtigen Hindernisse im Bau des Reiches Gottes da

waren. Bis heute ist Satan in seiner List, großen Kraft und Macht derselbe geblieben, nur daß er sich den Zeiten anpaßt und neue Methoden der Versuchung erfindet. Er kommt unsern Gliedern, unsern Gemeinden, den Gemeindearbeitern, und der ganzen Konferenz mit denselben Versuchungen und Problemen, mit denen die Christen vor 2000 Jahren versucht wurden. Unter diesen Umständen und Verhältnissen haben wir bestimmt die Ermahnung nötig: „Seid fest und unbeweglich."

Im Laufe des Konferenzjahres haben wir uns nicht immer auf stiller See befunden. Stürme der Versuchung und Anfechtung sind über den Einzelnen und über das Ganze gekommen. Der Unglaube hat sich frech dem Glauben gegenübergestellt. Die Welt hat mit Augen- und Fleischeslust und dem hoffärtigen Wesen Ansprüche auf Gotteskinder erhoben. Gott sei Dank, daß Worte der Verheißung uns im Kampfe stärkten und vor dem Fall bewahrten .Ich denke an das schöne Wort: „Fürchte Dich nicht, Du kleine Herde; denn es ist Eures Vaters Wohlgefallen, Euch das Reich zu geben" (Luk. 12, 32). In Matth. 16, 18 heißt es: „Die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen." Und doch, wir müssen es bekennen, nicht überall blieben alle Sieger. Es hat Demasse gegeben, die nicht gegründet waren und nicht fest standen. Mit Paulus klagen wir: „Demas hat mich verlassen und die Welt lieb gewonnen" (2. Tim. 4, 10).

Unsre Zeit ist eine sehr ernste Zeit. Das wissen die Politiker, die Gelehrten und auch die bibelgläubigen Christen. Für uns enthält die Zeit weniger politische und ökonomische Probleme, als sittlich religiöse. Wenn wir an die schmutzige Flut der Sünde ,die unsre Familien, die Gemeinden und die Konferenz bedroht, denken, dann ist es zum Bangewerden. Doch mit dem Apostel sprechen auch wir: „Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum."

Wir sind heute und in diesen Tagen hier zusammen, um die Lage, wie sie wirklich ist, zu sehen, ohne dieselbe zu dunkel oder zu rosig zu färben. Es soll uns von neuem wichtig und groß werden, daß Christ sein Kämpfer und Sieger sein bedeutet. Es taugt kein Ausruhen auf etwaigen Erfolgen, sondern es heißt die Waffenrüstung zu prüfen, die Kampfesstellung einzunehmen und für den Glauben des Evangeliums zu kämpfen und, wenn es sein muß, zu leiden (Phil. 1, 27 und 29).

Ja, es gilt fest zu stehen in der christlichen Lehre im allgemeinen und in unsrer Sonderlehre im besondern. Das Evangelium von der Gnade und der Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist, wird von vielen Seiten angegriffen. Es gilt festzustehen. Paulus schreibt an die Galater: „Aber, so auch wir, oder ein Engel vom Himmel Euch würde Evangelium predigen anders, denn das wir Euch gepredigt haben, der sei verflucht" (Gal. 1, 8). Die Epheser ermahnt er also: „Auf daß wir nicht mehr Kinder seien und uns wiegen und wägen lassen von allerlei Wind der Lehre durch Schalkheit der Menschen und Täuscherei, damit sie uns erschleichen und verführen" (Eph. 4, 14).

Es gilt festzustehen gegenüber den Irrlehren der Zeit. Wir wissen, daß in der letzten Zeit sollen kommen „kräftige Irrtümer" (2. Tess. 2, 11). Sie sind da. Die größte und die kräftigste ist sicherlich die materialistische Weltauffassung der Roten. Es ist unsre Aufgabe unsre Gemeinden über die verschiedenen Irrlehren aufzuklären. damit sie nicht ein schwankend Rohr, aber ein gewurzelter Baum sind, der fest und unbeweglich steht. Es ist zum Staunen, wie gegründet und gewurzelt die Irrlehrer in ihren Lehren sind. Sie beschämen uns in unsrer Unsicherheit in Lehre und Wandel.

Es gilt auch festzustehen gegenüber den Sünden der Zeit. Unsre Zeit verwässert manches, so daß das Prüfen einfach schwer wird. Oft weiß man nicht, was sich für den Christen schickt, oder nicht schickt. Man fragt, wo liegt die Grenze der christlichen Freiheit? Oft können auch die Meister im Volke nicht bestimmt antworten. Unwillkürlich denken wir an Nikodemus, dem Jesus sagte: „Du bist ein Meister in Israel und weißt das nicht?"

Die Erfahrung lehrt, daß nicht immer die groben Sünden die größten Feinde der Christen sind, sondern die „kleinen Füchse den Weinberg verderben." Es gilt das Prüfungsvermögen nicht an menschlichen Meinungen, sondern an der heiligen Schrift und dem Leben der Heiligen zu üben. Unsre Konferenz muß auch hier sich ihrer Aufgabe bewußt werden. Sie wird eine starke, sich behauptende Gemeinde hinter sich haben, wenn sie bei der unverfälschten Lehre der heiligen Schrift bleibt und den Grundsatz festhält: „nachzujagen dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu" (Phil. 3, 14).

Es ist klar, daß sich obige Ermahnung sowohl auf die Alten, als auch auf die Jungen, auf die einzelne Gemeinde, und die einzelne Familie, unsre Schulen und unsre Anstalten bezieht. O, daß wir als Ganzes fest und unbeweglich stehen könnten in den Wechselfällen des Lebens, auf dem Grunde Jesus Christus gestern, heute und derselbe auch in Ewigkeit.

2. Nehmet immer zu in dem Werke des Herrn.

Die zweite Ermahnung des Apostels sagt uns als Konferenz, daß die Positionen des Glaubens, der Lehre und des Wandels von uns nicht nur gehalten werden sollen, sondern daß wir auf der ganzen Kampfesfront zum Angriff übergehen sollen. Es gilt zuzunehmen in dem Werke des Herrn. Es gilt die offenen Türen zu sehen, die Hilferufe zu hören und unsre Aufgaben zu erkennen. Es gilt neue Gebiete für den auferstandenen Sieger unter die Fahne des Kreuzes zu bringen. Es gilt Frucht zu bringen, mehr Frucht, und viel Frucht (Joh. 15). Wir denken hier nicht nur an die Gebiete der äußeren und inneren Mission, sondern auch an die Hilferufe unsrer Glaubensgeschwister aus Europa, Brasilien, Uruguay und Paraguay. Es gilt unser Gemeindeleben, das Schulwesen, die Hilfstätigkeit zu erweitern. Wir müssen wachsen in der Fürbitte für unsere in der Verbannung gequälten Ge-

schwister, die, menschlich genommen, keine Zukunft haben. Nehmet immer zu in dem Werke des Herrn.

Wir dürfen aber auch nicht übersehen, daß mit dem aktiven Wachstum auch das passive Hand in Hand gehen muß. Unter dem Passiven verstehen wir das Wachsen am inwendigen Menschen. Die Voraussetzung dieses Zunehmes ist wirkliches Vorhandensein des neuen Lebens beim Einzelnen und beim Ganzen. Der große Irrtum unsrer Zeit ist, daß man natürliche Menschen zu Christen erziehen will. Christen müssen geboren werden, dann erst erzogen. Als Konferenz müssen wir für diese Voraussetzung Sorge tragen.

Im natürlichen Leben ist das Wachstum bedingt durch Licht, Luft, Nahrung und Betätigung. Um das geistliche Wachstum zu fördern, muß dem Geiste Gottes Raum gegeben werden, das Wort Gottes muß als Nahrung gebraucht werden, das Gebet muß als Atemholen der Seele gepflegt werden, und die Betätigung am Werke des Herrn muß selbstverständlich sein.

Es ist zu beachten, daß der Apostel Paulus ein dauerndes Zunehmen betont. **„Nehmt immer zu".** Die herrliche Vollendung wird im natürlichen Leben nicht sprungweise, sondern stufenweise erreicht. Darum — nehmt zu an dem Werke des Herrn.

3. Wisset, daß Eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

Wie tröstlich klingt dieses Wort! Wie herrlich zu wissen, daß die Arbeit nicht vergeblich ist, sondern mit Erfolg und Segen gekrönt wird. Dagegen wie trostlos für Prediger, Lehrer, Farmer, Arzt, Vater, Mutter, eine Konferenz, einsehen zu müssen, daß sie vergeblich gearbeitet, vergeblich geliebt, vergeblich gekämpft haben. Hier heißt es: „Eure Arbeit ist nicht vergebens." Gott sei Dank, daß wir dieses Wort auch für die Bestrebungen dieser Konferenz in Anspruch nehmen dürfen. Es soll den Delegaten und den Gemeinden daheim ein Trostwort sein. Schauen wir in die Gemeinden hinein, die im Laufe des Konferenzjahres Hunderte neue Glieder durch die Taufe auf den Glauben aufnehmen durften. Denken wir an die innere Mission, an die Arbeit unter den Zerstreutwohnenden, an die Stadtmission, an die Reisepredigtarbeit. Wahrlich, keine vergebliche Arbeit. Denken wir an die vielen Kirchen, die gebaut werden durften, an den Ausbau unsres Schulwesens. Wahrlich, keine vergebliche Arbeit! Denken wir an die Immigration, durch die über 6,000 Heimatlose eine neue Heimat finden durften und viele, viele mit ihren Lieben wieder vereint werden konnten. Denken wir an das Ausmaß der Hilfsarbeit! Gott sei Dank! Wie köstlich schon hier auf Erden Erfolg und Segen in der Arbeit zu sehen, welche in dem Herrn getan wird.

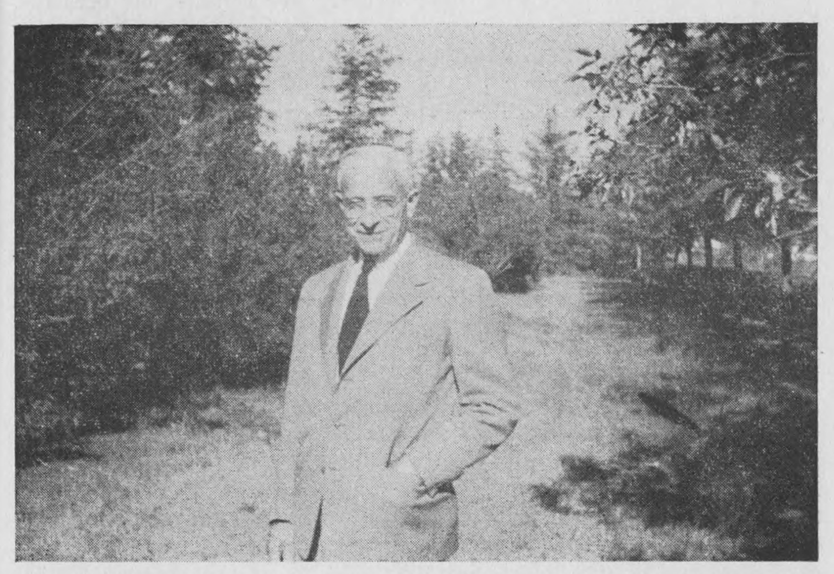
Auch die Arbeit an uns selbst ist nicht vergeblich. Es ist ein seliges Wissen, daß Gottes Gnade an mir nicht vergeblich gewesen ist. Paulus erfuhr es auf wunderbare Art und Weise. Mit ihm auch wir und Tausende andere. Darum, meine lieben Konferenzteilnehmer, nehmt diese Ermahnung als vom Herrn an uns gerichtet, mit in die Konferenztage und in das Konferenzjahr:

Stehet fest und unbeweglich.
Nehmet immer zu am Werke des Herrn.
Wisset, daß Eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

Und doch bleibt es dabei:

„Mit unsrer Macht ist nichts getan,
Wir sind gar bald verloren,
Es streit' für uns der rechte Mann,
Den Gott selbst hat erkoren.
Fragst Du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ,
Der Herr Zeboath,
Und ist kein andrer Gott;
Das Feld muß er behalten."

J. J. Thießen.



Rev. J. N. Smucker, Bluffton, Ohio, der Vorsitzende der Allg. Konferenz der Mennoniten Nordamerikas und Editor des „Mennonite"

Vorträge

Unsere Lehre

Nach 2. Timotheus 2, 14.

Als der Apostel Paulus diesen Brief an Timotheus schrieb, fand er es für notwendig darauf aufmerksam zu machen, daß um des heiligen Wortes willen zanken keinen Nutzen bringe, sondern nur verkehre, die da zuhören.

Damals standen die christlichen Gemeinden, umgeben vom Heidentum, in großen Gefahren wieder in ihre alten heidnischen Gebräuche und Sünden zurückgefallen. Noch gefährlicher aber waren die jüdischen Irrlehrer, die das Evangelium fälschten und durch ihre falschen Lehren die Christen zu verwirren suchten.

Die Gefahren sind heute nicht weniger als damals, die verderblichen Irrlehren drohen auch uns und unseren Gemeinden, darum ist es von großer Bedeutung, daß unser Konferenzvorstand und das Programmkomitee das gegebene Thema aufgeworfen haben. Es ist auch unsere Pflicht wachsam dazustehen und auf die Gefahren, die uns drohen, aufmerksam zu machen.

Die heilige Schrift soll die einzige Grundlage unserer Lehre sein. Die heilige Schrift **ist von Gott** eingegeben. Die Bibel ist demnach kein Produkt des menschlichen Geistes, sondern nach Ausdruck und Inhalt göttlichen Ursprungs .In ihr offenbart uns Gott in seinen eigenen Worten durch das Instrument der Apostel und Propheten seine Gedanken. Ja, die Bibel ist voll und ganz Gottes Wort. „Die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben durch den heiligen Geist."

Und so sollten wir Prediger zum ersten für uns beten, daß der Herr uns mit seinem Geist erfülle, daß wir die heilige Schrift als das inspirierte Wort des großen Gottes, des Königs aller Könige und des Herrn aller Herren voll und ganz anerkennen, und kein Zweifel über dasselbe in uns entstehe, und daß niemand (laut Offb. 22, 18—19) von diesem Wort abtun noch dazusetzen kann. Daß wir selber all die Ermahnungen und Unterweisungen aus diesem Wort zuerst für uns anwenden, ob sie uns passen oder nicht.

Dann werden auch wir bei dem reinen Evangelium bleiben und unsere Zuhörer auf Jesum Christum, den Mensch gewordenen Gottessohn, den einzigen Heiland und Seligmacher der ganzen verlorenen Sünderwelt, zeigen können.

Leider müssen wir bekennen, daß in dieser Zeit Christus seiner

Ehre beraubt wird, er ist nicht immer A und O der Predigt. Wohl stellt man ihn als ein Exempel der guten Taten dar, und daß wir durch Gutestun können selig werden. Man scheut sich auch nicht Jesum gelegentlich einzureihen mit andern großen Männern. Wo es also steht, da geht kein Lichtstrahl aus in die dunkle Welt, kein Trost in Leben und Sterben, sondern nur Finsternis.

In den letzten Jahren hat sich manches bei uns geändert. Äußerlich manches zum Vorteil. Viele unserer Gemeinden versammeln sich in schönen Kirchen. Die Schulen werden ausgebaut. Aber alles dieses ist kein sicheres Zeichen, daß unser geistliches Leben in unseren Gemeinden stärker wird. Es ist nicht zu leugnen, das sich immer mehr bedrohliche Symptome zeigen, die darauf hindeuten, daß die Kraft abnimmt und das Verwelken einsetzt, wenn nicht Einhalt geboten wird. Die Liebe zu dem Worte Gottes hat abgenommen, das Christentum verflacht. Die Erziehung der heranwachsenden Jugend liegt auf manchen Stellen im Argen. Die Grenzen zwischen Gemeinde und Welt fangen an sich zu verwischen, und es geht so weit, daß Prediger unseres Volkes solches weltliche Wesen anschauen können, anstatt auf Scheidung und Absonderung vom Weltlichen zu dringen. Die Bereitschaft um Christi willen alles zu verlassen und um des Evangeliums willen Opfer zu bringen, wird geringer.

Wenn wir gegen diese und andere Schäden unsere Augen verschließen und sprechen, es ist Friede, es hat keine Gefahr, so werden die Giftstoffe sich mehren und unsere Gemeinden mehr und mehr vergiften und schließlich den Tod herbeiführen. Darum möchten wir uns, als Prediger und geistliche Führer, an unsere große Aufgabe und auch Verantwortung erinnern. Unser Heiland charakterisiert den Johannes mit den kurzen Worten: „Er war ein brennend und scheinend Licht" (Joh. 5, 35). Als eine Leuchte war er erfüllt mit dem Öl des Glaubens, mit den Gaben des heiligen Geistes, mit Erkenntnis des Heils und mit Freude über den erschienenen Messias. Sein Bemühen war den Heiland zu offenbaren, auf daß die Menschen durch Jesum selig würden.

Das Wort vom Kreuz, vom Sünderheiland soll der Mittelpunkt unserer Lehre sein. Jede fremde Lehre verdunkelt das Bild unseres Heilandes und macht uns unsere Gotteskindschaft ungewiß. Darum versucht der Vater der Lüge gerade durch fremde Lehre uns unsere Glückseligkeit zu nehmen. Er hat es vornehmlich auf uns Prediger abgesehen, kann er sein Unkraut unter uns säen, kann er einen Zweifel an dem untrüglichen Wort Gottes in uns erwecken, so hat er großes Unheil angerichtet. Auch für den jungen Timotheus galt es die Geister richtig zu prüfen und zu unterscheiden, alles fromme Wortgezänk zu meiden.

Noch auf eins möchte ich hinweisen. In gegenwärtiger Zeit kommt es immer häufiger vor, daß man uns vergiftete Literatur mit schönen Titeln, billig verkaufen will. Diese brauchen auch Gottes Wort, aber in verkehrter Weise, und haben schon manch einen verwirrt. Ein Wort-

gezank mit solchen nützt nichts, aber meine Erfahrung lehrt, daß solche oft mit einer einzigen Frage an sie: Ob sie wiedergeboren sind? geschlagen sind und den weitern Weg einschlagen. Es wären noch manche Irrlehren wie „die Krankenheilung, der Weissagung" usw., die es ganz anders auffassen, als Gottes Wort uns lehrt. Unsere Gemeinden sollten über solche unterrichtet sein, damit sie dieselben erkennen.

O Herr, behüt vor fremder Lehr,
Daß wir nicht Meister suchen mehr
Denn Jesum, mit rechtem Glauben
Und ihm aus ganzer Macht vertrauen.

David Böse.

Schäden im Gemeindeleben

Hohelied 2, 15.

Das Wort, das mir vom Programmkomitee beigegeben wurde, lautet: „Fanget uns die Füchse, die kleinen Füchse, die die Weinberge verderben, denn unsere Weinberge haben Blüten gewonnen." Hoh. 2, 15.

Wenn ich dieses Wort mit dem Thema: Schäden im Gemeindeleben in Verbindung bringe, dann verstehe ich das so, daß man mich gleichsam in den Weinberg geschickt hat, um auf der Lauer zu sitzen und die Schäden im Gemeindeleben zu suchen. Das habe ich dann auch versucht zu tun und will hier nun berichten, was ich gefunden habe.

Es haben sich wirklich Füchse in den Weingarten eingeschlichen. Leider hatten manche sich dort schon zu lange aufgehalten und man könnte sie nicht mehr zu den kleinen Füchsen zählen. Sie waren oder sind schon ziemlich ausgewachsen. Andere wieder sind vielleicht auch als erwachsene Füchse durch die Mauer gekommen, also nicht gerade im Weinberge aufgewachsen, aber dennoch sind sie jetzt da und versuchen mit Gewalt den Weinberg zu zerstören. Wenn ich hier nun berichten werde, was ich da alles auf der Lauer gesehen habe, dann werdet ihr jedenfalls oft sagen: Ja, den Fuchs habe ich auch schon gesehen. Wenn das der Fall sein sollte, dann wäre das nur noch eine Bestätigung von dem Dasein des betreffenden Fuchses. Möchten wir also bei der Besprechung dieses Referats das Vorhandensein dieses oder jenes Fuchses nicht versuchen zu leugnen, sondern gemeinsam Mittel und Wege suchen, wie wir die Füchse, die Schäden, entfernen können. Denn dieses Referat ist nicht gegeben und auch nicht geschrieben, um es heute anzuhören, darüber zu sprechen, einiges zu bejahen anderes vielleicht zu streichen und damit fertig. Nein, wenn wir hier die Füchse in dem Weinberge gesehen haben ,dann wollen wir nach Hause fahren und

selbige, mit Gottes Hilfe, fangen. Andernfalls hat mein und anderer Mühen keinen Wert.

Der erste Schaden, den ich erwähnen möchte, ist der, daß wir die Bedeutung des Wortes „Gemeinde“ vielleicht zu wenig beachtet haben. Das Wort Gemeinde kommt von dem Wort „Ekklesia“ her und bedeutet — die Herausgerufenen. Das heißt, die Gemeinde besteht aus solchen Personen, die aus der Welt herausgerufen worden sind. Sie haben ihren verlorenen Zustand erkannt, den Heiland gefunden, der ihnen auf ihr Rufen hin die Sünden vergeben hat und sich dann der Gemeinde angeschlossen haben. Dies ist der neutestamentliche Begriff von der Gemeinde. Daß das heute aber nicht überall so ist, ist für die Gemeinde ein großer Schaden und könnte nach unserem Worte mit einem großen Fuchse bezeichnet werden. Es ist in der Vergangenheit leider geschehen, daß manche in die Gemeinde gekommen sind, die nicht ein klares Zeugnis, daß sie Gottes Kinder waren, hatten. Entweder ist das durch die Taufe oder durch Aufnahme von Gliedern aus anderen Gemeinden geschehen. Tatsache ist, daß wir solche Glieder haben. Das beweist schon der eine Umstand, daß viele sich später, nachdem sie getauft und in die Gemeinde aufgenommen waren, bekehrt haben. Es hat in der Geschichte Zeiten gegeben, da war die Vorsicht, Unbekehrte in die Gemeinde aufzunehmen, nicht so notwendig. Ich meine die Verfolgungszeit. Damals bedeutete Anschluß an die Gemeinde Verfolgung. Heute, wo das aber mehr oder weniger zum guten Ton gehört, ist die Sache anders, und wir sollten vorsichtig sein, wen wir in die Gemeinde aufnehmen.

Ein zweiter Schaden im Gemeindeleben ist der, daß wir die jungen Pflanzen zu viel ungeschützt und ungepflegt den Füchsen der Welt aussetzen. Eine junge Pflanze will gepflegt sein. Ein junger Christ muß auch gepflegt werden. Wir sollten das tun, was in Matth. 28, 20 steht, wo der Herr Jesus sagt: „Lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.“ Damit will der Herr Jesus sagen, daß die jungen Christen mit dem Worte Gottes bekannt gemacht werden sollen. Dieser Lehrbefehl steht nach dem Taufbefehl und muß ebenso befolgt werden, wie der Taufbefehl. Es ist eine schreiende Notwendigkeit, daß wir den jungen Kindern in Christo geistliche Speise geben. Dieses könnte geschehen, wenn wir einen gewissen Bibelkursus mit ihnen durchnehmen würden, wenn wir Gebetsstunden, verbunden mit Zeugnisstunden, hätten. Auf solche Weise könnten wir sie wappnen gegen die äußeren und inneren Feinde. Die Jugend würde uns dankbar sein für solche Arbeit, und die Kluft, die zwischen Alt und Jung entstehen will, könnte zum größten Teil behoben werden.

Dasselbe, was für die jungen Gemeindeglieder gilt, gilt auch den älteren. Auch diese bedürfen alle des oben Erwähnten, wie Bibelstunden, Gebetsstunden, Zeugnisstunden usw. Es ist dieses ein weiterer Schaden im Gemeindeleben, daß die christliche Gemeinde von all diesem abgekommen ist. Am Anfang heißt es: „Sie blieben beständig in der Apostel Lehre, in der Gemeinschaft, im Brotbrechen und im Ge-

bet" Apg. 2, 42. Heute verlangen wir von einem Gemeindegliede nicht mehr als daß es getauft ist, zum Abendmahl kommt, Gemeindesteuer zahlt und wenigstens dann und wann die Sonntagmorgen-Gottesdienste besucht. Oder ist das zu scharf? Nun, ist es nicht so bei uns, wenn z.B. jemand nicht zum Abendmahl kommt, daß er dann auf einen Besuch vom Ältesten oder einem Prediger rechnen kann? Bei uns wenigstens wird bald davon gesprochen, wenn man vom Abendmahl fern bleibt. Wenn aber jemand nicht zur Bibelstunde kommt, was wird dann getan? — Und doch sollten wir auch hier etwas tun. Ich meine nicht gerade, daß wir einen äußeren Zwang ausüben sollten, aber eine gewisse Zucht sollte geübt werden, das ist ohne Frage. Von der ersten Gemeinde, wo die vier genannten Punkte Apg. 2, 42 geübt wurden, heißt es: „Das Volk hielt groß von ihnen." Und später heißt es: „Es wagte niemand sich zu ihnen zu tun." Also wo reges geistliches Leben und viel Licht des Evangeliums ist, da fühlt sich der wiedergeborene Mensch nicht wohl. Ein mancher hat schon bekannt: Hier muß ich mich entweder bekehren oder verlassen. In diesem Falle ist der natürliche Mensch wie der Fuchs. Der Fuchs liebt auch nicht das Licht, er kommt des Nachts, und er liebt die Ruhe, wenn alles still geworden ist. So auch der Sünder, er liebt nicht da zu sein, wo sein Inneres durch das Wort aufgedeckt wird, aber er liebt es, wenn in der Gemeinde alles ruhig seinen Gang geht, wenn keine Erweckungsversammlungen und dergleichen abgehalten werden.

Enge verbunden mit diesem sind zwei andere Schäden. Einmal, daß wir zuviel auf Meinungen geben und zu wenig auf Gottes Wort. Und zum andern ist es Mangel an Missionssinn. Beides sind, nach meiner Meinung, Folgen davon, daß wir die Bibel nicht genug studieren. Wir hören manchmal den Ausdruck, „ich denke so" oder „ich meine so" und ähnliche Ausdrücke. Nun mag unser Gedanke oder unsere Meinung gut sein, aber im Gemeindeleben sollte Gottes Wort mehr Geltung haben, als es unsere Meinung leider zu oft hat. Und weil wir mit unseren Problemen nicht zur Bibel gehen, haben wir so viele Meinungen und können uns oft nicht einigen über den betreffenden Gegenstand. Ein englisch sprechender älterer Bruder pflegte bei Meinungsverschiedenheiten zu sagen: "Let's look it up in the book" (Wollen es im Buche nachsehen), und wenn das geschehen war, fügte er hinzu: "That settles it" (Das schlichtet die Sache). So sollte es auch sein. Leider aber ist es so, daß manche von ihrer Ansicht so eine große Meinung haben, daß es ihnen doch ungemein schwer fällt sie aufzugeben. Bei ihnen ist die Bibel noch nicht die unumstößliche untrügliche Wahrheit, der man sich unbedingt zu unterwerfen hat.

Dann erwähnte ich den Mangel an Missionssinn. Es ist erfreulich, daß wir Missionssinn unter unserem Volke haben. Davon zeugen die jährlichen Missionsfeste, die Missionsausrufe, dann daß wir ein inneres und ein äußeres Missionskomitee in der Konferenz haben und anderes mehr. Dieses wollen wir dankbar anerkennen. Was uns aber noch fehlt, ist mehr Rettersinn im praktischen Leben, mehr Sorge für

die Verlorenen und mehr Arbeiter für das Missionsfeld, besonders mehr junge Männer. Die Missionsgesellschaften und Missionare berichten immer wieder, daß die Männer den Frauen weit zurück stehen. Diesen Rettersinn, diese Sorge um Seelen bekommt man aber nicht im Schlaf, aber wenn man das Wort betend liest, wie z.B. Offb. 16, und es auf sich einwirken läßt, was da über den unbußfertigen Sünder gesagt ist, dann wird einem doch so anders zu Mute, und unwillkürlich wird man besorgt um die verlorene Welt. Wollen also den Missionssinn pflegen, wie wir es tun, und wollen es noch mehr tun, und es wird sich daraus ein Segen ergeben für uns und besonders für die Verlorenen.

Enge verwandt mit diesem ist der Schaden, daß unsere Jugend ihre religiöse Ausbildung in fremden Bibelschulen sucht und aus dem Grunde uns viele Missionsarbeiter verloren gehen. Andere Missionsgesellschaften glänzen mit unseren Arbeitern, und von uns wird gesagt, daß wir nur etliche im Felde haben. Wie kann das anders werden? Natürlich meine ich nicht, daß wir mit unseren Arbeitern glänzen wollen, aber wir möchten sie doch zu Hause haben. Uns hat der liebe Gott ein spezielles Feld anvertraut und dieses möchten wir doch gerne so bearbeiten, daß er ein Wohlgefallen daran findet. Das geht aber nicht gut, wenn ein Teil unserer Jugend von uns geht und damit auch ein gut Teil Missionssinn.

Ein weiterer Schaden in unserem Gemeindeleben ist die Gleichstellung mit der Welt. Das Wort, „gehet aus von ihnen und sondert euch ab" (2. Kor. 6, 17) hat für manche wenig Bedeutung. Man kann sozusagen alles mit der Welt mitmachen. Man kann ins Theater gehen, tanzen, sich schminken, als ob es dem lieben Gott mit der Farbe nicht ganz geglückt hätte, Haar schneiden, rauchen, afterreden, unehrliche Hantierung treiben und manches andere mehr. Die Welt kann bei manchen, die sich als Christen ausgeben und zur Gemeinde gehören (und solche meine ich hier), nicht merken, daß sie anders sind als sie. Es ist ein Schaden im Gemeindeleben, daß viele nicht den Mut haben gegen Strom zu schwimmen, d.h. gegen die Mode zu handeln, wo es nötig wäre. Einer meiner früheren Lehrer sagte einmal inbezug auf die langen Röcke der Huttererfrauen etwa so: „Wir müssen diesen Frauen Kredit geben, daß sie sich um die Meinung der Welt und ihren Spott nicht kehren." Dieses Zeugnis können wir, Gott sei, Dank, auch noch manchen Frauen und Männern unter uns geben. Was tun wir aber mit denen, die sich zur Gemeinde zählen und doch mit der Welt mitmachen?

Dies bringt uns auf einen andern Schaden im Gemeindeleben, nämlich auf die laxe Gemeindezucht. Diese liegt mancherorts so im Argen, daß man eigentlich nicht mehr weiß, was man dazu sagen solle. Ich möchte uns hier nur auf einen Gedanken aufmerksam machen: Wenn der Herr Jesus in den Sendschreiben mitten unter den Gemeinden steht und sie mit seinem Flammenauge mustert und dann z.B. zu der Epheser Gemeinde sagt: „Ich habe wider dich, daß du die erste

Liebe verlässest", dann hat er das wirklich wider sie, und wenn sie damit nichts tun würde, dann würde das so bleiben. Wenn wir heute etwas in unserer Gemeinde haben, das gegen Gottes Wort ist, dann hat der Herr das gegen uns. Und wenn wir, ihr lieben Brüder, dann zu der Sache nicht Stellung nehmen, dann hat er dasselbe auch gegen uns. Stellen wir uns aber auf des Herrn Seite und kämpfen wir mit ihm wider dieselbe, dann sind wir frei.

Den nächsten Fuchs, den ich auf meiner Lauer sah, hat es mit der Stellung der Gemeindeglieder zu ihrem Prediger zu tun. Es ist dies die Nichtachtung vor dem Prediger. Der Mensch fällt von einem Extrem in das andere. So geht es uns auch hier. Früher wurde der Prediger, so weit ich weiß, wohl fast verehrt, heute wird über ihn oft ausgeholt und manchmal in sehr unfreundlicher Weise. Und doch lehrt uns die Schrift, daß wir solche Leute in Ehren halten sollen. Ein älterer Prediger, der jetzt schon in der Ewigkeit ist, hat einmal gesagt: „Früher, wenn ich auf der Straße ging, dann machten die Jungen mir hübsch Platz und grüßten freundlich, heute gehen sie einem kaum aus dem Wege." Das sind Jungen, aber was kommt nicht alles über den Prediger von den Gemeindegliedern! Wie soll das bestehen?

Verbunden mit diesem ist ein anderer schlimmer Schaden im Gemeindeleben. Das ist dieser, daß unsere Leute so schnell fertig sind einem Neuling und einem, der ein paar Versammlungen abhält und den sie eigentlich noch lange nicht kennen, nachlaufen. Solchem schenkt man anscheinend mehr Vertrauen als dem Prediger, der ihnen schon jahrelang treu gedient hat. Ich weiß, daß der Prediger oder die Gemeindeleitung manchmal mit die Schuld trägt für solche Verhältnisse, aber deshalb bleibt das doch ein Schaden für die Gemeinde und sollte ausgebessert werden.

Zuletzt möchte ich noch einen Schaden erwähnen, nämlich, daß wir als Gemeinden und auch als Konferenz unsere geistlichen Gaben nicht voll ausnützen. Ich denke da an Eph. 4, 11ff. Da ist gesagt, daß der heilige Geist der Gemeinde verschiedene Gaben gegeben hat in ihren Arbeitern. Der eine ist ein Apostel, der andere ein Evangelist, der dritte ein Hirte und Lehrer usw. Diese Gaben sind da, um den Leib Christi zu bauen. Nun sollten wir denjenigen, der eine spezielle Gabe hat, Gelegenheit geben auf dem Gebiete zu arbeiten. Es wird da etwas getan, könnte aber noch viel mehr getan werden. — —

So habe ich hier nun Bericht gegeben von dem, was ich auf der Lauer gesehen habe. Natürlich habe ich nicht alles berichtet, was mir unter die Augen gekommen ist. Auch ist jedenfalls nicht alles berührt worden, woran der Zuhörer vielleicht gedacht hat. Das kann ja die Besprechung dann gut machen, indem sie dann erwähnt werden. Mein Wunsch und Gebet ist, daß dieses nicht nur ins Archiv wandern möchte, sondern daß wir zu Hause ans Werk gehen und den schönen Garten, die Gemeinde Jesu Christi, die wir zu verwalten haben (welch heilige Aufgabe!), versuchen zu reinigen und dann nach Möglichkeit rein zu halten. Das walte Gott!

Wie Probleme zu lösen sind, wurde uns auf der letztjährigen Konferenz von Br. H. T. Klaassen gesagt. Möchten wir als Gemeinde des Herrn das sein, was in 1. Pet. 2, 9 steht: „Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden des, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht."

A. A. Teichröb.

Gedenkfeier

der im verflossenen Konferenzjahr Entschlafenen

Wir können uns den Anfang der Konferenzsitzung nicht als vollständig denken, ohne uns zuerst an die zu erinnern, die noch im vorigen Jahre in unserer Mitte waren und nun in die oberen Heimat eingegangen sind.

In vielen Gemeinden beobachtet man einmal jährlich eine Totengedenkfeier. Und so hat man auch in den letzten Jahren diese Einrichtung getroffen, auf unserer Konferenzsitzung durch eine kurze Andacht an die speziell zu denken, die in unserm Konferenzverband mitgewirkt und von uns gegangen sind.

Wie notwendig es ist, unserer Verstorbenen zu gedenken, damit sie nicht allzu schnell in Vergessenheit geraten, zeigt folgendes Gedicht:

„Wenn du gestorben, wer denket deiner?
Nach einem Jahr vielleicht ein Heer,
nach fünfzig Jahren vielleicht noch einer
Nach hundert Jahren keiner mehr."

Es sind in dem verflossenen Konferenzjahr folgende Predigerbrüder gestorben:

1. Pred. Joh. H. Janzen, Neuanlage bei Hague, Sask. Gestorben den 19. August. Alt geworden 57 Jahre 7 Monate 20 Tage.

2. Pred. Gerh. G. Neufeld, Boissevain, Man. Gestorben den 3. October. Alt geworden 70 Jahre 4 Monate 1 Tag.

3. Pred. Heinrich G. Plett, Herschel, Sask. Gestorben den 21. Januar. Alt geworden 62 Jahre 2 Monate.

4. Ältester Jacob H. Janzen, Waterloo, Ontario. Gestorben den 16. Februar. Alt geworden 71 Jahre 6 Monate.

5. Pred. J. N. Höppner, Altona, Man. Gestorben den 16. April. Alt geworden 48 Jahre 9 Monate 6 Tage.

6. Diakon Gerhard Neufeld, Didsbury, Alta.

Dann möchte ich noch erwähnen, daß am 3. October 1949 unser

Pionier Missionar P. A. Penner von Indien gestorben ist, mit dem wir ja auch sehr nahe verbunden waren. Er ist alt geworden 78 Jahre 7 Monate 1 Tag. Außer diesen gedenken wir auch der 92 Glieder der Konferenzgemeinden, die in diesem Jahr gestorben sind.

Die Worte heiliger Schrift, die uns als Grundlage zu einer kurzen Gedenkfeier dienen sollen, finden wir in Römer 6, 23 und Philipper 1, 21 — 23. „Denn der Tod ist der Sünde Sold, aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu unserm Herrn. Denn Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. Denn es liegt mir beides hart an: ich habe Lust, abzuscheiden und bei Christo zu sein, was auch viel besser wäre."

Da ich annehme, daß viele der Angehörigen der Verstorbenen heute unter uns sind und andere diese Gedenkfeier im Jahrbuch lesen werden, so wollen wir im Geiste an die Gräber der Verstorbenen treten und auf die Frage Antwort suchen: Wo sind unsere Toten?

Ich finde, daß wir bei einer Gedenkfeier nüchterner und mit klareren Begriffen über das Sterben sprechen können, als wenn wir auf einem Begräbnisse mit weinenden Augen und blutenden Herzen darüber nachdenken wollen. Römer 6, 23 heißt es: Der Tod ist der Sünde Sold, d.h. der Sünde Lohn, oder Bezahlung.

Die Schrift spricht aber vom Tode in dreifacher Weise: 1. der geistliche, 2. der leibliche, 3. der ewige Tod. Wir könnten auch sagen, es gibt 3 Stufen des Todes und zwar abwärtsführende Stufen.

Das Wort Tod bedeutet nicht Aufhören der Existenz, sondern es bedeutet „Trennung".

Als Adam von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen aß, wurde er von Gott getrennt und betrat die erste Stufe des Todes. Er starb den geistlichen Tod. Infolgedessen sind wir von Natur alle auf der ersten Stufe des Todes. Wir sind von Natur alle geistlich tot. Joh. 5, 25, Luk. 9, 60. Siehe auch der verlorene Sohn: Luk. 15, 31.

Die zweite Stufe des Todes betritt der Mensch, wenn er ohne die Widergeburt erlebt zu haben den leiblichen Tode stirbt. Apg. 1, 25: Judas ging an seinen Ort. Lukas 16, 19—31: der reiche Mann.

Die dritte und unterste Stufe des Todes ist der ewige Tod nach der Auferstehung des Gerichts. Offb. 20, 15: „Und so jemand nicht ward gefunden geschrieben in dem Buch des Lebens, der ward geworfen in den feurigen Pfuhl." Daniel 12, 2: „Etliche werden aufwachen zu ewiger Schmach und Schande."

Gott sei Dank, unser Text spricht aber nicht nur vom Tode, sondern es heißt: aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu unserm Herrn.

Auch das Leben hat 3 Stufen und zwar 3 aufwärtsführende Stufen.

Die erste betritt der Mensch bei der Wiedergeburt. Joh. 5, 24: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.

Die zweite Stufe des Lebens betritt der Gläubige beim leiblichen Tode. 2. Kor. 5, 6—8 heißt es: so wir im Leibe wohnen, so wallen wir ferne vom Herrn, wir sind aber getrost und haben vielmehr Lust außer dem Leibe zu wallen und **daheim** zu sein bei dem Herrn. Und in Phil. 1, 23 sagt Paulus: Ich habe Lust abzuscheiden und bei Christo zu sein, was auch viel besser wäre.

Die dritte und höchste Stufe des Lebens erreicht der im Herrn Entschlafene bei der Auferstehung der Gerechten. Die Gläubigen, die bei der Wiederkunft des Herrn noch nicht gestorben, erreichen die dritte Stufe des Lebens durch die Verklärung ihrer Leiber, ohne den leiblichen Tod zu sterben. 1. Kor. 15, 51: Siehe, ich sage euch ein Geheimnis. Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden.

In der festen Hoffnung, daß unsere lieben von uns Geschiedenen im Herrn entschlafen sind und nun bei Christo sind, wo es viel besser ist, trauern wir nicht als solche, die keine Hoffnung haben, sondern freuen uns auf ein baldiges Widersehn.

Wir singen zum Andenken der von uns Gegangenen die ersten zwei Verse von dem Liede Nr. 533: Kommt, Brüder, steht nicht stille.

D. D. Klassen.

Die Bedeutung der Konferenz für die Gemeinden

Die Konferenz der Mennoniten Canadas tritt jedes Jahr einmal im Sommer zusammen und wird von unsern Gemeinden der fünf Provinzen: Britisch Columbien, Alberta, Saskatchewan, Manitoba und Ontario mit Delegaten beschickt. Dazu sind dann auch Gäste willkommen, die aus eignem Interesse gerne den Konferenzenverhandlungen beiwohnen.

Die Konferenz ist bekanntlich eine Körperschaft. Seit dem Jahre 1947 ist sie inkorporiert und somit berechtigt Eigentum auf ihren Namen zu besitzen. Sie bildet den Zusammenschluß, nach dem Protokoll der letztjährigen Konferenz, von 56 Gemeinden.

Im eigentlichen Sinne ist die Konferenz *eine* Gemeinde.

Die Bedeutung der Konferenz für die Gemeinden besteht nach meiner Meinung, die natürlich nicht maßgebend ist:

1. In dem hohen Wert der Zusammengehörigkeit.

Welch undschätzbarer Wert hat doch die Gemeinschaft für den Christen, für uns alle. Wie viel trägt sie doch bei zur Förderung und zum Wachstum in geistlichen Dingen.

Schon im Gemeindeleben ist das der Fall und wirkt sich segensreich aus auf das einzelne Gemeindeglied.

Im Konferenzverbande steht die Gemeinde nicht allein, sie weiß sich verbunden mit Gleichgesinnten, die Schweres tragen helfen und die Freude im Herrn teilen.

Durch die Zusammengehörigkeit erhalten die Gemeinden auch immer wieder Anregung, treuer die Gemeinschaft des Herrn zu suchen, der Heiligung nachzujagen und den Namen unseres erhöhten Herrn und Heilandes zu verherrlichen. Wir befinden uns in Feindesland; der Erzfeind, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, welchen er verschlinge, möchte um jeden Preis die Gemeinschaft der Gläubigen stören und aufheben, und wenn ihm das hie und da gelingt, hat er einen großen Sieg, die Konferenz aber eine große Niederlage zu verzeichnen.

Es darf uns als Gemeinden auch nicht einerlei sein, wie wir uns zu den auf der Konferenz gefaßten Beschlüssen verhalten, sondern man sollte sich bestreben an der Ausführung derselben tätigen Anteil zu nehmen.

Auf der Konferenz kommt man von fern und nah zusammen. Der Besuch wird wohl von Jahr zu Jahr zahlreicher. Unsere Konferenzleitung freut sich dazu, so auch alle anderen, die verantwortliche Stellungen in der Konferenz einnehmen, gibt doch die Konferenz allen die Gelegenheit, durch Anhören der Berichte und durch die Durchsprache einen guten Einblick in die umfangreiche Konferenzarbeit zu bekommen.

Auch für Erbauung wird reichlich in dem Programm gesorgt: durch die schönen Gesänge der jungen Leute der einladenden Gemeinde, durch die Konferenzpredigt des Vorsitzenden, durch Ansprachen und Referate und besonders auch durch die gemeinsame Feier des heiligen Abendmahles in den letzten Jahren, wie auch in diesem Jahre. Die Gedächtnisfeier, die Gebetsweihe, sowie die Morgengebetsstunden erweisen sich segensreich für die Teilnehmer, respektiv für die Gemeinden. Jeder Teilnehmer soll einen großen Segen von der Konferenz mitnehmen können.

Zweitens besteht auch ein hoher Wert der Konferenz für die Gemeinden in bezug auf das gemeinsame mennonitische Glaubensbekenntnis.

Wir nennen es auch das Erbe der Väter, und das Hauptthema lautet ja „Unser Erbe".

Wie dankbar sind wir dem himmlischen Vater, daß Er unsern Vätern diese Erkenntnis geschenkt und daß wir in unserer Zeit ebenfalls dieses geistliche Gut besitzen dürfen. Sie haben Anfeindungen, Spott und Hohn im reichen Maße erfahren und um das Glaubens willen Gut und Leben hingegeben. Hatte doch der Herr Jesus selber das Widersprechen der Sünder und die Wut des bösen Feindes an sich erfahren, so nun auch sie. Trotzdem hielten sie fest am Herrn und seinem Wort.

Auch in der neueren Zeit hat es besondere Perioden gegeben, wo es daraufan kam und wir als mennonitische Gemeinschaft und Konferenz, Gemeinden und einzelne erneut Stellung zu unserm Glaubensbekenntnis nehmen mußten.

Denken wir an die beiden Weltkriege. Welche Opfer haben sie auch von manchem der Unsern gefordert!

Das Festhalten am Glaubensbekenntnis bedeutete für viele in Europa Haus, Hof und Heimat verlassen und auch noch von den Angehörigen weggerissen zu werden.

Gott sei Dank, daß Er es so führte, daß viele in Canada und in Süd Amerika eine neue Heimat finden durften.

Aber auch hier blieben wir nicht von den Wellenschlägen der Kriege verschont. Es trat klar zutage, daß wir anderer Erkenntnis in Bezug auf Anteilnahme am Kriege waren als die übrige Bevölkerung. Da kam es bei Jung und Alt auf die Probe, dem Bekenntnis treu zu bleiben. Da bedurfte es bei manchem der Aufklärung und der Stärkung. Gemeinden taten, was sie konnten, in der Beziehung, manches war hinten geblieben.

Die Konferenz trug viel bei die schwierigen Probleme zu lösen. Was die einzelne Gemeinde bei Vorstellung bei der Regierung nicht vermochte, konnte sie durch ihre Vertreter durch Gottes Hilfe zu stande bringen. Wir denken da an Ältesten David Töws, der viele Jahre als Vorsitzer der Konferenz auch ihr Vertreter bei der Regierung war. In neuerer Zeit Ältester J. J. Thießen und andere.

Viel Ursache zum Dank sind wir den Männern für ihren treuen Dienst schuldig und dem lieben Gott für das Vorrecht zur Konferenz zu gehören, durch die uns zum großen Teil unser Glaubenserbe erhalten blieb.

Drittens besteht der Wert der Konferenz in der gemeinsamen Arbeit.

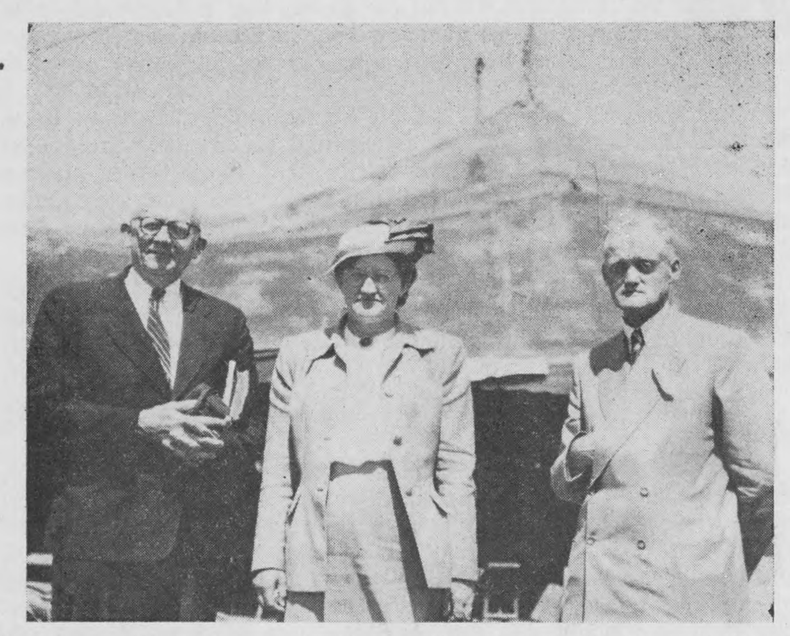
Innere Mission, Äußere Mission, Nothilfe, Reisehilfe, Schulsache, Sonntagsschul- und Jugendarbeit, Publikation, Lehre und Wandel usw. —, wahrlich, unsere Konferenz hat ein sehr reichhaltiges Arbeitsprogramm! Auf den Konferenzsitzungen werden neue Arbeitsgebiete in Aussicht genommen und Pläne zur Ausführung derselben sowie alle sonstige Arbeit der Konferenz zur Einsicht unterbreitet. Es werden Beschlüsse gefaßt und den gewählten und schon bestehenden Komiteen zur Ausführung übergeben. Es ist, als wenn mit jeder Konferenz sich die Bedürfnisse mehren und vergrößern.

Es gab zur Zeit der Gründung der Konferenz damals nur e i n großes Bedürfnis: die Pflege der Gemeinschaft mit gleichgesinnten Gemeinden und die geistliche Betreuung der zerstreut angesiedelten Glaubensgeschwister (was auch heute noch eins der wichtigsten Arbeitsgebiete der Konferenz ist und als Innere Mission bekannt ist). Heute sind der Arbeitsgebiete viele und auf der Konferenz erlangen die Gemeinden vom Neuen einen Überblick über das große Erntefeld und auch einen guten Einblick in die mannigfaltige Arbeit.

Die 70, die der Herr Jesus aussandte, wie wir im Evangelium Lukas Kapitel 10 lesen, würden wir heute eine Konferenz nennen. Er instruierte die Jünger und rüstete sie aus. Nur mit wenigen Worten

ist uns das erzählt. Sicherlich haben die Jünger dem Herrn Fragen gestellt, und der Herr gibt ihnen Antwort und Anweisung ihres Verhaltens, rüstet sie aus mit Autorität und die Heilwundergabe. Und als sie zurückkamen, gab es wieder eine Konferenz, in der die Jünger von ihren Erfahrungen und ihrer Arbeit Bericht erstatteten.

Großes hatten sie geleistet, voller Freude taten sie es. Etwas nie vorher Geschehenes war durch sie vollbracht worden, sogar die Teufel waren ihnen untertan. Der Herr setzte dieser Freude, die so leicht bei menschlichen Leistungen in geistlichen Stolz übergehen kann, einen Dämpfer auf: — — freuet euch nicht, daß euch die Geister untertan sind, freuet euch aber, daß eure Namen im Himmel angeschrieben sind.



Auswärtige Gäste auf der Konferenz. Von links nach rechts: Missionar John Thießen, Missionarin Marie Regier, Pred. Peter Klassen

Die Konferenz hat noch einen besonderen Wert für die einladende und aufnehmende Gemeinde.

Das, was alles damit zusammenhängt, verursacht viel Arbeit für die Geschwister. Es soll ja den Gästen der Aufenthalt so angenehm wie möglich gemacht werden.

Da werden Beratungen abgehalten von seiten der Brüder und auch der Schwestern. Es werden Pläne gemacht und Vorbereitungen getroffen, um doch in gewünschter Weise die Gäste zu bewirten und all die Konferenzsitzungen, soweit das Äußere in Betracht kommt, aufs Beste zu gestalten.

Da kommt es besonders auf unsere Hausfrauen und die jungen Leute an. Die Gemeinde kann ihre Aufgabe aufs Beste lösen, wenn jedes seinen Teil tut.

Aber solches gemeinsame Arbeiten und Dienen verbindet auch wieder untereinander und bringt den Menschen dem Herrn näher. Auch hat die Gemeinde das Vorrecht, den Beratungen beizuwohnen und so gut über die Arbeit der Konferenz unterrichtet zu werden.

Die Konferenzbestrebungen sind mit Geldkosten verbunden. Es müßte interessant sein zu erfahren, wie viel sie kostet. Die Reiseunkosten der zugereisten Delegaten und Gäste und die Kosten der Veranstaltungen der einladenden Gemeinde. Doch sehen wir, daß ohne Geldmittel Gottes Sache nicht gefördert, Sein Reich nicht gebaut werden kann, und auch die Mittel zur Abhaltung der Konferenz sind gut angewandt.

Es kann doch niemand mit Recht sagen, er könne nichts fürs Reich Gottes tun, jedes Glied bekommt eine besondere Gelegenheit dazu, wo die Sitzungen der Konferenz abgehalten werden.

G. G. Epp.

Unser Wandel

> Römer 12, 2: Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch die Erneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, wohlgefällige und vollkommene Gotteswille.

„Wir leben in zwei Welten," sagte unlängst Dr. Ed. G. Kaufman zu den 106 Graduanten von Bethel College. Zwei Welten — die sichtbare und die unsichtbare, beide real, und beide von großer Bedeutung für den Christen. Leider wollen manche Leute nur Bürger der einen oder der andern dieser Welten sein. Der eine lebt ganz für die sichtbare Welt, plant und arbeitet, sorgt und gewinnt, aber läßt das Ewige außer acht. Der andere lebt ganz für das Jenseits und kümmert sich nicht um die Ereignisse, Probleme und Freuden des Diesseits. Wir als Christen können aber nicht anders als beide Welten in Betracht nehmen. Unser Herz und Haupt sind wohl im Himmel, aber unsere Füße stehen noch auf der Erde. Und gerade auf unser Verhalten im Diesseits bezieht sich unser Thema.

Zwei Billionen Menschen leben auf dieser Erde. Fast ein jeder hat eine andere Lebensanschauung. Die Hälfte dieser Zahl sondert sich ab, indem sie sich Christen nennen, denn sie sind die Nachfolger des gekreuzigten Nazareners. Was zeichnet sie ab von dem übrigen Teil der Weltbevölkerung? Sind es ihre frommen Phrasen oder dicke Bücher? Kaum, denn das haben die andern auch. Sind es ihre Kirchen, Schulen, und Hospitäler? Auch nicht. Oder gar ihre Kleidertrachten

und Sondermoden? Nicht dieses bestimmt den Christen, sondern sein ganzes Wesen, sein Glaube, seine Denkweise und Handlungsweise, sein Wandel.

Zum ersten finden wir, daß

1. Unser Wandel das Zeugnis einer wahren Sinnesänderung sein muß.

„Wie der Mensch in seinem Herzen denkt, so ist er", sagt der weise Salomo (Frei nach dem Englischen). Doch ist des natürlichen Menschen Denkensart infolge des Sündenfalls verkehrt. Nicht nur seine Denkweise, sondern auch sein Wille und Gefühl sind durch die Sünde verdorben. Als Adam fiel, fiel der ganze Mensch: sein Verstand wurde verfinstert (Eph. 4: 18); sein Wille wurde böse (Joh. 3: 19), und sein Gefühlt wurde unselig (Röm. 7: 24).

Nun ermahnt der Apostel Paulus, daß in dem ganzen Wesen des Menschen eine Erneuerung stattfinde. Er sagt es mit den einfachen Worten: „Verändert euch durch die Erneuerung eures Sinnes." Dr. R. A. Torrey stellt fest, daß im Griechischen das Wort, das hier als **Sinn** übersetzt wird, eigentlich das Denken, Fühlen und Wollen einschließt. Nun geschieht diese Veränderung des Sinnes nicht nur als ein Willensakt des Menschen, sondern ist ein Werk des Heiligen Geistes. Paulus bezeugt dieses klar in Titus 3: 5, wo er schreibt: „Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes." Jesus errettet den Menschen aus dem totalen, dreifachen Verderben, denn, wie Sauer sagt, als Prophet bringt der Herr Jesus die Erkenntnis, das Licht. und erlöst den Verstand aus seiner Sündenverfinsterung und richtet das Reich der Wahrheit auf. Als Priester bringt er das Opfer, tilgt die Schuld und damit das Bewußtsein der Schuld, erlöst also das Gefühl von dem lähmenden Druck der Unseligkeit und des angeklagten Willens. Als König beherrscht er den Willen und lenkt ihn in die Bahnen der Gerechtigkeit. So wir denn nun sind gerecht geworden durch das teure Blut des gekreuzigten Heilandes, so legen wir fast unwillkürlich ein Zeugnis von dieser Tatsache ab und zwar durch unsern Wandel. Leib, Seele und Geist stellen wir dem Herrn zu Verfügung. J. J. Enz, früherer Editor des **Mennonite**, schreibt, daß heute viele Leute meinen, daß alle Autounglücksfälle nach Gottes Willen sind. Er meint, daß allzu viel Tempel des Heiligen Geistes werden früher zu Grabe getragen, als es notwendig oder gottgefällig sei. Er schlußfolgert, daß wir uns nicht ganz dem Herrn geweiht haben, „denn", meint er, „auch der Fuß auf dem Gasknopf gehört dem Herrn."

Haben wir nun diese Erfahrung gemacht, so ist es auch ganz naturgemäß, daß

2. Unser Wandel im Einklang mit Gottes Willen sein soll.

Gottes Wille ist gut, denn der Vater im Himmel ist besorgt um das Wohl seiner Kinder. Nun fragt es sich, ob wir bereit sind diesem

Willen vollständig gehorsam zu sein. Canada ist ein sehr religiöses Land. Von seinen 11,506,655 Einwohnern sind 10,964,502 Gemeindeglieder irgend einer Gemeinde. Wenn diese alle sich einmal ganz und gar nach Gottes Willen richten würden — welch seliges Land! Doch ist für viele aus andern Konfessionen, wie auch aus unserer Konferenz, der Druck von außen zu groß. Das Radio, die Presse, die Schulen, die Kinos, manche Vergnügunsorte formen heute zum großen Teil unsere Weltanschauungen. Und gar oft erfahren wir, daß ehe wir's uns versehen, etwas das Unrecht war, Recht geworden ist. Deshalb gilt die Mahnung: „stellet euch nicht dieser Welt gleich", heute gerade so wie zur Zeit der römischen Herrschaft.

In diesen Tagen, wo die Kriegswolken immer höher steigen und wir uns ernstlich fragen, ob uns ein dritter Weltkrieg bevorsteht, begegnen wir wieder der Entscheidungsfrage, ob wir für oder gegen den Krieg stehen wollen. Wir haben es erkannt, daß nach den Lehren und dem Geiste Christi wir nicht ein Teil der Kriegsmaschine sein dürfen. Zu diesem Glaubensbekenntnis sagten wir ein feierliches „Ja" zur Zeit unserer Taufe. Doch gingen im vorigen Krieg 55 Prozent der Jungmannschaft der Allgemeinen Konferenz in den Vereinigten Staaten als Soldaten. In Canada war der Prozentsatz auch all zu groß. Ebenso geht es oft in bezug aufs Wort Gottes. Wir glauben an dasselbe von Anfang bis Ende und tun nicht darnach. Der Fehler scheint darin zu liegen, daß wir Wissen und Tun nicht auseinander halten. Zu oft meinen wir, daß wenn wir die Regel wissen, befolgen wir sie auch zugleich. Doch stehen wir einmal stille und schauen zurück, so müssen wir bekennen, daß die Tat mit dem Wissen nicht im Einklang steht. Gottes Wort ist wohl unsere Fahne, aber nicht unser Steuer.

Sind wir aber bereit jeder Offenbarung des vollkommenen Gotteswillens zu folgen, so wird

3. Unser Wandel — ein Mittel, das das Christentum anziehend macht.

Nachdem der Herr Jesus den Seinen in Matthäus 5 den seligen Christen geschildert, hat er etwas von der Bedeutung des Christen im Diesseit zu sagen. Er nennt die Jünger würzige Christen, indem er sagt: „Ihr seid das Salz der Erde" (Matth. 5: 13). Salz hat eine großartige Bewahrungskraft, aber auch die Kraft, den Durst zu wecken. Der Christ soll die Lehren des Herrn Jesu ausleben, so ausleben, daß sie jedermann verständlich sind. Paulus schreibt an die Korinther: „Ihr seid unser Brief, in unser Herz geschrieben, der erkannt und gelesen wird von allen Menschen; die ihr offenbar geworden seid, daß ihr ein Brief Christi seid (2. Kor. 3: 2—3a). Dieser Brief wird von der Welt vielmehr gelesen als das herrliche Gotteswort. Wenn nun die Schrift klar ist, so übt das Christentum einen gewissen Reiz aus.

Vor ein paar Jahren hatte eine Gruppe Männer die Kraft und die Folgen der Atombombe studiert. Sie sahen die Möglichkeiten der Bombe, die unsäglich schweren Folgen der Explosionen, und sie fürch-

teten sich. Sie verbanden sich zu einer Organisation, die den Namen "Society of Frightened Men" trägt. Wir als Christen dürfen unsere Augen gegen diese Gefahren auch nicht verschließen, aber wir brauchen deshalb nicht in beständiger Furcht zu leben. Der Glaube an einen Gott, der das Weltall regiert, gibt eine gewisse Stille, einen Frieden, den die Welt nicht nehmen kann. Solche Ruhe im Angesichte von Weltkatastrophen ist anziehend, denn sie bewahrt vor Verzweiflung. Ebenfalls hat auch die Freude, der Mut und die Hoffnung des Christen einen gewissen Reiz für die, die da draußen sind. Diese Tatsache legt uns schwere Pflichten auf. Deshalb: „so wir im Geist leben, so lasset uns auch im Geist wandeln" (Gal. 5: 25).

David P. Neufeld.

Unsere Einigkeit

Es ist mir von dem Programmkomitee die Aufgabe geworden über obiges Thema zu referieren, angeleitet durch das Wort Heiliger Schrift Eph. 4, 3: . . . und seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens. Im neuen Testament begegnet uns oft, zwar mit andern Worten, die Mahnung, daß die Christen die Einigkeit im Geist wahren sollen. So schreibt der Apostel Paulus an die Philipper (Kap. 2, 2) . . . erfüllet meine Freude, daß ihr eines Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmütig und einhellig seid. Diese Mahnung des Apostels Paulus richtet sich allen Ernstes auch an uns. Es ist viel Spaltung und Trennung in der Kirche Jesu Christi. Wollen nicht auch wir mehr auf die Einheit und weniger auf die Trennung hinwirken? Der mennonitische Historiker C. H. Smith sagt: „Am Anfang war die Allgemeine Konferenz nicht eine seperate Denomination, sondern eine allgemeine Bewegung, die Mennoniten in Amerika zu vereinigen." Wie weit sind wir heute von diesem Ziele ab? Ältester J. H. Janzen sagte auf der Konferenz 1928 in seinem Referat: „Warum bin ich Mennonit?": „Die Zeit der Teilung hat meines Erachtens ihren Höhepunkt erreicht, und immer mehr macht sich ein Bestreben nach Vereinigung geltend. Diese Sehnsucht der Kinder Gottes nach Einheit wächst mit den zunehmenden Anfeindungen, denen der positive Glaube von seiten der Welt ausgesetzt ist." Soweit Ält. Janzen. Der Herr wolle uns zu dieser hehren Aufgabe bereit machen durch stete Versenkung in Gottes Wort und Hingabe an Gottes Geist.

In Verbindung mit „Unserer Einigkeit im Geist" wurden mir folgende Gedanken wichtig.

1. Daß eine Einigkeit im Geist vorhanden ist schon seit jener Zeit, als der Herr Jesus und die Apostel über diese Erde gingen (Apg. 4, 32). Auch heute finden wir sie bei denen, die durch den Glauben an Jesum Christum Gottes Kinder wurden, neues Leben erhielten und in einem

neuen Lbeen wandeln. Zur Ehre Gottes dürfen wir feststellen, daß auch im Rahmen unserer Konferenz Einigkeit im Geist da ist. So oft haben wir schon den tiefen Segen derselben erfahren, wenn wir uns in Gemeinschaft so vieler Gleichgesinnter unter dem Schalle des Evangeliums, beim Anhören der geistgesalbten Referate, Singen geistlicher lieblicher Lieder und besonders auch bei der Unterhaltung des heiligen Abendmahles zusammefanden.

Gesegnet sei das Band,
Das uns im Herrn vereint.
Geknüpft von Christi Liebeshand,
Bleibt's fest, bis er erscheint.

2. Daß wir in Gefahr stehen, die Einigkeit im Geist zu verlieren. Darauf weist der Apostel hin, wenn er sagt: „Seid fleißig zu halten." Wer ein offenes Auge hat, wird ja merken, wie die zersetzenden Mächte in die Christenheit, Gemeinde und Konferenz eindringen. Es gibt da viele Gefahren. Ich möchte einige nennen. Die Gefahr des geistlichen Schlafes ist so groß, daß der Herr Jesus des öfteren auf die Wachsamkeit hinweisen mußte in so klarer ernster Weise. Da aber die Leute schliefen, kam der Feind und säte Unkraut zwischen den Weizen und ging davon. Matth. 13, 25.

Wie besorgniserregend ist das Eindringen der Welt in die Kirche und Gemeinde, wo wir doch so gemahnt werden in Joh. 2, 15: Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt liebhat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Je mehr wir uns der Welt anpassen, je mehr wird auch die Einigkeit im Geist schwinden.

Das zu zähe Festhalten an der Tradition hat sich als eine bedrohliche Gefahr erwiesen für die Einigkeit im Geist. Wo das geistliche Leben durch sie verdrängt wird, sollte selbige zurücktreten. Auf eine Gefahr möchte ich noch hinweisen, und das ist das Verlassen der ersten Liebe (Offb. 2, 4), der Liebe zum Herrn, zum Bruder, zum Werke des Herrn. Ja wahrlich, es tut not, daß wir uns aufraffen und Fleiß an den Tag legen, die Einigkeit im Geist festzuhalten. Das Geheimnis des Bösen regt sich immer mehr. Wir sehen staunenerregende Einigkeit auf politischem, sozialem, geschäftlichem und anderen Gebieten. Wieviel mehr sollten wir der Einigkeit im Geist nachstreben, da doch die Zeichen der Zeit unsern kommenden Herrn und Heiland immer ernster ankünden.

3. Der Herr legt uns die Mittel in die Hände, die Einigkeit im Geist zu halten. In Apostelgeschichte 2, 42 heißt es von der ersten Christenheit: „Sie blieben aber beständig in der Apostel Lehre, in der Gemeinschaft, im Brotbrechen und im Gebet. Hier ist das bewährteste Mittel, welches uns gegeben ist: das teure, ewige Wort Gottes, geweissagt von den Propheten, erschienen in Jesus, verkündet von den Aposteln, geglaubt von der Gemeinde. Wo dieses Wort wirkt, da entsteht die echte Liebe als neue Lebensfunktion. Darum bedarf es einfach des Umganges mit dem Worte Gottes, welches uns im neuen Leben

erhalten kann. Wie gerne kehrt da der heilige Geist ein, wo eine gläubige Gemeinde sich ganz unter das Wort stellt und sich rege an der Gemeinschaft beteiligt.

Wie ernst sollten wir auch das anhaltende Gebet nehmen. Welch ein Vorrecht ist's zu bringen alles im Gebet zum Herrn, wenn Afterreden, Zwietracht, Hader, Neid, Verleumdung usw. in die Reihen der Gotteskinder sich einschleichen. Und o, wie stärkt es das geistliche Band, wenn wir gemeinschaftlich am Brotbrechen teilnehmen. „Auf daß sie alle eins seien" (Joh. 17, 21). Das war der Liebeswille unseres Herrn und Heilandes.

Einigkeit im Geist führt zu gemeinsamen Bestrebungen auf dem Gebiete des Reiches Gottes. Wir sehen, wie **Einigkeit in der Arbeit** sich zum Segen auswirkt. Das mag außerhalb des Rahmens unserer Konferenz geschehen, wie z.B. in dem großen gemeinsamen Werk der Board und der Hilfeleistung durch das Mennonitische Zentralkomitee. Tausende sind aus dem Lande des Elends gerettet worden und noch mehr Tausenden ist in ihrem Kummer u. Schmerz hilfreiche Hand geboten worden.

Welch Ewigkeitssegen ist trotz vielen Mängeln dem Mennovolk in Rußland durch die gemeinsamen Unternehmungen, wie Schulen, Krankenhäuser, Bethania, Taubstumenanstalt, Altenheime, entstanden.

Doch sicherlich erwartet der Herr auch von uns als Konferenzgemeinden als Frucht des Geistes viel Einigkeit in der Arbeit. Für die Sache unseres Meisters laßt uns wirken früh und spät, daß nicht, ehe das Werk vollendet, unsere Sonne untergeht. Wie not tut es, einig zu sein im Einstehen für Verbreitung des Evangeliums: a. in der Äußeren Mission, b. in der Inneren Mission, c. durch Evangelisation in den Gemeinden.

Einig im Erhalten der Sonderprinzipien. Einig, wenn es sich darum handelt, Wohltätigkeits- und Bildungsanstalten zu unterstützen und mit Schülern zu versorgen. Einig in der Erhaltung der Muttersprache. Einig im Vorgehen gegen Irrlehren. Einig in dem Vorsatz: Wir wollen uns als Gotteskinder nicht bekämpfen, sondern ergänzen.

Wär Gottes Volk ein Herz und eine Seele
und unsre Liebe aller Selbstsucht Tod,
daß es an wahrer Demut keinem fehle
und auch der Brudersinn nie litte Not,
dann würd' das Zeugnis neue Kraft empfahn
und Gott der Herr fing neu zu segnen an.

Wir alle fühlen's, daß das Band der Liebe
noch lang nicht eng genug geschlungen ist,
daß immer noch des Fleisches eitle Triebe
in uns sich oftmals regen, selbst mit List
uns aus der Bahn zu werfen, die allein
im Dienst des Herrn uns kann vom Segen sein.

Drum war auch grade dies des Heilands Bitte,

als er hinauffuhr in die Herrlichkeit,
daß allezeit in seiner Jünger Mitte
lebendig sei vollkommne Einigkeit,
in der dann werde von der Welt erkannt:
der Herr ist uns von Gott zum Heil gesandt.

Ach wäre doch die Frucht aus diesen Tagen,
die uns das Leben oft so schwer gemacht,
daß wir von Herzen dankbar könnten sagen:
Die Drangsal hat den Segen uns gebracht,
daß Gotteskinder sich nun recht verstehn
und Hand in Hand durch diese Zeiten gehn.

H. M. Epp.

Unser Erbe im Himmel

Als ich das Thema zuerst las, stutzte ich etwas. Ich hatte kurz vorher von dem Gespräch zweier noch unmündiger, leichtfertiger Mädchen gehört, die sich von dem vermeintlich großen Erbe ihrer Freundin unterhalten hatten. Genußsucht war alles, was zum Ausdruck gekommen war. Auch über das ausstehende himmlische Erbe kann in einer Art und Weise gesprochen werden, die mehr träge Genußsucht als Verständnis offenbart. Ich möchte solcher trägen Genußsucht heute nicht das Wort reden. Es wäre nicht im Sinne unseres Programmkomitees und noch viel weniger im Sinne unseres himmlischen Vaters, der der Erbschichter ist.

Es ist aber dennoch wirklich Tatsache, daß Kinder Gottes ein Erbe in Aussicht haben, das ihnen aufbewahret wird im Himmel. Und dieses Erbe im rechten Sinne, d.h. so weit uns Gottes Wort darüber Aufschluß gibt, betrachten und darüber sinnen, ist nicht Schwärmerei, sondern der ausgesprochene Wille des Vaters. Heißt es doch im Worte Gottes, daß der Vater uns bereits seinen Geist, den Geist der Verheißung, als Pfand unsers Erbes gegeben hat. Und der Apostel betet darum durch diesen Geist, daß die Erben doch **erleuchtete Augen ihres Verständnisses** bekommen möchten, **zu erkennen die Hoffnung ihrer Berufung** (ihr Erbe) und erkennen sogar, **welches da sei der Reichtum seines herrlichen Erbes** bei seinen Heiligen, **und welcher überschwengliche Größe seiner Kraft** Gott zur Verfügung steht, uns dazu zu befähigen und zu bewahren.

Wenn man von einem glücklichen Erben hört, steigt gewöhnlich auch die Frage nach dem Erbschichter, auch Erb-lasser genannt, auf, denn von seiner Person hängt in der Regel der Charakter und auch die Größe der Erbschaft ab. Wir fragen jetzt zuerst nach dem Erbschichter. Es ist Gott, der Herr Himmels und der Erde. „Denn in seiner

Hand ist, was unten in der Erde ist, und die Höhen der Berge sind auch sein. Denn sein ist das Meer, und er hat's gemacht und seine Hände haben das Trockne bereitet." Psalm 95, 4, 5. „Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist, der Erdboden und was darauf wohnet." Auch die Himmel hat er erschaffen und was darinnen ist. Staunend ruft der Psalmist durch den Heiligen Geist darüber aus: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes und die Feste verkündigt seiner Hände Werk . . . " Psalm 19. Unser Begriff von Reichtum ist sehr begrenzt. Ein Kind meint reich zu sein, wenn man seine Händchen mit neuen Kupfermünzen füllt. Die Großen halten sich für reich, wenn sie Acker an Acker, Haus an Haus reihen oder Millionen zu ihren Millionen hinzufügen können. Und wenn die ganze Welt mit allen gehobenen und noch ungehobenen Schätzen im Besitz eines Menschen wären, wie reich wäre der Mensch! Es wäre wohl niemand im Stande solchen Reichtum annähernd abzuschätzen. Was sind solche Güter aber im Vergleich mit den ewigen Gütern des Hauses unsers Gottes? Ganz richtig singt Paul Gerhard davon: „Was sind dieser Erde Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüter. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn Ende laben." Ja, unser Vater ist reich an Besitz.

Oben erwähnte ich, daß der Charakter und das Wesen des Erbschichters z.T. das Erbe bestimmen und darum muß das hier auch in Betracht gezogen werden. Unser Gott ist Liebe. Liebe braucht einen Gegenstand. Dieser Gegenstand seiner Liebe ist in alle Ewigkeit der Sohn seiner Liebe gewesen. Auf wen anders als auf diesen Sohn wäre jene merkwürdige Stelle in Sprüche 8, 22 zu beziehen? „Der Herr hat mich gehabt im Anfang seiner Wege; ehe er etwas schuf, war ich da. Ich bin eingesetzt von Ewigkeit, von Anfang vor der Erde . . . Da er die Himmel bereitete, war ich daselbst; da er die Tiefe mit seinem Ziel faßte . . ." Im Ev. Johannes hören wir ihn, den Sohn Gottes, selber von dieser ewigen Liebesgemeinschaft zwischen ihm und dem Vater reden: „Vater, du hast mich geliebet vor Grundlegung der Welt." Was diese Liebe von Ewigkeit her war, welch einen Reichtum sie für den Sohn der Liebe bedeutete, bin ich nicht im Stande zu beschreiben.

Und wie reich ist Gott, der Vater an Herrlichkeit! Was wir davon wissen, nehmen wir auch aus der Bibel, der einzigen zuverlässigen Quelle. Als der Herr Jesus in Gegenwart seiner Jünger jenes wundervolle, das sogenannte hohepriesterliche Gebet, sprach, floß auch diese Bitte aus seinem übervollen Herzen: „Und nun verherrliche mich du, Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war." Welch ein Ort der Herrlichkeit muß das sein, an welchem er in Ewigkeit war, und den er während seines Erdenwandels seines Vaters Haus nannte; Welche Szenen der Freude und Herrlichkeit, da die Morgensterne mit einander jubelten, und alle Söhne Gottes jauchzten! Hiob 38, 6. Und er, der Sohn, war der Mittelpunkt dieser Herrlichkeit und Freude. Da sagt man nach, was die Heilige Schrift davon spricht, aber zu begreifen steht man ab, bis man

mit allen Erlösten zu diesen himmlischen Wohnungen kommen wird, die nun noch besonders für uns bereitet sind.

Zu Erben dieses unaussprechlich herrlichen, unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbes, von dem ich jetzt nur noch den Reichtum an Besitz, Liebe und Herrlichkeit etwas gestreift habe, hat Gott, der Herr, Jesum Christum eingesetzt, durch welchen er auch die Welt gemacht hat, welcher ist die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und der Ausdruck seines Wesens und trägt alles mit seinem kräftigen Wort und hat, nachdem er durch sich selbst gemacht hat die Reinigung unsrer Sünden, sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe. Das menschliche Geschlecht aber, auf welches der Sohn der ewigen Liebe Gottes seine Liebe häuft, wie es der Vater auf den Sohn tut, ist nach Gottes ewigem Ratschluß zu Erben Gottes und Miterben Christi erkoren. Wer würde wohl gewagt haben solchen Gedanken zu hegen, viel weniger auszusprechen, wenn er nicht ganz unzweideutig so in Gottes Wort, dem heiligen Testamente unsers großen Erbschichters, zum Ausdruck gekommen wäre? Wir Menschen — — Miterben Christi!

Wenn das nun der göttliche Ratschluß vor Grundlegung der Welt gewesen ist, ist er aber vielleicht doch durch den Sündenfall der Menschheit vereitelt, zunichte gemacht worden? Hat der Schöpfer sein Geschöpf vielleicht doch ausspeien müssen, um es nie wieder aufzunehmen? O, die unermeßliche Liebe und Gnade Gottes! Verlorne, ruinierte Menschen hebt er aus der Tiefe der Sünde empor und stellt sie seinem geliebten Sohne als vollberechtigte Miterben zur Seite, zur Freude des Sohnes. Wie war das aber möglich? Dürfen Erbschichter, Erbe und Miterben so grundverschieden sein, wie das hier auf den ersten Blick und noch mehr nach langem, sorgfältigem Studium der menschlichen Geschichte zu Tage tritt?

Alle Weisheit der Welt hätte wohl versagt, wenn sie einen Weg, ein Mittel hätte ausfinden sollen, daß dieser große Unterschied beglichen werden könnte. „ . . . **aber Gott, der da reich ist an Barmherzigkeit** durch seine große Liebe, damit er uns geliebet hat, da wir tot waren in den Sünden, hat er uns samt Christo lebendig gemacht und hat uns samt ihm in das himmlische Wesen gesetzt in Christo Jesu, auf daß er erzeigete in den zukünftigen Zeiten den überschwenglichen Reichtum seiner Gnade gegen uns durch seine Güte gegen uns in Christo Jesu . . . “ Aber wie konnte das durchgeführt, verwirklicht werden? Antwort: Der Vater sandte seinen Sohn zu der betrogenen, verführten Menschheit, ihr die Wahrheit und Treue Gottes zu offenbaren. Denn trotz Fall und Bosheit der Menschheit stand Gottes Bund und Treue unwandelbar fest. Als die Menschen das aber nicht glauben wollten und sich von dem göttlichen Lichte, das durch Jesum in ihre Finsternis schien, beunruhigt fühlten, verbanden sie sich mit der Macht der Lüge und Finsternis gegen die göttliche Offenbarung, taten dem Träger dieses göttlichen Lichtes alles Erdenkliche an und brachten ihn in ihrer Verstocktheit bis ans Kreuz. Er aber, der Herr Jesus, als

Träger der göttlichen Wahrheit und Treue, bewies die Wahrheit seiner Sendung dadurch, daß er alles, was man ihm antat, geduldig erlitt und dabei für seine Peiniger betete. „Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat . . . " So überwand er und überwindet noch täglich viele und führet alle, die das Vertrauen wieder zu ihm fassen, zur Herrlichkeit. Durch das Vertrauen, das der Herr so in den Seinen weckt, und durch die beständige Lebensgemeinschaft mit ihm **werden Menschen nicht nur Nachfolger Jesu Christi, sondern sie werden seiner Natur, seiner göttlichen Natur teilhaftig.** 2. Petri 1, 3—8: Nachdem allerlei seiner göttlichen Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dient, uns geschenkt ist durch die Erkenntnis des, der uns berufen durch seine Herrlichkeit und Tugend, durch welche uns die teuren und allergrößten Verheißungen geschenkt sind, nämlich, daß ihr dadurch teilhaftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt. . . " 1. Joh. 1, 7: „So wir im Lichte wandeln wie er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde." Beim Lesen dieses Verses müssen wir zuerst an **die Gemeinschaft mit Ihm** denken, der in einem Lichte wohnet, da niemand zukommen kann. Durch diese Gemeinschaft werden wir in Sein Bild verklärt. Das ist wieder ein Wort, das auszusprechen kein Sterblicher gewagt hätte, wenn der Herr es nicht selbst durch seinen Heiligen Geist ins teure Bibelbuch hätte niederschreiben lassen. Das ist ein Ziel, zu welchem kein Sterblicher gewagt hätte empor zu blicken, wenn der Herr selber nicht unsern Blick dazu empor gehoben hätte. „Denn wir sind Christi teilhaftig geworden, so wir anders das angefangene Wesen bis ans Ende fest behalten." Ebr. 3, 14. Johann Arnd hat das schöne Wort geprägt: „Christus hat viel Diener, aber wenig Nachfolger." Was in den erwähnten Schriftstellen ausgesprochen ist, ist aber noch sehr viel mehr als Nachfolger: . . . „der göttlichen Natur teilhaftig!" . . . Wie Hiob saßen wir arme Bettler mitten in der Asche, da kam der reiche Gottessohn, hob uns aus dem Elend, wusch uns von unsern Sünden, kleidete uns mit Kleidern des Heils und brachte uns zu seinem Reichtum, zu seiner Herrlichkeit, zu seinem Throne. Es mag manchen wie ein schöner Traum anmuten, und doch ist es köstliche Wirklichkeit.

Schon jetzt genießen Kinder Gottes von den reichen Gütern ihres Vaterhauses. Wieviel Freude gewährt es ihnen jetzt, und welche bewahrende Macht, welcher Antrieb zur Heiligung liegt in dem Bewußtsein der Zusammengehörigkeit der Miterben mit dem Erben Jesus Christus, dem Sohne Gottes. Wie der Vater den Sohn geliebet und ihm die Herrlichkeit gegeben hat, (Joh. 7, 5) so liebt der Sohn seine Jünger (Joh. 15, 9) und will, daß sie seine Herrlichkeit sehen sollen.

Manche legen in der Predigt des Evangeliums allen Nachdruck auf die Vergebung der Sünden, wodurch der gläubige Sünder die Rechtfertigung erlangt. Gewiß ist es eine große Segnung zu wissen,

daß unsere Sünden getilgt sind. Aber Vergebung der Sünden ist doch nur der Anfang der Errettung. Das Wort in 2. Kor. 8, 9 umschließt doch viel mehr als nur Vergebung der Sünden: „Denn ihr wisset die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß er, da er reich war, um euretwillen arm wurde, auf daß ihr durch seine Armut **reich** würdet." Der menschliche Leib der Niedrigkeit wird umgestaltet zur Gleichförmigkeit mit seinem verklärten Leibe, dem Leibe der Herrlichkeit. Nach Römer 8, 29 ist es nun unsere Hoffnung dem Bilde seines Sohnes gleich zu werden. Zwar werden wir diese Gleichförmigkeit mit Christo hier unten nicht erreichen, aber, was hier nicht angefangen worden ist, kann droben nicht vollendet werden. „Jaget nach dem Frieden gegen jedermann und der Heiligung, ohne welche wird niemand den Herrn sehen", er ist also von der Erbschaft ausgeschlossen. Und in 2. Kor. 3, 18 lesen wir etwas aus dem gegenwärtigen Leben der Gläubigen, was viele in das zukünftige Leben verlegt haben möchten. „Nun aber spiegelt sich in uns allen des Herrn Klarheit mit aufgedecktem Angesicht, und wir werden verklärt in dasselbe Bild von einer Klarheit zu der andern, als vom Herrn, der der Geist ist. „Wenn sich des Herrn Klarheit in uns widerspiegeln kann, werden wir schon hier verklärt in sein Bild, und auf solche Verklärung folgt dann beim Schauen des Herrn die Vollendung. „Ich aber will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit; ich will satt werden, wenn ich erwache an deinem Bilde." Psalm 17, 15.

Einst sprach der Herr zu Abraham: „Mache dich auf und durchwandle das ganze Land nach seiner Länge und nach seiner Breite; denn dir will ich's geben." Können wir es uns denken, mit welcher Freude der Vater der Gläubigen seine Augen auf all dem guten Lande, seinen Bergen und Tälern hat ruhen lassen? Noch besaß er zwar keinen Fußbreit von diesem Lande, aber im Glauben nahm er schon Besitz davon. Dem Sohne seiner Liebe hat Gott, der Herr, mehr verheißen, und wir sind zu des Sohnes Miterben eingesetzt. Wegen Unglauben und Ungehorsam ist Israel niemals in den vollen Besitz seines Erbteil getreten. Aber wir, die wir glauben, werden auch bei vollkommenem Gehorsam in der Ewigkeit niemals an die Grenzen des Reichtums in Christo gelangen. Ist dagegen nicht alles, was die Welt bietet, um uns das Ziel zu verrücken, nicht nur Spielzeug und Seifenblasen, die schnell vergehen?

Wie wird uns sein, wenn wir ihn hören rufen:
Kommt, ihr Gesegneten! Wenn wir im Licht,
Dastehend an des Gottesthrones Stufen,
Ihm schauen in sein gnädig Angesicht;
Die Augen sehen, die einst von Tränen flossen
Um Menschennot und Herzenshärtigkeit,
Die Wunden, die das teure Blut vergossen,
Das uns vom ewgen Tode hat befreit!

So laßt uns denn dem lieben Herrn
Mit Leib und Seel nachgehen
Und wohlgemut, getrost und gern
Bei ihm im Leiden stehen!
Denn wer nicht kämpft,
Trägt auch die Kron
Des ewgen Lebens nicht davon.

J. J. Nickel.



Eine Konferenzsitzung. Hinter dem Mikrophon der Vorsitzende, links der Sängerchor, rechts das Sekretariat und die Redner des betreffenden Tages

Berichte

Hilfsbücher für Prediger

Johann Wichert

Es war für mich eigentlich eine Überraschung, daß mir vom Programmkomitee diese Arbeit zugedacht wurde. Ich denke, es wäre besser gewesen, wenn sie von einer kompetenteren Person, etwa von einem Bibelschullehrer oder von einem der Lehrer unseres Bibel Colleges in Winnipeg geliefert worden wäre. Das sind Fachleute auf diesem Gebiete, sind auch durch ihre Vorbereitung für den Beruf von zuständiger Seite in das Gebiet der Predigtliteratur eingeführt worden und besitzen ein sachlicheres Urteil. Von mir kann vielleicht eine Liste von Büchern gegeben werden, die mir in die Hände kamen, aber vieles wertvolle Material dürfte dabei ungenannt bleiben, welches aber doch erwähnt zu werden verdiente. Man möchte diese Darbietung daher nachsichtig beurteilen, Fehler zurechtstellen.

Bei der Behandlung der Hilfsbücher für unsere Predigerschaft ist im Auge zu behalten, daß es unter den Predigern solche Brüder gibt, die sich meistens des deutschen Materials bedienen. Dieses ist vorwiegend aus Deutschland eingeführt worden. Durch den Krieg ist der deutsche Büchermarkt so gut wie zerstört, und was noch erhältlich ist, muß antiquarisch gekauft werden. Dadurch ist nun der Schweizer Büchermarkt auf den Plan getreten, und es gibt da manches Gute. Dann ist zu erwähnen, daß besonders die jüngern Brüder unserer Predigerschaft, die des Englischen mächtig sind, lieber nach Material in dieser Sprache greifen werden. Glücklich sind die, die das Material beider Sprachgebiete verwerten können.

Wir beginnen mit dem Material in deutscher Sprache. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß außer der **Lutherbibel andere** Übersetzungen an erster Stelle stehen sollten. Die Übersetzung von **Menge,** jetzt in neuer Aufmachung von Deutschland wieder erhältlich, — **Elberfelder,** die **Miniaturbibel,** die **Züricher** und das Neue Testament von Ludwig Albrecht sind gute Hilfe, da ja wie jemand gesagt hat, jede andere **Übersetzung** schon eine Auslegung ist. Dr. Theodor Harbeck nennt in seiner Liste empfehlenswerter Predigtliteratur zuerst die **Stuttgarter Jubiläumsbibel** mit erklärenden Anmerkungen. Den älteren Brüdern im Amte sind gewiß die vielverbreiteten Bibelwerke von Dächsel, Fabianke oder Lange bekannt. Heute sind sie gelegentlich in den Staaten von in den Ruhestand getretenen Predigerbrüdern erhältlich — natürlich gebraucht. Aus der Vorkriegszeit stammt die Sammlung von

Kliche: 4 Bände, Auszüge aus Predigten; Adolf Schlatter: Das Neue Testament in 3 Bänden, und die verschiedenen Behandlungen einzelner Bibelteile wie: B. Keller: Evg. **Markus** und **Offenbarung;** Ferdinand Zißler: Geheimnis Christi (Der Epheserbrief); Das Hohepriestertum Christi (Hebräerbrief); Römerbrief und Evangelium Johannes. Gelegentlich läßt sich noch manch anregendes Buch, gebraucht, kaufen.

Seit dem Zusammenbruch Deutschlands kommen nun von der Schweiz Bücher in deutscher Sprache. Die Schweizezr Verfasser schreiben originell. Unter ihnen wäre zu nennen **Walther Lüthi** mit einer ganzen Schriftenreihe: so das Evangelium Johannes. Der letzte Krieg hat in Europa das Interesse auf die Alttestamentlichen Propheten gelenkt. So ist vom genannten Verfasser erschienen: **Maleachi** antwortet den Verzagten; **Habakuk** rechtet mit Gott; Bauleute Gottes (Nehemia); Dies ist's, was der Prophet **Amos** gesehen hat; 2 Jahre vor dem Erdbeben — die Erde hat gebebt — aber auch die Herzen. Und wann kommt das nächste Erdbeben. — Andere Schriften sind: Die kommende Kirche — **Daniel,** Das Vaterunser und Die Bergpredigt.

Robert Brunner — Unterwegs mit Gott — Jona; Der Knecht Gottes Hiob.

Eduard Thurneysen: Der Brief an die Philipper und der Jakobusbrief.

Ein **Schweizer Bibelwerk** für die Gemeinde ist im Entstehen, wovon einige Bände erhältlich sind, andere dagegen geschrieben werden und nach und nach auf den Markt kommen werden. Dieses Werk trägt den Namen „Prohezei".

Band 1 und 2. **Urgeschichte** — 1. Mose Kap. 1—4; 2. Band 5—14; Rest im Entstehen. **Hesekiel** — Robert Brunner — Band 1 Kap. 1—24, Band 2 Kap. 25—48; **Zephania** — von Heinrich Kühner, **Matthäus** Kap. 1—7 W. Michaelis. **Römerbrief** — von Ernst Gaugler: Korintherbrief Band 1: Kap. 1—10 Gemeinschaft der Heiligen; Kap. 11—16 Band 2; Der Leib Christi von W. Meyer; Christian Maurer — Galaterbrief; Werner Bieder — Kolosserbrief und und Philemon; Eduard Schweizer — 1. Petri: Die Sammlung wird fortgesetzt.

Von Jugendpfarrer Werner Pfendsack — 10 Gebote; von Johannes Schneider eine neue Auslegung der **Offenbarung Johannes** — dazu eine erweiterte treffliche Ausgabe der **7 Sendschreiben** als Botschaft für die Gemeinde von heute.

Brinke: Apostelgeschichte und Der Philipperbrief.

Eine eigenartige Laienbetrachtung ist: Die Urgemeinde und wir — von Otto Bruder — Auslegung der Apostelgeschichte.

Dankbares Material bietet das Büchlein von **Karl Zickendraht:** Begegnungen mit Jesus. 10 Evangeliumsgeschichten von Menschen, die durch die Begegnung mit Jesus entweder leibliche oder geistliche Heilung erfuhren. Heilung soll ja die Begegnung mit Jesus heute auch bringen. **Emil Brunner** hat ein Bändchen Predigten geschrieben, in

dem er 10 Gleichnisse Jesu behandelt unter dem Namen Saat und Frucht. Ein Predigtband von 52 Predigten unter dem Namen **„Aus vieler Zeugen Mund"** ist entstanden durch Zusammenarbeit verschiedener Schweizer Pastoren.

Aber nicht nur **Auslegung** oder **erbauliche Betrachtung** sollte ein Arbeiter am Wort zur Hand haben als Ausrüstung für seinen Dienst. Gute Nachschlagewerke wie: Zellers Biblisches Wörterbuch oder „Nachschlagewerk der Stuttgarter Jubiläumsbibel" sind Rüstung für den Dienst am Evangelium. Um die Zeit und Verhältnisse der Bibel besser zu verstehen, ist es gut **„Die Biblischen Altertümer von Josephus" zu lesen.** Längere Zeit sind diese 2 Bände vom Buchgeschäft in Winnipeg ausgeboten worden, auch als die deutschen Bücher schon knapp wurden. Zuletzt sei noch die **Bremer Handkonkordanz** genannt, die eigentlich ihren Platz neben der Bibel hat bei solchen, die nicht alle Bibelstellen im Gedächtnis haben. Es ist ein Segen, viel Bibelstellen auswendig zu wissen, das erspart viel Sucharbeit und Zeit, aber nur wenigen ist es beschieden ein so gutes Gedächtnis zu haben.

Ehe wir das Gebiet der deutschen Predigtliteratur verlassen, möchte ich einige Adressen angeben von schweizern und deutschen Buchhandlungen, die uns ihre Neuerscheinungen bereitwilligst zukommen lassen würden. 1. Evangelische Buchhandlung, Schifflände 3, Ecke Marktgasse, Basel. 2. Buchhandlung der Pilgermission Schnabelgasse 1/3 Basel, Schweiz; 3. Evangelische Buchhandlung Amalienstraße 77 Karlsruhe Deutschland. Es war mein Vorrecht, während unseres Aufenthaltes in Basel die 2 ersten Buchhandlungen durchzugehen und manche Bücher kennen zu lernen. Von der letzteren habe ich vor dem Kriege viel Bücher bezogen, und als wir sie 1948 besuchten, waren die Bücherbretter fast leer, doch eins und das andere an Neuerscheinungen fing an einzukommen. Gegen neue Bücher mußten gewisse Pfunde Altpapier als Gegenleistung geliefert werden.

Wir gehen über zum englischen Material. Soweit mir das Gebiet bekannt ist — möchte man sagen sein Name ist „Legion" — und man weiß fast nicht, welches das Beste ist, und wie man aus all dem Guten auch nicht das Beste beiseite läßt. Wenn wir bei den Bibelwerken anfangen so gehört wohl **"Matthew Henry's Exposition of the Old and New Testaments"** an erster Stelle. Es ist das Gegenstück zum deutschen **Dächsel.** Der Verfasser lebte von 1662—1714. Es ist ein altes Werk, aber erscheint in immer neuen Auflagen. Kostet $22.00 in 6 Bänden. Ein anderes Werk ist das von **Adam Clarke** ebenfalls 6 Bände, aber neuer. Auch eine Auslegung der ganzen Heiligen Schrift. Ein weiteres Werk ist von **Jamieson Fausset and Brown** in vollständiger oder gekürzter Ausgaben, volle Ausgabe 6 Bände gekürzt 1 Band.

Eine wertvolle Sammlung ist: **Alexander Maclaren's: Exposition of Holy Scripture,** ein 17 bändiges Werk von Predigten durch die ganze Bibel. Die Predigten sind wirklich gut. Viel gebraucht und

viel angepriesen ist das Werk: Handfuls on Purpose von **James Smith** ein 13 bändiges Werk mit Dispositionen durch das Alte und Neue Testament — eine wahre Fundgrube wertvollen Materials für Prediger, Bibelforscher und Sonntagsschullehrer, kostet $30.00.

Über die **Evangelien** und die **Apostelgeschichte** gibt es ein gutes Werk von **Campbell Morgan,** 5 Bände $14.50. Auch hat dieser Verfasser ein Werk: Living Messages of the Books of the Bible, Band I Genesis bis Maleachi, Band II Matthäus — Offenbarung, geschaffen.

Dann wäre zu nennen **Charles Erdman:** Commentaries on the New Testament Books, 17 Bände. Außer solchen Gesamtwerken gibt es auf dem Büchermarkt wohl ein ganzes Dutzend Auslegungen von jedem einzelnen Buch der 66 Bücher der Bibel, wie ein jeder in einem Katalog der christlichen Buchhandlungen in U.S.A. und Canada finden kann. Wir wollen darum auch von einer Aufzählung hier absehen. Wie die biblischen Altertümer von Josephus im Deutschen so gibt es in der englischen Sprache ein zwei bändiges Werk von **James C. Muir:** His Truth Endureth — Altes Testament im Lichte des Altertums, und Band II How Firm a Foundation — Neues Testament im Lichte der Archäologie. Dieses Werk bringt uns die Bibel „menschlich" näher. Von ihnen sagt der Rezensent der Altmennoniten von Scottdale: Diese Bücher sind ein „Muß" für jede Sonntagsschulbibliothek als auch fürs Bücherbrett im Heim. Exellent für die Jugend, doch interessant für alle Leser.

Auf dem Gebiete der **praktischen Theologie** hat der Professor am Theologischen Seminar in Princeton New Jersey — **Dr. Andrew W. Blackwood** einige gute Bücher geschrieben, die recht anregend sind und wertvolle Winke enthalten. Es wäre zu nennen: The Preparation of Sermons. Der Titel spricht für sich selbst, das Buch handelt von Ausarbeitung verschiedener Predigtarten. "Preaching from the Bible" und "Preaching from Samuel". Das erste zeigt, wie die Bibel der unerschöpfliche Quell ist, aus dem alle Wahrheiten in neuzeitliche Deutung geprägt werden können, und das zweite ein Beispiel davon, wie ein Prediger in der Krisis der Jetztzeit seine Gemeinde führen soll im Aufbau des Reiches Gottes. **"Planning a Year's Pulpit Work"** ist ein wertvoller Plan, die Arbeit des Predigers im Kreislauf des Jahres zu gestalten. **"Evangelism in the Home Church"** will zeigen, daß der Prediger der Evangelist seiner Gemeinde ist, auf den das Schwergewicht bei Erweckung und Neubelebung der Gemeinde fällt. **"The Fine Art of Public Worship"** behandelt die zeremonielle Seite des öffentlichen Gottesdienstes.

Keine Liste von Büchern in englischer Sprache wäre vollständig, wenn der Name Spurgeons nicht dabei wäre. Außer seiner Auslegung der Psalmen — Schatzkammer Davids und seinen zahlreichen Predigten sind seine: **"Lectures to his Students"** zu nennen.

Wir wollen auch auf diesem Gebiet noch die verschiedenen Sammlungen von Beispielen erwähnen, **"Illustrations",** die vorhanden

sind. Biblische Wörterbücher — **Bible Dictionaries** von Smith, Fausset: Bible Encyclopedia and Dictionary, als auch Konkordanzen so Young's Analytical Concordance to the Bible oder die kleinere, wie Cruden's Complete Concordance.

Zum Schluß möchte ich wieder einige Adressen von Buchgeschäften angeben, die bereit sind uns mit genannten Büchern zu versorgen.

Zu allererst unser **Buchgeschäft in Rosthern.** Unter der geschickten Leitung von Br. J. R. Dyck habe ich in den letzten 2 Jahren in Gnadental und Sardis eine recht reichhaltige Büchersammlung ausgestellt gesehen. Der Katalog, den das Buchgeschäft veröffentlicht, wird seiner Aufgabe bei weitem nicht gerecht. In Wirklichkeit hat das Buchgeschäft eine viel reichere Auswahl, als der Katalog zeigt. Br. Dyck wird sich gern bemühen alle in dieser Übersicht genannten Bücher zu besorgen. In ganz geschäftsmäßiger Weise schrieb er mir, er habe erfahren, daß ich über Bücher referieren werde, ob ich ihm nicht die Bücher nennen könne, damit er sie auf der Konferenz auf Lager habe. Er wird auch in den Konferenztagen beflissen sein zu helfen.

Dann der Buchkatalog unserer Schwestergemeinschaft: Herald Press, Scottdale, Pennsylvania. Geschäft der Altmennoniten.

In Toronto: Evangelical Publishers, 366 Bay Street, Toronto.

The Standard Publishing Co., Eighth & Cutter Streets, Cincinnati, Ohio.

The Evangelical Press, Third & Reily Streets, Harrisburg, Pennsylvania, U.S.A.

Damit möchte ich schließen. Sollte wohl noch an die moderneren Bibelübersetzungen in der englischen Sprache erinnern. Die King James Version ist die Schwester unserer Lutherübersetzung, ist die allgemein gebrauchte und populärste. Doch sind die „Revidierte" Revised Version, American Version, **Moffats** A new translation: Smith and Godspeed — zu nennen.

So sind wir mit großen Schritten durch ein großes Gebiet gegangen. Ich brauche euch nicht zu sagen, daß ich nicht alle angeführten Bücher studiert habe. Eins und das andere mehr benutzt, andere nur durchgeschaut, Proben gelesen. Das Gebotene sollte nur eine Anregung sein, daß wir die vorhandene Hilfe an zusammengetragenem Material nützen und verwerten, und daß es uns die Bibel lieber und wertvoller mache. —

Bericht von der Konferenz über Kirche und Krieg, abgehalten in Detroit am 8. — 11. Mai 1950.

Das Entstehen dieser Konferenz ist einer Bewegung in den verschiedenen Denominationen Nordamerikas zugunsten des Friedensgedankens zuzuschreiben. Nicht nur die historischen Friedenskirchen nahmen teil an dieser Konferenz, sondern 13 verschiedenene Glaubensrichtungen waren auf derselben vertreten. Insgesamt waren 400 Delegaten zu der Konferenz erschienen. Die verschiedenen Richtungen unter den Mennoniten waren durch 39 Delegaten vertreten. Diese Vertretung war durch das M.C.C. vermittelt worden.

Über den Verlauf der Konferenz und über die Arbeit auf derselben wäre folgendes mitzuteilen. Die Konferenz wurde in der großen Central Methodist Church in Detroit abgehalten. Am 8. Mai abends wurde die Konferenz durch einen einleitenden Gottesdienst eröffnet. Nach einer eindrucksvollen Gebetsweihe gab der Vorsitzende der Konferenz, Albert Edward Day, in seinen einleitenden Bemerkungen den Ton der Konferenz an. Er forderte alle Delegaten auf sich unter die Leitung des Heiligen Geistes zu stellen und wies darauf hin, daß die Kirche eine große Verantwortung habe den Menschen den richtigen Weg in dem Wirrwarr dieser Zeit zu zeigen.

Dann sprach Clarence Pickett über das Thema: „Was erwartet die menschliche Gesellschaft von der Kirche bezüglich des Krieges?“ Er betonte, daß die Kirche den Frieden predigen sollte. Als zweiter Redner sprach Henry Hitt Crane über das Thema: „Der christliche Pazifismus spricht aus der Kirche und zu der Kirche.“ Er betonte ganz besonders das Kreuz in der Nachfolge Christi und zeigte Christum als das Vorbild im Kreuztragen.

Am nächsten Konferenztage wurde die Vormittagssitzung mit einer Gebetsweihe eingeleitet. Auch alle späteren Sitzungen wurden mit einer Gebetsstunde eingeleitet. Es wurde dann als erster Punkt die „theologische Grundlage für den Pazifismus“ behandelt. Gulbert Rutenber, Lehrer am Eastern Baptist Seminary, sprach kurz über dieses Thema. Er führte aus, daß das Prinzip der Wehrlosigkeit die Liebe sei, daß Christus nicht nur unser Erlöser, sondern auch unser Vorbild sei, und daß für uns beides maßgebend sei: was Jesus getan hat und was er gesagt hat. Nach dieser Ansprache wurden 4 Stunden auf die Besprechung dieser Frage verwendet. Alle Konferenzteilnehmer wurden in 10 Diskussionsgruppen geteilt und in jeder Gruppe wurde unter Leitung einer dazu beauftragten Person die theologische Grundlage der Wehrlosigkeit in einer freien Besprechung erörtert. Die Besprechung zeigte, daß die Stellung zu dieser Frage in den Gruppen sehr verschieden ist. Auch sehr liberale Auffassungen wurden zum Ausdruck gebracht. Doch war die konservative Auffassung, zu welcher auch wir uns halten, am stärksten vertreten, und es konnte gerade in diesem

Punkte eine gute Einigkeit erzielt werden.

Am Abend des zweiten Tages kam der zweite Punkt zur Verhandlung, nämlich „die politische und soziale Verwickelung". Dean Walter G. Muelder sprach über dieses Thema. Er zeigte, daß die Wehrlosigkeit auf allen gesellschaftlichen Gebieten anerkannt wird, nur nicht auf dem internationalen Gebiet. Er forderte die Kirche auf die Schaffung einer neuen, besseren Weltordnung zu unterstützen. Wieder wurde auch dieses Thema einer Besprechung in 10 verschiedenen Gruppen unterworfen.

Während der Besprechung dieses Themas zeigte es sich, daß viele Delegaten glaubten, die Kirche müsse die Ursachen der Kriege näher untersuchen und regeren Anteil an dem politischen Leben nehmen. Bei der Besprechung dieses Punktes zeigte es sich auch, daß die alte konservative Einstellung nicht so überwiegend und die Einigkeit in diesem Punkte nicht so groß war als in dem ersten Punkte.

Am dritten Tage kam der dritte Punkt: „Praktische Mittel eines Friedensprogramms", zur Besprechung. Diese Frage wurde nur in den 10 verschiedenen Gruppen besprochen. Verschiedene Mittel eines Friedensprogramms wurden besprochen, wie: Verbreitung von entsprechender Literatur, öffentliche Darbietungen, spezielle Vorträge, programmmäßige Arbeit in den Schulen, usw. Es war auch in diesem Punkte nicht eine Einigkeit unter den Delegaten. Immer wieder wurde auch die treue Jüngerschaft Jesu und unsere demütige Hingabe an Ihn stark betont.

Zur Beleuchtung obiger Fragen waren schriftliche Abhandlungen vorbereitet und unter die Delegaten verteilt worden. Don Smucker hatte die theologische Grundlage der Wehrlosigkeit als Vertreter der Mennoniten in einem umfangreichen Referate klargelegt. Dieses Referat fand allgemeine Anerkennung und wurde von etlichen Teilnehmern als eines der besten Referate bezeichnet.

Nach Abschluß der Verhandlungen einigte sich die Konferenz folgenden Appell von sich aus an die Gemeinden zu richten:

„Die Menschheit, die sich heute auf der Höhe der wissenschaftlichen Entwickelung befindet, steht einer Selbstvernichtung gegenüber. Für viele scheint Krieg der einzige Ausweg zu sein. Wir glauben, daß auch ein anderer Weg, gegründet auf den Willen Gottes, offen steht. In dieser Stunde des Wirrwarrs und der Unruhe hat die Kirche die Aufgabe ein klares Wort zu reden, welches nicht auf das Urteil der Welt gegründet ist, sondern dem Evangelium entnommen ist.

„Der Ruf Christi ist ein Ruf zum Kreuz. Es ist ein Ruf zur Buße und Hingabe — Buße über unsere Beteiligung an den Kriegen und Hingabe an die Macht der versöhnenden Liebe.

„Aus diesem Grunde richten wir einen Appell an die Kirche Christi in der ganzen Welt mit dem Kriegführen zu brechen und Buße zu tun für die geführten Kriege.

„Wir fordern die Kirchen in Amerika auf die Initiative zu er-

greifen in dieser Bewegung. Wir appellieren an einen jeden Christen individuell das Machen und Gebrauchen von Waffen zu verweigern und seine Kraft zu verwenden zur Beseitigung von ökonomischen und moralischen Ursachen von Depression, Diktatur und Krieg.

„Wir raten den einzelnen Christen und auch den Kirchen die Methoden der Versöhnlichkeit zu unterstützen, so wie Gandhi es in unserer Zeit dargetan hat.

„Die Kirche soll keinen anderen Herrn haben als Christum, keine andere Macht als das Kreuz und keine andere Hoffnung als die in Gott, der das Schicksal aller Menschen in seinen Händen hat."

Während der Konferenztage hatten auch die denominationalen Gruppen ihre Sonderversammlungen. Die Vertreter der Mennoniten hatten am 9. und am 10. Mai ihre Sonderversammlungen unter der Leitung von H. Sherk und O. Miller. Es wurde vereinbart, daß ein kurzer Bericht in Heftform angefertigt werden sollte zur Verteilung unter die Jugendvereine und ein mehr umfangreicher Bericht von 96 Seiten zum Verkauf an Interessenten für 25 Cent.

Man einigte sich, auch in Zukunft nur eine mitberatende Position in dieser Konferenz einzunehmen und nicht auf Verpflichtungen einzugehen, die Kompromisse in unserer Stellung in der Wehrlosigkeitsfrage mit sich bringen würden. Ein zeitweiliges Komitee zwecks Handhabung der Nachwirkungen der Konferenz sollte beibehalten werden.

J. A. Dyck.

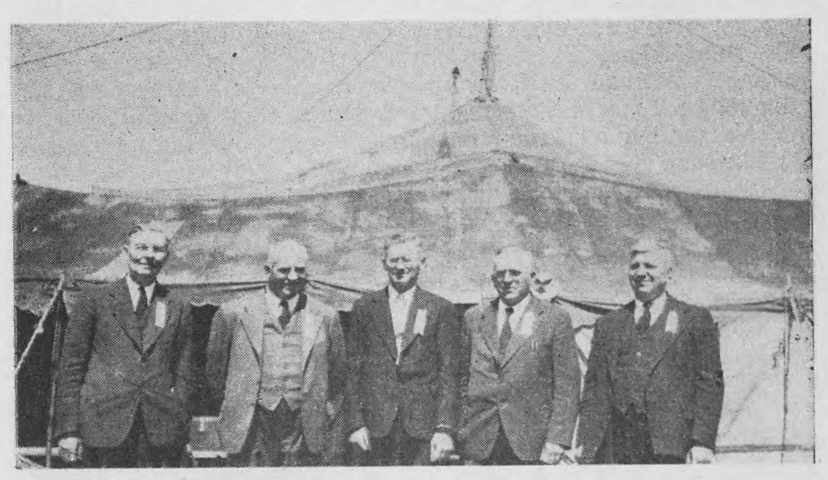
Bericht über die Arbeit der Innern Mission in der Canadischen Konferenz.

Werte Konferenz! Das verflossene Konferenzjahr, das so schnell dahingeflohen ist, hat wieder seine Aufgaben und Anforderungen an uns gestellt auch auf dem Gebiete der Inneren Mission in Canada. Diesen Aufgaben und Anforderungen nachzukommen mit der Hilfe und dem Beistande Gottes, ist unser ganzes Bestreben gewesen. Unser Bericht soll nun der Konferenz einen Überblick geben über das, was getan werden durfte nicht nur von unserm Komitee aus, sondern im allgemeinen. Wir nehmen an, daß sich die Konferenz auch für die Arbeit interessiert, die von den provinzialen Missionskomitees, sowie auch von der Allgemeinen Konferenz getan worden ist. Unser Herr und Meister Jesus Christus, dessen Sache es ist, an der wir arbeiten dürfen, in dessen Dienst wir stehen, hat sich nach seiner großen Verheißung auch zu dieser Arbeit bekannt, die in seinem Namen und aus Liebe zu ihm und zu den Brüdern ausgerichtet worden ist. Das Komitee für Innere Mission hat seine Aufgabe, von der Konferenz ihm gestellt, stets versucht fest im Auge zu behalten und auch auszuführen nämlich: Die geistlichen Bedürfnisse der Gemeinden, mehr aber noch der abgele-

genen Gruppen und der Zerstreuten aus unserem Volke zu erkennen und dementsprechend zu helfen. Viele haben an diesem Werk gearbeitet und haben ihre Zeit und Kräfte in den Dienst der Mission gestellt und die oft schwere Arbeit ausgeführt.

So haben wir eine Reihe Arbeiter, denen wir eine monatliche Unterstützung zukommen lassen. Dann sind andere Arbeiter, denen wir die Reiseunkosten und eine Zeitentschädigung aus unserer Kasse zahlen, wo die Kollekten nicht ausreichen. Auch ist es unser Bestreben, Hand in Hand mit den Missionskomitees der Provinzen und mit der Behörde der Inneren Mission der Allgemeinen Konferenz zu arbeiten und mit Rat und Tat zu helfen und mitzuwirken.

In den letzten zwei Jahren ist ein besonderes Gewicht auf die Evangelisationsarbeit im Rahmen unserer Konferenz gelegt worden, und der Herr hat uns auch die entsprechenden Kräfte dazu gegeben und die Arbeit gesegnet. So hat das Komitee auf den Beschluß der vorigen Konferenz hin, Br. A. G. Neufeld, Margaret, Man., als Kon-



Der Ausschuß für Innere Mission der Konferenz. Von links nach rechts: J. Wichert, D. D. Klassen, G. G. Epp (Vorsitzender), J. D. Nickel, H. M. Epp

ferenzevangelist angestellt, der im verflossenen Jahre die Provinzen Ontario und Saskatchewan, zum Teil auch Manitoba bedient hat. Seine Arbeit wird sehr geschätzt, und der Segen derselben macht sich wohl bemerkbar. Außer ihm sind noch andere Brüder in dieser Arbeit tätig gewesen: Br. H. H. Penner, Herschel, Sask., Br. J. M. Pauls, Morden, Man., und Br. N. Friesen, Black Creek, B.C. Allgemein berichtet man von dem Segen dieser Arbeit und daß man dieselbe auch für die Zukunft von Herzen wünscht. Das ist ein Zeichen, daß dieselbe den Forderungen und Bedürfnissen der gegenwärtigen Zeit entspricht. Auch haben sich die Gemeinden und Gruppen, in denen diese Ar-

beit getan worden ist, kräftig an der Finanzierung derselben beteiligt, und wo die Kollekten die Unkosten nicht decken, da haben wir das Fehlende aus unserer Kasse ersetzt.

Die Betreuung der Zerstreuten aus unserem Volke ist wohl die Hauptaufgabe der Inneren Mission, und da haben die Reiseprediger ihren oft schweren Dienst zu verrichten. Wenn mit etlichen Besuchen jährlich dem bestehenden Einfluß der umgebenden Verhältnissen soll erfolgreich entgegengearbeitet werden, wo sonst keine oder nur selten Gottesdienste stattfinden, da muß der Herr schon Wunder der Gnade wirken. Anders ist es in den Gruppen, die sich noch sonntäglich versammeln zur eigenen Erbauung in Sonntagsschule oder auch im Vorlesen von Predigten. Ihre Gemeinschaft stärkt sie in ihrem Glauben. Doch bedürfen auch sie der Aufmunterung und Stärkung durch Besuche. So hat jede Provinz ihre Pflegebefohlenen, unter denen auch eine Anzahl Neueingewanderte sind.

In Ontario hat Br. A. G. Neufeld als Konferenzevangelist eine segensreiche Arbeit in den Gemeinden getan, die allgemeine Anerkennung gefunden hat. Außerdem treibt Ontario noch Evangelisation, die mehr einen lokalen Charakter trägt. Jede Gemeinde ladet sich zwei Predigerbrüder aus den Nachbargemeinden unserer Richtung ein, die dann etliche Tage in Versammlungen dienen. Eine empfehlenswerte Art, die zur Aufmunterung und Neubelebung der Gemeinden dienlich sein darf.

In Toronto hat die Innere Mission der Allgemeinen Konferenz eine Station, die von Br. Franz Dyck betreut wird. Die Gemeinden Ontarios bilden mehr geschlossene Ansiedlungen, sind mit Arbeitern wohl versorgt und haben wohl nicht mehr abgelegene Gruppen, die ohne ständige Bedienung sind. Die Gruppen von Neueingewanderten bei Kingston und Perth, die längere Zeit der geistlichen Bedienung bedurften, sind nun auch, nach Ablauf ihres ersten Dienstjahres, in die mennonitischen Ansiedlungen gezogen.

In Manitoba hat Br. A. G. Neufeld nur auf etlichen Stellen mit Evangelisationsarbeit gedient. Br. Benj. Ewert hat trotz Alter, Krankheit und Operation immer noch nach Kräften und Möglichkeiten am Werk der Inneren Mission mitgearbeitet, was wir hoch schätzen. Er ist auch noch ausgefahren und hat außerhalb Winnipegs mit Amtshandlungen, Wortverkündigung und Hausbesuchen gedient. Auf dem großen Arbeitsfelde bei Gladstone und MacGregor sind die beiden Predigerbrüder Jacob Löwen und J. J. Löwen tätig und arbeiten dort unter viel Segen. Die Gruppe bei Carman wird noch immer von Br. H. Funk, Winnipeg, bedient. Auch McCreary ist in den Wintermonaten einmal monatlich besucht worden. Die Bethel Mission in Winnipeg wird im Segen betreut und geleitet von Ält. Js. Friesen. Sie wird von der Missionsbehörde der Allgemeinen Konferenz unterstützt, und hat nun schon seit mehreren Jahren eine umsichtige und erfolgreiche Sammelarbeit unter den englischsprechenden Leuten aus unserem Volke ausgerichtet. Br. Jac. Töws, Glenlea, hat nun auch

schon das zweite Jahr unter den Deutschsprechenden unseres Volkes, unter denen auch eine Anzahl Neueingewanderte sind, diese Sammelarbeit getan und bedient auch das Mädchenheim daselbst. Die provinziale Konferenz von Manitoba spricht sich sehr anerkennend über seine Arbeit aus. Die Versammlungen wachsen, und man ist gezwungen, sich nach einem größeren Versammlungslokal umzusehen. Br. Töws wird auch teilweise aus unserer Kasse gelöhnt. Außerdem sind noch andere Brüder an der Arbeit gewesen, die außerhalb ihrer Gemeinden den Abgelegenen und den Zerstreuten gedient haben.

In Saskatchewan breitet sich das Arbeitsfeld wohl fast über die ganze Provinz aus. Es sind da viele kleinere Ansiedlungen, Gruppen und Zerstreutwohnende, denen es an geistlicher Bedienung mangelt, und eine Anzahl solcher, die nicht genügend Arbeiter haben und dazu noch in sehr bescheidenen, sogar ärmlichen Verhältnissen leben. Das sind günstige Felder für die verschiedensten ausgearteten, irreführenden Lehren, welche eine der größten Gefahren der Gemeinde Christi sind. Da ist es die Aufgabe der Inneren Mission zu helfen und Arbeiter auszuschicken. Und die Aufgabe dieser Arbeiter ist es dann, jenen das reine Evangelium von dem ewigen Heil in Christo zu predigen zu ihrer Erweckung, zu ihrem Troste und zu ihrer Glaubensstärkung und dadurch ganz besonders auf sie einzuwirken, daß das Bewußtsein ihrer Zusammengehörigkeit mit uns in ihnen geweckt, erhalten und befestigt werde, je nach dem Bedürfnis: „auf daß wir eins seien", nach des Herrn Wille. Die Berichte der Arbeiter lauten dahin, daß sich dieses Band auf Stellen sehr gelockert, ja sogar ganz gelöst hat, und man läßt sich von der Umgebung mitreißen, oder man schließt sich anderen Gemeinschaften an, die uns fremd sind. So treten viele aus unserer Gemeinschaft aus, weil sie die Verbindung mit uns aufgegeben haben. Darum, soll diese Arbeit der Inneren Mission wirklich erfolgreich betrieben werden, dann bedarf sie unserer ganzen Aufmerksamkeit und Unterstützung. Und die Konferenz tut wohl, wenn sie den Arbeitern auf solch einsamen, abgelegenen Posten eine finanzielle Unterstützung zuteil werden läßt. Das hilft durch manchen schweren Kampf gegen Zweifel, Entmutigung und Verzagtheit hindurch zum Sieg. Die Besuche solcher Gruppen werden nie zuviel werden, obzwar sie oft kostspielig sind, was Reiseunkosten anbetrifft. Dafür ist dieses eben ein Missionswerk, und es erfordert Opfer und Selbstverleugnung. Darum sind wir auch dankbar für jeden Arbeiter, der seine Zeit und Kräfte in den Dienst dieser Mission stellt und auch für jede Gabe für unsere Kasse, die uns die Möglichkeit gibt, diese Arbeiter auszusenden. Doch dieses eben Gesagte gilt von allen Provinzen.

Die Evangelisationsarbeit ist in dieser Beziehung von großer Bedeutung und kann zum großen Segen gereichen. In Saskatchewan haben zwei Brüder auf dieser Linie eine große Arbeit getan: Br. A. G. Neufeld, Margaret, Man., und Br. H. H. Penner, Herschel, Sask. Während Br. Neufeld die größeren Gemeinden bediente, hat Br. Penner die abgelegenen Gruppen und Ansiedlungen aufgesucht und

bedient. Auch andere Brüder haben ihre Zeit und Kräfte in den Dienst dieser Zerstreuten gestellt. Br. Js. Ens, Laird, hat sich der Gruppe in der Debden Gegend angenommen und sie monatlich besucht und bedient. Br. Gerh. Federau, Central Butte, arbeitet im mittleren Teil der Provinz. Diese zwei Brüder erhalten ihre Unterstützung von der Allgemeinen Konferenz.

In Saskatoon steht Ältester J. J. Thießen einer großen Arbeit vor. Als Ältester betreut er die Erste Mennonitengemeinde daselbst, ist Vorsteher des Mädchenheims und hat die Aufsicht über die umfangreiche Missionsarbeit in den Stadtdistrikten Pleasant Hill und Mayfair und regelt dieselbe. In diesen Stadtteilen von Saskatoon wohnen eine bedeutende Anzahl gewesener Altkolonier und Sommerfelder, die ohne geistliche Bedienung waren. Nun ist hier eine der geschenkten Kirchen hingezogen und eingerichtet worden, die im Dezember v.J. zum Dienste eingeweiht wurde. In diesem Gotteshause werden nun regelmäßig Gottesdienste, Sonntagsschule in 6 Klassen, Jugendvereine, Gesangübungen gepflegt. Eine rege geistliche, segensreiche Reichsgottesarbeit hat sich dort entwickelt, wofür wir dem Herrn dankbar sind. Prediger aus Saskatoon und Umgegend dienen hier. Das Bedürfnis, einen ständigen Prediger zu haben, macht sich hier sehr fühlbar, und es ist auch Aussicht, daß ein Absolvent des Bibel College, Winnipeg, diese Arbeit übernehmen wird.

In Swift Current arbeitet Br. Hans Dyck in großem Segen. Er ist der Leiter der Bibelschule daselbst, steht der Gemeindearbeit in der Stadt vor und leitet die Arbeit unter der Jugend bei der Elim Gospel Beach. Auch regelt er die Sommerbibelschularbeit im Süden Saskatchewans und die Radioprogramme, so daß seine Zeit auch im Sommer ganz ausgefüllt ist. Er erhält aus unserer Kasse eine monatliche Unterstützung.

In Regina ist eine kleine Gruppe, die von Predigern auf ihre Einladung besucht und bedient wird.

In Prince Albert liegt die Arbeit darnieder. Br. Js. Epp, der dort mehrere Jahre gedient hat, ging im Herbst v.J. nach Abbotsford, B.C., und es ist noch kein Ersatz gefunden worden. Da die Leute dort so sehr an ihre Berufsarbeit gebunden sind, auch an den Sonntagen, und wir dort kein eigenes Andachtslokal besitzen, ist ihre geistliche Betreuung besonders schwierig. Doch geben wir die Hoffnung noch nicht auf.

Segensreich sind auch die Radioprogramme „Wings of the Morning", die aus den verschiedenen Gemeinden über Prince Albert ausgesandt werden. Aus Alberta schreibt ein altes Ehepaar von einem abgelegenen Orte: „Wie schön sind doch an den Sonntagmorgen die deutschen Ansprachen, Lieder und Gedichte." Wir glauben, es ist das auch eine Missionsarbeit, die wohl mehr gepflegt werden sollte.

Tun wir noch einen kleinen Blick in den fernen Nordwesten Saskatchewans Pierceland, wo ein Predigerbruder unter sehr beschränkten Verhältnissen auf einsamem Posten steht und seinen Dienst verrichtet.

Nur wer solche Verhältnisse mit eigenen Augen gesehen hat oder selbst in solchen gelebt hat, kann da wirklich mitfühlen. Er erhält wohl Unterstützung aus beiden Kassen, doch bedarf solcher der kräftigen und ernsten Fürbitte der Gemeinden und mehr Besuche. — In derselben Gegend ist auch der Anfang mit der Mission unter Nichtmennoniten gemacht worden. Br. Js. Epp, früher Barneß Crossing, jetzt Swift Current, hat schon im vorigen Jahre im Auftrage der provinzialen Konferenz von Saskatchewan bei Goodsoil und Pierceland mit dieser Arbeit einen Anfang gemacht. Ihm wurden noch zwei Mitarbeiter zur Seite gestellt, beide Absolventen der Swift Current Bibelschule, Br. J. Giesbrecht und Br. Jacob Andres. Der Einfluß der katholischen Kirche in jener Gegend bereitet ihnen viel Schwierigkeiten, doch ist ihre Arbeit nicht ohne Erfolg geblieben. Gegenwärtig ist dort nur ein Arbeiter, Br. Giesbrecht, geblieben, der das angefangene Werk nach Kräften weiterführt. Er wird auch aus unserer Kasse gelöhnt.

In Alberta hat das provinziale Missionskomitee die allgemeine Arbeit in der Provinz geregelt. In allen Gemeinden und größeren Gruppen sind Bibelbesprechungen, die meistens zwei Tage an jedem Orte anhalten, abgehalten worden und zur Erbauung der Gemeinden dienlich gewesen sind.

In der Reisepredigtarbeit sind die Brüder Dav. Böse, Tofield, und J. D. Nickel, Rosemary, tätig gewesen. Die abgelegensten Gruppen im Peace River Gebiet sind im verflossenen Jahre 4 mal besucht und bedient worden. Die eine Gruppe auf Lymburn hat sich der Gemeinde bei Tofield angeschlossen, und Ält. D. Heidebrecht hat dort im Juni mit Taufe und Abendmahl gedient. Im Norden der Provinz hat Br. Böse sich der Zerstreuten angenommen und sie besucht und bedient, während der mittlere Teil der Provinz von J. D. Nickel bedient worden ist mit Wortverkündigung und Hausbesuchen.

Viele der Neueingewanderten ziehen in die Städte, wo sie Verdienst suchen und finden, und da wird es notwendig, sie dort geistlich zu bedienen. So hat die Westheimer Gemeinde bei Rosemary, in der Stadt Brooks monatliche Gottesdienste eingeführt. Es fehlt dort auch Sammelarbeit zu tun, denn es strömen immer mehr Leute dahin, auch von Saskatchewan. Die Gemeinde bei Coaldale hält auf Barnwell regelmäßige Gottesdienste ab, wo eine nette Anzahl unserer Leute aus Saskatchewan in den Zuckerrüben arbeiten.

Die Missionsarbeit in Calgary steht unter der Leitung von Br. J. J. Sawatzky. Er steht dort auch der Gemeinde und dem Mädchenheime vor. Letzteres hat im verflossenen Jahr einen bedeutenden Zuwachs, was die Zahl der zu betreuenden Mädchen anbetrifft, zu verzeichnen. Die Zahl der ausschaffenden Mädchen und junger Frauen, die die Gottesdienste besuchen, ist bis auf 50 gestiegen. Sie haben einen guten Ruf in der ganzen Stadt und sind überall begehrt. Geschwister Sawatzkys haben den untersten Stock ihrer Wohnung den Mädchen als Heim zur Verfügung gestellt, welches am 14. Mai als solches eingeweiht wurde. Im verflossenen Jahr sind in die Missionsgemeinde

dort 4 Personen durch die Taufe und 7 durch Handreichung aufgenommen worden.

Die Evangelisationsarbeit ist im verflossenen Jahre in Alberta leider unterlassen worden. Dagegen hat Ält. J. J. Nickel, Langham, mit seinen Bibelerklärungen eine segensreiche Arbeit in den Gemeinden verrichtet, wofür wir sehr dankbar sind, und die Gemeinden schauen nach einer Fortsetzung dieser Arbeit im nächsten Winter aus.

Aus den Berichten von Britisch Columbien ist zu ersehen, daß man auch dort recht tätig gewesen ist. In der Evangelisationsarbeit ist Br. J. M. Pauls von Morden, Man., im Frasertal im Segen tätig gewesen. Br. Nic. Friesen von Black Creek, hat Kelowna und Oliver mit erfreulichem Erfolg bedient. Auch hier in Britisch Columbien entspricht diese Arbeit den Bedürfnissen der gegenwärtigen Zeit.

Eine abgelegene Gruppe bei Maple Ridge ist das Jahr hindurch von Br. A. J. Löwen, Abbotsford, pünktlich und treu bedient worden mit Predigt, Sonntagsschule und Katechismusunterricht, und der Herr hat sich zu der Arbeit dort bekannt.

In New Westminster ist ein großes und wichtiges Arbeitsfeld, und wie der Bericht lautet: „Das Feld ist reif zur Ernte". Es wurde von der Gemeinde zu Coghlan unter Leitung von Ält. Joh. Regier bedient. Seit April ist Br. Js. Epp, früher Prince Albert, dort von dem provinzialen Missionskomitee angestellt worden. Und der Herr segnet die Arbeit dort sichtlich.

In Vancouver steht Br. J. B. Wiens an der Leitung der Gemeinde und der Stadtmission. Er betreut auch das Mädchenheim daselbst. Dieses Werk in Vancouver wird von der Allgemeinen Konferenz unterhalten.

Zu erwähnen wäre noch, daß in allen Provinzen die Ältesten der Gemeinden auch außerhalb ihrer Gemeinden gedient haben in den abgelegenen Gruppen und Ansiedlungen mit Taufe, Abendmahl, Amtshandlungen, Beratungen in Lösung schwieriger Fragen und Probleme. Auch ist in den Provinzen von berufenen Brüdern mit Vorträgen und Bibelerklärungen in den Gemeinden gedient worden. In dieser Arbeit hat Ält. J. J. Nickel, Langham, unermüdlich und segensreich gewirkt. Dem Herrn den Dank und die Ehre für alles.

Wegen des vielen Schnees und der großen Kälte in den Wintermonaten konnte manche geplante Arbeit nicht ausgeführt werden, was in den meisten Berichten bedauert wird.

Manche Arbeit ist in diesem Berichte erwähnt worden, aber viel getane Arbeit auch nicht, die so unbemerkt in aller Stille und treuer Pflichterfüllung verrichtet wurde. Aber sie wird ihren Lohn und ihre volle Anerkennung vom Meister erlangen.

Wenn wir nun die ganze Arbeit überblicken, die getan worden ist, dann sind wir dem Herrn von Herzen dankbar für all die Möglichkeiten und Gelegenheiten, für ihn etwas zu tun. Dann aber blikken wir auch auf zu ihm mit der flehenden Bitte: Herr, segne und vergib auch, wo wir unterlassen haben!

Wir als Komitee sind den Gemeinden der Konferenz dankbar, das sie unsere Kasse im verflossenen Jahre mit Mitteln versorgt haben und uns so die Möglichkeit gegeben zu helfen, wo es not tat. Auch sind wir der Allgemeinen Konferenz von Nordamerika von Herzen dankbar, daß sie die Innere Mission in Canada so kräftig aus ihrer Kasse unterstützt. Wir sind dankbar für alle Mitarbeit von seiten der provinizalen Missionskomitees und allen Teilnehmern an dieser Reichsgottesarbeit. Freudig und hoffnungsvoll schauen wir in die Zukunft, trotzdem sie etwas dunkel aussieht, denn wir wissen: **Der Herr ist mit uns.**

Nur eines erfüllt unsere Herzen mit Leid und Trauer: Das Abscheiden unseres Komiteemitgliedes und Bruders J. N. Höppners. Ein Bruder zitierte die Worte von Matthias Claudius: „Ach, sie haben einen guten Mann begraben — und mir war er mehr". Ja, auch uns war er mehr. Doch wir gönnen ihm die ewige Ruhe, zu der ihn sein Herr und Heiland mitten aus der Arbeit herausgenommen, eingeführt hat. Wir halten sein Andenken in Ehren.

Schließe nun den Bericht mit den Worten unseres Herrn Jesu: Lasset uns wirken die Werke des, der uns gesandt hat, solange es Tag ist, es kommt die Nacht, da niemand wirken kann.

Im Auftrage des Komitees für Innere Mission in Canada.

J. D. Nickel, Schreiber.

Bericht über die Äußere Mission der Canadischen Konferenz.

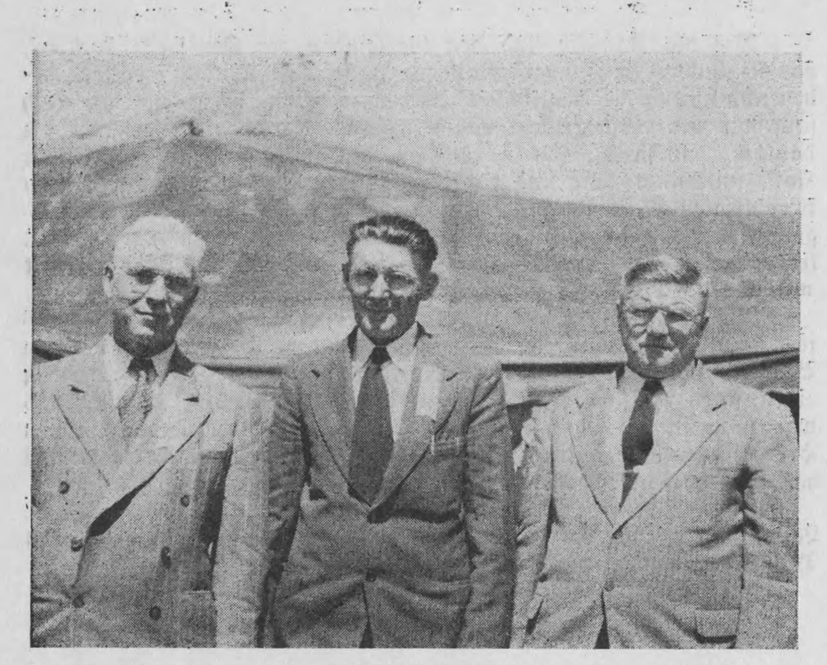
Werte Konferenz! —

Ich soll hier einen Bericht geben über die Arbeit des Komitees der Konferenz für Äußere Mission. Ich muß sagen, wir haben sehr wenig getan. Wir stehen noch immer daran auszufinden, wo unser Arbeitsfeld ist. Unsere Aufgaben:

1. Wir wollen den Missionsbestrebungen unserer Konferenz und Gemeinden so viel wie möglich behilflich sein.

2. Mehr Missionssinn in unseren Gemeinden oder Konferenz wecken. Obzwar alle Gemeinden unserer Konferenz die äußere Missionsarbeit unterstützen, ist es doch ein Armutszeichen, daß wir so wenig Arbeiter im Felde haben. Schwester M. Regier und Br. John Thießen sprachen gestern davon, daß es an Arbeitern mangele. Es ist nicht das Geld, woran es fehlt.

3. Weiter sehen wir unsere Aufgabe darin, Missionskandidaten zu suchen und mit ihnen in Fühlung zu bleiben während ihrer Vorbereitung und ihnen Mut zuzusprechen. Wir wissen gegenwärtig von zwei Kandidaten. Es sind: Harvey Töws im Goshen College, Esther Pätkau im Bibel College. Wenn Gemeinden Kandidaten haben, die



Der Ausschuß für die Äußere Mission der Konferenz. Von links nach rechts: Isaak Friesen, David Schulz (Vorsitzender), Cornelius Warkentin

sich für die Äußere Missionsarbeit vorbereiten, so möchten sie uns davon informieren.

4. Wir glauben, es ist auch Aufgabe unserer Konferenz, die Missionsbestrebungen unter den Indianern im Norden moralisch und auch materiell zu unterstützen. Mit der Arbeit in Saskatchewan bin ich nicht so bekannt, aber nach den Berichten der Brüder, die hier arbeiten, gibt es hier viel Widerwärtigkeiten von seiten der Katholiken.

David Schultz.

Bericht über die Tätigkeit des Komitees für Armenpflege. 1949—1950.

Herr, wir können Dir nicht genug danken für alle Wohltaten, die Du an uns getan hast!

Ja, wieder ein Jahr ist dahin, und das ganze Jahr hindurch haben wir uns abhängig von den Segnungen unseres großen und gnädigen Gottes fühlen dürfen. Den heiligen Geist haben wir leiten lassen, da es galt Bittgesuche zu prüfen, und wir hoffen, daß wir in allen Fällen das Richtige getroffen haben.

Es laufen hin und wieder Briefe ein, die die Entscheidungen für die Anfragen von wirklich Bedürftigen erschweren. Zuvor sind solche Anfragen nie von einem Prediger bestätigt gewesen.

Wir möchten hier wieder davon erinnern, daß, wo es möglich ist, die Bittgesuche von einem Prediger bestätigt sein möchten. Die ganze Arbeit ist in diesem Jahre wieder gestiegen.

Es sind in diesem Jahre wieder Gaben eingekommen, wo keine Gemeinde oder Gruppe angegeben wurde. Es erschwert dieses die Arbeit für den Kassenwart, denn er weiß nicht, ob er die Gabe einer Gemeinde, Gruppe oder Einzelperson kreditieren soll.

Im allgemeinen können wir aber allen Gemeinden, Gruppen und auch Einzelpersonen nicht genug danken für die Kooperation, die sie in den Jahren bewiesen haben. Wir möchten Euch allen zurufen:

Fahret fort im Gutestun! Zu seiner Zeit werdet ihr auch ernten ohne Aufhören. Die vielen Dankesbriefe, die eingeschickt wurden, wirken wohltuend und deuten auch an, daß keine Spenden verloren gegangen sind.

Gott dem Herrn sei gedankt, daß Er auch diesen Zweig der Konferenzarbeit mit Seinem Segen begleitet hat!

Das Komitee.

Publikation

Joh. G. Rempel, Rosthern

Wenn ich hier heute über Publikation berichte, so tue ich es in der Hauptsache als canadischer Vertreter in der Publikationsbehörde der Allgemeinen Konferenz der Mennoniten von Nordamerika. Manches geschieht da einfach zur Information. Dann aber haben wir als canadische Konferenz und canadische Gemeinden Wünsche und Projekte, die wir nicht gut allein zur Ausführung bringen können, wo uns aber die oben erwähnte Publikationsbehörde schon sehr behilflich gewesen ist.

Ich kann mir beispielsweise nicht gut denken, wie wir in Canada hätten die Herausgabe eines neuen Gesangbuches verwirklichen können, wenn nicht die Allgemeine Konferenz durch ihre Publikationsbehörde hätte dahintergefaßt. Nun sind in wenigen Jahren drei Auflagen des Gesangbuches erschienen, und die 18,000 Bücher dieser ersten drei Auflagen sind bereits ausverkauft. So haben wir nun auch in den lokalen Buchläden, wo unsere Gesangbücher verkauft werden, vielleicht einige hundert von diesen auf Lager. Aber die vierte Auflage wird bald auf unserm Büchermarkt erscheinen. Die Sache mit dem Gesangbuch allein legt es uns schon nahe, von welcher Bedeutung für uns die Zusammenarbeit mit der Allgemeinen Konferenz ist.

Da könnte ich gleich noch einige Sachen erwähnen. Zusammen

mit der Publikationsbehörde der Konferenz der Altmennoniten geben wir die Bücher für die verschiedenen Altersstufen der Kinder in den Sommerbibelschulen heraus. Diese Bücher haben auch in Canada schon viele Freunde und Abnehmer gewonnen. So habe ich es wenigstens in Saskatchewan gefunden. In diesen Büchern stecken rund 60,000 Dollar. Die Allgemeine Konferenz ist mit rund 20,000 Dollar an diesem Unternehmen beteiligt. Das Geld kommt aber wegen des guten Absatzes der Bücher rapide zurück.

Die Allgemeine Konferenz hat nun auch in Verbindung mit Bethel College, North Newton, Kansas, eine eigene modern ausgestattete Presse, wo unsere Zeitungen, Bücher usw. gedruckt werden.

Wenn wir nun wieder zurück nach Canada kommen, wollen wir noch etwas bei dem Gesangbuch verweilen. Unsere Konferenz beschloß



Ält. J. G. Rempel hält seinen Vortrag

auf ihrer letzten Sitzung (Sardis, B.C., 1949), Gesangbücher mit einem Anhang von etwa 60 Evangeliumsliedern erscheinen zu lassen. Dirigent und Lehrer D. H. Pätkau und ich haben diese Auswahl getroffen. Wir haben versucht, bei dieser Auswahl zwei Gesichtspunkte zu verbinden und zur Geltung kommen zu lassen. Erstens einmal: wir dachten an die Popularität eines Liedes, das für den Anhang in Betracht kam. Aber das allein konnte doch nicht ausschlaggebend sein. Wir mußten auch an den Wert eines Liedes vom Standpunkt edler Kirchenmusik denken. Unsere Jugend wird musikalisch schon besser ausgebildet, als es mit uns, der älteren Generation, der Fall gewesen ist. Dem haben wir versucht Rechnung zu tragen.

Dieser Anhang liegt im Manuskript vor. Manche werden sich wundern, warum er noch nicht gedruckt ist. Doch gut Ding will Weile haben. Wir haben nach gewissen Liedern lange geforscht, monatelang. Haben auch so nicht gerade alle Lieder bekommen, die wir haben wollten. Die Hauptursache des Ausschubs aber ist: ich wollte der Publikationsbehörde der Allgemeinen Konferenz jetzt vor der Sitzung dieser Konferenz, die in der letzten Woche im August in Freeman, Süddakota, stattfinden soll, nicht kommen. Die Publikationsbehörde ist gerade jetzt schwer mit verschiedenen Projekten belastet. Ich will aber das Manuskript mit zur Konferenz in Freeman nehmen, und ich hoffe, man wird dasselbe auch bald in die Arbeit nehmen. Man wird das Gesangbuch mit und ohne Anhang haben können.

Der Kinderbote hat noch immer recht viele Leser, und ist die Zahl der Leser durchaus nicht im Abnehmen. Nur nach Südamerika allein gehen etwa 750 Kinderboten. In der Hauptsache werden diese vom Komitee der Inneren Mission der Allgemeinen Konferenz finanziert. Es kommen aber auch recht viele Spenden von Canada ein. Es ist dieses eine schöne Mission an den Kindern unserer Gemeinschaft in Südamerika. Im Laufe des Jahres habe ich mich an einzelne Gemeinden gewandt, die haben mitgeholfen, das Defizit zu decken. Der Kinderbote ist jetzt schuldenfrei!

Das Buch: Unser Gesangbuch und seine Lieder ist noch nicht geschrieben. Ich hatte es auf der vorigen Konferenz in Aussicht gestellt. In diesem Zusammenhang kann ich sagen, daß es mir noch nie so zum Bewußtsein gekommen ist, wie im letzten Jahr, sagen wir: im letzten Konferenzjahr, wie begrenzt menschliche Kraft und Zeit ist, wie begrenzt auch meine Kraft und Zeit war. Ich wollte im vorigen Winter zwei Bücher schreiben: Die Rosenorter Gemeinde in Saskatchewan in Wort und Bild, und dann: Unser Gesangbuch und seine Lieder. Das erste Buch ist geschrieben, läuft fortsetzend im Boten und soll dann in Buchform erscheinen. Das zweite Buch: Unser Gesangbuch und seine Lieder — soll im nächsten Winter geschrieben werden. So ist meine Absicht.

Zuletzt möchte ich noch den Buchhandel in Rosthern erwähnen. Wir sind sicherlich alle sehr dankbar, daß wir dank der Mithilfe der Publikationsbehörde der Allgemeinen Konferenz diesen Buchhandel haben. Wir wissen, daß er unsern Gemeinden in ihren Bestrebungen schon eine große Hilfe gewesen ist. Mehr noch sollten wir seine Dienste in Anspruch nehmen.

Ich habe der Konferenz keine besonderen Empfehlungen zu machen. Ich bitte nur, die Konferenz möchte vielleicht in einer allgemeinen Resolution ihre Stellung zu der Arbeit bekunden.

Bericht des Jugend- und Sonntagsschulkomitees der Konferenz.

Motto: So spricht der Herr, der Heilige in Israel und ihr Meister; weiset meine Kinder und das Werk meiner Hände zu mir. Jes. 45: 11.

Werte Konferenz! Die Zukunft unserer Gemeinden liegt in unseren Kindern. Sie sind die größte Gabe, die Gott uns anvertraut hat. Das zitierte Schriftwort sagt, daß wir die Kinder zu Gott weisen sollen. Dieser göttlichen Forderung versuchen wir Genüge zu leisten durch eine christliche Erziehung in den Familien und in den Schulen, besonders durch die Arbeit in der Sonntagsschule. Die Arbeit unseres Komitees wurde etwas gehemmt dadurch, daß Lehrer G. Lohrenz resignierte. Obzwar auf dem Gebiete der Sonntagsschule sehr viel Arbeit vorliegt, hat das Komitee nur wenig tun können. Es hat sich bemüht, passende Lektionen für Kinder im Alter von 4—8 Jahren herauszugeben. Die Schwestern Sarah Lehn, Rosthern und Mary Pankratz, B.C., schreiben gradierte Lektionen für die 4- und 5-jährigen Kinder. Diese Lektionen werden durch den Boten veröffentlicht. Ich selber habe einen Jahrgang Lektionen für 7- und 8-jährige Kinder geschrieben. Diese Lektionen sind bei mir in Buchform zu haben. Bei einer kleinen Vereinfachung wären meine Lektionen auch für 6-jährige Kinder zu gebrauchen. Die Geschichten für die Lektionen sind alle aus dem Neuen Testamente genommen worden.

Meine Absicht war, in diesem Sommer für dasselbe Alter Geschichten aus dem Alten Testamente in Lektionen zu verarbeiten. Den Plan habe ich jedoch für diesen Sommer aus verschiedenen Gründen aufgegeben. Ein Grund für meine Handlungsweise besteht darin, daß ich einstweilen noch nicht weiß, ob die Gesellschaft diese Lektionen ernstlich wünscht oder nicht. Vielleicht erfüllen die 100 alttestamentlichen Lektionen von Ält. J. G. Rempel schon die vorliegenden Bedürfnisse.

Meine Bücher haben hier und da in Canada Eingang gefunden. Ob sie brauchbar sind oder nicht, darüber müßten diejenigen berichten, die diese Lektionen gebraucht haben. 330 Exemplare dieser Bücher sind nach Süd-Amerika gegangen. Die Allgemeine Konferenz von Nord Amerika und die Konferenz der Mennoniten in Canada hat die Bücher für unsere Glaubensgeschwister in Süd Amerika (Brasilien, Uruguay, Paraguay und Argentinien) geschenkt. Sie sind drüben mit Dank angenommen worden. Bei dieser Gelegenheit möchte ich den Dank jener Gemeinden hiermit der Konferenz übermitteln. Ungefähr 360 Exemplare sind in Canada abgesetzt worden.

Dank der Unterstützung unserer und der Nord Amerikanischen Konferenz hat sich das Unternehmen finanziell gut getragen.

Weiteres Sonntagsschulmaterial hat Ält. J. G. Rempel geliefert. Er hat 200 biblische Geschichten (je 100 aus dem Alten und Neuen Testament) in Lektionen verarbeitet. Diese Lektionen sind seiner Zeit durch den Boten veröffentlicht worden. Diese 200 Lektionen sollen

in Buchform zu je 50 Geschichten herausgegeben werden. Der erste Band ist schon erschienen und bei Ält. J. G. Rempel erhältlich. Diese 200 Geschichten enthalten Sonntagsschullektionen für die 9-, 10-, 11- und 12-jährigen Kinder.

Die 13- und 14-jährigen sollten eine Katechismusklasse haben mit dem Katechismus und der Bibel als Textbuch. Der Lehrer der Katechismusklasse sollte während seines Unterrichtes recht viel Mitteilungen aus der Mennonitengeschichte machen.

Wir haben zwar die Erklärungen und Meditationen für den Katechismus von D. H. Epp und C. H. Wedel, aber es wäre dennoch gut, wenn jemand spezielle Sonntagsschullektionen für den Katechismusunterricht schreiben würde.

Die Jugendlichen von 15 Jahren an und die Erwachsenen könnten die Lektionshefte „Sonntagsschullektionen für Jung und Alt" gebrauchen. Diese Lektionen werden von der Allgemeinen Konferenz Nord Amerika herausgegeben. Anstatt der genannten Lektionen könnte man mit der zuletztgenannten Gruppe auch eine Bibelklasse haben. In solchem Falle würden wir eine Anleitung für die Hand des Lehrers und vielleicht auch ein Arbeitsbuch für die Studenten benötigen.

P. A. Rempel.

Bericht von den Bibelschulen.

H. T. Klassen, Rosthern

Von der Arbeit in unseren Bibelschulen darf ich heute einen Bericht abgeben. Ich tue es gerne ,denn ich weiß, wie vielen von uns auch gerade unsere Bibelschulen am Herzen liegen. Trotzdem sie bescheiden und mehr in der Stille ihre Arbeit getan haben, können wir uns die gesunde Entwicklung unserer Gemeinden eigentlich garnicht mehr ohne dieselben denken. So manch ein Jüngling, so manch eine Jungfrau hat den Anfang ihres Glaubenslebens in einer von unseren Bibelschulen erhalten. So manch ein Sonntagsschullehrer, Gemeindearbeiter oder auch Missionsarbeiter ist heute auf seinem Platz dank der Anspornung und Anleitung, die er in der Bibelschule erhielt. Wir können nur Gott für unsere Bibelschulen danken und uns über ihr Wachstum freuen.

Wie wir wohl alle wissen, haben wir in Canada 5 Bibelschulen, die im Rahmen unserer Konferenz arbeiten:

Das „Bethel Bible Institute", Abbotsford, B.C., mit Prediger H. H. Neufeld als Prinzipal.

Das „Menno Bible Institute", Didsbury, Alta., mit Lehrer Wilhelm Pauls an der Spitze.

In Saskatchewan haben wir die „Swift Current Bibelschule", der Br. Hans Dyck vorsteht und

die Bibelschule zu Rosthern mit Br. John P. Löwen als Leiter.

In Manitoba finden wir die „Elim Bibelschule" in Altona unter der Leitung des Lehrers A. A. Teichröb.

Schüler: In allen Schulen herrschte in den Wintermonaten reges Leben. Im ganzen haben 287 Schüler diese 5 Schulen besucht, das ist eine Zunahme von 42 vom letzten Jahr, 137 männliche und 150 weibliche. Die einzelnen Schulen bieten folgendes Bild:

	Abbots.	Dids.	Sw.C.	Rost.	Alt.	Total
Klasse 1	25	28	24	22	64	163
Klasse 2	12	21	17	12	25	77
Klasse 3	6	7	6	6	9	34
Klasse 4	4	—	—	2	3	9
Spezielle Klasse	—	—	—	1	1	2
Total	47	56	39	43	102	287
E.T.T.A. Graduenten	6	7	5	8	11	37
Absolventen der Schule	4	—	6	2	3	15
Bildung:						
Weniger als Grad 8	8	7	10	5	43	73
Grad 8	16	19	10	16	31	92
Grad 9	11	12	11	6	17	57
Grad 10	7	8	—	7	4	28
Grad 11	2	4	2	4	5	15
Grad 12	2	6	—	2	2	18
In S.S. gearbeitet	15	2	12	14	15	60
Als Evangelisten gewählt	—	—	—	4	—	4
Neu Eingewandert	3	9	—	5	—	17
Verheiratete	—	—	1	3	7	11

Die **Lehrer.** Auch in diesem Jahr haben wieder 20 Lehrer gearbeitet, 16 davon mit voller Zeit, und 4 teilweise.

In **Abbotsford** arbeiteten die Brüder Heinrich Neufeld, G. G. Schmidt und Isaac Epp.

In **Didsbury** waren es die Brüder: Wilhelm Pauls, A. B. Koop und David Neufeld.

In Swift Current: Br. Hans Dyck, Jakob Unruh, Isaac Epp und Miß Ruth Ingebretson.

In **Rosthern.** Br. John P. Löwen, Ält. Joh. G. Rempel, Miß Sara Lehn und Heinrich T. Klassen.

In **Altona:** A. A. Teichröb. J. N. Höppner, G. A. Braun, P. A. Rempel und Jakob A. Wiebe.

Die Lehrerlöhne waren sehr verschieden:

Abbotsford: $160.00 — $170.00, Didsbury: $175.00, Swift Current: $120.00, Rosthern: $160.00, Altona: $220.00.

Das große Problem für die Lehrer sind in vielen Fällen die Sommermonate.

In Altona ist Br. J. N. Höppner heimgegangen. Eine große

Lücke ist dadurch entstanden. In den meisten anderen Schulen wird wohl auch ein Lehrerwechsel stattfinden.

Der Unterricht: Die Dauer des Unterrichts ist in allen Schulen außer Swift Current 100 Tage gewesen. Swift Current unterrichtete 107 Tage. Rosthern plant fürs nächste Jahr seinen Kursus von 5 auf 6 Monate oder 120 Tage zu verlängern.

Die Schulen unterrichten alle mit kleinen Abweichungen nach dem von der Lehrerkonferenz vor etwa zwei Jahren angenommenen Lehrplan.

Die **Unterrichtssprache** ist nicht ganz so einheitlich. In Abbotsford war sie 50% deutsch, in Didsbury 60%, in Swift Current wird deutsch wohl nur als Fach unterrichtet, in Rosthern wars etwa 45—50% deutsch und in Altona 65%.

Missionar John Thießen hat alle unsere Schulen besucht und uns auf das reife Erntefeld hingewiesen. Wir sind ihm sehr dankbar und sind der Zuversicht, daß seine Arbeit nicht vergebens gewesen ist. Fast alle Schulen haben auch im Zusammenhang mit diesem Besuch noch andere eingeladen und 3—6 Tage der Mission gewidmet.

Solange haben die Schulen keine besondere Vorbildung für das Erlangen des Diploms der Schule verlangt. In Rosthern ist letzten Winter der Beschluß gefaßt, daß uns alle Schüler willkommen sind, daß aber nur solche das Diplom der Schule erhalten können, die wenigstens Grad 8 Vorbildung haben.

Wir empfinden, daß nähere Zusammenarbeit mit unserem Bibel College wünschenswert und möglich ist. Sie wird auch angestrebt.

Die Verpflegung: Von den 287 Schülern logierten 216 in den Dormitories der Schulen. Etwas mehr essen wohl daselbst. Kost, Quartier und Schulgeld war wie folgt: Abbotsford: $125.00, Didsbury: $125.00, Swift Current: $126.00, Rosthern: $150.00, Altona: $170.00.

Praktische Arbeit: Manches von dem, was die Schüler lernen, versuchen sie gleich im Laufe des Winters anzuwenden. In den meisten Schulen besuchen sie die Kranken und Alten, dienen in den Sonntagsschulen, in Kinderstunden oder Jugendarbeit und bringen auch Programme in der Umgegend.

Im Sommer geben die Sommerbibelschulen reiche Arbeitsgelegenheit, wovon die Schüler auch reichlich Gebrauch machen. Von Rosthern aus allein wurden letzten Sommer etwa 1000 Kinder erreicht. Die meisten Arbeiter kamen aus der Rostherner Bibelschule. Auch in den „Voluntary Service" sind in diesem Sommer wieder eine ganze Anzahl gegangen. Da die Sonntagsschule in den Bibelschulen so betont wird, ist dieses auch eine Arbeit, in die recht viele von der Gemeinde hineingezogen werden. Unser Ziel muß unbedingt sein, daß alle unsere Sonntagsschullehrer und Jugendarbeiter eine bestimmte biblische Ausbildung haben. Die Gemeinden sind am besten mit Lehrern und Arbeiter versorgt, deren Jugend in der Bibelschule gewesen ist.

Die gewesenen Schüler sind soweit noch nur in Abbotsford, Ro-

thern und Altona organisiert. Viel Segen ist von dieser Organisation schon den Schulen zugeflossen.

Finanzen: Auf die Frage nach der finanziellen Lage der Schule kam die Antwort, daß wohl noch alle außer Didsbury Bauschulden hatten. Auf die Frage, ob sich die Schule finanziell trage, hat nur Abbotsford und Swift Current mit Ja geantwortet.

Ausbau: Wie überall, so streben auch unsere Schulen vorwärts, Abbotsford plant ein neues Dormitory zu bauen. Rosthern arbeitet an einem neuen Basement Auditorium und einer neuen Heizanlage. Altona ist schon über den Berg und durfte schon im letzten Jahre in dem großen, neuen Schulhause unterrichten. Das stimmt uns dankbar. Wir möchten doch so gerne unsere Jugend bei uns behalten und in unseren eigenen Schulen ausbilden, ihnen ein rechtes Gemeindebewußtsein geben, sie in das Arbeitsfeld hineinführen, das Gott uns anvertraut hat. Wenn dieses geschehen soll, dann ist aber auch nur das Beste gut genug für unsere Schulen, dann müssen sie auch nach innen und außen anziehend für unsere jungen Leute sein. Die Bibelschulen empfehlen sich darum auch weiter eurer Fürbitte und eurer liebevollen Unterstützung .

Allgemeiner Bericht über die Fortbildungsschulen.

Mein Bericht erstreckt sich über die drei Privat-Fortbildungsschulen in Rosthern, Gretna und Leamington. Diese drei Schulen wurden im verflossenen Schuljahre von 366 Schülern besucht. Von diesen 366 Schülern waren 8 Nichtmennoniten; die anderen kamen alle aus mennonitischen Heimen. Von diesen kamen 324 aus Konferenzgemeinden. Gretna hatte die meisten Schüler — 23 — aus anderen Gemeinden aufzuweisen. Auf die drei Schulen verlegt sich die Schülerzahl wie folgt: Rosthern 148, Gretna 138 und Leamington 80. Die meisten Schüler in allen drei Schulen fanden in den Kosthäusern und Dormitories der Schulen ihre Verpflegung und Unterkunft.

In Leamington arbeiteten 4 Lehrer, 2 davon mit voller Universitätsausbildung (B.A.) und 2 mit teilweiser Universitätsbildung. In Rosthern waren 5 Lehrer tätig, vier davon mit voller akademischer Universitätsbildung und zwei mit voller professioneller Ausbildung (B.Ed.). In Gretna waren im vorigen Jahr 6 Lehrer, drei davon hatten ihr B.A. und einer war speziell vorbereitet deutsch und Religion zu unterrichten.

In allen drei Schulen wird der volle Regierungskursus für die Grade 9 — 12 geboten und zwar zur vollsten Zufriedenheit der Schüler wie auch der Regierung. In Leamington sind auch die Einrichtungen für Grad 8, aber aus Mangel an Schülern war im verflossenen Jahr kein Grad 8. Dasselbe kann auch von dem Junior College in Rosthern gesagt werden. Die Vorrichtungen für zweites Jahr Arts

sind da, aber aus Mangel an Schülern wurde diese Klasse in diesem Jahr nicht eröffnet.

Alle drei Schulen tragen dem Unterrichte in der deutschen Sprache, der Religion und der Kirchen- und Mennonitengeschichte besondere Rechnung. Leamington widmet jedem Grad 3 Unterrichsstunden wöchentlich für Religion, wobei man sich J. H. Janzens Biblische Geschichten, der Bibel und einer Glaubenslehre bedient. Rosthern hat zwei Unterrichsstunden wöchentlich für Religion festgelegt. In Grad 9 und 10 werden die Geschichten des alten Testaments durchgenommen und in Grad 11 und 12 das Leben Jesu. Dazu kommt noch Bibelkunde in Grad 11. In Gretna wird in Grad 9 und 10 dreimal wöchentlich Biblische Geschichte nach Unruh Neufeld und Wiens unterrichtet. Dazu kommt noch einmal wöchentlich Bibelkunde für Grad 9 und 10 und einmal wöchentlich Katechismus für Grad 10. Grad 11 und 12 haben je wöchentlich drei Stunden Glaubenslehre, wobei man sich des Entwurfes nach Adrian und Dürksen bedient. Grad 11 hat dann noch 2 Stunden wöchentlich Bibelkunde und Grad 12 eine Stunde Christliche Ethik, eine Stunde Methodik des Religionsunterrichtes und eine Stunde Christliche Charakterbildung.

In Kirchen- und Mennonitengeschichte wird folgendes getan: Leamington unterrichtet Kirchengeschichte nach Wedel in Grad 10 zweimal wöchentlich, Mennonitengeschichte in 11 und 12 nach Schäfer: Woher, Wohin, Mennoniten? auch zweimal wöchentlich. Rosthern hat Kirchengeschichte in 9 und 10 zweimal wöchentlich nach Nichols und Mennonitengeschichte in 11 und 12 nach Smith. Gretna hatte Kirchengeschichte dreimal wöchentlich in Grad 10 (Wedel) und Mennonitengeschichte dreimal wöchentlich in Grad 11 und 12. (Schäfer: Woher, Wohin?)

In der deutschen Sprache, die ja auch von der Regierung als zweite Sprache anerkannt wird, wurde natürlich in allen drei Schulen der Regierungskursus geboten. Leamington bot jedem Grad drei Stunden wöchentlich in deutscher Literatur. Grad 9 benutzte das Wartburg Lesebuch 2, Grad 10 eine Serie von Schillers Balladen. Grad 11 und 12 studierte Wilhelm Tell, Götz von Berlichingen und einige deutsche Gedichte. Grammatik wurde zweimal wöchentlich geboten und zwar bediente man sich dazu des Übungsbuches nach Lange. Rosthern bot zwei Unterrichtsstunden wöchentlich in deutscher Literatur 3 in Grammatik 9 und 10 und 2 in Grammatik 11 und 12. In Rosthern wird das Lesebuch Jugend und Leben benutzt. Grad 11 nahm noch dazu das Lied von der Glocke und Grad 12 Göthes Hermann und Dorothea. In Gretna hatten Grad 9 und 10 dreimal wöchentlich Grammatik und Grad 11 zweimal wöchentlich. Alle Grade hatten außerdem je eine wöchentliche Aufsatzstunde. Grad 12 hat in diesem Jahr die folgenden Stücke gelesen: Flachsmann als Erzieher, Hermann und Dorothea und Die Braut von Messina. Die beiden Grad 11 Klassen haben zusammen Ernst Herzog v. Schwaben, Wilhelm Tell, Minna v. Barnhelm und eine Auswahl deutscher Gedichte gelesen. Die Grade 9 und 10 haben eine Auswahl leichterer Prosastücke und Gedichte

aus dem Wartburg-Lesebuch und dem Lesebuch für Bayerische Volksschulen gelesen.

In allen drei Schulen hat sich eine rege Tätigkeit auf dem Gebiete des Gesanges und der Musik entfaltet. In den Graden 9 und 10 wurde in Leamington und Rosthern der Regierungskursus geboten. In Gretna nur in Grad 9. Extrakurse in Notenlesen, Stimmbildung und Dirigieren werden in Leamington geboten. Rosthern bietet dem 11. Grad einen Kursus in Geschichte der Musik und dem 12. Grad einen Kursus in Chorarbeit und Dirigieren. Dann geben alle drei Schulen Gelegenheit zur Teilnahme an Privatstunden. So Leamington für Stimme, Violine, Klavier, Cello und Baß; Gretna für Klavier und Rosthern für Stimme, Klavier und Violine. Alle drei Schulen haben ein Streichorchester; alle drei Schulen einen Schülerchor, Konzertchor und Mädchenchor; Gretna und Rosthern auch einen Männerchor .

Zu den Betätigungen der Schüler außerhalb des Schulprogramms gehört in erster Linie die Vereinsarbeit im Jugendverein und literarischen Verein. Hier gestaltet sich die Arbeit fast identisch in allen drei Schulen. Die Schüler arbeiten im Jugendverein der Ortsgemeinde mit, und die literarischen Abende gestalten sich abwechselnd deutsch und englisch.

Dem gesellschaftlichen Bedürfnis der Schüler wird in allen drei Schulen Rechnung getragen. Gretna hat drei Gesellschaftsabende im Laufe des Jahres veranstaltet und einen Herbstausflug. Leamington veranstaltet monatlich Gesellschaftsabende und Rosthern hat oft während der Wochenende Gesellschaftsabende gehabt. Auch der Sport wird in allen drei Schulen getrieben, natürlich mit der nötigen Vorsicht, daß er nicht übertrieben werde. Im Osten, wo der Winter nicht so lang und streng ist, wird Hockey nicht so viel gespielt, wie in Manitoba und Saskatchewan, wo die Hockey-Saison eine äußerst wichtige Angelegenheit ist. Sonst werden Softball, Basketball, Volley Ball, Tennis u.a. gespielt.

Gretna und Leamington bieten Grad 9 und 10 einen kleinen Kursus in Holzarbeit, während Rosthern einen vollen Kursus in Industrial Arts bietet. In Leamington wird den Internat-Mädchen ein Nähkursus geboten, in Gretna den Mädchen in 9 und 10 und in Rosthern allen Mädchen, die einen solchen Kursus wünschen. In Gretna wird dem 9. Grad noch ein Kursus im Buchbinden geboten, und in Rosthern bekommen die Schüler Gelegenheit einen St. John's Ambulanz Kursus durchzumachen.

Alle drei Schulen haben mit kleineren finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Leamington ist schuldenfrei, aber das Budget wird bei gegenwärtiger Schülerzahl nicht ganz bilanziert. Am Neubau in Gretna sind nur noch etwa 5,000 Dollar Schulden zu verzeichnen, dafür kämpft Gretna aber in diesem Jahre mit einem kleinen Defizit. Rosthern hat eine kleine Bauschuld von $2,000 auf ein Gebäude zu verzeichnen, schließt aber ohne Defizit das Jahr ab.

Die Gretnaer Lehranstalt feierte in diesem Frühling ihr 60-jäh-

riges Jubiläum und blickt mit Dank auf die Vergangenheit zurück. In Rosthern bestehen Pläne, eine neue Schule als Denkmal für Ält. David Töws zu errichten. Ein Anfang ist gemacht worden, Gelder für diesen Zweck zu sammeln.

Alle drei Schulen haben in diesem Jahre Jahrbücher herausgegeben, die für $1.00 pro Stück von den betreffenden Schulen erhältlich sind. Man wird verzeihen, wenn ich hier besonders das Jubiläumsjahrbuch der Gretnaer Lehranstalt erwähne. Es behandelt die Geschichte der Schule in Wort und Bild und ist wirklich ein preiswertes Buch für einen Dollar.

Zum Schluß dürfte erwähnt werden, daß alle drei Schulen ihr Schuljahr erfolgreich beendigt haben, daß wieder eine große Anzahl Graduaten in unser Volk hinausgeht. Möchten sie alle ihrem und unserem Herrn dienen, unser Volk lieb behalten und uns allen zum Segen sein.

Gerhard Ens, Gretna, Manitoba.

Bericht des Ausschusses für Erziehung.

Als erstes bringe ich der Canadischen Distriktkonferenz Grüße im Namen unseres Herrn und Meisters, in dessen Dienst wir alle stehen.

Ich möchte meinen Bericht mit einer kurzen Betrachtung über das Buch der Richter einleiten. Dasselbe enthält nämlich eine sehr zeitgemäße Botschaft nicht nur für uns, sondern auch für alle noch kommenden Zeiten.

Uns selbst gibt das Buch der Richter eine sehr ernste Warnung. Es bringt uns eine lebendige Darstellung der Geschichte der 12 Stämme Israels, die unter dem heidnischen Einfluß jener Zeit lebten.

Ein Studium des Buches zeigt, daß diese Geschichte, die sich in einer Zeitspanne von etwa 350 Jahren abspielt, von ganz besonderer Bedeutung ist: „Und die Kinder Israels taten, was böse war in den Augen Jehovas, und Jehova gab sie in die Hände eines Bedrückers . . . Und sie schrien nach Jehova . . . Jehova sandte einen Propheten . . . um sie um ihrer Sache willen in eine andere Zeit der Freiheit zu führen . . .“

Wahrscheinlich ist der Schlüssel zu diesem Geschehen von Sieg und Bedrückung in Richter 2, 10 zu finden: „Und ein anderes Geschlecht kam nach ihm auf, das Jehova nicht kannte und auch nicht das Werk, welches er für Israel getan hatte.“ Dieser Abschnitt aus der Geschichte Israels lenkt unsere Aufmerksamkeit auf den überzeitlichen Charakter eines wirklich christlichen Erziehungsprogrammes. Die Ausbildung sowohl unserer Jugend als auch der Erwachsenen ist ein Prozeß, der niemals abgeschlossen werden kann. Jemanden zu Christus zu führen und ihn in die Wahrheiten der Bibel einzuführen, ist immer eine Aufgabe, mit der wir niemals ganz fertig werden kön-

nen. Als der zweite Weltkrieg ausbrach, wurde vielen von uns klar, daß auch in unserer Mitte eine Generation aufwachse, die recht wenig von den Prinzipien unseres christlichen Erbes wußte und die deshalb auch nicht mit den Schwierigkeiten der Zeit fertig werden konnte. Wir stehen immer in Gefahr eine Generation zu erziehen, die nichts von Gott weiß; eine Generation, die nicht mehr weiß, daß man die uns in der Bibel gegebenen Richtlinien in allen Lebenslagen anwenden kann.

Nur wenige von uns können sich vorstellen, welche Folgen es haben müßte, wenn eine ganze Generation ihr Christentum ganz vergessen würde. Das uns hier von Israel gegebene Beispiel sollte uns die Wichtigkeit des Elternhauses für die Ausbildung der Kinder erkennen lassen, sowie auch den Wert der Arbeit der Kirche, welche die Lebensweise des Kindes christlich zu beeinflussen sucht. Die Welt versucht jede Generation mit genügend Kenntnissen auszustatten, daß der Einzelne sich in seiner Umwelt und Kultur zurechtfinden kann. Solches muß nun vor allem für jene Ausbildung gelten, die sich Mühe gibt, das Leben unserer Kinder für eine Nachfolge Jesu Christi, ihres Erlösers und Heilandes, vorzubereiten. Diese unsere Erziehungsarbeit muß niemals zu einem Abschluß kommen, weder in all unseren Gemeinden, noch auf all unseren Konferenzen, damit nicht schließlich auch in unserer Mitte eine Generation aufwachse, „die weder den Herrn noch die Werke kennt, die er für Israel getan hat."

Hieraus können wir schließen, daß die Kirche sich niemals mit bereits erzielten Erfolgen zufrieden geben darf. Sie ist eine Einrichtung, deren Aufgabe es ist, das Evangelium in das Leben jeder Generation neu einzupflanzen. Sie wird ihr Hauptaugenmerk immer geistlichen Zielen zuwenden, ihre Methoden und Organisationsarbeit aber notwendigerweise solcher Zielsetzung anpassen .Die Kirche und Gemeinde ist daher aus reiner Notwendigkeit Unterrichts- und Erziehungsanstalt, denn ihre Zukunft hängt von ihrer Lehrtätigkeit ab. Es ist bekannt, daß 85 bis 90 Prozent aller Personen, die durch Taufe in die Gemeinde aufgenommen werden, aus kirchlichen Schulen kommen. Die Erziehung unserer Kinder gehört daher nicht an den Rand, sondern direkt in den Mittelpunkt unseres kirchlichen Dienstes. Und diese Erziehungsarbeit ist nicht nur auf die Kindheit und Jugend beschränkt, sondern erstreckt sich auf das ganze Leben. Sie ist eine ununterbrochene Funktion der Kirche, und alles, was in irgend einer Weise zur Förderung christlichen Wachstums und Erfahrung beitragen kann, fällt in das Gebiet dieses so wichtigen Dienstes.

Um diese Aufgabe mit größerem Erfolg erfüllen zu können, haben wir mehrere Hilfskomitees für die verschiedenen Arbeitsgebiete berufen. Die Arbeit der Erziehungsbehörde kann in drei verschiedene Arbeitsfelder eingeteilt werden. Als erstes haben wir das Feld der Sonntagsschulliteratur und die Verbreitung derselben. An zweiter Stelle kommt die Arbeit in unseren Colleges und höheren Schulen. Das dritte Gebiet umfaßt die Jugendarbeit und verschiedene andere

Aufgaben.

Für das erste Arbeitsfeld haben wir ein Lehrplan-Komitee berufen, dessen Aufgabe es ist, einen allgemeinen Lehrplan auszuarbeiten. Der Bruder aus eurer Mitte, der in diesem Komitee mitarbeitet, ist Br. Isaac I. Friesen. Er ist gleichzeitig Mitglied des Erziehungsausschusses selbst und arbeitet ebenfalls im Komitee für die Organisation von Prediger-Freizeiten mit. Die Arbeit des Lehrplan-Komitees besteht darin, Material für alle Altersstufen der Gemeinden vorzubereiten, damit die christliche Glaubenslehre jede Altersgruppe der Gemeinde gelehrt werden kann. Über diese Arbeit steht die Aufgabe, einen alles umfassenden Lehrplan auszuarbeiten, der für alle Betätigungen der Kirche anwendbar ist. Erst dann folgt die Ausarbeitung des benötigten Unterrichtsmaterials. So haben wir zum Beispiel die Sonntagsschulen, die Jugendvereine, die Frauen-Missionsvereine, die Sommer-Bibelschulen, die Wochentag-Versammlungen und anderes mehr. Die meisten solcher Arbeiten sind von Laien angeregt worden. Sie sollen Bedürfnissen nachkommen, die von der Kirche selbst nicht ganz erfüllt wurden. All diese Erscheinungen treten meistens unabhängig von einander auf. Darum mußten sich Zweck und Programm solcher Tätigkeiten vielfach überschneiden und dadurch gegenseitig aufheben. Alle Arbeit wendet sich oft immer an ein und dieselbe Gruppe in der Gemeinde, und oft tragen immer dieselben Arbeiter die ganze Verantwortung für all diese Arbeit und ihren Fortgang. Als Folge haben wir oft ganz unabhängige Einstellungen sowohl der Arbeiter als auch der Gemeindegruppen, die alle garnicht daran dachten, daß es ein gemeinsames Programm für alle geben kann, welches in unserer ganzen Gemeinschaft Anwendung findet. Ohne solch ein Programm und Lehrplan kann es z.B. passieren, daß jemand in ein Alter eintritt, in welchem er sich der Kirche anschließt, ohne wirklich die Grundlagen der Lehre der Kirche und seiner eigenen Stellung in der Gemeinde voll zu begreifen.

Diesem abzuhelfen sieht das Komitee als seine vornehmste Aufgabe an. Von einem allgemeinen Lehrplan ausgehend, kann es dann auch Material, welches wir selbst nicht herausgeben, von anderen Verlagen beziehen. Es kann dann auch festgestellt werden, welches Material am notwendigsten gebraucht wird. Gerade auf diesem Gebiete werden wir den canadischen Gemeinden für alle Anregungen und Vorschläge sehr dankbar sein. Der Gebrauch verschiedener Sprachen ist hier ein Problem. Hinzu kommt, daß oft das für die Staaten vorbereitete Material nicht den Erwartungen der Gemeinden in Canada entspricht. Wir möchten darum nochmals die canadischen Gemeinden und Konferenz zu einer regeren Anteilnahme an dieser Arbeit einladen. Es kann durchaus sein, daß in verschiedenen Fällen die Herausgabe von Literatur in zwei Sprachen gleich von Anfang an erfolgen muß.

Wir haben angefangen Material mit anderen Kirchen auszutauschen. Die Literatur anderer Verlage wird geprüft und konnte für den Gebrauch in Sonntagsschulen empfohlen werden. Die Behörde (Brü-

der Heinrich Epp und P. A .Rempel) ist jetzt für die Herausgabe der folgenden vier Lektionshefte für die Sonntagsschule verantwortlich: die deutsche Ausgabe, die Ausgabe für Erwachsene in englischer Sprache, sowie die Jugend- und Kinderausgaben. Für die Zwischenstufe erhalten wir eine Ausgabe von den Altmennoniten, die jedoch von uns selbst redigiert wird.

Das größte Unternehmen der Behörde war die Herausgabe einer eigenen Auflage des neuen Materials für Sommer-Bibelschulen der Altmennoniten. Dieses wird gemeinsam vom Erziehungsausschuß der Allgemeinen Konferenz und dem Mennonite Publishing House in Scottdale, Pennsylvanien, herausgegeben. Das Material ist hier ausgelegt, und falls sich jemand dafür interessiert, bin ich gerne bereit alle Fragen zu beantworten. Wir möchten hoffen, daß dieses Material für viele Jahre die Bedürfnisse unserer Sommer-Bibelschulen ausfüllen wird. Es ist kein weiteres Unterrichtsmaterial nötig, um den Erfolg solcher Bibelschulen sicher zu stellen.

Im vergangenen Jahr veröffentlichten wir eine Studie der Missionstätigkeit der Allgemeinen Konferenz. Solche monatlichen Programmhilfen sollen auch im kommenden Jahr verbreitet werden. Wir wollen auch ein Gesangbuch für die Jugend herausgeben.

Es konnten weitere Fortschritte mit einem Handbuch für den Katechismus gemacht werden. Dieses erhält die Gestalt eines Arbeitsheftes für Schüler und enthält Aufgaben, die ausgearbeitet werden müssen und die sich eng an den Inhalt des Katechismus anlehnen.

Weiterhin sind die Pläne für die Ausgabe eines Monatsheftes für Sonntagsschullehrer fertig, welches ab Oktober 1950 erscheinen soll. Hier handelt es sich um eine weitere gemeinschaftliche Arbeit mit den Altmennoniten. Wir werden unseren eigenen Redakteur haben, aber das meiste des biblischen Materials von den letzteren übernehmen.

2. Das Arbeitsfeld in den höheren Schulen.

Für dieses Arbeitsfeld haben wir ein gemeinschaftliches Komitee für Schulen berufen, dessen Aufgabe es ist, die Arbeiten in unseren Schulen zu koordinieren. Mit Hilfe dieses Komitees wollen wir erreichen, daß zu bestimmten Zeiten der Zweck eines christlichen Unterrichts in unseren Gottesdiensten und Blättern besonders hervorgehoben wird. Der Monat September ist für eine solche Zeit vorgesehen. Es werden in diesem Herbst wieder Vorschläge und Anregungen in dieser Sache verschickt werden.

Eine weitere Sorge des Komitees sind die vielen mennonitischen Studenten, die andere als mennonitische Schulen besuchen und die oft das Interesse für unsere Gemeinde verlieren. Was können wir tun, um ihre Liebe für die eigene Kirche zu erhalten, wenn sie in Schulen eintreten, in welchen keine anderen Mennoniten zu finden sind? Wir glauben, daß ein Weg darin besteht, daß wir die Verbindung mit solchen Studenten durch Briefe und Schrifttum aufrecht erhalten. Im letzten Jahr verschickten wir eine Broschüre mit dem Titel „Der Mei-

ster ruft nach dir". Solche Fühlungnahme hatte großen Erfolg. Zusammen mit Erbauungsmaterial für Jugendvereine wurde ein persönlicher Brief an alle ausgeschickt. Verschiedene Studenten waren für diesen Schritt dankbar. Diese jungen Leute sind interessiert. Sie wollen es fühlen, daß die Kirche sie haben will. Wenn wir daher im Herbst an euch schreiben und um die Adressen von Studenten aus euren Gemeinden bitten, dann hoffen wir, daß ihr Euch etwas von eurer Zeit nehmt und uns solche Adressenlisten schickt. Als Beweis für den Segen solcher Arbeit kann ich den Brief eines Studenten erwähnen, der um die Namen anderer Mennoniten in seiner Schule bat. Nachdem ich



Ronald von Riesen, Chicago, der Sekretär der Erziehungsbehörde der Allg. Konferenz der Mennoniten Nordamerikas, spricht zur Versammlung

ihm die Liste geschickt hatte, organisierte er eine Studenten-Bruderschaft, die sich jetzt regelmäßig versammelt. All dieses sind Verbindungen, die aufrecht erhalten werden müssen. Wenn die Kirche kein Interesse für diese jungen Leute zeigt, können wir sie dann beschuldigen, wenn sie der Kirche gegenüber keinerlei Verpflichtungen fühlen?

Wir geben uns große Mühe, Stipendien für die Ausbildung von jungen Leuten für den Predigerdienst sicher zu stellen.

Außerdem haben wir die Verantwortung für die Organisation von Prediger-Freizeiten übernommen. In diesem Sommer sind die Pläne für die vierte Freizeit in Vorbereitung, die im Gustav Adolf College in St. Peter, Minnesota, abgehalten werden soll, und zwar in der Zeit vom 18. bis 23. August, gerade vor den Sitzungen der Allgemeinen Konferenz in Freeman, Süddakota. Wir möchten bei die-

ser Gelegenheit alle canadischen Prediger, Lehrer und Missionare für diese Zeit einladen. Wir sehen es als ein ganz besonderes Glück, daß wir Dr. Howard Tillman Kuist vom Princetown Seminar unter uns haben werden. Er wird zwei Bibelkurse leiten, den einen über den Hebräerbrief und den anderen über den Propheten Jeremia.

Unsere Zeit verlangt von allen christlichen Kirchen, daß sie alle ihre geistlichen und materiellen Hilfsquellen einsetzen, um der abgefallenen Welt ein unmißverständliches Bekenntnis und Zeugnis einer vorbehaltlosen Hingabe an Christus zu geben.

Abschließend möchten wir den canadischen Distrikt nochmals bitten, dem Ausschuß Vorschläge zu machen, die dazu beitragen können, unsere Arbeit einflußreicher zu gestalten. Wir sind für alle eure Mitarbeit von Herzen dankbar und hoffen ,daß es uns auch weiterhin möglich sein wird, unsere jeweiligen Sorgen gemeinsam zu tragen. In diesem Sinne bitten wir auch für weiterhin um euer Interesse, eure Fürbitte und eure Unterstützung.

Ronald von Riesen.

Bericht über das Canadian Mennonite Bible College.

Werte Konferenz:—

Wenn ich heute über unser Bibelkollege mit einem Bericht vor Euch erscheine, dann tue ich es im Gefühl großer Dankbarkeit. Ich stehe noch unter dem Eindruck der schönen Schlußfeier des Bibelkollege am 25. Juni, wo die erste Gruppe Studenten, welche in drei Jahren erfolgreich den vorgeschriebenen Kursus absolviert hat, graduiert wurde. Eltern und Geschwister der Studenten und Schulfreunde waren von nah und fern zu dieser Festlichkeit zusammengekommen. Schon Freitag des Abends setzte die Feier ein. Sie begann mit einem Programm, das die Studenten lieferten. Sonnabend vormittags wurden die Räume der Schule von den Studenten besonders sorgfältig aufgeräumt und festlich geschmückt. Am Nachmittage feierte man im Assiniboine Missionskamp der Jugendorganisation von Manitoba, wobei im Freien allgemeine Unterhaltung und Ballspiel zu ihrem Recht kamen. Des Abends trug das Oktett, welches drei Jahre zusammen geübt, viel gereist und oft aufgetreten war, manches schöne Lied vor. Es wurden auch Ansprachen gebracht. Sonnabend des Morgens fand die Abschiedsfeier in der Bethel Missionskirche statt, wo Lehrer H. Wall und J. J .Friesen die Redner waren. Am Nachmittage versammelte man sich in der Young United Church zur letzten Feierlichkeit. Ansprachen wurden vom Leitenden der Schule, von einem Student und vom Vorsitzenden der Kollegeboard gehalten. Mit leuchtenden Augen empfingen die Absolventen dann ihre Zeugnisse. Es war dies ein erhebender Augenblick und ein wichtiger Meilenstein in der kurzen Geschichte des Bestehens unsres Bibelkolleges. Wir hatten viel Ur-

sache dem lieben Gott für seine Führung und Leitung, den Gemeinden für ihre Fürbitte und finanzielle Unterstützung, den Lehrern für ihren Dienst, und den Schülern für ihren Pioniersinn und starke Kooperation zu danken. Wolle Gott Gnade schenken, damit dieses Werk, das in seinem Namen für unsere Gemeinden begonnen wurde, auch weiter wachsen und gedeihen möchte.

Im vergangenen Schuljahr stieg die Schülerzahl bis auf 75. Führe einige Daten über die Schüler an, die von Interesse sein könnten. Ich entnehme sie einem Bericht vom Januar 1950, als die Schülerzahl 71 war.

Nach den Provinzen geteilt, kamen 9 von Britisch Columbien, 4 von Alberta, 25 von Saskatchewan, 27 von Manitoba, 6 von Ontario.

Der Bildungsgrad der Schüler war folgender: Grad 13 — 1 Student, Grad 12 — 27, Grad 11 — 3, Grad 10 — 5, Grad 9 — 1, Grad 8 — 4 Studenten.

Dann kamen die Studenten aus folgenden Berufen: 11 Farmer, 4 Hausfrauen, 3 Prediger, 1 Missionar, 1 Krankenschwester, 2 Krankenpfleger, 13 Lehrer, 1 Bankangestellter, 34 Schüler, 1 Klerk.

Es ist erfreulich zu berichten, daß eine gute Anzahl Volksschullehrer unser Bibelkollege einige Jahre oder mehrere Termine besuchten, um ihr biblisches Wissen zu erweitern. Es war dieses nicht der einzige Grund, warum sie kamen, sondern manche verlangte es nach der intimen geistlichen Gemeinschaft, die im Kollege zu Hause ist.

Ein Teil der Graduenten hat Arbeit in unsern Gemeinden gefunden, während der andere mit der Ausbildung Fortsetzung macht.

Die weiblichen Studenten wurden im Mädchenheim, das dem Kollege gehört, untergebracht. Miß Pauline Jahnke war die Aufseherin und stand in einem sehr freundschaftlichen Verhältnis zu den Mädchen. 29 Studenten konnten in den oberen Stockwerken des Bibelkolleges wohnen. Sie bereiteten sich selbst ihre Mahlzeiten und Schwester Jahnke stand ihnen beratend zur Seite bei Anfertigung ihres Speisezettels. Rev. Arnold Regier wohnt auch im erwähnten Dormitory.

Der Lehrplan des Bibelkolleges wurde im Laufe des Jahres überprüft und man kam zu dem Schluß, daß der Kursus für den B. Th. Grad auf ein Jahr verlängert werden sollte. In unserm Lehrerkollegium widmen manche ihre volle Zeit und andere nur einen Teil ihrer Zeit dem Unterricht im Kollege. Mit voller Zeit sind angestellt: Heinrich Wall, Arnold J. Regier, Isaac J. Friesen, Benno Töws und Pauline Jahnke. Mit Teilzeit: Johann Konrad, David Janzen. Außerdem wird den Schülern Gelegenheit geboten extra Unterricht in Gesang und Musik durch Privatlehrer zu erhalten. Die Kollegeboard fand es für notwendig, für das neue Schuljahr Lehrer H. Wall und J. J. Friesen mit der vollen Zeit anzustellen. Es wurde auch vereinbart, daß Lehrer Heinrich Wall in Zukunft der Leiter der Schule und Lehrer Arnold Regier der Dekan des Lehrplanes sein

soll.

Auf der Konferenztagung in Sardis wurde beschlossen, das Haus der Witwe S. Smith, 515 Wellington Crescent, Winnipeg, für $25,000.00 zu kaufen. Die Kollegeboard wurde ermächtigt $24,000.00 in der Imperial Bank, Saskatoon Abteilung, für diesen Zweck zu borgen und die Zahlung zu machen. Die Kollegeboard wurde auch ermächtigt, in den Gemeinden Kollekten zu veranstalten, um die Schuld, wenn möglich in einem Jahr und nicht später als in 2 Jahren, zu bezahlen.

Das Haus wurde gekauft, die Zahlung gemacht und die Abtragung der Schuld in Angriff genommen. Mitglieder der Kollegeboard versuchten in den Provinzen Gelder für den Baufonds zu sammeln. Der Modus war verschieden. Während in einigen Provinzen hauptsächlich Kollekten in den Gemeinden gehoben wurden, fuhr man in andern von Farm zu Farm, von Hof zu Hof, und versuchte möglichst viel zusammenzubringen. Die letztere Art war erfolgreicher. Das Resultat der Kollekten in den Provinzen war folgendes:

Saskatchewan	$ 4,770.69
Manitoba	4,705.69
Alberta	1,116.88
Britisch Columbien	502.40
Ontario	1,778.23
Total	$12,873.89

Der Sekretär-Schatzmeister wurde auf der vorigen Konferenz ermächtigt, das Jahresbudget auf die Gliederzahl der Konferenz zu verlegen und jeder Gemeinde ihre Quote zu berichten. Das Aufbringen der aufgelegten Summe sollte den Gemeinden überlassen werden. Das ist geschehen. Die meisten Gemeinden haben ihre Quote ausgefüllt und einige zahlten sogar mehr, als gefordert wurde. Andere haben ihren Teil nicht eingezahlt, wofür verschiedene Gründe vorliegen. Dieser Umstand brachte es mit sich, daß das Budget nicht ganz einkam und aus dem Baufonds Geld geborgt werden mußte um die Lehrerlöhne zu bezahlen. Es ist selbstverständlich, daß diese Summe in den Baufonds zurückgezahlt werden muß, da sie für diesen speziellen Zweck kollektiert wurde.

Eine schwere Erfahrung. In den Tagen der Überschwemmung in Manitoba, verursacht durch den Red und Assiniboine River, wurde auch unser Bibelkollege in Mitleidenschaft gezogen. Der ganze Hof und die Kellerräume wurden überschwemmt. Der schöne Rasen ist mit einer dikken Schlammdecke bedeckt. Und doch sind wir dankbar, daß der Schaden nicht größer ist. Als die Lage im Bibelkollege unhaltbar wurde, traten die Lehrer mit Ältesten David Schulz, Altona, in Verbindung und letzterer lud sie ein die Räume der Altonaer Bibelschule, die schon leer waren, einzunehmen. Mit Trucks wurden Lehrer und Schüler

nach Altona abgeholt und durften dort bis zum 14. Juni ungestört ihre Arbeit fortsetzen. Wir sind dem Bibelschulverein von Altona und den Gastgebern von Herzen dankbar für die Aufnahme, die unsrer Schule wurde. Auf diese Weise konnte das Schuljahr ohne weitere Störung zu Ende geführt werden.

Es wäre noch manches über das Leben in der Schule und die Tätigkeit von Lehrern und Schülern zu sagen, aber ich sehe davon ab, da fast wöchentlich im „Boten" und auch in andern Blättern Berichte über das Leben und Treiben der Schule erschienen.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir den Gemeinden für die Schüler und für die allseitige Unterstützung von Herzen danken. Auch schätzen wir sachliche Kritik und Ratschläge, welche das Beste der Schule im Auge haben.

J. J. Thießen.

FINANCIAL STATEMENT
of the Canadian Mennonite Bible College, Winnipeg, Manitoba, July 1, 1949 to June 30, 1950.

Receipts.

On Levy for the Operating Fund		$ 9,594.94
Church Collections and gifts (Winnipeg Office)		1,857.53
For Student Aid Fund		272.14
Tuition: General	$ 3,327.50	
Piano and voice	1,247.25	4,574.75
Organized activities — (Student programs)		1,833.20
Auxiliaries: Discount on purchases	396.74	
Graduation fees	120.00	
Residences	4,134.75	
Bookstore	1,244.47	
Laundry	39.50	
Miscellaneous	50.39	5,985.85
Building Fund: Saskatoon Office	12,928|89	
Winnipeg Office	1,369.11	14,298.00
Loan from Imperial Bank, Saskatoon		24.000.00
Special Donations: For duplicator	50.00	
For Flood Relief	78.81	128.81
		$62,545.22
Cash on Hand and in Bank July 1, 1949		1,146.45
		$63,691.67

Payments.

Travelling Expenses of Board Members		148.14
President's and Business Office		376.19
Salaries: Arrears	1088.85	
Current (incl. voice & piano)	13079.75	14,168.60
On College Building 515 Wellington Crescent		24,500.00
Solicitor's Fees		121.25
On Bank Loan Saskatoon		10,000.00
Interest on Bank Loan		618.33
Balance 1949 Taxes on 515 Wellington Crescent		307.02
Insurance		89.63
Postage		40.00
Stationery		103.20
Telegrams		1.50
Bank Exchange		13.22
Publication		363.85
Photography		14.74
Faculty and Student Welfare		280.92
Library		667.80
Librarian		529.36
Deputations		1059.03
Recreation		32.66
Instructional material		218.84
Scholarships		180.00
Interest and Brokerage		103.28
Graduation Expenses		80.20
Bookstore		1,571.50
Equipment and Furniture		1,771.04
Building Repairs		650.94
Rent of Buildings and church services		123.70
Janitorial Service		461.25
Heat, Water & Light and Taxes on 146 Furby		3,066.68
Telephone		105.78
Miscellaneous Expenses		352.78
Flood Expenses		186.04
		$62,307.47
Cash on Hand and in Bank June 30, 1950		1,384.20
		$63,691.67

Statement of Assets and Liabilities

Assets.

Cash on Hand and in Bank		$ 1,384.20
Library:	$ 2,610.00	
Less depreciation	279.74	2,330.35
Furniture and Equipment	3,742.02	
Less depreciation	330.36	3,411.66
Dormitory — 146 Furby St.	11,000.00	
Less depreciation	1,650.00	9,350.00
College Building	25,000.00	
Less depreciation	625.00	24,375.00
Total Assets		$40,851.21

Liabilities.

Imperial Bank, Saskatoon on Loan	$14,000.00	
Surplus: Assets over Liabilities	26,851.21	$40,851.21

Budget for the Year 1950 — 1951 as approved by the Conference at Rosthern, Sask.

Estimated revenue on the basis of 50 students:		
Tuition	$2,250.00	
Registration	750.00	
Room rent	3,000.00	$6,000.00
Estimated Expenditures:		
Salaries	15,480.00	
Travelling expenses	600.00	
Student welfare	200.00	
Stationery and Publication	600.00	
Library	1,000.00	
Janitorial services	1,000.00	
Fuel	2.000.00	
Light and Water	700.00	
Telephone	100.00	
Taxes	1,400.00	

Furniture and Equipment	500.00
Repairs	300.00
Miscellaneous	120.00
Total	$24,000.00

Amount to be collected from churches $18,000.00

$24,000.00

J. Gerbrandt, Sec. Treas.

Bericht der Canadian Mennonite Board of Colonisation

Motto: „Ihr aber seid getrost, und tut eure Hände nicht ab; denn euer Werk hat seinen Lohn."
(2. Chron. 15, 7)

Werte Konferenz!

Seit 1922 stehen die Mennoniten Canadas in der Rettungsarbeit. Nach dem ersten Weltkriege wurde die Canadian Mennonite Board of Colonisation gegründet zwecks Hilfeleistung an den in Rußland in Not und Elend geratenen Mennoniten. Die Arbeit war mit Widerwärtigkeiten verbunden, aber man tat die Hände nicht ab und im Laufe der Jahre (1923 — 1930) konnten etwas 21,000 Mennoniten nach Canada gebracht werden. Wahrlich, ein großer Lohn! Nach dem zweiten Weltkriege konnte auf dem Gebiete der Hilfeleistung und der Immigration Fortsetzung gemacht werden.

Alljährlich sind Berichte der Board auf unsern Konferenzen gegeben worden und wir möchten auch jetzt über den Gang der Arbeit berichten.

Gegenwärtig besteht die Board aus folgenden Mitgliedern:

B. B. Janz, Coaldale, Alta.	Nicolai Fransen, Jordan St. Ont.
C. F. Klassen, Abbotsford, B.C.	H. J. Janzen, Winkler, Man.
A. A. Töws, Abbotsford, B.C.	H. M. Epp, Mt. Lehman, B.C.
C. A. DeFehr, Winnipeg, Man.	P. W. Dyck, Rosemary, Alta.
J. Wall, Beamsville, Ont.	J. Gerbrandt, Saskatoon, Sask.
G. G. Friesen, Gem, Alta.	J. J. Thießen, Saskatoon, Sask.
B. F. Redekopp, Herbert, Sask.	J. N. Höppner, Altona, Man.

Die Alt-Mennoniten wurden durch J. B. Martin, Waterloo, und C. H. Snider, Guernsey, vertreten.

Br. J. N. Höppner, ein sehr treuer Arbeiter im Weinberge des Herrn, wurde am 16. April d.J. aus der Zeit in die Ewigkeit abgerufen. Seine Gemeinde und wir alle verloren durch sein Abscheiden einen treuen Mitarbeiter und lieben Bruder. Wir bewahren ihm ein treues Gedenken.

Die Exekutive der Board besteht aus folgenden Personen:

J. J. Thießen — Vorsitzender,
B. B. Janz — Vize-Vorsitzender,
J. Gerbrandt — Sekretär-Schatzmeister,
C. F. Klassen — Mitglied der Exekutive,
C. H. Snider — Mitglied der Exekutive.

Die Jahressitzung der Board wurde am 17. August 1949 in Saskatoon abgehalten und die erweiterte, an der die Vertreter aus den provinzialen Komitees teilnahmen, am 7. Februar 1950. Auf diesen Versammlungen wurden Berichte, sowohl von der Zentrale, wie auch aus den Provinzen gegeben. Man nahm Stellung zu der getanen Arbeit und neue Ziele wurden der Organisation gestellt.

Die Einwanderung nahm ihren Fortgang und im Laufe des verflossenen Konferenzjahres kamen 1,253 Immigranten nach Canada. Im ganzen sind in den letzten drei Jahren 6,179 Flüchtlinge nach Canada herübergebracht worden. Davon kamen

als Verwandte	5,222
als Zuckerrübenarbeiter	256
als Farmarbeiter	73
als Domestics	35
als Waldarbeiter	41
als Bahnarbeiter	2
als Minenarbeiter	6
Unter der 2000-Aktion	544
Total:	6,179

Zur Zeit der letzten Konferenz war die Herüberbringung der Farmarbeiter im Brennpunkt des Interesses. Bekanntlich hatten kirchliche Gemeinschaften, darunter auch die Mennoniten, mit dem Immigrations- und Labour Department ein Abkommen getroffen, zwecks Herüberbringung von 500 Farmarbeitern mit ihren Angehörigen. Es handelt sich hier um solche Flüchtlinge, die keine nahen Verwandten in Canada hatten. Bei dieser Bewegung übernahm die J.R.O. die Kosten der Ozeanfahrt, während die Board das Geld für die Eisenbahnfahrt und die Verpflegung unterwegs vorstreckt.

Die erste Gruppe unter der 2000-Aktion traf am 25. Juli 1949 in Quebec ein. Br. J. Gerbrandt reiste ihnen entgegen und war ihnen behilflich an ihren Bestimmungsort zu gelangen. Die nächste Gruppe kam im Oktober an und dann wurde die Bewegung durch Schwierigkeiten in Übersee aufgehalten. Laut Vereinbarung sollten keine Arbeiter unter dieser Aktion nach dem 1. November mehr herüberkommen. Weil aber noch eine Anzahl Flüchtlinge in Übersee in Bearbeitung standen, gelang es uns die Genehmigung von Ottawa zu erhalten für eine weitere Gruppe, die dann Ende November eintraf. Es kamen somit im vorigen Jahr unter der Arbeiterbewegung 517 Personen herüber.

Unsre Gemeinden unterstützten die Bewegung. Mit Hilfe unsrer Provinzialkomitees gelang es uns 350 Farmarbeiterapplikationen zu erhalten. Nach dem 1. April 1950 sollte die Bewegung wieder einsetzen. Die Reserveapplikationen vom letzten Jahr wurden zum größten Teil neubestätigt. Im April und Mai d.J. durften wir zwei kleine Gruppen von Farmarbeitern herüberbringen, im ganzen 27 Personen.

Unsere Board hat für die soweit angekommenen Farmarbeiter (544) $29,843.72 vorgestreckt. Davon sind bereits $13,349.52 zurückgezahlt worden, und $16,494.20 stehen noch aus. In den meisten Fällen bemüht man sich die Reiseschuld baldmöglichst zu entrichten, damit andern geholfen werden kann.

Wiederholt ist schon von den **Danziger Flüchtlingen** berichtet worden, die auch eine neue Heimat suchen. Im Jahre 1948 erklärte das Auswärtige Amt in Ottawa, daß die Danziger nicht als Reichsdeutsche, sondern als Volksdeutsche betrachtet werden, und nach Canada einwandern dürfen.

Vor einigen Monaten gelang es Br. C. F. Klassen bei der canadischen Mission in Übersee die Erlaubnis zu erwirken, daß die Danziger Mennoniten unter unsrer 2000-Aktion bearbeitet und herübergebracht werden könnten. Freilich sind die Danziger, als Volksdeutsche, nicht auf I.R.O. Hilfe berechtigt und es muß für sie die volle Reise bezahlt werden und unsre Organisation muß die finanzielle Verantwortung übernehmen. Da wir unter dem Eindruck standen, es könnte sich eine größere Bewegung entwickeln, und weil unsre Mittel beschränkt sind, sahen wir uns genötigt Verhandlungen mit der C.P.R. anzuknüpfen wegen Ausnutzung des im Jahre 1945 bei Liquidierung der früheren Reiseschuld vereinbarten Kredites ($180,000.00). Durch ein Rundschreiben holten wir die Zustimmung der Boardglieder und der provinzialen Komitees zu diesem Plan ein. Auf einer Sitzung in Winnipeg am 2. Mai, an der die Brüder B. B. Janz, J. Gerbrandt und J. J. Thießen teilnahmen, wurde die Kreditfrage mit Mr. H. C. P. Creßwell, Chief Commissioner of Immigration Department, und Dr. T. O. F. Herzer durchgesprochen und ein Gesuch an die C.P.R. eingereicht. Die Gesellschaft erklärte sich bereit den Kredit zu gewähren, glaubte aber verpflichtet zu sein das Projekt der Immigrationsbehörde zur Bestätigung vorlegen zu müssen. Die Regierung lehnte den Plan ab, weil sie den Standpunkt vertritt, daß es für Kreditimmigranten schwer ist einen Anfang im neuen Lande zu machen. Nun war guter Rat teuer. Die Bearbeitung der Danziger hatte begonnen und Br. Klassen wollte, wenn eben möglich, die erste Gruppe im Juli auf den Weg nach Canada bringen. Da telegraphierten wir Br. Klassen, daß unsre Board in der Lage sei, das Geld für die erste Gruppe von etwa 100 Personen leihweise vorzustrecken.

Am 24. Juni erhielten wir nun telegraphisch Nachricht von Br. Klassen, daß 138 Mennoniten ihr Visum für Canada erhalten haben, 28 davon kommen durch I.R.O., während 110 nicht auf I.R.O. Hilfe

berechtigt sind. Unter den Letzteren sind 62 Danziger. Für die Reisekosten der 110 muß die Board aufkommen. Die Immigranten müssen nach Ankunft einen Schuldschein unterschreiben und sich für baldige Rückzahlung der Schuld verpflichten.

Um die Herüberbringung einer zweiten Gruppe von etwa 100 Danzigern finanzieren zu können, haben wir unsre provinzialen Komitees ersucht, unsre Kasse mit je $5000.00 zu stärken. Wir erwarten, daß die Kosten für die Gruppe von 100 Personen etwa $25,000.00 betragen werden. Die Verhandlungen wegen des C.P.R. Kredites werden wir weiter führen.

Es mangelt uns nun auch an Applikanten für die Aufnahme der Danziger. Von den früher für rußländische und polnische Mennoniten erhaltenen Farmarbeiterapplikationen haben wir noch etwa 100 in Reserve und da von den Flüchtlingen dieser Kategorie scheinbar schon nur wenige für die Arbeiterbewegung in Betracht kommen, möchten wir die vorhandenen Applikationen für Danziger verwenden. Um aber Mißverständnissen und Beschuldigungen vorzubeugen, haben wir durch ein Rundschreiben um die Einwilligung der Applikanten gebeten. Die meisten Antworten lauten soweit zustimmend.

Um unsre Quote für 500 Farmarbeiter auszunutzen, benötigen wir noch mindestens 150 Applikationen. Unsre provinzialen Komitees unterstützen uns in unsern Bemühungen Applikanten zu finden. Bei dieser Gelegenheit möchten wir im Namen der heimatlosen Geschwister, die durch so viel Not und Elend gegangen sind, auch unsre Konferenzdelegaten ersuchen, in ihren Kreisen Interesse für die Arbei zu wecken und Applikanten zu werben.

Wir wissen, daß manche Farmer, die Arbeiter durch die 2000-Aktion erhalten haben, enttäuscht wurden, da die angekommenen Leute nicht auf der Farm blieben, weil ihnen der Lohn zu klein war, und weil manche es vorzogen in die Stadt zu gehen, um dort den alten Beruf oder sonst eine Arbeit aufzunehmen. Nach der andern Seite sind Immigranten enttäuscht worden, daß die Applikanten für sie keine oder wenig Arbeit hatten und sie gezwungen waren, anderweitig Verdienst zu suchen, um Schulden zahlen zu können und das eigene Heim zu gründen.

Es ist erfreulich, daß die Neueingewanderten im allgemeinen nicht nur ihre Reiseschuld bald bezahlen, sondern auch in kurzer Zeit Eigentum erwerben. Natürlich gibt es auch recht viele Fälle von großer Armut, wo man auf Unterstützung angewiesen ist. Auf manchen Stellen fehlt es an der Arbeitskraft, auf andern tritt Krankheit ein. Unsre provinzialen Hilfskomitees haben schon viel getan, solcher Not zu begegnen. Es kommen auch Fälle von Nervenzusammenbrüchen vor, wo die Betreffenden in die Nervenheilanstalten gebracht werden müssen. In solchen Fällen droht die Gefahr der Deportation. Es ist durchaus wichtig ,daß die provinzialen Komitees und unsre Board sofort über ähnliche Fälle benachrichtigt werden, damit entsprechende Schritte unternommen werden können.

Es ist schon wiederholt berichtet worden, daß die Bearbeitung der Flüchtlinge in Übersee immer wieder erschwert und gestört wurde durch den Umstand, daß die meisten unter ihnen die deutsche Staatszugehörigkeit angenommen hatten. Am 28. März d.J. wurde in Ottawa eine **neue Kabinettsorder** (PC 1606) passiert, laut welcher Personen, die nach dem 1. September 1939 deutsche Bürger wurden, nach Canada einwandern dürfen. Jetzt sollten auch diejenigen unsrer Mennoniten, die immer wieder wegen der Einbürgerungsfrage zurückgestellt wurden, kommen können. Was ihr Kommen noch verzögert, ist der Umstand, daß ihre Papiere in der Zwischenzeit nach Canada zurückgeschickt worden waren und nun müssen die Fälle von neuem aufgenommen werden.

Die erwähnte Kabinettsorder brachte ferner eine Erweiterung der Regeln in Bezug auf die Einwanderung Reichsdeutscher. Jetzt dürfen Bürger Canadas, und auch selbst jüngst eingewanderte Personen, ihre nächsten Verwandten, die Reichsdeutsche sind, anfordern. Zu solchen nahen Verwandten zählen: Eltern, Bruder, Schwester, Sohn, Tochter, verwaiste Neffen und Nichten bis 21 Jahren. Auch darf ein Mann für seine Braut und ein Mädchen für ihren Bräutigam einreichen. Es sind seither bei uns schon eine Anzahl Applikationen (M.55) für Reichsdeutsche eingegangen, besonders auch von Neueingewanderten

Canadian Christian Council erfuhr die gleichen Schwierigkeiten bei der Bearbeitung der Volksdeutschen, da auch diese zum größten Teil deutsche Bürger geworden sind. Durch seine guten Verbindungen konnte Dr. T. O. F. Herzer dazu beitragen, daß die Einwanderungsregeln günstiger gestaltet wurden. CCCRR hat schon über 10,000 Immigranten (Volksdeutsche) nach Canada herübergebracht, darunter etwa 300 Mennoniten.

Wir haben in Deutschland auch noch eine Anzahl Flüchtlinge, die wegen Krankheit zurückgestellt wurden, darunter T.B. und Trachomfälle. In Bezug auf diese Krankheiten ist man bekanntlich sehr streng. Br. C. F. Klassen bemüht sich dauernd um diese speziellen Fälle. Kürzlich wurden diese Kranken wieder von Spezialisten untersucht, da sind einige glücklich durchgekommen und wir hoffen sie bald in Canada zu haben. Andere mögen vielleicht noch länger warten müssen, doch werden sie nicht vergessen, sondern von Zeit zu Zeit bringt man sie wieder zur Untersuchung. Außerdem sind noch andere Fälle, wo die Betreffenden ihrer Gesundheit und des vorgeschrittenen Alters wegen nicht auf allgemeiner Grundlage nach Canada kommen können und die auch keine Verwandten in Canada haben. Wir hoffen, daß es mit der Zeit gelingen wird auch für diese Klasse eine neue Heimat zu finden.

Als Mitglied der Exekutive des MCC hat der Vorsitzende der Board die Sitzungen des MCC regelmäßig besucht und die Interessen der canadischen Gemeinden zu vertreten versucht.

Das MCC bemüht sich auch Flüchtlinge in die Vereinigten Staaten zu bringen, aber das ist weit schwerer als nach Canada. Soweit

uns bekannt, sind wohl nur 161 Mennoniten in die Staaten gekommen. Eine Gruppe ist auch gegenwärtig bearbeitet zur Einreise dorthin, aber die Einbürgerungsfrage verursacht Schwierigkeiten, die schwer zu überwinden sind. Die Vereinigten Staaten nehmen wohl nur I.R.O. berechtigte Flüchtlinge auf.

Am 10. Juni reiste ein Gruppe von 88 Flüchtlingen von Genua ab nach Süd Amerika, 85 nach Paraguay und 3 nach Uruguay. Es waren das meistens Familiensplitter, die zu ihren Angehörigen gingen. Für 43 Personen aus dieser Gruppe bezahlt die I.R.O. die Transportkosten, während 45 nicht auf solche IRO Hilfe berechtigt sind und ihre Reise vom MCC finanziert werden muß.

In **Uruguay** ist das El Ombu Siedlungsprojekt endlich durchgeführt worden und die meisten der früher eingewanderten Familien können das soweit bewohnte Lager verlassen und auf das gekaufte Land übersiedeln. Die Regierung von Uruguay wollte nicht eher weitere Immigranten aufnehmen. als bis die früher gekommenen auf Land verbracht waren. Jetzt sollten sich die Türen für eine weitere Einwanderung unsrer Leute öffnen. Wohl noch viele der Danziger würden gerne nach Uruguay gehen wollen, weil aber die Mittel des MCC beschränkt sind, kann von einer Immigration im größeren Maßstabe einstweilen nicht die Rede sein.

Sollte sich eine Möglichkeit bieten, Danziger durch Mithilfe der neuen Regierung in Bonn und der internationalen Organisation in Deutschland anzusiedeln, so würden gewiß viele Danziger vorziehen in Europa zu bleiben und weder nach Canada noch nach Uruguay gehen wollen Br. C. F. Klassen steht in Verbindung mit den Regierungsbeamten in Bonn, sowie mit den in Frage kommenden Organisationen.

Finanzierung der Board. Die Boardsteuer ist eine Auflage, welche die seit 1923 eingewanderen Mennoniten außer ihrer Reiseschuld zu zahlen hatten. Im Jahre 1947 wurde die Finanzierung der Board zu einer Konferenzangelegenheit gemacht. Es wurde beschlossen, daß jedes Gemeindeglied 50 Cent pro Jahr für den Unterhalt der Board zahlen sollte, ob es Eingewanderte oder Alteinsässige sind. In manchen Gemeinden hat man diesen Beschluß prompt durchgeführt, in andern nicht. Es ist sogar dahin gekommen, daß manche Eingewanderten, die früher durch den Distriktmann ihre Auflagen zahlten, sie nicht mehr zahlen, weil ihre Gemeinde diesen Beschluß nicht berücksichtigt, und so mußten die Konferenzkassen aushelfen. Auf einer Boardsitzung wurde das Budget der Board auf $8,250.00 festgelegt ,wobei die Alt-Mennoniten $250.00 und die andern beiden Konferenzen je $4,000.00 zu zahlen haben. Die Mennoniten Brüdergemeinde schickt ihre Auflage an ihren Konferenzschatzmeister, welcher die Zahlung an uns überweist. In der Konferenz der Mennoniten in Canada schickt man die Auflage in den meisten Fällen direkt an den Schatzmeister der Board. Im verflossenen Konferenzjahr sind die Zahlungen wie folgt eingekommen:

von der Konferenz der M. Brüdergemeinde $4,071.09
von der Konferenz der Mennoniten in Canada $4,100.00
von den Alt-Mennoniten $250.00

Auf der Sitzung am 7. Februar d.J. wurde beschlossen, aus der Reserve der Board je $15.000.00 der Konferenz der Mennoniten Brüdergemeinde und der Konferenz der Mennoniten in Canada leihweise zur Finanzierung von Konferenzunternehmungen zur Verfügung zu stellen. Die Konferenz der Mennoniten Brüdergemeinde borgte $15,-000.00 für den Ausbau der Nervenheilanstalt „Bethesda", und für den Ausbau des Invalidenheims zu Rosthern wurden $7000.00 bewilligt. Diese Anleihen sind in sechs jährlichen Raten mit 3% Zinsen rückzahlbar.

Ein Teil unsrer Gemeinden in Manitoba wurde durch **überschwemmung** des Red River Tales sehr in Mitleidenschaft gezogen. Manche Leute haben große Verluste erlitten. Man erwartet Entschädigung von der Regierung, aber es ist wohl nicht klar, wie groß dieselbe sein wird. Unsre Board und die provinzialen Hilfskomitees unterstützen den allgemeinen Manitoba Hilfsfonds mit $1000.00. Außerdem erließ die Board einen Aufruf um Beiträge für diese Hilfsaktion. Bis dahin sind bei uns $679.10 eingekommen. In den Provinzen wird weiter gesammelt. Ueber die Verwendung dieses Geldes wird auf der nächsten Boardsitzung beschlossen werden.

Lebensgeschichte des Ältesten David Töws. Vor einiger Zeit faßte die Board den Beschluß, die Lebensgeschichte des Ältesten David Töws zu schreiben und zu veröffentlichen. Br. B. J. Schellenberg, Winnipeg, wurde beauftragt Material zu sammeln und ein Manuskript anzufertigen. Darauf wurde ein Komitee, bestehend aus den Brüdern A. A. Töws, Abbotsford, J. G. Rempel, Rosthern, und J. J. Thießen, Saskatoon, beauftragt, das Manuskript zu revidieren, wenn notwendig, zu verändern, und die Arbeit in den Druck zu geben. Bis heute ist der Plan noch nicht verwirklicht worden, es wird aber daran gearbeitet.

Auf der Boardsitzung am 17. August d.J. wurde darauf hingewiesen, daß aus praktischen Gründen Mitglieder der Board zugleich Mitglieder des Westlichen Hilfskomitees sein sollten. Es könnten dann die Sitzungen beider Organisationen anschließend gehalten werden, was die Reisekosten vermindern würde. Wir würden hiermit anregen sollen, zu dieser Frage Stellung zu nehmen.

Die Board möchte folgende **Empfehlungen** machen:

1. Die Arbeit der Board auch weiter fürbittend und finanziell zu unterstützen.

2. Weiter behilflich zu sein, Applikanten zu finden zur Herüberbringung mennonitischer Flüchtlinge aus Rußland, Polen und Danzig.

3. Bei den Wahlen der Board- und Reliefkomiteemitglieder oben erwähnte Anregungen zu berücksichtigen.

Ich schließe den Bericht mit dem Motto, das zur Einleitung zi-

tiert wurde: „Ihr aber seid getrost, und tut eure Hände nicht ab, denn euer Werk hat seinen Lohn." Ich bin der festen Zuversicht, daß der Herr es dem Aufrichtigen gelingen läßt und auch zukünftig in seiner Gnade mit uns sein wird.

J. J. Thießen.

FINANCIAL STATEMENT
of the General Conference Treasury

I. Spiritual Aid Account

Cash on hand July 1, 1949	$ 651.42

Receipts

For spiritual care	292.89
Books for South America	10.00
Relief	100.00
Traveling	20.00
Total	$1074.31

Disbursements

Spiritual care	$ 180.15
Books for South America	374.00
Der Bote for South America	116.70
Postage	10.00
Schools in Paraguay	198.61
Traveling	220.15
Total	$1099.61

II. Conference Account
Receipts

Conference levy	$ 951.75
Sales of Year Book	686.25
For traveling expenses	1608.80
M.C.C. workers	55.00
For schools	406.24
For Board of Education	98.30
For Board account	45.00
Miscellaneous Income	62.50
	$3913.84

Disbursements

M.C.C. Work	$ 55.00
Schools Canadian	442.14
Traveling	707.21
Conference Year Book	983.67
Statistics	7.75
Sunday School lessons	200.00
Printing matter	58.95
Office supplies	81.03
Remunerations	88.00
For schools in Paraguay	51.39
Board account	45.00
Bank exchange and drafts	42.98
Flowers for funeral	11.50
Miscellaneous	28.00
Total	$2802.62

Summary of Receipts and Disbursements

Receipts

Spiritual Aid Account	$1074.31
Conference Account	$3913.84
Total receipts	$4988.15

Disbursements

Spiritual Aid Account	$1099.61
Conference Account	$2802.62
Total disbursements	$3902.23
Surplus over disbursements June 30, 1950	$1085.92

Bericht des Komitees für Aufklärung, Lehre und Wandel.

Das Komitee für Aufklärung, Lehre und Wandel hat auch im verflossenen Konferenzjahre unter Mitwirkung von Br. D. D .Klassen bestanden und kann berichten, daß es zu den vorhin empfohlenen Schriften noch weitere Schriften der Liste hinzugefügt hat, so daß wir jetzt etwa 20 verschiedene Schriften in deutscher und etwa 40 in englischer Sprache auf der Liste haben im Werte von etwa $150.00, welche jetzt, laut Beschluß der letzten Konferenz, an Mennonite Book

Store zu Rosthern, Sask., abgegeben worden sind, und dieselben von dort zu bestellen sind. — Es sind das kurzverfaßte christliche Schriften in deutscher und in englischer Sprache zu billigen Preisen über spezielle mennonitische Erkenntnisse, Bekenntnisse, Lehren, Gebräuche, Geschichte etc. Es sind gedruckte Listen von den empfohlenen Schriften vorhanden zur freien Verteilung. Man frage darnach und mache Bestellungen.

Mehrere Schriften, die wiederholt empfohlen waren, haben aus



Im Speisesaal. Von rechts nach links: Peter Klassen, Brasilien, Hermann Lepp, Harrow, J. Wichert, Vineland

verschiedenen Ursachen noch nicht hergestellt werden können. — Dasselbe gilt z.B. vom Druck von J. J. Klassens und H. H .Ewerts Predigten; sowie auch für Herstellung anderer gewünschter Schriften. So ist auch der Konferenzbeschluß nicht ausgeführt worden, passende Predigten zu sammeln und zu drucken, weil nur eine Predigt eingeschickt worden ist. — Auch ist von dem Konferenzbeschluß über Traktatverbreitung nichts getan worden, außer daß Erkundigungen und Probeexemplare erhalten worden sind. Wir wußten nicht gut, wie diese Angelegenheit gehandhabt werden sollte. Es ist leider unterblieben mit der Jugendorganisation diesbezüglich in Beratung zu kommen. Auch sei erwähnt, daß das Komitee Gelegenheit gehabt hat Lehrfragen zu vermitteln. Es sind im Verlauf des Jahres nahe an $100.00 Wert Schriften verabreicht worden. Und alle Unkosten sind bezahlt.

Empfehlungen des Komitees für Aufklärung, Lehre und Wandel

1. Daß weitere erwünschte Schriften empfohlen werden möchten. Auch von außerhalb des Komitees. Und daß die empfohlenen Schriften auch möchten bestellt werden.

2. Daß Neudruck der ausgegangenen Schriften gemacht werden dürfte, sowie daß neu zu empfehlende Schriften gedruckt werden dürften auf Kosten der Konferenz oder des Mennonite Book Store zu Rosthern.

3. Daß die Herausgabe und Druck der vorhandenen Predigten von Joh. J. Klassen und H. H. Ewert, wie schon wiederholt beschlossen, endlich mal zustande kommen möchte; und zwar auch auf Kosten der Konferenz oder Mennonite Book Store zu Rosthern.

4. Daß die Lebensgeschichte von Ält. David Töws bald publiziert werden möchte.

5. Daß eine Fortsetzung der Verfassung und Herausgabe von „Woher? Wohin? Mennoniten!" von Lehrer Paul J. Schäfer und Mithilfe anderer, betreffs der Geschichte der Mennoniten in Mexico und in Südamerika geschehen möchte; und daß die Finanzierung auch von der Konferenz oder vom Mennonite Book Store, Rosthern, übernommen werden möchte.

6. Daß „Der Bote und Christlicher Bundesbote" mehr bestellt und gelesen werden möchte, sowie Bücherbedarf vom Mennonite Book Store und anderen mennonitischen Buchhandlungen zu beziehen.

7. Daß Br. D. D. Klassen zur Mitberatung im Komitee herangezogen werden sollte.

8. Daß dem Leitenden im Komitee für Aufklärung, Lehre und Wandel für seine Mühe von der Konferenz eine jährliche Vergütung von $10.00 zuteil werden möchte.

Bericht

des Mennonitischen Zentralen Hilfskomitees von West Canada für die Allgemeine Konferenz der Mennoniten von Canada, abzuhalten Anfang Juli 1950 in Rosthern, Saskatchewan.

Werte Konferenz!

Jedes Jahr weiter eine canadische Konferenz im Frieden des Landes abhalten zu dürfen, ist Gnade Gottes. So ist es auch gnädige Führung vom Vater im Himmel bis zur Gegenwart in allen Notgebieten im Frieden der Länder draußen Barmherzigkeit tun zu dürfen. Daher darf das Z. M. Hilfskomitee auch jetzt mit einem Bericht über seine Tätigkeit dieses Jahres vor die beiden Konferenzen treten, und wir tun es gerne.

Wie immer und wie allbekannt, geht unsere Hilfsarbeit fast ganz

in Verbindung mit dem MCC — bis auf die speziellen Gaben der Gemeinden, die vom Komitee nach Anweisung der Gemeinden direkt an ihre Bestimmung geleitet werden. Die Jahresabrechnung für 1949 ist den Gemeinden in den beiden Wochenblättern dargelegt worden, revidiert von den beiden Brüdern Isaak Friesen und Fr. Janzen, Winnipeg. Es konnte unsere Quote für Süd Amerika einschließlich der Naturalleistungen gemacht werden. Es war ein großer Erfolg.

Die zwei letzten Jahre, besonders 1949, waren in Süd Amerika harte Mißjahre. Da konnten die alten Siedler, 20 Jahre am Platze, kaum mit sich fertig werden. Die Tausende neuen Immigranten, die noch nicht Wurzel gefaßt hatten, gingen, gelinde gesagt, durch eine sehr schwere Existenz. Der ärmste Teil der Neusiedlungen, die einsamen Frauen und manche andere schwere Fälle waren von unsern speziellen Gaben direkt abhängig. Leider konnte auch diese Hilfe die harte Not nicht ganz decken und direkte Besucher vom Norden, unter andern Br. M. Böse von Ontario haben dann noch direkte sehr große Not gefunden, die ihnen tief ans Herz gegriffen hat. Da sind unsere speziellen Gaben für Brot und Kleidung unter göttlicher Leitung eine überaus gesegnete Hilfe geworden. Die speziellen Gaben für andere Notzweige waren deswegen so hoch willkommen, weil anders dafür keine Hilfe sein konnte. Das muß auch von der speziellen Kleinindustrie von Canada her gesagt werden, die in ihrem Wirtschaftsleben einfach rettend ist. Über die geplante Großindustrie für Paraguay, welche die Leute selbständig machen soll auf eigene Füße zu kommen, muß später besonders gesprochen werden. Es muß bemerkt werden, daß das MCC nach fest gelegten Linien den Aufbau der Neusiedlungen im allgemeinen Rahmen durchführt, soweit die Mittel eben reichen.

Vor unsern Gemeinden steht nun die Frage, ob bei der recht guten Ernte in Paraguay noch wieder extra Nothilfe wie vordem notwendig ist? Würden dort Familien direkt leiden, wenn von uns keine spezielle Nothilfe käme? — — Darüber haben wir direkte neue Nachrichten von den beiden Leitern der beiden größten Gemeinderichtungen Ält. J. Isaak und Pred. G. Balzer, sowie auch von dem Fürsorgekomitee von Neuland. Diese Nachrichten lauten einstimmig dahin, daß direkte Nothilfe unbedingt notwendig ist. Wir zitieren ein paar Sätze des Vertrauenskomitees von Neuland: „Trotz der guten Ernte sind gut ein Drittel unserer Familien außer stande sich selbst zu ernähren und durchzukommen. Es sind eben hart bedrängte Familien: Kranke aller Art, Witwen, Alte und Einsame, Krüppel usw. Dann gibt es unvorhergesehene Fälle von Unglück." — — Von Br. J. Isaak kommt die neueste Nachricht unterm 26. Mai. Hier ein kurzer Auszug: „Nach meinem Dafürhalten wird Neuland und noch vielmehr Volendam nicht ohne Unterstützung durchkommen. Es sind doch recht viele Familien, deren Ernte ist doch sehr kümmerlich ausgefallen, Baumwolle, die uns ja die Valuta gibt, fehlt bei vielen Familien leider fast ganz. Ursache — die Raupen. Es fehlen die Spritzen zum Bekämpfen dieser Fresser auf der Neusiedlung noch ganz. Sie müssen unbedingt sein. Sind sie

da, kann man durch Spritzen mit Parisergrün der Raupen immer Herr werden. Wenn Ihr noch helfen wollt und könnt, dann solltet Ihr an diese Spritzen denken . . . In Volendam soll die Lage besonders schwer sein. Die Siedler sind mutlos . . . " Soweit der Auszug .Werte Konferenzen, dort liegt wieder besondere Not unserer Glaubensgenossen. Jene Leidenden sind von unserer extra Hilfe ganz abhängig. Sofern der Herr uns in Canada in der Ernte segnet, sendet Teile der Hilfe übers Meer nach dem Worte in Nehemia 8, 10. Das wird Tränen trocknen und viel Trost bringen.

Unsere Totalsammlung im Jahre 1949 war $101,211. Davon ist der allergrößte Teil in US-Währung, insgesamt $72,765.00 in die MCC-Kasse gegangen für Südamerika. Der Kurswechsel hat auch seinen Teil gekürzt. Dieses Bargeld ist als Hilfe und Aufbau für Paraguay, Uruguay und etwas für Brasilien gegangen. Außer dieser Hilfe im Süden haben wir die allgemeine Nothilfe draußen mit $8,-574.00 unterstützt. Von unsern Naturalgaben ist ein Teil nach Südamerika, der größere Teil wohl nach Europa gegangen. Wir erwähnen ca 95 Ballen Kleider extra für die Neusiedlungen drunten gesammelt und ausgeteilt.

In dem Budget für 1949 hatte MCC mit Begeisterung von unserer Seite von Canada einen Betrag von $750,000.00 für Südamerika angesetzt. Es sollte die große Industrie: Spinnerei und Weberei und anderes in Paraguay eingestellt werden, um die Leute dort in der Existenz auf eigene Füße zu bringen und sie so von unserer immerwährenden Hilfe zu lösen. Es war das allerbeste, was man für die Siedlungen tun könnte. Diese große Summe sollte in freien Gaben von allen Konferenzen nach Quote gesammelt werden. Leider sind die Sammlungen in manchen Konferenzen schwach ausgefallen, es gab nur $371,837.00. Durch Anleihen in manchen Konferenzen der Staaten gegen zwei einhalb Prozent Zins brachte man für Südamerika zum Aufbau $143,895.00 zusammen, also überhaupt für Aufbauhilfe $515,732.00. Davon drunten verwendet $332,071.00. So ist es gekommen, daß das werte Projekt der Industrie ganz gefallen ist.

Das MCC hatte 1949 für allgemeine Hilfe in aller Welt total $648,136.00 zur Verfügung. Die Naturalspenden für denselben Zweck erreichten die sehr große Summe von $1,308,470.00. Nimmt man Aufbau und Nothilfe zusammen, so gibt es eine totale Summe von $2,472,338.00. Außerdem hat das MCC noch andere Arbeitszweige mit einem Betrag von $232,678.00.

Für 1950 hat das MCC für Südamerika mit einiger Beklemmung ein Budget von $400,000.00 aufgestellt, wovon unserm Hilfskomitee über $79,000.00 zugedacht wurden. Dieser Betrag soll in zwei Hauptteile zerfallen: Zwei Drittel des Geldes, so viel oder so wenig immer einkommen mag, soll die Nöte in Paraguay und Uruguay tragen, sodann etwas in Brasilien, etwas in Mexiko. Im besten Falle, d.h. wenn alles einkommt, ginge es um ca $260,000.00. Das andere Drittel ist für die geplante Ansiedlung von einer größern

Gruppe Danziger Mennoniten in Deutschland gedacht worden, so $150.00 auf die Familie neben einer Hilfe von Kleidung ,Nahrung und Vieh. Aus Mangel an Mitteln wegen der großen Reisekosten und der hohen Landpreise kann man ein größeres Siedlungsprojekt der Danziger in Uruguay nicht aufnehmen. Nun will man es sehr willkommen heißen, wenn eine gute Gruppe dieser Mennoniten nach Canada kommen kann mit unserer Hilfe. Wir merken, daß mit der angesetzten Hilfe die schon bestehenden Projekte der Hilfe in Südamerika, wie Aufbau, Schule, Krankenhilfe usw. im Gehen gehalten werden sollen im Blick auf die Ebbe in dieser Hilfskasse.

In diesem Jahre 1950 tut das MCC in folgenden 16 Ländern allgemeine Nothilfe, in einigen mehr, in andern weniger: China, Indien, Puerto Rico, Frankreich, Holland, Schweiz, Belgien, Äthiopien, Italien, Deutschland ,die Philippinen Inseln, Österreich, Polen, Java, Japan, Palästina.

Nach dieser allgemeinen weltweiten Übersicht ziehen wir den Kreis enger, um zu prüfen, was wir in Westcanada im Jahre 1950 bereits gesammelt haben. Es ist das zum Teil entmutigend, denn vom 1. Januar bis zum 20. Juni sind es total $33,081.00; das ist $21,644.00 weniger als in derselben Zeit im Vorjahre. Davon sind spezielle Gelder $7,452.00, bleibt für die allgemeine Kasse nur $25,629.00. Es fehlt für dieses Jahr noch so gut das doppelte für die MCC-Kasse. Da warten wir auf den reichen Herrn und die warmherzigen Gemeinden, sie haben in den letzten paar Jahren in den letzten 6 Monaten alles gedeckt, was erst kurz war. An speziellen Gaben sind 1950 $7,221.00 direkt überwiesen, davon etliche Gaben vom Vorjahre. Diese letzten Jahre war es unsere große Schwierigkeit solche Gelder ins Ausland zu überweisen, weil das Verbot der Canadischen Regierung hinderte. Auch heute steht dieses Verbot bis auf $10.00 pro Person und Monat. Gott und der Regierung sei Dank, daß unser Hilfskomitee 1950 bei Umsetzung in US-Währung die Summe von $25,000.00 direkt überweisen darf. Die beiden Konferenzen dürfen je $10,000.00 überweisen. Wir schätzen das Entgegenkommen. Das MCC hat hierin eine gute Hand gereicht. Es ist uns aber nicht erlaubt die privaten $10.00 Sendungen einzuschließen.

Ehe wir nun zum Schluße kommen, möchten wir ein paar Gedanken unterstreichen; Man hat im MCC es gut verstanden, daß unsere Konferenzen in Canada die Not ihrer Brüder nach Glauben und Blut besser sehen und mehr mitfühlen und es daher gut ist, wenn alle unsere Barmherzigkeit nach Südamerika geht und nicht in die 16 fernen Länder der Welt. — Man wird es auch verstehen, wenn wir möglichst unsere Quote von ca $79,000.00 füllen und daneben mit speziellen Gaben extra Not lindern: direkte Liebesnot, dann auch andere Nöte, die Raupenspritzen, kleine Industrie usw. Für die Bedürfnisse der Seele sorgen die Konferenzen für sich auf ihren besonderen Wegen. Es ist aber durchaus nicht gut, wenn wir in dieser Zeit der Ebbe ganz neue technische Projekte aufnehmen, die unsere Quote

niederreißen und wir mit schuldig werden, wenn das MCC dort das Bestehende nicht ordentlich im Gehen halten kann. Auch andere ganz neue Projekte, etwa freiwilliger Dienst dürfen nichts aus dieser Kasse ziehen, denn Nothilfe gehört der Not allein, zumal in der Zeit der Ebbe.

Wir haben das MCC soweit nicht überzeugen können die allgemeine Nothilfe in aller Welt zu kürzen zu Gunsten der leidenden Glaubensgenossen, wie unsere Empfehlung im letzten Jahre war, trotzdem auch von anderer Seite derselbe Vorschlage sehr stark kam. Ob etwa die Empfehlung wiederholt werden sollte?

Beim Anhören dieses Berichtes spüren die Delegaten der Konferenz die Belastung für viel Barmherzigkeit. Wir wissen wohl, unsere Konferenzen haben nicht nur **Nothilfe**, sondern auch unsere vielen und großen **Missionen** drinnen und draußen, unsere **Schulen, Hospitäler, Altenheime** usw. Alles soll erhalten oder gar erweitert werden. Das erfordert viele Opfer, aber auch Weisheit von oben in der richtigen Verteilung der Gaben. Doch sofern die Herzen der Gemeinden voll Geist und Feuer von oben sind, wird es noch wieder ein Jahr gehen. Weiter wünschen wir, daß der Herr Jesus käme!

Brüderlich Eure Diener im Komitee per

B. B. Janz, Vorsitz.

Kurze Abrechnung

der Kasse des M. Z. Hilfskomitees von W. Canada (M.C.R.C.) für die Zeit vom 1. Januar 1950 bis zum 20. Juni 1950.

Einnahmen

Kassenbestand am 1. Januar 1950	$ 5,541.74
Einnahmen vom 1. Januar — 20. Juni	33,081.42
Total	38,623.16

Ausgaben

An das MCC überwiesen	$ 24,199.00
Paraguay	3,221.86
Paraguay (Später noch $4,000)	
Europa	12.20
Kleider Depot, meistens Kleider reinigen usw.	322.57
Fracht	909.38
Reisegelder für MCRC Arbeiter	479.33
Exchange, Marken usw.	220.25
Durchgehende Gelder	100.00
Lohn im Kleider Depot	510.00
Total	30,475.49

Am 20. Juni in der Bank und Kasse 8,147.67

Spezielle Gelder

Für Frauen ohne Männer	1,061.21
Sonntagsschulen und Seelsorge	52.49
Schulen der neuen Ansiedlungen	705.95
Hospitäler der n. Ans.	476.00
Industrie der n. Ans.	4,802.41
Fernheim Kolonie	70.00
Friesland	75.00
Menno	209.19
Total	7,452.25

Die **Einnahmen** verteilen sich auf die Provinzen etwa wie folgt:

	1. Jan. — 20. Juni 1950	In derselben Zeit 1949
Manitoba	$ 8,416.02	$21,955.08
Saskatchewan	6,595.16	9,874.35
Alberta	7,238.26	15,939.03
Britisch Columbien	10,145.31	4,507.08

Totaleinnahmen in diesem Jahre bis zum 20. Juni $33,081.42. In derselben Zeit voriges Jahr $54,745.87. Also im Vergleich zum vorigen Jahr ist $21,664.45 weniger eingekommen.

Seit 1945 stellen sich die Einnahmen in Bargeld etwa wie folgt zusammen:

1945 —	$ 44,867.93
1946 —	145,037.81
1947 —	118,734.80
1948 —	69,565.54
1949 —	101,211.81
Bis 20. Juni 1950 —	33,081.42

Kassierer A. C. DeFehr.

Das erste Jahrbuch des Canadian Mennonite Bible College

Das Jahrbuch-Komitee hat mich beauftragt, das folgende zu sagen.

Drei Jahre sind jetzt verflossen, seit das College eröffnet wurde, und am Schluße dieses Jahres ist unser erstes Jahrbuch erschienen. Für uns als College-Familie weckt dieses Buch viele Erinnerungen Die Stunden des Studiums, die innige Gemeinschaft, der Gesang und die Musik, das Spiel und die Erholung leben noch in unserm Gedächtnis. Ein mancher hat tiefe Erfahrungen mit Gott gemacht. Wir haben einen erweiterten Blick gewonnen, beides, für andere Gruppen

unseres Volkes sowohl wie für die Weltmission. In besonderer Weise haben wir durch verschiedenen Kontakte unsere Canadische Konferenz besser kennen und lieben gelernt. Zu dem erwärmt uns die herzliche Liebe, die im Kreise der College-Familie herrscht und hoffentlich auch in der Zukunft herrschen wird.

Also ist das Jahrbuch ein Symbol dieser eigenartigen Erfahrung, die wir im College gemacht haben. Aber es hat auch noch eine weitere Bedeutung. Wir wissen, daß wir, nebst Gott, den Gemeinden unserer Konferenz für die Gelegenheit, die uns im College geboten wird, zu danken haben. Also möchten wir es auch gleich als ein Symbol unserer Dankbarkeit aufstellen. Auf Seite vier im Jahrbuch befindet sich erstens ein Bild der Delegatenkonferenz zu Sardis. B.C. Unten ist 1. Cor. 3: 11 zitiert: „Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der da gelegt ist, welcher ist Jesus Christus." In der Mitte ist diese Widmung:

„Die Studenten und Lehrer des Canadischen Mennonitischen Bibel Colleges widmen dieses, ihr erstes Jahrbuch, hochachtungsvoll den Gemeinden der Konferenz der Mennoniten in Canada. Möge dieses Jahrbuch dazu beitragen, uns fester miteinander zu verbinden als ein Volk ,das das Erbe seiner Väter in Ehren hält und dessen Glaube auf das Verdienst Jesu Christi ruht."

Ält. Thießen, es gereicht mir zur großen Freude ,im Namen der College-Familie, Ihnen, dem Vorsteher der Konferenz dieses Jahrbuch zu übermitteln. Wir widmen es aus Liebe und Dankbarkeit unseren Gemeinden. Der Herr segne unsere Konferenz.

Im Auftrage,

Heinrich Funk, Carman, Manitoba.

MENNONITE BIBLICAL SEMINARY

Report to the Canadian District Conference

July 1—5, 1950

We greet you, our friends in the Canadian Conference with the words of Paul, "Unto Him that is able to do exceeding abundantly above all that we ask or think according to the power that worketh in us, unto Him be glory in the church by Christ Jesus throughout all ages world without end" (Ephesians 3: 20). We feel that God has done abundantly for us here in the last five years above all that we ask or think and we pray that your experience in the various activities of the Canadian Conference can lead to the same testimony.

This is the first time the Seminary has attempted a formal report to your conference. This is our negligence. It

was due in part to the feeling that you had so many activities, educational and otherwise, that our school across the border would be of little interest. That was perhaps a mistaken conception, for inasfar as you are members of the General Conference, you are concerned about the General Conference work. This Seminary was started by the General Conference and is responsible to a board elected by the Conference. It aims to serve the needs of the General Conference in the preparation of workers for the ministry, mission fields, and church education. Further evidence of Canadian interest in this school is the fact that during recent years there have been a number of Canadian students. Four were in residence during the past year — two from Ontario and two from western Canada, the former being Helmuth Dyck and Rudolph Martens and the latter two being Paul Boschman and Ferdinand Ediger .We have appreciated the contribution these students have made and the bond of fellowship which they form with our Canadian churches. The contributions which have come from Canadian sources are further evidence of your interest. These amounts, though limited due to your other heavy obligations, are sincerely appreciated.

Although Mennonite Biblical Seminary was started in Chicago in 1945, it is a continuation of Witmarsum Theological Seminary which was operated at Bluffton, Ohio, and closed in 1931 during the depression. The board for that school was reorganized under the General Conference and the name changed and work started in Chicago in affiliation with Bethany Biblical Seminary of the Church of the Brethren in 1945. The first year we had no property in Chicago but gathered a group of students numbering seventeen under Dr. Abraham Warkentin and housed them in rooms rented from Bethany. The next year one piece of property was purchased in Chicago which gave us a center and in succeeding years this has been expanded to occupy the greater part of this block on Woodlawn Avenue. This gives us a pleasant location and provides rooms for a Mennonite community of about one hundred. Half of these are the families of Seminary students and the other half the families of Mennonite students in other institutions or those who are temporarily in the city in other capacities.

Staff

The staff of the school consists of the following: S. F. Pannabecker, President; Donovan S. Smucker, Associate Professor of Biblical Theology and Christian Ethics; Marvin J. Dirks, Instructor in Voice; John T. Neufeld, Business Manager; Katie Andres, Librarian; Mrs. Sylvia T. Pannabecker, Matron; and Andrew R. Shelly, part-time Field Secretary.

Rev. Walter Gering from the Eden Church, Moundridge, Kansas, also served as a special lecturer on the rural church during the autumn quarter. The first three of these are the only ones who do actual teaching regularly. These three, however, are combined with the Bethany faculty for teaching and our students join the Bethany students in classes. It is thus possible to provide a well rounded course without our supplying the whole faculty. Both the faculty and students at Bethany have tried to make us feel at home and we have come to appreciate their evangelical emphasis and nonresistant position.

Students

Twenty-four students have been taking full-time work during the three quarters of this year and in addition twelve more have taken part-time work of a few hours, the latter group being mostly wives of students. With the exception of the Pacific District, all districts of the General Conference have been represented in the student body with one student also from the Mennonite Brethren and one foreign student from the French Mennonites. The graduating class this year numbered nine, the same as last year in number but much more variety in degrees. Four received the B.D., three the M.R.E., one the Th.M., and one the B.S.L. (Bachelor of Sacred Literature) which is a Bible School degree. Of these graduates one will be going to the mission field this fall, two have already accepted pastorates, and four will be teaching in church schools or in other church work.

Religious Life

Since our location in Chicago is several miles from the Bethany campus, extra-curricular activities including religious life are organized independently. Prayer meeting and Sunday School have provided the central outlet for group religious experience .Both of these have been well attended by both students and other residents. It seems increasingly obvious that the Sunday School must logically lead to a church organization and if the problems of pastor and place of worship can be satisfactorily solved, steps will be taken in this direction soon. Vesper Services are held twice monthly on the first and third Sunday of the month. The first half of such a service is usually devoted to a worship period and the second half to a sermon or address by some outstanding church leader. Mennonites from all over the city are invited to these meetings and there is usually a good attendance. One student retreat was held during the year which was a heart-searching and heart-warming experience for those who attended. Practical work gives opportunity for expression

through preaching, Sunday School and week-day Bible class teaching, and deputation meetings.

Finances

Total contributions to the Seminary for the year 1949 exceeded $55,000. The estimate for the year has been figured as $56,000, allowing $36,000 for operation and $20,000 for capital expenses. As a matter of fact, something more than the estimated amount was paid toward capital obligations and somewhat less on operation. We still have obligations of about $35,000 on property valued at approximately $175,000. These obligations are mostly long-time notes or mortgages which can be taken care of slowly. On the other hand, there is a certain amount which must be taken care of this year. The Seminary Board has been urging that all congregations in the United States take regular responsibility for Seminary support, either by budget allowances or regular offerings. The District Conferences have all approved this method, and if carried out in the churches will make the work much easier. An estimated basis of one dollar per member over the churches of the United States would take care of our operating expesnses. Since some give less, of course, others must give more. Also it should be noted this only covers operating expenses and not capital payments. Hence, there is still need for special gifts and occasional solicitations.

For the Future

Applications for addmission for next fall are coming in and promise good attendance. Several who have been out for relief work or in the ministry are coming to finish courses. Students are taking a vital interest in the Seminary and in the church. The enrollment is increasing and a larger number of graduates are becoming available for the ministry and church work. The faculty should be enlarged by at least one in the near future. The library, which has grown much during the past two years and now numbers between six and seven thousand titles, still needs much development.

The most important point for the future is the development of the Seminary so that it provides the kind of men needed for the work of the church. They should be men with real Christian experience, with thorough Biblical training, and with interest and training in church work. Every staff member joins the Board in requesting your prayers in this point. It is only by a sense of mutual dependence and the help of the Lord that this can be accomplished.

Protokoll

der Frauenkonferenz, abgehalten in der Kirche zu Rosthern den 4. Juli 1950, 2 Uhr nachmittags.

Motto: Wachet und wirket.

Mit dem Singen des Liedes „Die Sach' ist dein" wurde die Sitzung eröffnet. Die Vorsitzerin, Schwester Hugo Bartel, Drake, verlas Evang. Joh. 9, 1—11 und betete. Das Protokoll der vorigen Sitzung wurde verlesen und angenommen. Der Verein von Laird sang das Lied: Bruder, darfst du dich ergötzen? Dann wurde mitgeteilt, daß Helen Kornelsen in Indien von einem Hunde gebissen sei und im Hospital liege. Sara Lehn wurde gebeten uns zu leiten in einem Gebet der Fürbitte für sie. Zur Gedenkfeier verlas Schwester J. P. Epp, Laird, die Namen der im letzen Jahre Verstorbenen Schwestern: Schwester Schröder, Drake, Schwester Löwen, Neuanlage; Schwester Peter Jahnke, Gouldtown; Schwester Wilhelm Klassen ,Aberdeen; Schwester Wilhelm Schröder, Drake; Schwester Margarethe Krehbiel, Drake. Sie las Offb. 14, 13 und knüpfte einige Bemerkungen daran, dann leitete sie im Gebet und die ganze Versammlung sang einige Verse aus dem Liede: Dort über jenem Sternenmeer. Schwester G. A. Krehbiel gab uns einen Bericht über die Fragebogen. Es waren 34 Vereine vertreten. Rev. J. J. Nickel kam jetzt herein und sprach über das Einteilen unserer Gelder. Hierauf wurde beschlossen, die beiden Schwestern Esther Pätkau und Mary Epp, beide von Hanley, mit je einem Stipendium von $100.00 mitzuhelfen. Sie bereiten sich beide für den Missionsdienst vor.

Ein Brief von Schwester Helen Kornelsen wurde verlesen, sie bedankt sich, daß sie unser Vertreter in Indien sein darf. Es wurde beschlossen diesen Brief mit einem Gruß von der Konferenz zu beantworten. Die jungen Schwestern von Eigenheim sangen hierauf das Lied: Auf zum Werk.

Ein Nähverein hatte die Bitte eingereicht, ob alle Vereine zusammen eine Nähmaschine für das Menno Hospital in Paraguay kaufen wollten. Nach einer Besprechung wurde beschlossen, eine Nähmaschine und eine Waschmaschine zu kaufen. Jeder Verein sollte eine Kollekte für diesen Zweck heben und an den provinzialen Kassierer A. K. Klassen, Herschel, senden.

Es wurde auch beschlossen, daß Unser Missionsblatt vergrößert werden solle.

Das Ergebnis der Wahl war, wie folgt: Vorsitzerin — Schwester Hugo Bartel, Drake; Stellvertretende Vorsitzerin — Schwester Ben. Fast, Aberdeen; Schreiberin — Schwester G. G. Epp, Rosthern; Glied im Programmkomitee — Schwester J. R. Friesen, Tiefengrund.

Schwester Marie Regier brachte uns einen Gruß von Schwester W. C. Voth, Newton, Kansas, dann erzählte sie uns von ihrer Ar-

beit unter den Chinesen.

Sara Lehn wurde als Sponsor der „Junior Vereine“ von Saskatchewan gewählt. Es wurde noch vorgeschlagen und beschlossen Schwester G. A. Krehbiel als Delegatin zur Allgemeinen Konferenz in Freeman, South Dakota, zu senden. Schwester P. K. Friesen, Aberdeen, verlas hierauf die Resolutionen.

Zuerst danken wir unserm himmlischen Vater für dieses schöne Wetter, welches wir genießen dürfen während dieser Zeit der Konferenz, auch den Gastgebern der Rostherner Gemeinde sind wir von Herzen dankbar für diesen großen Raum, der uns zur Verfügung stand.

Wie schön war es, daß wir gemeinsam fürbittend unserer Schwester Helen Kornelsen vor den Thron der Gnade bringen durften; wir wünschen von Herzen, daß sie wieder genesen werde.

Auch freuen wir uns im besonderen über den Besuch der Schwester Regier und über den schönen Bericht, den sie uns gab; auch zu dem Besuch aus den anderen Provinzen; wir hoffen, daß wir auch im nächsten Jahre zusammen weiter wirken werden.

Für nächstes Jahr lag noch keine Einladung vor.

Zum Schluß wurde das Lied: Hast du Jesu Ruf vernommen? gesungen. Während des Singens des Liedes wurde eine Kollekte gehoben zur Deckung der Unkosten; dieselbe betrug $90.35. Schwester Ben. Fast leitete im Gebet.

Am Schlusse der Sitzung erhielt Schwester Hugo Bartel einen Luftpostbrief von Helen Kornelsen, worin sie schrieb, daß sie nur zwei Tage im Hospital gewesen sei und keine Klassen versäumt habe.

Das Abendprogramm fand im Zelt statt. Schwester Marie Regier und Rev. John Thießen hielten je eine Missionsansprache. Miß Regier sprach über ihre Arbeit in der Schule und ihre Arbeit mit den Bibelfrauen. Rev. John Thießen knüpfte seine Ansprache an 2. Tim. 4, 2, vom Predigen zur Zeit und zur Unzeit, und wie viel vom Wandel der Missionare abhängt; wie sie von den Hindus beobachtet werden. Das Bible College Oktett und mehrere Vereine lieferten Gesänge, und Rev. J. G. Rempel machte Schluß. Die Kollekte betrug $222.05.

Berichte der Jugendvereine

Bericht vom Vorsitzenden

Der Zweck der canadischen Jugendorganisation war ja und ist ja, daß sie die Arbeit der Provinzen unterstütze, ko-ordiniere, daß sie die Arbeit, die im größeren Maßstabe getan werden müsse, tun solle, und die Verbindungen mit der Y.P.U. der N. A. Konferenz führen

sollte. Ferner sollte die C.J.O. ein Bindeglied für die provinzialen Jugendorganisationen bilden.

Inwiefern wir unsere Aufgabe erfüllt haben, ist vielleicht besser darin zu sehen, inwiefern wir dieser Aufgabe **nicht** nachgekommen sind. Die Hauptarbeit unter der Jugend in unserer Konferenz wird ja, wie schon aus den provinzialen Berichten hervorging, von den provinzialen Organisationen getan. Das ist ja auch das einfachste und praktischte. Die C.J.O. sieht das ein, und dankt hiermit den provinzialen Jugendorganisationen für die gute und tüchtige Arbeit, die auf dem Gebiete der Jugendarbeit getan worden ist.

Die Hauptarbeit der C.J.O. ist bis jetzt die Herausgabe des Jugendblattes, The Y. P. Messenger gewesen. Wie es mit diesem Unternehmen steht, wird aus dem folgenden Bericht klarer zu hören sein. Wir denken, daß das canadische Jugendblatt seinen Platz hat und wir es nicht eingehen lassen sollten.

Die C.J.O. hat auch ihre Verbindung mit der Y.P.U. Jedoch wurde wohl im vorigen Jahr beschlossen, daß wir uns als unabhängig betrachten, und zu dem Budget der Y.P.U. nur so viel beizusteuern, wie wir wollen und bestimmen. Der Kassenbericht wird zeigen, wie viel es in diesem Jahre gewesen ist. Leider haben wir der Exekutivsitzung der Y.P.U. in Mt. Lake, Minn., in diesem Jahre nicht beiwohnen können.

Bericht von der Jugendorganisation in Ontario.

Es sind nun vier Konferenzjahre verflossen seit der Zeit, da es mir auf der Konferenz in Beamsville, Ont., anno 1946 vergönnt war, zum ersten mal, von einer Aktivität einer provinzialen Jugendorganisation in Ontario zu berichten. Nachdem es noch ein Jahr vorher, auf der Konferenz in Eigenheim, Sask., wohl hinsichtlich einer solchen Tätigkeit und Jugendorganisation in Ontario etwa so heißen mußte: „im **Osten** nichts Neues".

Nun also, seit der Gründung der Ontario Jugendorganisation im Herbst 1945 ist diese Sache bei uns doch in Schwung gekommen und es war tatsächlich möglich auf allen Konferenzen seither, auch etwas von uns aus, zu berichten. Und die Sache lebt auch heute noch.

Wir sind natürlich noch lange nicht zufrieden mit dem Gegenwärtigen, aber es wäre doch ein Unglück für uns, sollten wir alles **gering achten,** was bereits vorhanden ist . . . wir haben gearbeitet, und der Herr hat die Kraft dazu gegeben und das Gedeihen. **Und des sind wir fröhlich!**

Aber in einem gewissen Sinn muß ich von dieser Arbeit in der Jugendsache überhaupt dieses sagen: Es wird auch dieses nichts Fertiges. Unser Tun, auch auf diesem Gebiet, ist ein Tasten, ein Fühlen, ein Anpassen und Anlegen. Und auch die Tendenzen zu der einen oder anderen Art und Weise sind verschieden, je nach der Gegend, oder richtiger nach der Tendenz der verschiedenen Gemeinden. Das

ist so in Ontario und das ist so wohl auch in den westlichen Provinzen.

Wenn ich es so richtig fasse, so haben wir in Ontario das Ziel verfolgt, durch unsere Arbeit in der Ontario provinzialen Jugendorganisation unsere **gesamte** mennonitische Jugend in Ontario zu umfassen. Unsere sogenannten „Retreats" haben, so viel ich gemerkt habe, **aus der Jugend heraus** den Charakter der **Jugendtreffen** angenommen, oder wenigstens bevorzugt. Und wir haben daher bei solchen Zusammentreffen in Ontario mit der großen Zahl von etwa 500 Jugendlichen zu rechnen. Das sind unsere Kinder, die wir dort zusammen haben . . . Und wir legen großen Fleiß daran, in unserem Programm für dieses Jugendtreffen die Linien unseres Gemeindebodens und unseres mennonitischen Lebens festzuhalten, nicht zu überschreiten.

Wir haben im Jahrbuch der Konferenz vom verflossenen Jahr einen schönen und ausführlichen Bericht von der Jugendorganisation in Ontario, von Br. H. H. Epp-Waterloo über den Stand der verschiedenen Jugendvereine, wie sie sich eben an ihre örtlichen Gemeinden anschließen: in Toronto, in Waterloo-Kitchener ,in Vineland, in Niagar-on-the-Lake, St. Catharines, Dunnville, Port Rowan und in Leamington. Wo eine Gemeinde ist, hat sich auch ein Jugendverein gefunden. Wir haben keine registrierten Glieder in unseren Vereinen außer der registrierten Zahl von 500 etwa auf den Jugendtreffen mit welcher wir bei etwaigem Unternehmen Rechnung tragen müssen. Unsere Kinder sind unsere mennonitische Jugend, so wie überall. Die Organisation ist ordentlich und sachlich aufgebaut. Ich möchte schon sagen: wie die Alten sungen, so zwitschern auch die Jungen. Die Jugend hat auf ihren jährlichen Treffen ihre Geschäftssitzungen. Schickt Delegaten aus jedem Verein hinaus, und es werden hier die verschiedensten Angelegenheiten besprochen und mancherlei wird beschlossen. Es wird hier das Budget aufgestellt. Im laufenden Jahr, welches mit dem Jugendtreffen in Waterloo am 20. August abschließen soll, waren es $1200.00, welche die Ontario Jugend ausgeben wollte.

Die Ontario Jugend hat in diesen Jahren eigentlich keine eigenen großen Projekte unternommen, aber ich möchte sagen, sie hat sich in fast vorbildlicher Weise an vorhandenen Projekten beteiligt, an Projekten in Ontario und außerhalb Ontarios, am mennonitischen Hilfswerk und Schulwesen. Sie interessiert sich für die Bildungsanstalt in Leamington, am College in Winnipeg und schickte in diesem Jahr auch $300 nach Paraguay für das Schulwesen dort.

Die Ontario Jugend sucht einen guten Zusammenschluß mit der Jugend unserer Canadischen Konferenzgemeinden und hat jährlich nun ihren Vertreter zu den Geschäftssitzungen der Jugend in Canada geschickt. Auch sucht sie die Verbindung mit der Y.P.U. (Young People Union) der allgemeinen Konferenz in Nord Amerika aufrecht zu erhalten, durch einen jährlichen Beitrag und sonstiges Interesse.

Verschiedene Schritte sind dann noch unternommen worden zur

Förderung und Erbauung im Rahmen der eigenen Organisation. Da wäre die Arbeit von Lehrer D. Pätkau-Rosthern zu nennen, welcher im vergangenen Sommer alle Jugendvereine in Ontario bereiste und dort mit den Chören arbeitete. Es wurde diese Arbeit dann mit einem Sängerfest in Beamsville abgeschlossen. Lehrer A. Sawatzky, der Principal der Hochschule in Leamington, hielt im vergangenen Winter Dirigentenkurse ab. Chöre fuhren rund und bedienten die Gemeinden mit Gesang usw.

„Die Vereinsglocke", unser monatliches Jugendblatt, muß ich unbedingt noch nennen. Es erfreut sich noch immer des Daseins und hat scheinbar die Absicht auch noch länger am Leben bleiben zu wollen.

Wir haben bei allem aber die Überzeugung, **daß der Geist es ist, der lebendig macht,** und da gilt unser Aufblick auf Jesus, dem Anfänger und Vollender unseres Glaubens. Schließlich bleibt Er und Seine Absicht unser aller Ziel, und muß auch das Ziel unserer Jugend werden, wenn sie den vollen Erfolg erlangen will.

Wir aber wollen uns alle diesem Wunsch anschließen: „Der Herr segne unsere Kinder, der Herr segne unsere Jugend."

Im Auftrag der Ontario Provinzialen Jugendorganisation.

Herman Lepp, Harrow, Ont.

Beratendes Mitglied des Provinzialen Jugendkomitees.

Bericht über die Jugendarbeit in Manitoba, Juli 1949 — Juni 1950.

„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat." So dürfen auch wir mit dem Psalmisten im Rückblick auf das verflossene Konferenzjahr sagen. In diesem Jahre hat die Jugendarbeit in Manitoba nicht stille gelegen. Die lokalen Jugendvereine haben die Arbeit nach bestem Wissen weitergeführt. Unter Anleitung der Gemeinden oder Gemeindegruppen haben die Vereine nach Möglichkeit gearbeitet. Auf vielen Stellen ist die Arbeit durch die Programme des provinzialen Programmkomitees wesentlich gefördert worden. Der Segen von oben ist nicht ausgeblieben. Ihm sei Ehre und Dank für seinen Beistand!

Einen wichtigen Teil der Jugendarbeit bildeten Jugendtage und Sängerfeste, die auf vielen Stellen abgehalten wurden. Die Vorbereitungen zu diesen Festlichkeiten gaben der Jugend viel Gelegenheit und Ursache zu Hause, in den Sänger- und Jugendvereinen fleißig zu üben. Dabei zeigte die Jugend viel Fleiß, Ausdauer und Liebe zur Sache. Die gute Beteiligung auf den Festen von seiten der Eltern und Freunde der Jugend offenbarte, wie sehr man diese Tätigkeiten der Jugend schätzt.

Bruder K. H. Neufeld ist noch immer der angestellte Dirigent der Manitobaer Jugendorganisation. Sein großes Interesse für die Gesangessache unter der mennonitischen Jugend treibt ihn an zur intensiven Arbeit auf dem Gebiete des Gesanges und der Musik. Er reist

viel von einer Gruppe zur anderen, um beim Organisieren von neuen Chören, beim Einüben von Liedern für Festlichkeiten und im Herausziehen und Ausbilden von neuen Sängern und Dirigenten behilflich zu sein. Er scheut weder Mühe und Arbeit noch Strapatzen unangenehmer Art.

Durch sein Bemühen kamen in der Osterwoche Dirigentenkurse in der Bibelschule zu Altona zustande. Die Kurse waren gut besucht worden von jungen Dirigenten, die von weit und breit gekommen waren. Bruder Neufeld hatte sich wohl einen Mitarbeiter, einen erfahrenen Dirigenten und Gesanglehrer aus Winnipeg, hinzugezogen. Es gelang den beiden Lehrern, ihre jungen Zuhörer für die Arbeit eines Dirigenten zu begeistern. Auf diese Art und Weise konnte der Gesang auch in den einzelnen Chören, aus denen die Dirigenten kamen, gefördert werden. Die Kurse waren sehr erfolgreich.

Ein langgeplantes Unternehmen der M.J.O. ist im verflossenen Sommer endlich ausgeführt worden. Seit Jahren haben wir ja versucht ein provinziales Jugendtreffen durchzuführen. Auf dem neuerworbenen Assiniboine Missionskamp bot sich nun eine Gelegenheit für dieses Zusammenkommen. Unser Komitee hatte fleißig gearbeitet und die Sache bis in alle Einzelheiten geplant. Das Jugendtreffen hielt drei Tage an. Die Beteiligung von seiten der Jugend war über Erwarten gut. Etwa 150 Jugendliche waren erschienen, um an den geistlichen, geistigen und sportlichen Darbietungen teilzunehmen. Folgende Personen waren unsere Arbeiter in diesen Tagen: Ältester Wichert, Pred. F. F. Sawatzky, Pred. B. W. Sawatzky, Pred. Jakob Stobbe, Missionar K. Gerbrandt, Pred. G. Lohrenz, Ältester Wilhelm Enns, Pred. P. Harder, Menno Klassen, Kenneth Bauman und Gerhard Ens. Die Tage sind sehr gut und erfolgreich verlaufen.

Gleich nach dem Jugendtreffen fand auf demselben Campus auch ein Kinderretreat statt. Wegen der großen Anzahl der angemeldeten Kinder sah das Komitee sich genötigt, zwei auf einander folgende „Kindercamps" einzurichten, von je einer Woche Dauer. Im ganzen waren wohl 288 Kinder erschienen. Ein gut ausgearbeitetes Programm kam an jedem Tag zur Ausführung. Die Kinder arbeiteten, spielten und badeten mit Lust. Jede Woche wurde mit einem Kinderfest am Sonntag abgeschlossen. Dazu waren auch viele Eltern erschienen.

(Vorgelesen von G. Enns, weil Paul Schäfer nicht zugegen war.)

Bericht von Alberta

Nachdem Nehemia Erlaubnis erhielt, die zerfallene Mauer Jerusalems wieder aufzubauen ,heißt es:

„Und ihre Hände wurden gestärkt zum Guten!" Zum **Guten.** Sie kämpften für eine gute Sache. Und Gott lohnte diese „Arbeit zum Guten".

Dankbaren Herzens darf auch ich berichten, wo uns junge Ar-

beiter fehlten, waren sie da. Mutig, abgesehen von dem oft hochbegehrten Solde, arbeiten sie eingedenk der Worte des Meisters: „Ihr seid das Salz, Ihr sollt meine Zeugen sein."

1. **Sommer-Bibelschulen.** Sie werden alljährlich abgehalten. Neue Stationen werden geöffnet; wir arbeiten den vierjährigen Kursus der „Canadian Sunday School Mission" durch.

2. **Arbeiter-Austausch.** Nach Möglichkeit versuchen wir auch in diesem nicht allzuweit hinten zu bleiben. Unser Austausch ist soweit nur bis auf Saskatchewan beschränkt geblieben.

3. **MCC-Mithilfe.** Für diese Arbeit hatten wir so viel Applikanten, daß etliche abgewiesen mußten werden. Schade, daß unser „Ponoka" unsere mennonitischen Arbeiter mußte absagen.

4. **Projektor.** Filme der Jugendtreffen und der sonstigen Anstrebungen der Jugend werden gesammelt.

5. **Jugendvereinsprogramme.** Glieder dieses Komitees sammeln gediegene Stoffe zum Aufstellen der Programme für alle Vereine der Provinz.

6. **Bibliothek.** Sie hat ihre Residenz in unserm M.B.J. Sie ist im Wachsen. Lehrbücher bleiben in den Wintermonaten in der Schule, sonstige zirkulieren unter unserem Volke.

7. **Die Jugendtreffen.** Sie finden jährlich statt und werden abwechselnd auf den verschiedensten Ansiedlungen abgehalten.

8. **Weitere Empfehlungen.**

1. Eine Arbeit unter den Indianern im Süden anzustreben.
2. Wenn eben möglich, eine Arbeit unter den Russen in der südwestlichen Provinz sowie unter den Kohlenarbeitern anzufangen.

Beide Empfehlungen sind nicht leicht durchzuführen. Versuche werden gemacht.

Zum Schluß: „Gott hat eine herrliche Tat getan, des sind wir fröhlich!"

Grüßend, A. B. Koop.

Bericht von der Jugendvereinsorganisation in Britisch Columbien.

Liebe Brüder:

Wir grüßen euch mit 1. Tim. 6: 12: Kämpfe den guten Kampf des Glaubens.

In klarer Erinnerung stehen uns die Tage der Konferenz von 1949 vor unserem Geiste. Da konnten wir von Britisch Columbien sozusagen vollzählich dabei sein. Haben uns seit dem mehr verbunden gefühlt mit den anderen Jugendorganisationen Canadas. In diesem Jahr ist es uns nicht vergönnt, daß wir alle da sein können. Im Geiste jedoch arbeiten und beten wir mit und wünschen Erfolg.

1. Was unsere Arbeit hier betrifft, so wäre zu berichten, daß

wir seit einem Jahr alle Jugendarbeit von einem zentralen Komitee aus bestreiten. Noch haben wir nicht alle Schwierigkeiten, die mit so einer Vereinheitlichung verbunden sind, gänzlich überwunden, doch zeigen sich schon Spuren des Segens.

So wird z.B. stark an den Ankauf eines Ortes gearbeitet, wo die Jugend ihre jährlichen Zusammenkünfte abhalten könnte; der Missionssinn beginnt sich immer stärker zu regen; die Sommerbibelschul-Arbeit wird intensiver betrieben, wir erwarten, daß in diesem Jahr zwei Stationen bedient werden, die außerhalb unserer Gemeinden stehen (also Missionsstationen).

Ein anderes Projekt, das auf der jährlichen Konferenz ins Auge gefaßt wurde, ist bald beendigt. Die Jugend übernahm sich das Erdbeerenfeld, das zur Bibelschule gehört, reinzuhalten und später dann auch die Ernte einzuheimsen. Der Erlös sollte zum Bau eines neuen Knabenheims gehen. Bis dahin haben wir so nahe an zwei tausend Pfund Beeren abgeliefert.

Die gegenseitigen Besuche der verschiedenen Jugendvereine scheinen sich ebenfalls befriedigend auszuwirken. Man lernt sich mehr kennen und auch schätzen.

Unser diesjähriges Jugendfest planen wir, so Gott Gnade schenkt, Anfang August zu haben. Wir erwarten Rev. Andrew Shelly als Gast und flehen jetzt schon um Gottes Beistand und Segen.

2. Der Y. P. Messenger wird noch überall mit Interesse gelesen. Wir sind mit seinem gegenwärtigen Aussehen und Inhalte sehr zufrieden .Bedauern es sehr tief, daß man nicht in allen Fällen so denkt, und deshalb, vielleicht, das liebe Jugndblatt mit so viel Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Wir glauben, es sollte einer großen Jugendkonferenz ein kleines sein, so ein Blatt zu unterhalten, beides, finanziell sowohl als auch mit Beiträgen von schriftlichen Abhandlungen, Berichten usw.

3. Auch die Y.P.U. wollen wir nicht vergessen. Wir haben da die Gebetskalender seinerzeit erhalten und merken daraus, daß dieselben uns nicht nur als Jugend, sondern auch mit unserer ganzen Konferenz und ihrer Arbeit verbinden. Auch war es uns möglich gemacht, unseren Vertreter auf der Y.P.U. „Council Meeting" zu haben.

Ich bedauere es tief, nicht persönlich zugegen sein zu dürfen, wir haben aber einen guten Vertreter in Gerhard Peters. Er wird unserer Sache dort vorstehen.

Gott zum Beistand! Grüßend,

H. H. Neufeld, Vorsitzender B.C. Jugendorganisation.

Organisation der Konferenz der Mennoniten in Canada.

Beamte:

J. J. Thießen, 443—3rd Ave., N., Saskatoon, Sask., (1951).
Jakob Gerbrandt,, 506—4th Ave., N., Saskatoon, Sask. (1951).
Heinrich T. Klaassen, Laird, Sask. (1951).

Programmkomitee:

G. G. Neufeld, Whitewater, Man. (1953).
J. A. Dyck, Niagara-on-the-Lake, Ont. (1952).
Paul Schröder, Drake, Sask. (1951).

Komitee für Innere Mission:

Für Alberta: Jakob D. Nickel, Rosemary (1953).
Für Saskatchewan: G. G. Epp, Rosthern (1952).
Für Ontario: Johann Wichert, Vineland (1952).
Für Manitoba: D. D. Klassen, Homewood, Schatzmeister (1951).
Für Britisch Columbien: H. M. Epp, Mt. Lehman (1951).

Komitee für Äußere Mission:

David Schulz, Altona, Man. (1953).
Is. Is. Friesen, Winnipeg, Man. (1952).
Dav. P. Janzen, Pincher Creek, Alta. (1951).
C. J. Warkentin, Herschel, Sask. (1951).

Sonntagsschul- und Jugendvereinskomitee:

Paul Schröder, Drake (1953). P. A. Rempel, Altona (1952).
A. A. Teichröb, Altona (1951).

Komitee für das Bibelcollege:

1953
J. B. Wiens, Vancouver, B.C.
Daniel Janzen, Gem, Alta.
Paul Schäfer, Gretna, Man.
G. G. Neufeld, Whitewater, Man.
1952
J. J. Thießen, Saskatoon, Sask.
P. W. Dyck, Rosemary, Alta.
Wilh. Enns, Springstein, Man.
P. A. Rempel, Altona, Man.
1951
J. G. Rempel, Rosthern, Sask.
J. Gerbrandt, Saskatoon, Sask.
Nic. Fransen, Jordan, Ont.
J. A. Dyck, Niagara-on-the-Lake.
David Schulz, Altona, Man.

Erziehungsbehörde:

Isaak Friesen, Winnipeg (1953). J. P. Penner, Leamington (1952).
Paul Schäfer, Gretna (1952). J. D. Adrian, Gretna (1951).
D. H. Pätkau, Rosthern (1951)

Komitee für Nothilfe:

G. G. Epp, Rosthern (1953). J. Gerbrandt, Saskatoon (1952).
J. J. Thießen, Saskatoon (1952). Joh. P. Vogt, Kelowna (1951).
Wilh. Enns, Springstein (1951).

Canadian Mennonite Board of Colonization:

P. W. Dyck, Rosemary (1953). J. J. Thießen, Saskatoon (1952).
H. M. Epp, Mt. Lehman (1953). N. Fransen, Vineland St. (1952).
J. G. Rempel, Rosthern (1953). J. Gerbrandt, Saskatoon (1951).

Komitee für Armenpflege:

C. S. Bartel, Drake (1953). J. J. Wiens, Morden, (1952).
J. J. C. Klaassen, Tiefengrund. P.O. Laird, Sask. (1951).

Komitee für Aufklärung, Lehre und Wandel:

Benj .Ewert, Winnipeg (1953). J. M. Pauls, Morden (1952).
P. W. Dyck, Rosemary (1951).

Zeit und Ort der Abhaltung der Konferenz der Mennoniten in Canada
nebst Angabe der jeweiligen Beamten — Vorsitzenden und Schreiber, resp. Vorsitzenden, stellvertretenden Vorsitzenden und Schreiber.

1. 1903 — in Hochstadt, Man. — Jacob Höppner, Benj. Ewert.
2. 1904 — in Eigenheim, Sask., — Jacob Höppner, David Töws.
3. 1905 — in Winkler, Man., — Jacob Höppner, Benj. Ewert.
4. 1906 — in Eigenheim, Sask., — H. H. Ewert, David Töws.
5. 1907 — in Herbert, Sask., — H .H. Ewert, David Töws.
6. 1908 — in Drake, Sask., — Joh. Gerbrandt, David Töws.
7. 1909 — in Edenburg, Man., — Joh. Gerbrandt, David Töws.
8. 1910 — in Eigenheim, Sask., — Joh. Gerbrandt, David Töws.
9. 1911 — in Herbert, Sask., — Joh. Gerbrandt, David Töws.
10. 1912 — in Winkler, Man., — H. H. Ewert, Benj. Ewert.
11. 1913 — in Drake, Sask., — H. H. Ewert, Benj. Ewert.
12. 1914 — in Rosthern, Sask., — David Töws, N. F. Töws, Benjamin Ewert.
13. 1915 — in Herbert, Sask., — David Töws, Johann Gerbrandt, Benjamin Ewert.
14. 1916 — in Altona, Man., — David Töws, Johann Gerbrandt, N. W. Bahnmann.
15. 1917 —in Langham, Sask., — David Töws, Johann Gerbrandt, N. W. Bahnmann.
16. 1918 — in Drake, Sask., — David Töws, Johann Gerbrandt, N. W. Bahnmann.
17. 1919 — in Gretna, Man., — David Töws, Benjamin Ewert, H. H .Hamm.
18. 1920 — in Laird, Sask., — David Töws, Johann Gerbrandt, Johannes Regier.
19. 1921 — in Herbert, Sask., — David Töws, Johann Gerbrandt, Johannes Regier.
20. 1922 — in Winkler, Man., — David Töws, Johann Gerbrandt, Jacob Gerbrandt.
21. 1923 — in Langham, Sask., — David Töws, Heinr. H. Ewert, Jacob Gerbrandt.
22. 1924 — in Drake, Sask., — David Töws, Gerhard Buhler, Jacob Gerbrandt.
23. 1925 — in Eigenheim, Sask., — David Töws, Benjamin Ewert, Jacob Gerbrandt.

24. 1926 — in Altona, Man., — David Töws, Benjamin Ewert, Jacob Gerbrandt.
25. 1927 — in Herbert, Sask., — David Töws, Benjamin Ewert, Jacob Gerbrandt.
26. 1928 — in Rosthern, Sask., — David Töws, Gerhard Buhler, Jacob Gerbrandt.
27. 1929 — in Drake, Sask., David Töws, Johann J. Klassen, Jacob Gerbrandt.
28. 1930 — in Winkler, Man., — David Töws, Benjamin Ewert, Joh. G. Rempel.
29. 1931 — in Langham, Sask., — David Töws, Jacob H. Janzen, Joh. G. Rempel.
30. 1932 — in Laird, Sask., — David Töws, Jacob H. Janzen, Joh. G. Rempel.
31. 1933 — in Gnadenthal, Man., — David Töws, Jacob H. Janzen, Joh. G. Rempel.
32. 1934 — in Hague, Sask., — David Töws, Jacob H. Janzen. Joh. G. Rempel.
33. 1935 — in Altona, Man., — David Töws, Jacob H. Janzen, Joh. G. Rempel.
34. 1936 — in Drake ,Sask., — Jacob H. Janzen, Benj. Ewert, Joh. G. Rempel.
35. 1937 — in Rosemary, Alta., — David Töws, Benjamin Ewert, Joh. G. Rempel.
36. 1938 — in Eigenheim, Sask., — David Töws, Johann J. Klassen, Joh. G. Rempel.
37. 1939 — in Morden, Man., — David Töws, Benjamin Ewert, Joh. G. Rempel.
38. 1940 — in Waldheim, Sask., — David Töws, Benjamin Ewert, Joh. G. Rempel.
39. 1941 — in Laird, Sask., — Benjamin Ewert, Jac. J. Thießen, Joh. G. Rempel.
40. 1942 — in Winkler, Man., — Benj. Ewert, Jacob J. Thießen, Joh. G. Rempel.
41. 1943 — in Langham, Sask., — J. J. Thießen, Benjamin Ewert, Joh. G. Rempel.
42. 1944 — in Winnipeg, Man. — Jac. J. Thießen. Benj. Ewert, Joh. G. Rempel.
43. 1945 — in Eigenheim, Sask., J .J. Thießen, Jacob Gerbrandt, Joh. G. Rempel.
44. 1946 — in Beamsville, Ont., — J. J. Thießen, Jacob Gerbrandt, Joh. G. Rempel.
45. 1947 — in Coaldale, Alta., — J. J. Thießen, Jacob Gerbrandt, Joh. G. Rempel.
46. 1948 — in Gnadenthal, Man., — J. J. Thießen, Jac. Gerbrandt H. T. Klaassen.
47. 1949 — in Greendale, B.C., — J. J. Thießen, Jacob Gerbrandt.

H. T. Klaassen.

48. 1950 — in Rosthern, Sask., — J. J. Thießen, Jacob Gerbrandt, H. T. Klaassen.

Liste der im vergangenen Konferenzjahre gestorbenen Prediger

1. Pred. Joh. H. Janzen, Neuanlage, bei Hague, Sask. Gestorben den 19. August 1949. — Alt geworden: 57 Jahre 7 Monate 20 Tage.

2. Pred. Gerhard G. Neufeld, Sr. Boissevain, Man. Gestorben den 3. Oktober 1949. — Alt geworden: 70 Jahre 4 Monate 1 Tag.

3. Pred. Heinrich G. Plett, Herschel, Sask. Gestorben den 21. Januar 1950. — Alt geworden: 62 Jahre 2 Monate 0 Tage.

4. Ält. Jacob H. Janzen. Waterloo, Ont. Gestorben den 16. Februar 1950. — Alt geworden: 51 Jahre 6 Monate 0 Tage.

5. Pred. Jacob N. Höppner, Altona, Man. Gestorben den 16. April 1950. — Alt geworden: 48 Jahre 9 Monate 6 Tage.

In diese Liste dürfte auch wohl als zu uns gehörend angegeben werden:

6. Missionar Peter A. Penner, Newton, Kansas. Gestorben den 3. Oktober 1949. — Alt geworden: 78 Jahre 7 Monate 1 Tag.

Mitteilungen von speziellen Ereignissen von 1949—1950

2.—6. Juli. — Konferenz der Mennonitengemeinden von Canada, zu Sardis, B.C.

6. Juli. — Hospital Einweihung in Waldheim, Sask.

Während **Juli.** — Besuch der Gemeinden in Britisch Columbien, Alberta, Saskatchewan und Manitoba von Geschwister Peter und Elfrieda Dyck.

Juli. — Retreat-Versammlungen zu Rosthern und Swift Current.

8.—10. Juli. — Ein dreitägiges Jugendtreffen (Retreat) in dem neuerworbenen Missions-Camp bei Springstein, Man.

12.—17. Juli. — Mennonitische Sonntagsschul-Camp von Manitoba in dem erwähnten Missions-Camp.

19.—21. Juli — Vertreterversammlung aller mennonitischen Gemeinden und Gruppen in Saskatchewan in Fragen der Hilfeleistung. Abgehalten in der Ersten Mennonitengemeinde in Saskatoon.

6., 7. und 8. August. — Geschwister Peter Dycks berichten in Ontario.

7. August. — Sonntagsschulkonvention von Saskatchewan zu Osler, Sask.

17.—18. August. — Allmennonitische Lehrerkonvention von Canada im erwähnten Missionscamp bei Springstein, Man.

12. September. — Retreat für Prediger und Diakonen der Kirchengemeinden von Manitoba im erwähnten Missionscamp.

23. Oktober. — Einweihungsfeier des erworbenen Gebäudes in Winnipeg für das Bibel College unserer Konferenz.

2. Oktober. — Kircheinweihung zu Grünthal, Manitoba.

9. Oktober. — Sonntagsschulkonvention zu Springstein, Man.

30. Oktober. — Manitoba Jugendvereinskonvention zu Lowe Farm, Manitoba.

20.—21. Oktober. — Provinziale Prediger- und Diakonenkonferenz von Saskatchewan zu Langham.

30. Oktober. — Ordination von B. G. Neufeld, Boissevain und Peter Harms, Whitewater, Man., zu Predigern der Whitewater Gemeinde.

9. Oktober. — Ordination von Peter J. Fröse durch Ält. H. M. Epp, für die Gemeinde zu Abbotsford, B.C.

1.—3. November. — Kurse für Prediger in der Rosthern Bibelschule, auf der Dr. H. A. Fast der Hauptredner war.

Während **Oktober** und **November** hat Dr. H. A. Fast von Bethel College in Manitoba, Saskatchewan, Alberta und Britisch Columbien Gemeinden besucht und mit Vorträgen gedient.

Im **Oktober.** — Besuch von Prediger Samuel Gerber von der Schweiz. Gemeinden in Canada besucht.

30. Oktober. — Großes Flüchtlingsfest zu Greendale-Sardis, B.C.

August, September und **Oktober** an mehreren Orten in Canada und in den Vereinigten Staaten die 75. Gedenkfeier der mennonitischen Einwanderung von Rußland im Jahre 1874.

Während **November** ist Rev. G. A. Neufeld von Margaret, Man., in verschiedenen Gemeinden in Saskatchewan als spezieller Evangelist tätig gewesen.

13. November. — Einweihungsfeier der neuerbauten Elim Bibelschule zu Altona, Man.

10.—11. **November** — Provinziale Konferenz der kirchlichen Mennonitengemeinden in Manitoba, zu Whitewater.

20. **November.** — Einweihungsfeier der vergrößerten Mennonitenkirche zu Abbotsford, B.C.

11. **Dezember.** — Kirchweihe zu Oliver, B.C.

Im **Januar** bereiste der Konferenzschreiber die Gemeinden in Otnario im Auftrage und im Interesse der Konferenz.

16. **Februar.** — Starb Ältester J. H. Janzen, Waterloo, Ontario.

27. **Februar.** — Missionswoche in der Elim Bibelschule in Altona, Manitoba.

3.—5. **März.** — Bibelwoche in der M.C.J., Gretna, Man., auf welcher Dr. Harold S. Bender, Goshen, anwesend war.

7.—8. **März.** — Friedenskonferenz in Altona, Man., auf welcher auch Dr. Bender diente.

13.—17. **März.** — Predigerkurse im Bibelcollege. Es dienten Rev. Jacob Nickel, Langham, Sask., Missionar John Thießen, Indien und Dr. A. E. Kreider, Vorsitzender der Äußeren Mission.

30.—31. **März.** — Schluß der Rostherner Bibelschule.

25.—28. **März.** — Provinziale Prediger- und Delegatenkonferenz von Alberta bei Springridge.

2. **April.** — Schluß- und Graduationsfest der Elim Bibelschule.

15.—16. **April.** — Friedenskonferenz in Greendale, B.C.

16. **April.** — Starb Prediger J. N. Höppner, Kassierer des Komitees für Innere Mission.

Ausgang **April** und Anfang **Mai.** — Bereist Br. C. J. Dyck, MCC-Direktor in Süd Amerika, die Gemeinden in Canada.

Im Monat **Mai.** — Große Flut im Red River Tal in Manitoba.

13. **Mai** — fand die Frauenkonferenz von Britisch Columbien statt, in der Kirche zu Abbotsford.

Im Monat **Mai** und **Juni** bereist Schwester Marie Regier, Missionarin von China, die Gemeinden in Manitoba und Britisch Columbien.

29. **Mai.** — Dreifaches Fest in der Mennonitenkirche zu Rosthern, Sask.: Tauffest, Ordination des Lehrers Heinrich Epp zum Prediger und Feier des Heiligen Abendmahles.

10.—11. **Juni.** — Schulschluß und 60-jähriges Jubiläumsfest und Graduationsfest der mennonitischen Lehranstalt zu Gretna, Man.

18. **Juni.** — Graduationsfest des Rosthener Junior College.

23.—25. **Juni.** — Schlußfeierlichkeiten und Graduation von 12 Absolventen unseres Bibelcollege in Winnipeg.

29.—30. **Juni.** — Jugendtreffen der Albertaer Jugendorganisation, abgehalten bei Tofield.

1.—5. **Juli.** — Tagung der Predigerkonferenz, Missionsfest und Konferenz der Mennoniten in Canada.

Eröffnungen unserer Gemeinschaftsschulen.

— **September 1949.** — Mennonitische Lehranstalt, Gretna.

19. **September 1949.** — Mennonitische Gemeinschaftsschule zu Leamington, Ont., auf der Ält. J. J. Thießen die Festrede hielt.

30. **September 1949.** — Eröffnung des dritten Schuljahres des Bibelcollege an 515 Wellington Crescent, Winnipeg.

15. **Oktober 1949.** — Bibelschule zu Abbotsford, B.C.

23. **Oktober 1949.** — Bibelschule zu Swift Current, Sask., welche unter der Leitung von Pred. Hans Dyck steht.

25. **Oktober 1949.** — Elim Bibelschule zu Altona, Man.

27. **Oktober 1949.** — Bibelschule zu Rosthern, Sask., mit einem neuen Prinzipal, Br. Joh. P. Löwen.

1. **November 1949.** — Bibelschule zu Didsbury, Alta.

Goldene Hochzeitsfeste gefeiert.

Den 5. Juni 1949: — Geschwister David Wölk, Herbert, Sask.

Den 20. Juni 1949: — Geschwister Peter P. Neufeld, Tiefengrund, Sask.

Den 23. August: — Geschwister Abram Willms, Niagara-on-the-Lake, Ontario.

Den 8. Februar 1950: — Geschwister Abram Janzen, Rosthern, Sask.

Den 26 .Juni 1950: — Geschwister Wm. Pankratz im Invalidenheim bei Rosthern, Sask.

Prediger und Älteste der Konferenz der Mennoniten in Canada—1950

(* Ältester)

In Ontario: —
Andres, F., St. Catherines. R.R.2
Braun J. J., Port Rowan. R.R.1
Dirks, P. H., Niagara on the Lake.
*Dyck, J. A., Niagara on the Lake.
Dyck, Frank P., Toronto.
140 Victor Ave.
Driedger, Jacob N., Blytheswood.
*Driedger, Nik. N., Leamington.
Epp, Abram H., Virgil.
Epp, Heinr. H., Waterloo,
75 Caroline St.
Epp, Jacob J., Leamington.
Fransen, Nik,, St.Catharines, R R.3.
Harder, Abram H., Vineland.
Janzen, Jacob D., Wheatley.
Kröker, P. P., Niagara on the Lake.
Lepp, Hermann P., Harrow.
Litke, Joh. D., St. Catherines, R.R.1.
Neufeld, C. K., Niagara on the Lake.
Penner, J. P., Leamington.
Peters, A. A., Vineland.
Reimer, Joh., Port Rowann, R.R.3.
Rempel, Abr. Jk., Leamington.
Schellenberg, W. J., St. Catherines.
71 Yale Ave.
Schmidt, Nik. H., Dunnville.
*Wichert, John J., Vineland.
*Winter, Heinrich, Wheatley.

In Manitoba: —
*Abrahams, David, Headingley.
Adrian, Joh. D., Gretna.
Becker, Heinr. J., Marquette.
Bergen, Abram G., Winnipegosis.
Bock, Gerh. H., Crystal City.
Boldt, Corn.. Elma.
Born, Heinrich, Altona.
Born, Jacob P., Whitewater.
Braun, Joh. J., Niverville.
Bückert, Abram P., Plum
Coulee. Gnadenthal.
*Bückert. Joh. P., Gretna,
R.R.1. — 15.
Buhr, Wilh. H., Morden.
Driedger, Joh. A., Marquette.
Enns, Heinr. G., Winkler.
(Reinland)
*Enns, Joh. J., Grünthal.
*Enns, Joh. H., Winnipeg,
880 Alverstone St.
*Enns, Wilh. H., Springstein.
Epp, Johann, Lowe Farm.
*Ewert, Benjamin, Winnipeg,
286 River Ave. Ste. 23
Fast, David J., Chortitz.
Fehr, Peter P., Elm Creek.
Friesen, Harry S., Winkler.
Friesen, Heinr. J., St. Elizabeth.
*Friesen, Js. Jk., Winnipeg,
864 Downing St.
Friesen, Joh. C., Glenlea.
Fröse, Abram H., Grünthal.
Fröse, Franz, Steinbach.
Funk, A. C., Endrans.
Gerbrandt, Heinrich, Lowe Farm.
Giesbrecht, P. U., Winkler.
Gröning, George, Lowe Farm.
Harms, Peter P., Whitewater.
Heinrichs, Peter P., Lowe Farm.
Heinrichs. Joh. P., Lowe Farm.
Heinrichs, Wilh. P., Steinbach.
Heinrichs, Peter J., Gretna.
Hooge, Joh. J., Plum Coulee.
Isaak, Abram J., Rivers.
Janzen, Corn. C., Winnipegosis.
Janzen, Joh. H., Morden.
Kehler, Peter P., Altona.
Klassen, David, Culroß.
Klassen, D. D., Homewood.
Klassen, David D., Steinbach.
Klassen, Js. P., North Kildonan.
Klassen, Jacob H., Gretna.
(Blumenort)
Klassen, Jacob J., Niverville.
Klassen, Jacob K., Winkler.
Krahn, Cornel. B., Winkler.
(Reinland)
Krahn Isaac G., Winkler.
Lehn, Abram, St. Elizabeth.
Letkemann, Franz, Graysville.
Lohrenz, Gerhard, Winnipeg,
98 Cobourg Ave.
Löwen, David H., Winnipeg,
36 Carmen Ave.
*Löwen Daniel J., North Kildonan.
Löwen, Jacob, Gladstone.
Löwen Jacob J., Bagot.
Löwen, Peter J., Steinbach.
Neufeld, B. G., Boissevain.
*Neufeld, Gerh. G., Whitewater.
Neufeld, Gerh. G., Manitou.
Pankratz, Jacob, Glenlea.
Pauls, Jacob M., Morden.
Peters, Cornel. G., New Bothwell.
Peters Wilh. J., Steinbach.
Peters, Wilh. J., Winkler.
Peters, Jacob D., Lena.

Pötker, Joh. H., Arnaud.
Regier, Arnold J., Winnipeg,
164 Furby. St.
Reimer, Peter J., Steinbach.
Rempel, Peter A., Altona.
Rogalsky, Joh. J., Glenlea.
Sawatzky, Franz J., Plum Coulee.
(Gnadenthal)
Schäfer, Paul J., Gretna.
Schmidt, Jacob W., Altona.
Schmidt, J. C., Steinbach.
Schröder, B. J., North Kildonan.
*Schulz, David, Altona.
Schulz, J. J., Winnipeg,
597 Sherburne St.
Siemens, Jacob J., Winkler.
Stobbe, Jacob, Winkler.
Teichröb, A. A., Altona.
Thießen, Isaac, Gretna.
Töws, Benno, Winnipeg.
Töws, Jacob, Glenlea.
Unruh, Nik., St. Elizabeth.
Voth, Jacob, Meadows.
Wall, Heinrich, Winnipeg,
1046 Jessie Ave.
Warkentin, Abram, Dominion City.
Warkentin, Heinrich, Grünthal.
Warkentin, Isaac, Giroux.
Warkentin, Jacob, Headingley.
Wiebe, Bernh. P., Plum Coulee.
Wiebe, Ernst, Lowe Farm.
Wiebe, Jacob, Morris.
Wiebe, Jacob, Steinbach.

Saskatchewan: —

Andres, Bernh. J., Petaigan.
Balzer, Joh. H., Langham.
Bartel, Edwin S., Drake.
Bergen, Abram H., Swift Current.
Bergen, Peter P., Capasin.
Block, John A., Waldheim.
Boschman, C. C. Petaigan.
Boschman Paul, Chicago.
(Seminary)
Bückert, David, Eyebrow.
Bückert, Franz F., Moose Jaw,
105 Iroquois St.
Derksen, Isaac A., Huron,
S. Dakota.
Dück, Johann, Rosthern.
*Dyck, Peter J., MMC.-Direktor.
Dyck, David J., Waldheim.
Dyck, Gerh. Js., Hague.
Dyck, H., Swift Current, Box 844.
Dyck, H. A., Waldheim.
Dyck, Isaac, Garthland.
Dyck, Jacob J., Piersland.
Ediger, Ferd., Drake.
Elias, Gerhard, Rosthern.
Ens, Franz, Mayfair.
Ens, Corn. N., Teddington.
Ens, Jacob H., Nipawin.
Epp, Franz F., Hanley.
Epp, Isaac, Swift Current.
*Epp, Gerh. G., Rosthern.
Epp, Peter G., Carrot River.
Esau, Jacob, Compaß.
Fast, Bernh., Aberdeen.
Fedrau, Johann, Hague.
(Hochfeld)
Friesen, Arthur, Laird.
Friesen, Js. P., Saskatoon,
1102 Spadina Crescent.
Friesen, J. J. M., Swift Current.
(Reinland)
Friesen, Jacob A., Drake.
Friesen, John J., Drake.
Friesen, Joh. R., Laird.
(Tiefengrund)
*Friesen, P. B., Barneß Crossing.
Gerbrandt, Jacob, Saskatoon,
506 — 4th Ave.
Heinrichs, Jacob, Drake.
Janzen Joh. J., Glenbush.
Janzen, Willie, Duck Lake.
Klassen, Heinr. T., Rosthern.
Klaassen, H. T., Laird.
Klippenstein, Jacob, Rush Lake.
Koop, Peter P., Rosthern.
Kröker, K. D., Wingard.
Martens, Abram A., Rabbit Lake.
Neufeld, Abram, Drake.
*Nickel, Jakob J., Langham.
*Nickel, Joh. J., Main Centre.
*Nickel, Val. E., Wymark.
Pauls, Arthur, Laird.
Pauls, Jacob J., Wingard.
Pauls Jacob H., Osler.
Penner, H. H., Herschel.
Penner, Js. Js., Laird.
Peters, Jacob H., Langham.
Quiring, David, Swift Current,
8th Ave. east.
Rempel, B. D., Swift Current.
Rempel David H., Hague.
*Rempel, Johann G., Rosthern.
Sawatzky, C. F., Laird.
Sawatzky, Peter, Drake.
Schellenberg, J. J., Hanley.
Schröder, H. P., Dundurn.
*Schröder, Paul, Drake.
*Thießen, Jacob J., Saskatoon,
443 Third Ave. N.
Thießen, Julius H., Swan Plain.
Thießen, Martin, Fitzmaurice.
Voth, Joh., Capasin.
Vogt, Peter, Ratner.
Warkentin, Abram, Watrous.

*Warkentin, Corn. J., Herschel.
*Warkentin, Gerh. J., Dundurn.
Warkentin, P. A., Superb.
Wheeler, G. G., Langham.
Wiebe, Cornel. J., Herbert.
Wiebe Herm. J., Madison.
Wieler, Gerhard, Langham.
Wiens, Gerh. B., Herschel.
Wiens, Isaac H., Herbert.
Wiens, John J., Trosachs.
Wiens, Wilh. J., Dundurn.
Zacharias, Gerh. W., Bradwell.
Zacharias, Joh. G., Carrot River.
Zacharias, J. L., Waldheim.
Zacharias, Werner, Blumenhof.

Alberta: —
Adrian, Leonard, Rosemary.
Böse, David, Tofield.
Dyck, Franz W., Coaldale.
Dyck, Peter W., Rosemary.
Enns, Abram G., Coaldale.
Epp, Abram, Tofield.
Epp, Abram G., Tofield.
Franz, Gerhard, Tofield.
Heidebrecht, A. D., Tofield.
*Heidebrecht, D. A., Tofield.
Janzen, Daniel, Gem.
*Janzen, David P., Pincher Creek.
Janzen, David, jr, Pincher Creek.
Janzen Franz, Vauxhall.
Janzen, Heinr. H., Rosemary.
Klassen Jacob. A., Rosemary.
Koop, Abram B., Glenwood.
Lepp, Heinr. D., Lethbridge.
*Neufeld, Corn. G., Didsbury.
Neufeld, Jacob G., Didsbury.
Neufeld D. P., Rosemary.
Neufeld, Jacob H., Gem.
Neufeld, Johann, Tofield.
Nickel, Jacob D., Rosemary.
Pauls Wilhelm, Didsbury.
Pätkau, Abram, Pincher Creek.
Pötker, Heinrich, Pincher Creek.
Penner, Joh. P., Rosemary.
Regehr, David, Tofield.
Sawatzky, Joh. J., Calgary.
2025 — 20 Avenue. W.
*Schellenberg, P. P., Coaldale.
Siemens, Jacob D., Coaldale.
Unger, Peter A., Coaldale.

Britisch Columbien: —
Bärg, Jacob J., Langley
Prairie. R.R.2.
Block, Abram J., Sardis.
Born, Peter J., Black Creek,
Vancouver Island.
Dück, Heinr. H., County Line.
Dürksen, David J., Vancouver,
2834 East 49th Ave.
Dyck, Peter P., Renata.
*Epp, Heinr. M., Mt. Lehman.
Epp, Isaac, Abbotsford.
Epp, Peter P., Abbotsford.
Friesen, Bernh. B., Vancouver,
427 East 46th Ave.
Friesen, Nik, Black Creek,
Vancouver Island.
Friesen, Peter A., Kelowna.
Friesen, Rich. C., Langley Prairie.
Fröse, Peter, Mission City, R.R.3.
Fröse, Peter, Mt. Lehman, R.R.1.
Görtz, Johann, Langley Prairie.
Harms, Isaac, Sardis.
Harms, Joh. J., Oliver.
*Janzen, Jacob A., Kelowna, R.R.2.
Janzen, Aron J., Aldergrove R.R.3.
Klassen, Joh. Jul., Yarrow.
Klassen, Peter J., Yarrow.
Löwen, Abram Js., Abbotsford.R.R.1.
Löwen, Gerh. D., Sardis.
*Martens, Wilh. G., Sardis.
Matthies, Corn. C., Sardis.
Neudorf, Heinr., Abbotsford.
Townline R.
Neufeld, Gerhard, Oliver.
Neufeld. H. H., Abbotsford,
McKenzie Road.
Pankratz, A. J., Mission C. R.R.1.
Penner, Isaac C., Sardis, R.R.3.
Peters, Abr., Chilliwack, R.R.2.
Peters, Gerhard, Sardis.
*Regier, Johannes, Aldergove, R.R.3
Rempel, W. L., Sardis East.
Raabe, W. W., Oliver.
Vogt, John P., Kelowna,
1045 Wilson Ave.
Warkentin, Abram J., Sardis.
*Wiens, Jacob B., Vancouver,
423 East 46th Ave.

Korrigiert im Juni 1950.
Benjamin Ewert, Statistiker.

Statistische Daten über die Gemeinden

Namen der Gemeinden	Seelen	Glieder	Familien	Prediger	Älteste	Stationen	Land	Städten	Kirchen
In Ontario.									
Essex County	1353	806	355	5	2	3	0	3	1
Niagara on the Lake	679	380	170	5	1	2	1	1	2
Vineland	472	258	120	3	1	1	0	1	1
Waterloo-Kitchener	528	338	169	1	1	2	0	2	1
St. Catherines	287	164	70	3	0	1	0	1	1
Erie View	91	45	20	2	0	1	1	0	1
Dunnville	100	48	18	2	0	1	1	0	0
Toronto	18	11	4	1	0	1	0	1	1
Zerstreute	50	30	15	1	0	1			
Total in Ontario	3578	2078	941	23	5	13	4	9	8
In Manitoba.									
Arden Gladstone	492	180	89	3	0	3	2	1	3
Arnaud	230	111	38	2	0	1	0	1	1
Bergthal-Ost	100	50	20	1	0	2	1	1	2
Bergthal-West	5112	3495	1750	21	1	18	8	10	8
Bethel Mission	200	139	50	3	2	1	0	1	1
Blumenort	634	337	127	10	1	5	5	0	3
Elim	473	227	95	3	1	1	1	0	1
Glenlea	87	55	20	3	0	1	1	0	0
Lichtenau	230	140	53	4	0	1	1	0	1
Niverville	195	90	40	3	0	1	0	1	1
Nordheimer	196	103	42	2	0	1	1	0	1
Schönfelder	234	137	43	4	1	1	1	0	1
Schönwieser	1400	968	382	9	2	10	9	1	3
Springsteiner	306	156	60	2	1	1	1	0	1
Steinbacher	268	139	52	4	0	1	0	1	1
Whitewater	837	418	155	7	1	5	5	0	5
Zerstreute	60	30	10	3	0	1			
Total in Manitoba	11054	6775	3026	84	10	54	37	17	33
In Saskatchewan									
Bethanien, Lost River	Keinen Bericht erhalten.								
Bethanien, Watrous	156	79	29	1	0	1	1	0	1
Bethel, Gt. Deer	79	33	16	1	0	1	1	0	1
Capeland, M. Centre	85	32	15	1	1	1	1	0	1
Ebenezer, Fitzmaurice	43	27	10	1	0	1	1	0	0
Ebenfeld, Herschel	463	253	103	6	1	5	5	0	4
Eigenheim, Rosthern	284	195	68	1	1	1	1	0	1
Emmaus, Sw. Current	541	341	82	5	1	8	4	4	6
Eyebrow-Tugaske	125	45	23	2	0	1	1	0	1
Hebron, Sand Beach	58	39	15	1	0	2	2	0	1
Herbert Gemeinde	472	214	93	3	0	4	1	3	3
Hoffnungsfeld, C. River	172	81	36	2	0	1	1	0	1
Hoffnungsf., Petaigan	60	30	12	1	0	1	1	0	1

Getauft	Aufgenommen	Zunahme	Glieder gest.	Verzogen	Ausgeschlossen	Abnahme	Getraut	Kinder geb.	Kinder gest.	S. Schulen	J. Vereine	N. Vereine	Andere Ver.	Bibelschulen	Finanzielle Beiträge
31	67	98	5	17	0	22	7	42	4	2	1	15	0	1	19,670.00
24	38	62	1	23	2	26	7	8	1	1	1	2	0	1	23,576.88
17	25	42	2	15	1	17	6	7	1	1	1	3	0	0	10,867.24
8	33	40	0	7	0	7	5	7	0	1	2	2	1	0	12,044.98
15	17	32	4	0	0	4	8	5	0	1	1	1	0	0	31,105.17
6	5	11	0	3	0	3	1	2	0	1	1	1	0	0	980.95
7	1	8	0				1	2	0	0	1	1	0	0	315.04
							0	1	0	1	0	1	0	0	1,262.91
108	185	293	12	65	3	80	35	74	6	8	8	26	1	2	99,823.17
11	2	13	2	0	0	2	3	6	1	3	3	0	0	0	409.22
14	4	18	0	4	0	4	5	5	1	1	1	1	0	0	4,903.67
2	2	4	1	?	0	?	3	0	0	2	2	4	0	0	569.31
102	30	132	16	15	0	31	38	15	0	18	16	16	0	1	23,577.04
20	11	31	1	2	0	5	1	6	0	2	1	2	4	0	4,507.24
18	35	53	3	2	0	5	6	5	0	5	4	5	0	0	7,654.00
24	4	28	2	14	0	16	5	8	1	1	1	3	0	0	8,791.00
0	2	2	0	0	0	0	2	4	0	1	1	0	0	0	7,923.00
9	7	16	1	0	0	1	2	6	0	1	1	0	0	0	1,820.25
5	0	5	0	1	0	1	9	3	1	1	1	1	0	0	2,085.05
9	2	11	0	4	0	4	4	4	0	1	1	1	0	0	2,632.89
9	9	18	1	6	0	7	5	7	0	1	1	1	0	0	4,799.00
62	97	159	5	13	0	18	34	23	4	5	5	12	0	0	37,770.34
11	3	14	0	0	0	1	1	3	0	1	1	2	0	0	5,556.29
5	18	23	1	0	0	1	1	3	0	1	1	2	0	0	1,883.68
28	9	35	2	5	0	7	5	27	0	5	3	4	0	0	21,774.00
327	233	560	34	66	0	100	129	125	8	49	43	55	5	1	136,548.98
7	8	15	0	0	0	0	1	4	0	1	1	1	1	0	1,055.36
12	0	12	1	6	0	7	0	5	0	1	0	0	0	0	213.68
0	0	0	0	15	0	15	0	6	0	1	1	0	0	0	756.00
1	0	1	0	0	0	0	0	1	0	1	0	1	0	0	570.77
5	1	6	2	17	0	19	4	9	1	4	4	4	0	0	6,729.38
7	6	13	1	8	0	9	7	7	0	1	1	2	0		4,860.06
12	7	19	0	6	0	6	3	7	0	7	6	4	0	1	5,106.60
3	0	3	0	2	0	2	1	1	0	1	1	0	0	0	1,344.95
10	0	10	0	0	0	0	0	1	0	2	0	0	0	0	80.03
9	4	13	4	0	0	4	3	11	0	2	2	3	0	0	1,199.34
0	0	0	1	6	0	7	3	2	0	1	1	1	0	0	1,587.57

Keinen Bericht erhalten.

Namen der Gemeinden	Seelen	Glieder	Familien	Prediger	Älteste	Stationen	Land	Städten	Kirchen
Hoffnungsf., N. Lake	243	120	43	2	0	3	3	0	3
Immanuel, Meadow L.	161	69	28	2	1	4	4	0	4
Nordheimer, Dundurn	452	257	91	5	1	4	3	1	3
Nordstern, Drake	420	251	90	6	1	2	1	1	2
Rosenorter, Rosthern	2337	1504	520	18	1	13	8	5	11
Saskatoon, 1. Gem.	365	263	78	0	1	2	0	2	2
Swan Plain	54	29	7	1	0	1	1	0	1
Trossachs	64	26	11	1	0	2	2	0	0
Zoar, Langham	248	188	69	1	1	1	0	1	1
Zoar, Waldheim	261	194	48	4	0	1	0	1	1
Zerstreute	50	25	15	3	0	0			
Total in Saskatchewan	7193	4295	1502	69	10	60	42	18	49
In Alberta									
Bergthal, Didsbury	282	155	58	2	1	2	2	0	2
Blumenthal, Pincher C.	110	57	23	3	1	1	1	0	1
Coaldale, Gemeinde	429	192	64	5	1	1	0	1	1
Scarboro, Calgary	53	37	14	1	0	1	0	1	1
Schönsee, Tofield	302	138	64	7	1	1	0	1	1
Vauxhall-Grantham	108	51	19	1	0	1	1	0	1
Westheimer, Rosemary	671	339	124	10	1	4	3	1	2
Zerstreute	40	20	15	0	0	1	1		
Total in Alberta	2095	989	381	29	5	12	8	4	9
In Britisch Columbien									
Abbotsford.	682	353	153	4	1	1	0	1	1
Black Creek	127	54	33	2	0	2	2	0	1
Chilliwack Stadt									
Chilliwack-Ost	264	140	55	2	0	1	1	0	1
Coghlan-Aldergove	243	147	46	3	1	1	1	0	1
Kelowna	85	49	23	1	1	1	0	1	1
Mission	166	94	40	2	0	1	1	0	1
Oliver	106	49	29	2	0	1	1	0	1
Sardis	391	244	120	5	1	1	1	0	1
Yarrow	276	152	67	2	0	1	1	0	1
Vancouver	175	87	50	2	1	1	0	1	1
Zerstreute	75	40	25	5	0	1			
Total in Br. Columbien	2590	1409	641	30	5	12	9	3	11
Tatalsummen									
Ontario	3578	2078	941	23	5	13	4	9	8
Manitoba	11054	6775	3026	84	10	54	37	17	33
Saskatchewan	7193	4295	1502	69	10	60	42	18	49
Alberta	2095	989	381	29	5	12	8	4	9
Britisch Columbien	2590	1409	641	30	5	12	9	3	12
Total in Canada	26410	15500	6473	233	35	150	99	51	111

Getauft	Aufgenommen	Zunahme	Glieder gest.	Verzogen	Ausgeschlossen	Abnahme	Getraut	Kinder geb.	Kinder gest.	S. Schulen	J. Vereine	N. Vereine	Andere Ver.	Bibelschulen	Finanzielle Beiträge
7	2	9	1	7	0	8	2	6	0	3	1	3	0	0	1,581.73
3	0	3	0	2	0	2	0	2	0	4	4	2	0	0	1,497.96
6	11	17	3	2	0	5	4	14	1	4	2	3	0	0	4,995.47
6	21	27	1	1	1	3	3	8	0	2	1	3	1	0	10,868.86
46	15	61	9	27	0	36	25	37	2	13	12	12	0	1	23,660.26
19	23	42	2	12	0	14	6	13	1	3	2	2	1	0	4,715.81
0	0	0	0	0	0	0	2	4	0	1	0	0	0	0	313.64
0	0	0	0	0	0	0	0	3	0	2	0	0	0	0	117.32
7	3	10	1	5	0	6	3	6	0	1	1	2	0	0	3,463.17
9	15	24	0	55	0	55	2	3	0	1	1	2	0	0	2,765.00
171	116	286	26	166	1	193	49	150	5	56	41	45	2	2	77,442.96
17	2	19	2	0	0	2	3	8	1	2	1	1	1	1	7,781.94
0	1	1	0	0	0	0	0	4	0	4	1	1	0	0	4,617.59
6	42	48	1	4	0	5	2	8	1	1	1	2	0	0	5,063.33
3	8	11	0	9	0	9	0	2	0	1	1	1	0	0	760.00
14	3	17	1	0	0	1	1	10	1	1	1	1	0	0	3,569.29
1	0	1	0	0	0	0	2	2	0	1	1	1	0	0	877.97
25	14	39	0	12	0	12	12	8	0	2	3	5	0	0	16,848.00
66	70	136	4	25	0	29	20	42	3	12	9	12	1	1	39,518.12
37	59	96	6	2	0	8	5	5	1	1	1	3	2	1	16,466.54
	Keinen Bericht erhalten.														
	Keinen Bericht erhalten.														
12	22	34	1	3	0	4	5	5	0	1	1	3	0	1	7,917.02
8	21	29	2	14	0	16	2	3	0	1	1	3	0	0	2,932.67
3	12	15	1	0	0	1	0	5	0	1	1	1	0	0	1,552.08
9	17	26	2	0	0	2	1	4	0	1	1	3	0	0	2,572.25
2	10	12	0	0	0	0	1	2	1	1	1	1	0	0	3,541.64
11	24	35	3	0	0	3	12	3	0	1	1	2	0	0	6,017.00
7	48	55	1	0	0	1	7	0	0	1	1	1	0	0	4,284.95
10	10	20	0	30	0	30	2	2	0	1	1	2	1	0	3,214.27
99	223	322	16	49	0	65	35	29	2	9	9	19	3	2	32,438.42
108	185	293	12	65	3	80	35	74	6	8	8	26	1	2	99,823.17
327	233	560	34	66	0	100	129	125	8	49	43	55	5	1	136,548.98
171	116	286	26	166	1	193	49	150	5	56	41	45	2	2	77,442.96
66	70	136	4	25	0	29	20	42	3	12	9	12	1	1	39,518.12
99	223	322	16	49	0	65	35	29	2	9	9	19	3	2	32,488.42
764	826	1590	92	271	4	367	268	418	24	134	109	156	12	8	385,806.61

1949.

Statistische Daten betreffs der Konferenz der Mennonitengemeinden in Canada.

Finanzielle Beiträge gruppiert

Provinzen	Allgemeine Gemeinde-zwecken	Wohltätigkeit Institutionen Mission, usw.	Verschiedene Zwecke	Total Summen
Ontario	$ 64,772.00	$ 29,581.00	$ 6,598.00	$100,951.00
Manitoba	86,154.00	41,525.00	7,527.00	136,549.00
Sask.	23,152.00	50,705.00	3,342.00	78,384.00
Alberta	12,869.00	24,129.00	2,741.00	39,840.00
Br. Col.	28,866.00	17,305.00	3,251.00	49,422.00
Total	$215,813.00	$163,245.00	$22,459.00	$405,146.00

Anmerkung: — Das meiste Geld ist für Gemeindezwecke gewesen. $300.00 mehr als für alles andere. — Die meisten Beiträge sind von Manitoba gekommen.

Vergleich der statistischen Angaben mit dem vorangehenden Jahre:

Seelenzahl, Zunahme	2000
Gliederzahl, Zunahme	1631
Familien, Zunahme	1058
Anzahl Prediger, Zunahme	26
Andachtsstationen, Zunahme	8
Getauft, Zunahme	99
Kirchen, Zunahme	4
Finanzielle Beiträge, Zunahme	$23,000.00
Glieder gestorben, Abnahme	22
Kinder geboren, Zunahme	**34**

Benjamin Ewert, Statistiker.

Januar 1950.

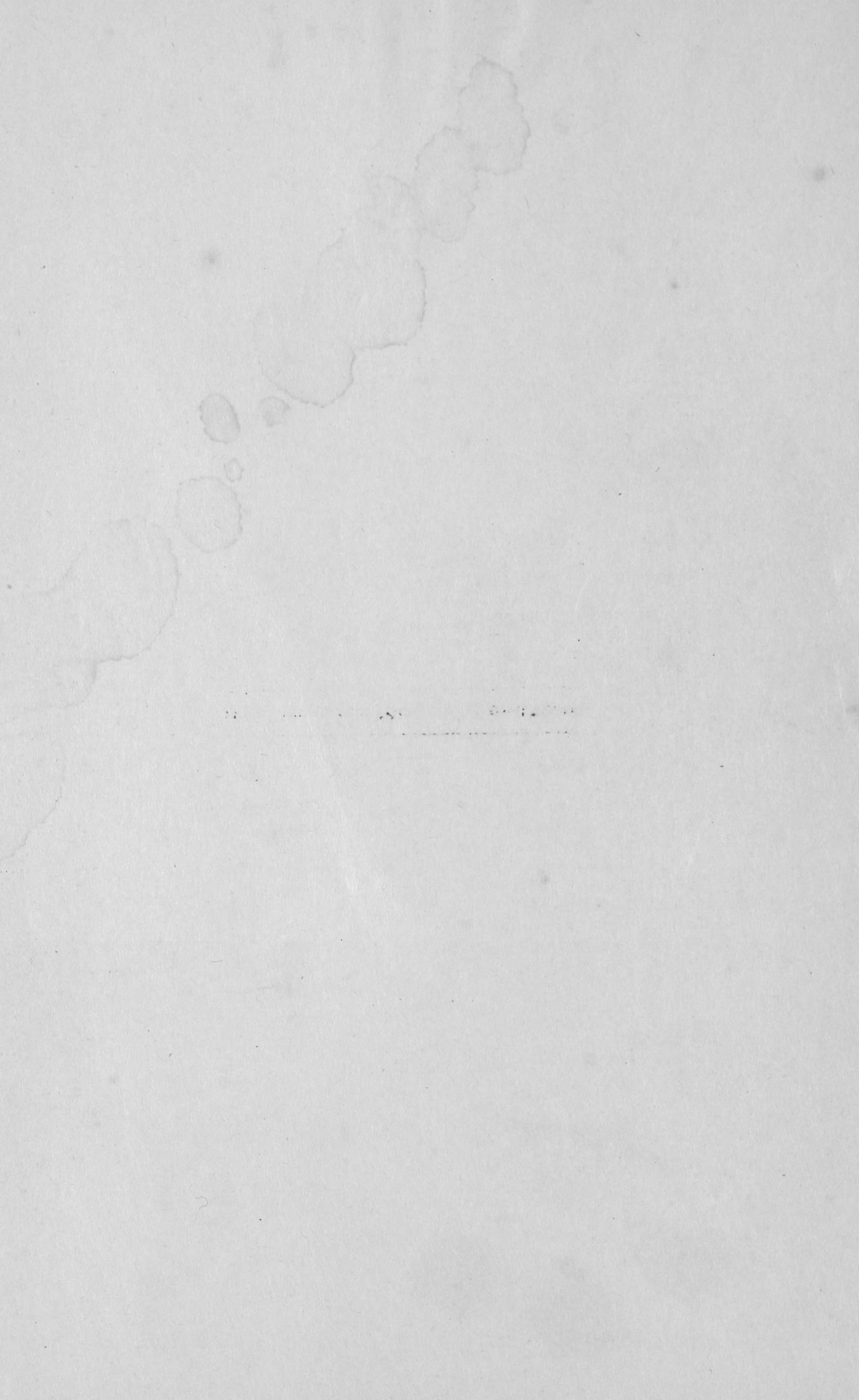
Statistische Daten betreffs verschiedener Abteilungen der Mennoniten im westlichen Canada.

(Manitoba, Saskatchewan, Alberta, Britisch Columbien)
(Laut verschiedenen Informationen, mennonitische Jahrbücher, usw.)

	Seelen	Glieder	Pred.	Sta.
1. Allgemeine Konferenzgemeinden	22,932	13,468	225	130
2. Mennoniten Brüdergemeinden	21,000	10,108	227	95
3. Sommerfelder Gemeinden in Manitoba und Saskatchewan	7,000	3,785	24	16
4. Rudnerweider Gemeinde in Manitoba	3,166	1,679	18	24
5. Kleine Gemeinde in Manitoba	3,485	1,840	25	6
6. Chortitzer Mennoniten in Manitoba	2,905	1,371	8	7
7. Gemeinde Gottes in Christo in Manitoba	1,400	612	15	6
8. Gemeinde Gottes in Christo in Alberta	1,045	496	8	4
9. Altokolonier Mennoniten in Manitoba	1,165	521	5	4
10. Altkolonier Mennoniten in Saskatchewan	2,000	1,338	10	6
11. Evangelische Mennoniten Brüder in Christi. — Manitoba	1,800	921	3	3
12. Evangelische Mennoniten Brüder in Christi. — Saskatchewan	?	?	?	?
13. Krimmer Mennoniten Brüder in Saskatchewan und Alberta	500	310	6	3
14. Altmennoniten in Saskatchewan, Alberta und Britisch Columbien	1,200	692	17	9
15. Bergthaler Mennoniten bei Aberdeen und Hague	2,066	906	8	7
16. Bergthaler Mennoniten bei Herbert und Wymark	?	?	?	?
17. Bergthaler Mennoniten bei Lost River und Carrot River	?	?	?	?
18. Mennonite Brethren in Christ in Alberta und Britisch Columbien	?	?	?	?
19. Hutterische Brüder in Manitoba und Alberta	13,000	7,126	90	20
Total Mennoniten im westlichen Canada	85,664	45,186	623	340

Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit 3
Programm der Konferenz 5
Protokolle
Protokoll der Predigerkonferenz 7
Protokoll der 48. Konferenz 13
Protokoll der Jugendorganisation 38
Protokoll der Frauenkonferenz 128
Konferenzpredigt 40
Vorträge
Unsere Lehre. David Böse 46
Schäden im Gemeindeleben. A. A. Teichröb 48
Gedenkfeier 53
Die Bedeutung der Konferenz für die Gemeinden. G. G. Epp 55
Unser Wandel. David P. Neufeld 59
Unsere Einigkeit. H. M. Epp 62
Unser Erbe im Himmel. J. J. Nickel 65
Berichte
Hilfsbücher für Prediger. 71
Bericht über Kirche und Krieg. 76
Bericht über Innere Mission. 78
Bericht über Äußere Mission. 85
Bericht über Armenpflege. 86
Bericht über Publikation. 87
Bericht des S. S.- und Jugendvereinskomitees. 90
Bericht über die Bibelschulen. 91
Bericht über die Fortbildungsschulen. 94
Bericht des Ausschusses für Erziehung. 97
Bericht über das Bibel College. 102
Finanzbericht des Bibel Colleges. 105
Bericht der Canadian Menn. Board of Col. 108
Finanzbericht der Konferenzkasse. 115
Bericht des Komitees für Aufklärung, Lehre und Wandel. 116
Bericht des Mennonitischen Zentralen Hilfskomitees. 118
Abrechnung der Kasse des M.Z.H. von West-Canada. 122
Das erste Jahrbuch des Can. Menn. Bible Coll. 123
Bericht des Menn. Bibelseminars. 124
Berichte der Jugendvereine
Bericht vom Vorsitzenden 129
Bericht von Ontario 130
Bericht von Manitoba 132
Bericht von Alberta 133
Bericht von Britisch Columbien 134
Organisation der Konferenz 136
Konferenzsitzungen 137
Liste der gestorbenen Prediger 139
Spezielle Ereignisse 1949 — 1950 139
Eröffnungen unserer Schulen 142
Goldene Hochzeiten 142
Liste der Ältesten und Prediger 143
Statistische Daten 146



Druck von D. H. Epp, Rosthern, Sask.